

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 1. September 1964

Blatt 2258

Vom Wiener Kongreß zur Kongreß-Stadt Wien

=====

1. September (RK) Soeben ist das Sonderheft Nr. 1/1964 der "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" unter dem Titel "Vom Wiener Kongreß zur Kongreß-Stadt Wien" erschienen. Für den Inhalt zeichnet das Statistische Amt der Stadt Wien verantwortlich.

Im ersten Augenblick mag es vielleicht unerklärlich erscheinen, was ausgerechnet die Statistik mit diesem Thema, das doch eigentlich von der Geschichtswissenschaft zu behandeln wäre, zu schaffen haben mag. Doch liegt gerade im Vergleich von Zeitperioden und im Aufzeigen von Veränderungen das wahre Wesen der Statistik, nicht aber in den sogenannten "Zahlenfriedhöfen".

So vergleicht diese jüngste Arbeit des Statistischen Amtes das Wien von heute mit dem Wien vor 150 Jahren zur Zeit des Wiener Kongresses und stellt eine mit statistischen Methoden durchgeführte sozialkritische Studie dar. Diese beiden Brückenpfeiler, zwischen denen 150 Jahre österreichischer Geschichte liegen, werden durch eine sorgsam ausgewählte Bildbeilage eindrucksvoll illustriert.

Dem Bild von der "guten, alten Zeit", die - genauer betrachtet - gar nicht so gut war, wird das Wien von heute gegenübergestellt, mit sparsamen Einblendungen der Entwicklung der Stadt, ihrer Probleme und ihrer sozialen Einrichtungen, die den jüngeren Menschen von heute das Leben sorgloser und lebenswerter, den Alten geruhsamer und schöner gestalten helfen sollen. Es wird gezeigt, daß Wien eine lebende Stadt ist, daß wir auch heute nicht in einem steinernen Meer leben, obwohl die Felder und Wiesen zwischen Glacis und Linienwall verschwunden sind, und daß schließlich die Wiener selbst allen Unbilden zum Trotz immer noch Wiener geblieben sind, voll Charme bereit, den Gast aus der Fremde das Fremdsein vergessen zu lassen.

Das Heft ist um 20 Schilling im Verlag für Jugend und Volk, 1, Tiefer Graben 7, erhältlich.

WIG 64: Lichterfest zum Sommerausklang
=====

1. September (RK) Die Wiener Internationale Gartenschau wartet am Sonntag, dem 13. September, mit einem Monsterprogramm auf, das der Bedeutung dieser grandiosen Blumenausstellung entspricht. Unter der Devise "Lichterfest auf der WIG" wird während des ganzen Tages ein Riesenprogramm abrollen, das seinen Höhepunkt am Abend erreicht. 30.000 Lampions, die gratis an alle WIG-Besucher verteilt werden, werden dem Donaupark ein besonders festliches Gepräge geben. Eingeleitet wird der Festscnntag mit sportlichen Darbietungen. Ein international besetztes Fallschirmspringen gibt es am Vormittag. Um 15 Uhr konzertieren auf der Seebühne die vereinigten Musikkapellen des Gardebataillons Wien und der Militärkommandos von Niederösterreich und Burgenland. Daran schließt sich ein Non-Stop Programm auf der Seebühne an. Auf vier Podien spielen in- und ausländische Kapellen zum Tanz auf. Ein Trachtenfestzug mit Fackelbeleuchtung zur Seebühne leitet die Wahl der "Lichterkönigin" ein, die aus den Reihen der WIG-Besucher erkoren wird.

Einheits-Eintrittspreis für die WIG und alle Veranstaltungen, die die am 13. September auf dem WIG-Gelände stattfinden: 15 Schilling.

- - -

Keine Gefahr für unser Quellwasser
=====

1. September (RK) Zu dem Bericht einer Wiener Montagszeitung, in dem behauptet wird, daß das Quellschutzgebiet der ersten Wiener Hochquellenleitung in Payerbach von "Verschmutzung" und einem "riesigen Waldbrand" bedroht gewesen sei, teilen die Leitung der Wiener Wasserwerke und die Wiener Forstdirektion der "Rathaus-Korrespondenz" folgendes mit:

Die Sportveranstaltung des ASKO nächst der Waldburgangerhütte "auf dem Gahns", einem Ausläufer des Schneeberges, fand auf privaten und nicht auf städtischem Grund statt. Die Einholung einer Genehmigung des Wiener Magistrates zur Abhaltung dieses Sportfestes war deshalb nicht erforderlich. Das Stadtforstamt hat lediglich die Genehmigung zur Auffahrt eines Sanitätswagens zur Bodenwiese (Gahns) erteilt. Durch die Sportveranstaltung war nicht die geringste Gefahr für unser Quellwasser gegeben.

Auch durch den Waldbrend, der auf einem Privatwaldbesitz in der sogenannten Gahnsleiten entstand, war unser Quellwasser nicht bedroht. Das Ausmaß des vernichteten Waldbodens ist so gering, daß von einer Gefährdung der Trinkwasserversorgung keine Rede sein kann. Obwohl der Privatwaldbesitz im Westen und Norden von den Quellschutzforsten der Stadt Wien begrenzt wird, blieb der städtische Wald von dem Brand verschont.

Für den Fall des Falles:

Bürgermeister Jonas läßt Wiener Katastropheneinsatzplan überprüfen
=====

Fachleute der Wiener Stadtverwaltung sammeln in Graz Erfahrungen
aus dem Tankwagenunfall

1. September (RK) Bürgermeister Jonas hat die Tankwagenkatastrophe von Graz zum Anlaß genommen, um sich vom Wiener Stadtbaudirektor und vom Branddirektor darüber berichten zu lassen, wie weit im Wiener Katastropheneinsatzplan für einen derartigen Fall vorgesorgt ist. Ein solcher Einsatzplan ist bekanntlich vor einem Jahr im Wiener Rathaus fertiggestellt worden. In diesem sind alle Möglichkeiten ins Kalkül gezogen, wie Großbrände, Explosionsunfälle, Hochwasser, Unwetterkatastrophen, Erdbeben, Brückeneinstürze, Eisenbahn- und Verkehrsunfälle und Epidemien. Die beiden Beamten erklärten, sie seien davon überzeugt, daß der Einsatzplan für die Bundeshauptstadt durchaus in Ordnung ist und an alle Möglichkeiten gedacht wurde, die sich nach menschlichem Ermessen ergeben könnten.

Obwohl diese Feststellung für die Verantwortlichen der Stadtverwaltung und für alle Wiener beruhigend sein kann, gab Bürgermeister Jonas dennoch den Auftrag, den Tankwagenunfall in Graz an Ort und Stelle mit dem Wiener Katastropheneinsatzplan zu konfrontieren. Stadtrat Sigmund, dem die Wiener Feuerwehr untersteht und der außerdem Wiener Landesobmann des Zivilschutzverbandes ist, wird noch in dieser Woche mit je einem Vertreter des Stadtbaudirektors und des Branddirektors nach Graz fahren. Sie werden sich dort auch die Erfahrungen und Überlegungen zu eigen machen, die sich aus der Untersuchung des Unglücks ergeben haben.

Bürgermeister Jonas machte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates von dieser Angelegenheit Mitteilung.

Neue kaufmännische Lehrlinge bei den Stadtwerken
=====

1. September (RK) Seit dem Jugendeinstellungsgesetz 1956 beschäftigen die Wiener Stadtwerke eine große Anzahl kaufmännischer Lehrlinge. Von den 118 Lehrlingen der letzten Jahre sind dieser Tage 25 freigesprochen worden. An ihrer Stelle wurden heute 66 neue im Rahmen einer schlichten Feier in der Direktion der Stadtwerke eingestellt. Es handelt sich um 44 Mädchen und 22 Burschen, die zum Großteil samt ihren Eltern, die den Lehrvertrag unterschreiben mußten, erschienen waren.

Die Stadtwerke bestellten einen eigenen zentralen Jugendbetreuer zur Obsorge für die Lehrlinge, der heute als erster das Wort an die Jugendlichen richtete. Im Anschluß daran hielt Obersenatsrat Dr. Hubner einen Einführungsvortrag über die Bedeutung der Stadtwerke und über alles Wesentliche des Lehrverhältnisses. Amtsrat Kollmann begrüßte die jungen Menschen als Vertreter der zuständigen Gewerkschaft.

Personalstadtrat Bock verglich in seiner Rede die beruflichen Erwartungen der Mädchen und Burschen mit dem sehnsuchtsvollen Blick auf einen hohen Berg, den man besteigen will, weil man sich von seinem Gipfel eine herrliche Fernsicht erwartet. Jedoch beim Aufstieg sieht man oft diesen Gipfel nicht mehr und viele bleiben verzagt zurück. Nur Beharrlichkeit und Ausdauer führen ans Ziel. Dieses Ziel einer befriedigenden beruflichen Laufbahn zu erreichen, wünschte Stadtrat Bock allen seinen jüngsten Schützlingen.

In die Gaswerke treten 14, in die E-Werke 27, in die Verkehrsbetriebe 22 und in die Städtische Bestattung drei Lehrlinge ein.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

1. September (RK) Donnerstag, den 3. September, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Anton Schwaiger.

- - -

Ägyptische Kommunalpolitiker in Wien
=====

1. September (RK) Die Hauptstadt der Vereinigten Arabischen Republik entsandte ihr Stadtoberhaupt zu einem mehrtägigen Besuch nach Wien. Der Gouverneur von Kairo - so lautet dort der Titel des Bürgermeisters - Salah Dessouki, dessen Rechtskonsulent M. Taher sowie sein Generalsekretär H. Montasser samt Gattinnen und der Kairoter Pressechef Heruny weilen über Einladung der Stadt Wien gegenwärtig in der Donaumetropole.

Die ägyptischen Gäste wurden heute vormittag von Bürgermeister Jonas in seinen Amtsräumen zu einem Gedankenaustausch über kommunale Probleme empfangen. Bürgermeister Jonas kam in Begleitung der Vizebürgermeister Slavik und Mandl, der Stadträte Bock, Dr. Glück, Maria Jacobi und des Magistratsdirektors Dr. Ertl. Nachdem Bürgermeister Jonas den Gästen ein Kurzporträt der Stadt Wien und ihrer Entwicklung gezeichnet hatte, gab er seinem Amtskollegen aus Kairo Gelegenheit, an die anwesenden Wiener Kommunalpolitiker Fragen zu richten. Gouverneur Dessouki zeigt sich besonders an Erziehungs- und Schulproblemen, am Gesundheitswesen, am sozialen Wohnbau, an der Wasserversorgung und an den Wiener Lösungen des Verkehrsproblems interessiert. Er erzählte, daß Kairo kürzlich ganz nach Wiener Muster mit dem Bau einer Unterpflasterstraßenbahn begonnen habe.

Großes Bürgermeister-Treffen in der Stadt der Pyramiden

Der Gouverneur kündigte ferner an, daß die Stadt Kairo im November 1965 die Bürgermeister der größten Städte Europas, Asiens, Afrikas und Amerikas zu einer internationalen Stadtväter-Konferenz einzuladen beabsichtige. Bei dieser Konferenz soll es darum gehen, die Beziehungen zwischen den Hauptstädten der Welt zu intensivieren, und Fragen des Verhältnisses zwischen Lokal- und Zentralverwaltung, kommunale **Finanz**probleme und die für den Orient besonders brennende Frage des Bevölkerungszuwachses in den Städten zu erörtern. Zu dieser Tagung sollen auch Beobachter aller bestehenden internationalen Kommunalverbände eingeladen werden.

Zu Mittag gab Bürgermeister Jonas zu Ehren der ägyptischen Gäste ein Essen auf dem Kahlenberg. Auch die Vizebürgermeister Slavik und Mandl, die Stadträte Bock, Glaserer, Dr. Glück, Maria Jacobi, Koci, Dr. Prutscher und Sigmund, sowie Magistratsdirektor Dr. Ertl fanden sich ein. Der Botschafter der VAR, Seine Exzellenz Hassan M. El Tohamy, war erschienen.

In seiner Tischrede erinnerte Bürgermeister Jonas daran, daß im März dieses Jahres eine Delegation der Wiener Stadtverwaltung die Gastfreundschaft Kairos genießen konnte. Sie habe in der ägyptischen Hauptstadt vielfältige und wertvolle Eindrücke empfangen. Obwohl das Leben der beiden Völker so verschieden ist, seien doch die elementaren Bedürfnisse der Bevölkerung dieselben. Kairo sei eine Stadt, die sich in stürmischer Entwicklung befindet und von pulsierendem Leben erfüllt sei. Sie bildete den schönsten Abschluß der Fernost-Reise der Wiener Delegation. Darum begrüße er den Bürgermeister von Kairo ganz besonders im Namen des Wiener Stadtsenates und der ganzen Bevölkerung in der Bundeshauptstadt.

Gouverneur Dessouki dankte in seiner Erwiderung für die gastfreundliche Aufnahme und pries Wien als die Stadt der Musik und der Kultur. Besonders bewundere er die Wiederaufbauleistungen nach dem zweiten Weltkrieg und die Leistungen der österreichischen Wissenschaftler und Techniker. Diese Bewunderung komme auch darin zum Ausdruck, daß die VAR Tausende von Studenten zum Studium nach Wien schicke. Ägypten sei im Begriff, sich aus einem Agrar- in einen Industriestaat umzuformen. Politisch habe es mit Österreich die Haltung positiver Neutralität gemeinsam. Der Gouverneur gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß durch seinen Besuch das Verhältnis zwischen Wien und Kairo und zwischen Österreich und der VAR weiter gefestigt werde.

Nach Überreichung von Ehrengeschenken trug sich Gouverneur Dessouki in das Goldene Buch der Stadt Wien ein. Im Rahmen ihres Wien-Besuches absolviert die ägyptische Delegation ein umfangreiches Besichtigungsprogramm, das alle Arten von städtischen Einrichtungen umfaßt.

- - -

Personalmeldungen

=====

1. September (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Bock hat heute der Wiener Stadtsenat den Stadtbaurat Dipl.-Ing. Friedrich Titze-Ehr (Magistratsabteilung 36) zum Oberstadtbaurat befördert.

Anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand wurde Oberveterinärarzt Dr. Leo Biskup, Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Walter Dressler, Oberpharmazierat Mag. Pharm. Hugo Friedrich, Primararzt Dr. Karl Klimesch und Oberamtsrat Anton Koller Dank und Anerkennung ausgesprochen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 1. September
=====

1. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 4.604; Polen 2.025, Bulgarien 400, Ungarn 1.290, Gesamtauftrieb: 8.319. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 15.50 bis 15.80 S, 1. Qualität 15 bis 15.50 S, 2. Qualität 14 bis 15 S, 3. Qualität 12.80 bis 14 S, Zuchten extrem 12.70 bis 12.80 S, Zuchten 12 bis 12.60 S, Altschneider 10.50 bis 11 S.

Ausländische Schweine: Polen 13 bis 14.80 S, Bulgarien 12.70 bis 14.80 S, Ungarn 13 bis 14.70 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 25 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.43 S.

Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um 52 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.87 S.

In der Zeit vom 23. bis 29. August wurden 2.759 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 1. September
=====

1. September (RK) Aufgetrieben wurden 71 Stück, hievon 15 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 65 Stück, als Nutztiere ein Stück verkauft, unverkauft blieben fünf Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 34, Oberösterreich 3, Burgenland 20, Steiermark 5, Kärnten 1, Salzburg 8.

Preise: Schlachttiere Fohlen 13 bis 15 S, Pferde extrem 9.50 bis 10 S, 1. Qualität 8.80 bis 9.30 S, 2. Qualität 7.80 bis 8.70 S, 3. Qualität 6.80 bis 7.50 S.

Auslandsschlachthof: 530 Stück aus der UdSSR zum Preis von 7.50 bis 8.50 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische Schlachtpferde um fünf Groschen und für inländische Schlachtfohlen um drei Groschen je Kilogramm. Er beträgt für: Schlachtpferde 8.43 S, Schlachtfohlen 14.18 S, Pferde und Fohlen 9.67 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 2. September 1964

Blatt 2266

Die Bedeutung Wiens in der Lederbranche

=====

2. September (RK) Die Wiener Versuchsanstalt für Lederindustrie in der Rosensteingasse feiert heuer ihr 90jähriges Bestandsjubiläum. Sie ist damit die älteste Forschungsstätte dieser Art in der ganzen Welt. In Würdigung dieses Umstandes hat die diesjährige 17. Internationale Arbeitstagung für Gerbereichemie und Ledertechnik Wien zum Tagungsort ausersehen. Heute wurde der Kongreß, der vom Verein österreichischer Ledertechniker (VÖLT) organisiert wird, im Palais Palffy eröffnet. Zahlreiche Fachleute aus aller Welt haben sich dazu eingefunden. Ledertechniker aus den USA, Kanada oder Brasilien finden sich neben skandinavischen und jugoslawischen Experten auf der Teilnehmerliste. Besonders bemerkenswert ist, daß an dieser Tagung sowohl Teilnehmer aus der Bundesrepublik Deutschland als auch der Deutschen Demokratischen Republik mitwirken.

Bei der Eröffnungssitzung begrüßten der Leiter der Wiener Versuchsanstalt für Lederindustrie, Prof. Ing. Sagoschen und der Präsident des Kuratoriums der Höheren Bundeslehr- und Versuchsanstalt für chemische Industrie Generalrat KR. Poeschl die Teilnehmer und die Festgäste, unter denen sich Unterrichtsminister Dr. Piffl-Percevic und Stadtrat Sigmund befanden.

Stadtrat Sigmund führte in seiner Begrüßungsansprache aus: "Im Namen der Stadt Wien danke ich Ihnen dafür, daß Sie Wien zum Ort Ihrer Tagung gewählt haben, und überbringe Ihnen die besten Grüße der Stadtverwaltung. Es ist für uns eine Ehre, daß so viele führende Fachleute aus dem In- und Ausland bei uns zusammenkommen, um über ihre neuesten Erfahrungen und Erkenntnisse zu diskutieren und neue Beziehungen anzuknüpfen, die für beide Teile ebenso er-

2. September 1964

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 2267

folgreich werden mögen wie die freundschaftlichen Kontakte, die Wien schon seit jeher mit wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Kreisen im Ausland unterhalten hat. Gerade auf dem Gebiete der Ledererzeugung und Verarbeitung können wir in Wien auf schöne Erfolge verweisen und wir wissen genau, wie wertvoll unsere Beziehungen zu anerkannten Spezialisten und Instituten außerhalb Wiens waren und noch immer sind.

Die Stadt Wien kann ihren Gästen in diesem Jahr etwas Besonderes bieten - die Wiener Internationale Gartenschau 1964, die Sie ja, wie ich Ihrem Programm entnehme, am kommenden Sonntag besuchen werden. Glücklicherweise haben Sie in Ihrem Programm genügend Zeit für Besichtigungen, Entspannung und Unterhaltung vorgesehen, deshalb bin ich ganz beruhigt über Ihren hiesigen Aufenthalt - Sie werden sich bei uns bestimmt wohlfühlen und ich hoffe sehr, daß Sie auch gerne wiederkommen werden, wenn es Ihre Zeit erlaubt.

Ich wünsche Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, daß Sie bei uns viel Neues und Interessantes für Ihre Arbeit erfahren und daß Sie voll guter und bleibender Erinnerungen an das schöne Wien nach Hause zurückkehren. Ihrer Tagung aber wünsche ich einen erfolgreichen Verlauf.

Seien Sie herzlich willkommen in Wien!"

Nach der Rede von Stadtrat Sigmund wurde die Tagung durch den Unterrichtsminister eröffnet, worauf Prof. Sagoschen den Festvortrag "90 Jahre Wiener Versuchsanstalt für Lederindustrie" hielt.

Die Teilnehmer des Kongresses werden morgen in den Wappensälen des Wiener Rathauses von Bürgermeister Jonas empfangen werden.

- - -

Wien "exportiert" seine Verkehrs-Lösungen
=====

2. September (RK) Das Kantonale Parlament der Stadt Basel hat eine Großratskommission damit beauftragt, einen Gesamtverkehrsplan für Basel auszuarbeiten. Ihre erste Studienreise in dieser Angelegenheit unternimmt die Kommission nach Wien. Die Delegation, die aus etwa 30 Kommunalpolitikern, Baufachleuten und Wissenschaftlern besteht, wird von Regierungsratspräsident Wullschleger vom Baseler Baudepartement geleitet. Die Großratskommission ist heute vormittag am Flughafen Schwechat angekommen.

Am Nachmittag findet im Konferenzzimmer der Stadtbauamtsdirektion im Rathaus die erste Arbeitssitzung statt, bei der Baustadtrat Heller die Schweizer Studienkommission begrüßen wird. Im Anschluß daran hält der Leiter der Wiener Verkehrsplanung Stadtbaurat Dipl.-Ing. Engelberger ein Referat: "Prinzipien der Wiener Verkehrsplanung". Daran schließt sich ein Vortrag von Senatsrat Dipl.-Ing. Ellinger, dem Leiter der Abteilung für Brücken- und Wasserbau: "Erfahrungen beim Bau von unterirdischen Verkehrsanlagen".

Morgen und übermorgen werden die Schweizer Gäste die Verkehrsbauwerke am Schottentor und am Südtiroler Platz, die Albertina- und Opernpassage und die Baustellen an der Zweierlinie und am Matzleinsdorfer Platz besichtigen. Sie werden dabei von Fachleuten der Stadtbaudirektion begleitet, die bei der Errichtung der einzelnen Projekte maßgeblich mitgewirkt haben. Die Baseler interessieren sich namentlich für die Fußgängerpassagen, die Pläne der Unterpflasterstraßenbahn und die dabei verwendete Schlitzbauweise bzw. das Betonitverfahren.

- - -

Erste Ausstellung und Vorträge im neuen Volksheim Kaisermühlen
=====

2. September (RK) Am Samstag, dem 5. September, sprechen im Kleinen Saal des kürzlich eröffneten Volksheimes Kaisermühlen um 15 Uhr Rudolf Smolik über eine Briefmarkenlehrsammlung und um 19 Uhr Otto Schaffer über "Sport auf der Briefmarke".

Beide Vorträge finden im Rahmen der Ausstellung "Bildung durch die Briefmarke" statt, die von Vizebürgermeister Mandl am 3. September um 18 Uhr eröffnet wird. In einem Sonderpostamt sind am Freitag, dem 4. September, im Volksheim Kaisermühlen Ersttagsstempel auf eigenem Festkuvert "100 Jahre Arbeiterbewegung erhältlich.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

2. September (RK) Mittwoch, den 3. September, Route 1 mit Internationalem Studentenheim dritter Strombrücke und Donaupark sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

Donnerstag, den 4. September, Route 2 mit Planetarium Reservegarten Hirschstetten, Montagebaufabrik und Pensionistenheim Kagran sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Preisverleihung aus der "Dr. Karl Renner-Stiftung"
=====

2. September (RK) Nach dem Statut für die Vergebung von Preisen aus der "Dr. Karl Renner-Stiftung" muß alljährlich die Öffentlichkeit auf die Preisverleihung aufmerksam gemacht werden. Am 14. Dezember 1964 werden durch den Bürgermeister der Stadt Wien auf Grund des Antrages des Kuratoriums Preise im Gesamtbetrag von 200.000 Schilling vergeben, wobei ein Preis nicht weniger als 20.000 Schilling betragen darf.

Für die Preisverleihung kommen Personen oder Personengemeinschaften in Betracht,

die durch ihr Wirken oder ihr Urteil zum Ausgleich von Gegensätzen im öffentlichen Leben beigetragen haben,

die durch Förderung fruchtbarer Ideen, die der Sicherung der Republik Österreich und ihrer ideellen und realen Grundlagen, dem Frieden, dem kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt dienen, durch Forschertätigkeit oder durch sonstige Leistungen das Ansehen Österreichs und der Stadt Wien erhöhen und

die durch beispielgebende Leistungen das Verantwortungsgefühl des einzelnen gegenüber der demokratischen Gemeinschaft gehoben haben.

Die Preise dürfen nur an Personen, die mit Wien verbunden sind, oder an Personengemeinschaften, die in Wien ihren Sitz haben, vergeben werden.

Die Geschäftsführung obliegt der Magistratsabteilung 7, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, Telefon 45-16-61, Klappe 2719. Bewerbungen oder Hinweise sind an diese Stelle zu richten.

+

Im vergangenen Jahr wurde auf Beschluß des Wiener Gemeinderates der für die Preise zur Verfügung stehende Gesamtbetrag von 100.000 auf 200.000 Schilling erhöht. Somit kommt auch heuer wieder eine Summe in dieser Höhe zur Vergabung.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 3. September 1964

Blatt 2271

Bürgermeister Jonas wünschte frohe Fahrt:

Unsere Alten auf Wachau-Reise
=====

3. September (RK) Eine frohe Fahrt und gute Unterhaltung wünschte Bürgermeister Jonas einem halben Tausend Wiener Altersheimpfleglingen, als er heute früh am Landungssteg bei der Reichsbrücke die erste Gruppe jener Pfleglinge verabschiedete, die auf Einladung der Stadt Wien eine stimmungsvolle Schiffahrt in die Wachau unternehmen. Die zweite Gruppe der insgesamt 1.131 Wachau-Reisenden wird am 10. September die Reise antreten. Zur Verabschiedung fanden sich heute früh auch Stadtrat Maria Jacobi, die an der Reise mit dem festlich geschmückten Schiff teilnimmt, sowie Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für das Wohlfahrtswesen teil.

Diese Aktion, die im Jahr 1959 von Stadtrat Maria Jacobi ins Leben gerufen wurde, ist zu einer der beliebtesten Veranstaltungen bei den Pfleglingen der Wiener Altersheime geworden. Im Vorjahr waren es 1.122 alte Menschen, die an diesen Fahrten teilgenommen haben. Während der Reise werden die Gäste von einer Musikkapelle und bekannten Wiener Künstlern unterhalten. In Dürnstein wird das Schiff von einer Wachauer Trachtenkapelle und einer Kindergruppe empfangen werden. Diese Kapelle wird auch auf dem Schiff konzertieren und die Kinder werden Lieder zum Besten geben. Zur Erinnerung an die Fahrt erhalten alle Teilnehmer ein schönes Geschenk.

- - -

Ehrenzeichen für Zentralsparkassen-Funktionär
=====

3. September (RK) Landeshauptmann Jonas hat heute vormittag dem Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses des Kreditvereines der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, Hans Androsch, das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich überreicht, das diesem vom Bundespräsidenten verliehen wurde.

Hans Androsch, der 1903 in Wien geboren wurde, war von 1945 bis 1960 Vorsitzender des Aufsichtsrates der Sparkasse Groß-Jedlersdorf. Seit 1952 ist er beeideter Buchprüfer und Steuerberater und seit 1958 Vorsitzender des Kreditvereines der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien. In dieser Stellung hat er sich große Verdienste um die gewerbliche Wirtschaft erworben. Auch als Mitglied des Kammertages der Kammer der Wirtschaftstreuhänder und als Mitglied des ehrengerichtlichen Disziplinarausschusses dieser Körperschaft hat der Ausgezeichnete Hervorragendes geleistet.

- - -

Kommenden Sonntag in der Stadthalle:Finale im Jazz-Wettbewerb der WIG 64
=====

3. September (RK) Auf der WIG fand in den vergangenen Wochen ein Wettbewerb für Amateur-Jazz-Kapellen statt, an dem sich dreißig Ensembles beteiligten. Die Jury hat nun die acht besten Bands ausgewählt, die am Schlußbewerb am Sonntag, dem 6. September, teilnahmeberechtigt sind.

Angesichts der unsicheren Witterung findet der Schlußbewerb nicht auf der Seebühne der WIG, sondern in der Wiener Stadthalle statt. Außer den acht Combos aus Wien und Niederösterreich, die um den Ehrenpreis der WIG spielen, stellt sich die bekannte Brünner Band "Electrofonie" den heimischen Jazz-Freunden vor. Beginn 19 Uhr.

- - -

Straßenbahnverkehr zur Wiener Herbstmesse
=====

3. September (RK) Anlässlich der Wiener Herbstmesse vom 13. bis 20. September haben die Wiener Verkehrsbetriebe folgende Maßnahmen getroffen:

Von Sonntag, den 13., bis einschließlich Sonntag, den 20. September, werden die Linien H₂ und 78 bis zur Prater Hauptallee verlängert, und die Linien A und Ak über die Ausstellungsstraße bis zur Lagerhausschleife geführt.

Die Autobuslinie 4 (Westbahnhof-Mariahilfer Straße-Messepalast-Babenbergerstraße-Opernring-Kärntner Straße-Stephansplatz-Praterstern) wird am Sonntag, dem 13., und Sonntag, dem 20. September, in der Zeit von 7.42 bis 18.12 Uhr, in umgekehrter Richtung von 8.12 bis 18.45 Uhr verkehren und zum Messegelände, Westportal, verlängert. Der Fahrpreis für die Strecke Praterstern-Messegelände oder umgekehrt beträgt 1.50 Schilling. Von Montag, den 14., bis einschließlich Samstag, den 19. September, wird diese Autobuslinie ebenfalls vom Praterstern zum Messegelände, Westportal, verlängert. Der Fahrpreis für diese Strecke beträgt gleichfalls 1.50 Schilling.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

3. September (RK) Samstag, den 5. September, Route 3 mit Stadthalle, Müllverbrennungsanlage Flötzersteig, Assanierung Alt-Ottakring und Ausflugsrestaurant Bellevue sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13 Uhr.

- - -

156 Tonnen werden heute nacht durch die Straßen Wiens rollen
=====

Spezialtransport des neuen Turbogenerators für das Simmeringer E-Werk

3. September (RK) Nachtbummler in Floridsdorf, in der Donau-
stadt und in Simmering werden in der Nacht von heute auf morgen
ab zwei Uhr früh das seltene Schauspiel eines Schwertransportes
über die Straßen ihrer Bezirke genießen können: der Turbogenerator
für den im Bau befindlichen Block IV des städtischen Dampfkraft-
werkes Simmering wird mit einem sogenannten Straßentiefgangwagen
vom 21. in den 11. Bezirk gebracht werden.

Der wassergekühlte Turbogenerator mit einer Leistung von
125 MVA, der von den Siemens Schuckert-Werken gebaut wurde, hat
das stattliche Gewicht von 135 Tonnen. Da dieses Gewicht jedoch
zu hoch ist, um auf einmal transportiert zu werden, muß man den
Generator in zwei Teile zerlegen und beide Teile, den Stator
und den Rotor, getrennt auf die Reise schicken. Immerhin beträgt
das Gewicht des Stators allein, der heute nacht transportiert wird,
noch immer 112 Tonnen. Zusammen mit den 44 Tonnen, die das Spezial-
fahrzeug der Firma Wanko, die den Transport durchführt, wiegt,
werden also insgesamt 156 Tonnen über die nächtlichen Straßen
rollen. Das Ladegewicht wird sich dabei auf die acht Achsen des
Straßentiefgangwagens verteilen.

Der Transport startet um zwei Uhr früh vom Siemens-Schuckert-
Werk Leopoldau, 21, Siemensstraße 88. Die Fahrtroute: Siemens-
straße-Leopoldauer-Platz-Sebaldgasse-Wagramer Straße-Kagranner
Brücke-Reichsbrücke-Mexikoplatz-Handelskai-Hafenzufahrtstraße-
Freudenauer Hafenstraße-Hafenbrücke-Simmeringer Lände. Beim
östlichen Einfahrtstor des Kraftwerkes Simmering, 11, Simmeringer
Lände 2, wird dann der Fahrzeuggigant mit seiner Last eintreffen.

Der 23 Tonnen schwere Rotor wird einige Tage später nach
Simmering gebracht. Dann erfolgt die Montage und der Zusammenbau
mit der Antriebsturbinen. Bis zum Frühjahr 1965 werden alle Arbeiten
am Block IV vollendet sein. Ab diesem Zeitpunkt also wird die ge-
samte neue Anlage für die Stromversorgung unserer Stadt zur Ver-
fügung stehen.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter
zu diesem Spezialtransport zu entsenden. Termin: Nacht vom 3. auf
den 4. September, Beginn 2 Uhr früh. Ort: Wien 21, Siemensstraße 88.

Guter Baufortschritt beim Grundwasserwerk Lobau
=====30 Mill.Liter-Behälter - 30 km Hauptrohrleitungen - Fertigstellung Ende 1965

3. September (RK) Stadtrat Koci besichtigte heute in Begleitung von Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller und dem Leiter der Wiener Wasserwerke Senatsrat Dipl.-Ing. Geilhofer die im Bau befindlichen Anlagen des Grundwasserwerkes Lobau. Insgesamt gibt es fünf Baustellen, an denen überall mit modernsten Maschinen und Geräten gearbeitet wird. Die größte Baustelle ist die, wo der zentrale Behälter für drei Horizontalbrunnen entsteht. Außerdem gibt es jene Baustelle, an der vor kurzem mit dem dritten Brunnen begonnen wurde - zwei sind schon fertig -, und drei Stellen, wo Rohrleitungen gelegt werden.

Der Behälter wird in zwei Kammern 30 Millionen Liter Wasser aufnehmen können. Er wird 136,5 Meter lang, 54 Meter breit und sechs Meter hoch sein. Die beiden Kammern, in denen das Wasser vier Meter hoch stehen wird, sind durch einen zweieinhalb Meter breiten Quergang geteilt. Die Sohle des Behälters und ein Teil der Seitenwände sind bereits fertig. Der Materialverbrauch ist sehr groß. So wird zum Beispiel das Gewicht des Betons für den Behälter rund 10.000 Tonnen betragen, davon entfallen 400 Tonnen auf hochwertigen Baustahl.

Um das gute Bauwetter zu nützen, wird auch in der Nacht betontiert. In teilweiser Schichtarbeit sind auf der Baustelle des Lobauer Grundwasserwerkes rund 80 Personen beschäftigt, die maschinell sehr gut ausgerüstet sind. Die Arbeiter bleiben von Montag bis Freitag auf der Baustelle. Für sie stehen gut eingerichtete Wohnpavillons zur Verfügung. Reinigungsbrausen, Waschräume, sanitäre Einrichtungen, wobei Kläranlage und Seifenabscheider dafür sorgen, daß nicht die geringste Verunreinigung in diesem Gebiet eintreten kann -, eine gut eingerichtete Kantine mit vorzüglichem und preiswertem Essen, Fernsehapparat etc. machen den Arbeitern den Aufenthalt so angenehm wie möglich.

Der Behälter wird nach seiner Fertigstellung so weit angeschüttet, daß er vor Hochwasser sicher ist. Die Decke des Behälters wird dann mit Gras bepflanzt, sodaß man nach einiger Zeit

außer dem Maschinenhaus und der Trafostation, - die übrigens architektonisch sehr geschmackvoll geplant sind -, nicht mehr viel sehen wird.

An den beiden fertigen Horizontalbrunnen werden ständig Pumpversuche gemacht und viele andere Messungen vorgenommen. Bekanntlich hat die Wasserrechtsbehörde erlaubt, daß auf Baudauer des Grundwasserwerkes täglich 50 Millionen Liter entnommen werden dürfen. Nach Fertigstellung des dritten Brunnens und dessen Erprobung wird die erlaubte Menge neu bestimmt werden.

Jeder der drei Brunnen wird das Wasser in den Behälter liefern. Die Entfernungen dorthin betragen 3.5, 2.5 bzw. 1.3 Kilometer. Diese Rohre, deren Durchmesser 50 Zentimeter beträgt, werden bereits verlegt. Der erwähnte 1.3 Kilometer lange Abschnitt zwischen dem zuerst begonnen Brunnen und dem Behälter ist bereits fertig.

Ab dem Behälter in Richtung zur Stadt wird das Wasser zehn Kilometer weit durch Riesenrohre von 1.20 Meter Durchmesser fließen. Der Endpunkt dieser starken Leitung liegt etwa nach der Ostbahnbrücke bei der Kaisermühlenstraße. Die bisher verwendeten stärksten Wasserrohre hatten einen Durchmesser von 1.10 Meter. Die neuen Rohre bestehen aus Spannbeton. Sie werden in fünf Meter langen und 5.000 Kilogramm schweren Stücken geliefert. Für den Transport von der Bahn zur Baustelle hat sich die mit der Rohrlegung beschäftigte Firma ein Spezialtransportgerät angeschafft, mit welchem die einzelnen Rohrstücke direkt an die Künette herangebracht und in diese gelegt werden. Die Schächte werden vorher mit einem Künettenbagger ausgehoben. Auf dem Boden des Schachtes liegen Schienen. Mit einem darauf fahrenden Jenbacher Dieselpony wird dann Rohrstück um Rohrstück an den täglich um rund 50 Meter wachsenden Rohrstrang herangeschoben und angeschlossen.

Die ab Ostbahnbrücke sich nach und nach verzweigenden Leitungen haben einen Durchmesser von einem Meter, 80 Zentimeter und 50 Zentimeter. Das zur Weiterleitung des in der Lobau gewonnenen Wassers erforderliche Rohrnetz wird nicht weniger als 30 Kilometer lang sein, wovon bereits zwölf Kilometer fertig sind.

Die Kosten für das Grundwasserwerk Lobau werden mit 220 Millionen Schilling angenommen. Man rechnet damit, daß dieses bedeutende Bauvorhaben der Gemeinde Wien, das für die Bewohner der Bundeshauptstadt wieder neues und gutes Wasser bringen wird, Ende 1965 betriebsfertig ist. Nur durch unerwartete Natureinflüsse wie etwa Hochwässer oder vorzeitige starke Schneefälle und Fröste könnten an diesem Termin etwas ändern.

- - -

Hilde Zadek am Konservatorium der Stadt Wien
=====

3. September (RK) Wie die Direktion des Konservatoriums der Stadt Wien mitteilt, übernimmt Kammersängerin Hilde Zadek mit Beginn dieses Schuljahres eine Gesangsklasse an diesem Institut.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

3. September (RK) Freitag, den 4. September, Route 2 mit Planetarium Reservegarten Hirschstetten, Montagebaufabrik und Pensionistenheim Kagran sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Einschreibungen für Konservatorium und Bezirksmusikschulen
=====

3. September (RK) Ab heute finden im Konservatorium der Stadt Wien, 1, Johannesgasse 4a die Einschreibungen für alle Fächer täglich außer Samstag in der Zeit von 9 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr statt.

Für die Musikschulen der Stadt Wien (Bezirksmusikschulen) sind die Einschreibungen in den einzelnen Anstalten in der Zeit vom 7. bis 10. September 1964 von 14. bis 18 Uhr täglich vorgesehen. Die Anmeldestermine für die Kindersingschule der Stadt Wien mögen den Sonderankündigungen in den öffentlichen Volks- und Hauptschulen entnommen werden.

- - -

Rindernachmarkt vom 3. September
=====

3. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 4 Kühe; Neuzufuhren Inland: 17 Stiere, 10 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 34. Polen. 15 Stiere. Gesamtauftrieb: 32 Stiere, 14 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe Summe 53. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig.

Inländische Rinder notierten zu Hauptmarktpreisen. Polnische Stiere notierten 14.50 bis 14.80 S.

- - -

Schweinenachmarkt vom 3. September
=====

3. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 229, Rumänien 100 Stück. Gesamtauftrieb: 329. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise. Rumänische Schweine notierten 13.40 S. Im Auslandsschlachthof wurden 100 Stück aufgetrieben und verkauft. Rumänische Schweine notierten: 12.80 S.

- - -

Pferdenachmarkt vom 3. September
=====

3. September (RK) Gesamtauftrieb: 75 Stück, hievon 68 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 69 Stück verkauft, als Nutztiere 6 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 5, Oberösterreich 37, Steiermark 3, Salzburg 30.

Preise: Schlachttiere Fohlen 13.50 bis 13.70 S, Pferde extrem 9.50 S, 2. Qualität 8.40 bis 8.50 S, 3. Qualität 7.50 S. Nutztiere Fohlen 13.50 S. Auslandsschlachthof: kein Auftrieb.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 4. September 1964

Blatt 2279

Eintragungszeiten und Eintragungsorte für das Volksbegehren =====

4. September (RK) Ab kommenden Montag, den 7. September, wird in den Magistratischen Bezirksämtern Wiens die Verlautbarung der für Wahlen zuständigen Magistratsabteilung 62 angeschlagen sein, in der jene Stellen angeführt sind, in denen die Eintragungslisten für das Volksbegehren über die Rundfunkreform aufliegen. Die Eintragungsorte sind die Magistratischen Bezirksämter bzw. Amtshäuser in den einzelnen Bezirken. Dort wird auch der Entwurf des Gesetzes, der Gegenstand des Volksbegehrens ist, aufliegen.

Die gesetzlich festgesetzte Eintragsfrist dauert von Montag, den 5., bis einschließlich Montag, den 12. Oktober 1964. Die Zeiten für die Eintragungen sind in Wien - vor allem für Werktätige - besonders günstig festgesetzt: an Werktagen von 8 bis 20 Uhr, am Sonntag, dem 11. Oktober, von 8 bis 16 Uhr. Die Stimmberechtigten können, so heißt es in der Verlautbarung, in den Gesetzentwurf Einsicht nehmen und "ihre Zustimmung zu dem beantragten Volksbegehren durch einmalige eigenhändige Eintragung ihrer Unterschrift in die Eintragungslisten erklären".

In der Verlautbarung sind auch die sogenannten Verbotszonen bei den Eintragungsorten angegeben. Innerhalb dieser Zonen ist während der Eintragsfrist "jede Art der Werbung für das Volksbegehren, insbesondere auch durch Ansprachen an die Stimmberechtigten, durch Anschlag oder Verteilen von Aufrufen u. dgl., ferner jede Ansammlung sowie das Tragen von Waffen jeder Art" verboten.

./.

Die einzelnen Eintragungsorte und die Verbotszonen sind aus der folgenden Liste zu ersehen:

1. Bezirk: Magistratisches Bezirksamt für den I./VIII. Bezirk, 1, Wipplingerstraße 8, 2. Stock, Zimmer 239 - Verbotszone: Gehsteige und Fahrbahn der Wipplingerstraße vor den Häusern Nr. 2-8 und 1-7, Stoß im Himmel vor den Häusern Nr. 2 und 1-3, Salvatorgasse vor den Häusern Nr. 2-12 und 1-7.

2. Bezirk: Magistratisches Bezirksamt für den II. Bezirk, 2, Karmelitergasse 9, 2. Stock, Zimmer 217 - Verbotszone: Gehsteige und Fahrbahn der Karmelitergasse vor den Häusern Nr. 5-13.

3. Bezirk: Magistratisches Bezirksamt für den III. Bezirk, 3, Karl Borromäus-Platz 3, Parterre, Zimmer Nr. 20 und 21 - Verbotszone: Gehsteige und Fahrbahn der Sechskrügelgasse vor den Häusern Nr. 6-18 und Nr. 7-13, der Rochusgasse vor den Häusern Nr. 13-25 und des Karl Borromäus-Platzes.

4. Bezirk: Magistratisches Bezirksamt für den IV./V. Bezirk, 4, Preßgasse 24, 1. Stock, Zimmer 101 - Verbotszone: Gehsteige und Fahrbahn der Preßgasse vor den Häusern Nr. 14-26, 17-27, Mühlgasse Nr. 32-34, 29-31, Heumühlgasse 1 und 2, Margaretenstraße 40-44, 31-35.

5. Bezirk: Amtshaus, 5, Schönbrunner Straße 54, 2. Stock, Festsaal - Verbotszone: Gehsteige und Fahrbahn vor den Häusern der Schönbrunner Straße 52, 54, 73, 75, 77.

6. Bezirk: Amtshaus, 6, Amerlingstraße 11, 1. Stock, Zimmer 31, Festsaal - Verbotszone: Gehsteige und Fahrbahn der Amerlingstraße vor den Häusern Nr. 3-15, 2-6 sowie der Damböckgasse vor den Häusern Nr. 3-5 und 2-8.

7. Bezirk: Magistratisches Bezirksamt für den VI./VII. Bezirk, 7, Hermannngasse 24/26, 2. Stock, Zimmer 56 (Vorraum zum Festsaal) - Verbotszone: Gehsteige und Fahrbahn der Hermannngasse vor den Häusern Nr. 19-27 und 20-30 sowie der Kandlgasse vor den Häusern Nr. 1-3 und 2-4.

8. Bezirk: Amtshaus, 8, Schlesingerplatz 4, 3. Stock, Sitzungssaal - Verbotszone: Gehsteige und Fahrbahn der Florianigasse vor den Häusern Nr. 43-53 und 42-46 sowie der Schönborngasse vor den Häusern Nr. 20 und 15 und der ganze Schlesingerplatz samt Gartenanlagen.

9. Bezirk: Magistratisches Bezirksamt für den IX. Bezirk,
9, Währinger Straße 39, 2. Stock, Zimmer 14 - Verbotzone: Gehsteige
und Fahrbahn der Währinger Straße vor den Häusern Nr. 38-42 und
37 bis Eingang in die daneben liegende Parkanlage gegenüber der
Strudlhofgasse.

10. Bezirk: Magistratisches Bezirksamt für den X. Bezirk,
10, Laxenburger Straße 43/45, 1. Stock, Zimmer 117 - Verbotzone:
Gehsteige und Fahrbahnen des Keplerplatzes vor den Häusern Nr. 4-8,
der Parkanlage, der Keplergasse vor den Häusern Nr. 11-13 und 16-22,
der Laxenburger Straße vor den Häusern Nr. 41-49 und 20-28, der
Gudrunstraße vor den Häusern Nr. 128-130 und 145-149.

11. Bezirk: Magistratisches Bezirksamt für den XI. Bezirk,
11, Enkplatz 2, 2. Stock, Zimmer 238 - Verbotzone: Beide Gehsteige
und Fahrbahn vor den Häusern Enkplatz Nr. 1-3 zwischen Simmeringer
Hauptstraße und Sedlitzkygasse.

12. Bezirk: Magistratisches Bezirksamt für den XII. Bezirk,
12, Schönbrunner Straße 259, 2. Stock, Zimmer 27 - Verbotzone:
Gehsteige und Fahrbahnen vor den Häusern Meidlinger Hauptstraße
1-5, 2 und 4, Schönbrunner Straße 259, 261, 218, 220, Hufeland-
gasse 1, 3, 2, und 4 und Theresienbadgasse 1, 3, 2, und 4.

13. Bezirk: Magistratisches Bezirksamt für den XIII./XIV. Bezirk,
13, Hietzinger Kai 1, 1. Stiege, 2. Stock, Festsaal - Verbotzone:
Gehsteige, Fahrbahnen und Gartenanlagen um das Amtsgebäude
Hietzinger Kai 1 und Eduard Klein-Gasse 2.

14. Bezirk: Magistratisches Bezirksamt für den XIII./XIV. Bezirk,
13, Hietzinger Kai 1, 1. Stiege, 2. Stock, Festsaal - Verbot-
zone: Gehsteige, Fahrbahnen und Gartenanlagen um das Amtsgebäude
Hietzinger Kai 1 und Eduard Klein-Gasse 2, und Amtshaus, 14, Haders-
dorf-Weidlingau, Hauptstraße 72, 1. Stock, Zimmer 5 - Verbotzone:
Gehsteig und halbe Fahrbahn vor dem Amtsgebäude.

15. Bezirk: Magistratisches Bezirksamt für den XV. Bezirk,
15, Gasgasse 8/10, 1. Stiege, 2. Stock, Zimmer 210 - Verbot-
zone: Gasgasse von Ecke Staglgasse bis Ecke Rosinagasse.

16. Bezirk: Magistratisches Bezirksamt für den XVI. Bezirk,
16, Richard Wagner-Platz 19, 1. Stock, Sitzungssaal - Verbot-
zone: Gehsteig und Fahrbahn vor dem Haus Richard Wagner-Platz 19.

17. Bezirk: Magistratisches Bezirksamt für den XVII. Bezirk, 17, Elterleinplatz 14, 1. Stiege, Parterre, Zimmer Nr. 1 - Verbotzone: Gehsteig und halbe Fahrbahn entlang der Häuser Kalvarienberggasse 29 und Elterleinplatz 14.

18. Bezirk: Magistratisches Bezirksamt für den XVIII. Bezirk, 18, Martinstraße 100, 1. Stock, Sitzungssaal - Verbotzone: Gehsteig und Fahrbahn der Martinstraße vor dem Haus Nr. 100 sowie Hausgang im Parterre.

19. Bezirk: Magistratisches Bezirksamt für den XIX. Bezirk, 19, Gatterburggasse 14, 3. Stiege Parterre, Zimmer 34 und 35 - Verbotzone: Gehsteig und halbe Fahrbahn vor den Häusern Gatterburggasse 10-16.

20. Bezirk: Magistratisches Bezirksamt für den XX. Bezirk, 20, Brigittaplatz 10, Parterre, Zimmer 25 - Verbotzone: Gehsteig und Fahrbahn vor dem Amtsgebäude.

21. Bezirk: Magistratisches Bezirksamt für den XXI. Bezirk, 21, Am Spitz 1, 2. Stock, Zimmer 202 - Verbotzone: Gehsteige und Fahrbahn um das Amtsgebäude.

22. Bezirk: Magistratisches Bezirksamt für den 22. Bezirk, 22, Lorenz Kellner-Gasse 15, Vorraum des Sitzungssaales - Verbotzone: Gehsteige und Fahrbahnen um das Magistratische Bezirksamt.

23. Bezirk: Magistratisches Bezirksamt für den XXIII. Bezirk, 23, Liesing, Perchtoldsdorfer Straße 2, 2. Stock, Zimmer 67, - Verbotzone: Gehsteige beidseitig und Fahrbahnen um das Amtshaus.

- - -

Kartenvorverkauf im Theater an der Wien hat begonnen
=====

4. September (RK) Soeben begann im Theater an der Wien, Linke Wienzeile 6, der Kartenvorverkauf für die neue Spielzeit, die am 17. September mit dem Gastspiel Susana Y Jose eröffnet wird, am 20. September einen Chansonabend Greta Keller und am 24. September das New Yorker Negerensemble Black Nativity - von der Mitwirkung bei den diesjährigen Berliner Festwochen kommend - erstmalig in Wien bringen wird.

- - -

Evangelische "Kinderfreunde" aus Holland im Wiener Rathaus
=====

4. September (RK) Seit zehn Jahren führt das Evangelische Hilfswerk in Österreich in Zusammenarbeit mit dem Christlichen Verein Junger Männer in Holland eine großangelegte Aktion durch, in deren Rahmen Kinder aus Österreich nach Holland fahren und dort bei Pflegeeltern Aufnahme finden. In erster Linie handelt es sich dabei um Flüchtlingskinder, die jeweils sechs Wochen lang herrliche Ferien in Holland verbringen. In den vergangenen zehn Jahren waren es rund 3.500 Kinder, die auf diese Weise die holländische Gastfreundschaft kennenlernen konnten.

Heute vormittag begrüßte Stadtrat Maria Jacobi im Namen des Bürgermeisters eine Gruppe jener holländischen "Kinderfreunde", die dem mit der Durchführung der Aktion betrauten Komitee angehören, im Roten Salon des Wiener Rathauses. Mit den holländischen Gästen waren auch der Wiener evangelische Superintendent Traar, der ehrenamtlicher Leiter des Evangelischen Hilfswerkes in Österreich ist, und Direktor Schager vom Hilfswerk erschienen.

Stadtrat Maria Jacobi dankte den Gästen für die Mühe, die sie sich geben, um unseren Kindern einen schönen Aufenthalt in Holland zu bieten. Die Freundschaft, die zwischen den Kindern geschlossen wird, sei die Basis für die Freundschaft zwischen den Völkern. Sie wisse, so betonte Stadtrat Maria Jacobi, daß die Kinder das große Erlebnis ihres Besuches in Holland niemals vergessen werden. Sie richtete an die Gäste die Bitte, allen Pflegeeltern in Holland den herzlichen Dank der Stadt Wien zu übermitteln. Zur Erinnerung an den Besuch im Rathaus ließ sie den Gästen Wien-Broschüren überreichen. Der Obmann des holländischen Komitees, Herr Koppelar, dankte für den herzlichen Empfang in Wien und bedauerte es, daß diese Aktion nach zehnjähriger Dauer aller Voraussicht nach heuer zum letztenmal durchgeführt wurde.

- - -

Münchner Besuch im Rathaus
=====

4. September (RK) Heute vormittag empfing Bürgermeister Jonas in seinen Amtsräumen Stadtbaurat Dipl.-Ing. Luther und Oberwirtschaftsrat Henle aus München. Die bayrischen Fachleute unternehmen eine Studienreise nach Wien, wo sie von Beamten der Stadtbaudirektion betreut werden.

Im Gespräch mit Bürgermeister Jonas bezeichnete Stadtrat Dipl.-Ing. Luther das rapide Wachstum der Stadt München als größte Sorge der Stadtverwaltung. Man wünscht sich an der Isar eine gesündere und langsamere Entwicklung, deren Konsequenzen man unter Kontrolle halten kann. Die geradezu explosive Expansion der Münchener Außenbezirke läßt sich daran ermessen, daß im Raum von Ingolstadt in kurzer Zeit fünf Ölraffinerien neu entstanden sind.

Die Münchner Gäste bezeichneten unter anderem die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Wien als vorbildlich. Diesbezüglich wolle man sich verschiedene Anregungen von hier mitnehmen.

Bürgermeister Jonas überreichte den Gästen Bildbände von Wien und erhielt als Gegengeschenk einen Band mit Handzeichnungen von Münchener Stadtansichten.

- - -

Strauß-Konzert in der Stadthalle
=====

4. September (RK) Kommenden Dienstag, den 8. September, geben die Niederösterreichischen Tonkünstler in der Wiener Stadthalle ein Konzert, das im Zeichen der Strauß-Familié steht. Da das Strauß-Konzert in der vergangenen Woche, das im Arkadenhof des Rathauses stattfand, restlos ausverkauft war, hat man sich entschlossen, das Programm am 8. September am Vogelweidplatz zu wiederholen. Es werden durchwegs Werke der Dynastie Strauß gespielt. Dirigent ist Walter Goldschmidt. Beginn 19.30 Uhr.

- - -

Herrengasse wieder offen:

Autobuslinie 6 verkehrt wieder normal
=====

4. September (RK) Ab Montag, den 7. September, verkehren die Autobusse der Linie 6 in der Fahrtrichtung nach Gersthof ab Reitschulgasse, Habsburgergasse wieder auf der normalen Fahrstrecke über Reitschulgasse-Michaelerplatz-Herrengasse-Strauchgasse zur Freyung. Die Straßenbauarbeiten in der Herrengasse, deretwegen die Fahrtroute geändert wurde, sind nunmehr beendet.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

4. September (RK) Montag, den 7. September, Route 4 mit Theater an der Wien, Liesingbachregulierung, Campingplatz Wien-Süd, Volks- und Hauptschule Mauer und Verkehrsbauwerk Hietzinger Brücke (Kennedy-Brücke) sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in der kommenden Woche
=====

4. September (RK) In der kommenden Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt:

Dienstag, 8. September:

18.30 Uhr, Hietzing, Hietzinger Kai 1.

- - -

Bezirksvorsteher-Stellvertreter Pinter gestorben

=====

4. September (RK) Heute vormittag um 10 Uhr ist der Bezirksvorsteher-Stellvertreter des 9. Bezirkes, Josef Pinter, in seinem Arbeitszimmer einem Herzinfarkt erlegen.

Josef Pinter wurde am 13. Jänner 1897 in Wien geboren. 1915 ist er der Sozialdemokratischen Partei beigetreten. Während der Ersten Republik war er Mitarbeiter der Kaufmännischen Krankenkasse. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde er zum Bezirksrat gewählt und Abteilungsleiter in der Gebietskrankenkasse, welche Funktion er bis zu seinem 60. Lebensjahr ausfüllte. Seit 1952 war er Erster Vorsitzender des Österreichischen Arbeitersängerbundes. Er war maßgeblich am Wiederaufbau des Bezirkes Alsergrund beteiligt und wurde 1959 zum Bezirksvorsteher-Stellvertreter gewählt.

- - -

Verstärkte Kontrollen des Wiener Marktamtes bei den Fleischhauern
=====

1.045 Betriebsrevisionen in knapp zwei Wochen / 115 Anzeigen

4. September (RK) Bürgermeister Jonas hat bekanntlich eine Verordnung über die Marktbindung für Schlachttiere und Fleisch erlassen. Gleichzeitig hat er das Wiener Marktamt angewiesen, die Preis- und Qualitätskontrollen in den Fleischgeschäften verstärkt durchzuführen.

Heute hat nun das Marktamt der Stadt Wien Bürgermeister Jonas berichtet, daß im Sinne seiner Weisung in der Zeit vom 24. August bis 3. September insgesamt 1.045 Betriebsrevisionen durchgeführt worden sind. Auf Grund dieser Revisionen hat das Marktamt 36 Anzeigen wegen Zuwiderhandlung gegen das Preistreibergesetz und weitere 79 Anzeigen wegen fehlender bzw. mangelhafter Preisauszeichnung an die Wirtschaftspolizei erstattet. Die Kontrollen werden fortgesetzt.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 5. September 1964

Blatt 2288

3. Enquete des Österreichischen Städtebundes:

Die moderne Gesellschaft und der alte Mensch
=====

5. September (RK) Der Österreichische Städtebund veranstaltet am 1. und 2. Oktober seine dritte Enquete über die Betreuung alter Menschen. Die Tagung findet im Kongresshaus, 5, Margaretengürtel 138-140, statt.

Bereits im Jahre 1958 hat eine Enquete des Städtebundes eine Art Bestandsaufnahme hinsichtlich der Gegebenheiten und Erfordernisse einer modernen Altenfürsorge vorgenommen. In einer zweiten Tagung im Jahre 1959 wurden die "Empfehlungen des Österreichischen Städtebundes für die Betreuung alter Menschen" festgelegt, die seither die Grundlage der Tätigkeit und der Bemühungen in fast allen Bereichen der öffentlichen und privaten Fürsorge bilden.

Seit der Verabschiedung dieser Empfehlungen sind fünf Jahre vergangen. Nun will man prüfen, wie weit die Richtlinien praktischen Erfolg gezeitigt haben, bzw. in welchen Punkten eine Anpassung an die neueste Entwicklung notwendig geworden ist.

Die bevorstehende dritte Enquete wird am 1. Oktober um 9 Uhr von Bürgermeister Jonas, dem Obmann des Österreichischen Städtebundes, eröffnet werden. Es folgen Grußworte von Sozialminister Proksch und Innenminister Olah. Das erste Referat hält Stadtrat Maria Jacobi und steht unter dem Thema "Der alte Mensch in der Gesellschaft von heute". Es folgen weitere Vorträge von Universitätsprofessor Dr. Hoff, der Nationalratsabgeordneten Dr. Herta Firnberg und Architekt Kolowrath. Diskussionsleiter ist der Salzburger Bürgermeister Bäck. Ein Besichtigungsprogramm wird die Tagung ergänzen.

Interessierte Behörden, Körperschaften, Vereine etc. können Teilnehmer entsenden. Anmeldungen sind bis spätestens 14. September an den Österreichischen Städtebund, 1, Rathaus, zu richten, der dann die Teilnehmerkarte und eine Parkscheibe übermittelt.

Quartierwünsche sind bis 14. September an das Kongressreferat des Österreichischen Verkehrsbüros, Wien 1, Friedrichstraße 7, zu richten. Alle näheren Auskünfte erteilt das Sekretariat des Österreichischen Städtebundes.

2. Jungbürgerfeier in der Stadthalle

5. September (RK) Die 2. Jungbürgerfeier der Stadt Wien in der Stadthalle, ist für 29. September 1964 anberaumt und soll alle Wiener des Geburtsjahrgangs 1943 vereinigen. Das Programm wird künstlerisch besonders reich ausgestaltet werden. Eingeleitet wird die Veranstaltung durch die Festfanfare der Stadt Wien von Richard Strauss. Dann spricht Hermann Thimig den Prolog. Variationen und Fuge über ein Thema Henry Purcells von Benjamin Britten leiten zu dem Hymnus "Rühmen will ich mein Wien" von Alexander Giese über. Das Ballett der Wiener Volksoper tanzt zu Melodien von Johann Strauß und ein festliches Präludium von Karl Franz Müller schließt die Darbietungen, bei denen in Sprechrollen noch Fred Liewehr, Erich Auer, Erika Pluhar, Helmut Janatsch und Otto Kerry mitwirken.

Die Festrede hält Bürgermeister Jonas, der auch die Übergabe des Jungbürgerbuches vornimmt. Die gemeinsam gesungene Bundeshymne wird die Feier beschließen.

Den musikalischen Teil der Jungbürgerfeier betreuen die Wiener Symphoniker unter dem Dirigenten Max Heider. Im Volksopernballett unter der Leitung von Dia Luca wirken als Solisten Melitta Ogrise, Hedy Richter, Gerhard Senft und Janez Miklic mit. Gesamtleitung und Regie hat Alexander Giese.

- - -

ART-KINO im Planetarium im Oktober eröffnet

5. September (RK) Im linken Seitenflügel des neuen Wiener Planetariums am Praterstern wurde ein Kino eingerichtet, das in der Oktoberhälfte den Spielbetrieb aufnehmen wird. Dieses "ART-KINO Planetarium" verfügt über 168 Sitzplätze und ist mit modernsten Vorführmöglichkeiten ausgestattet. Die Vorhalle, in der sich die Kassen und das Büffet befinden, werden das eigentliche Planetarium das Kino und das Pratermuseum gemeinsam haben. Das "ART-KINO Planetarium" soll mit "Porgy und Bess" eröffnet werden.

- - -

67.000 sahen "Wien um 1900"

=====

5. September (RK) Die Ausstellung "Wien um 1900", die Sonntag, den 30. August, geschlossen wurde, ist von rund 67.000 Personen besucht worden. Noch am Sonntag nachmittag begehrten zahlreiche Wiener und auswärtige Kunstfreunde Einlaß. An den letzten Führungen, die in den Abendstunden abgehalten worden sind, nahmen bis zu 70 Personen teil. Montag vormittag begann die Demontage, Verpackung und der Abtransport der Exponate. Wenige Stunden später trafen die Leihgaben der Wiener Museen bereits wieder in ihren Heimstätten ein. Die aus dem Ausland geliehenen Gemälde und die Bilder privater Sammler werden in den nächsten Tagen zum Versand gebracht.

Das internationale Interesse, das diese Ausstellung gefunden hat, zeigt sich auch am Verkauf des reich bebilderten Kataloges, der noch zum Preis von 25 Schilling zu haben ist. Täglich laufen im Kulturamt der Stadt Wien Bestellungen hierfür aus Europa und Übersee ein. Das internationale Interesse an dieser Publikation kann als Beweis dafür dienen, daß die Ausstellung die führende Rolle Wiens am Beginn der Kunst und Kultur unseres Jahrhunderts deutlich gemacht hat. Diese Tatsache ist in den Wirren der letzten Jahrzehnte öfters in Vergessenheit geraten.

Eine Verlängerung von "Wien um 1900" war nicht möglich, da viele Leihgaben bereits Anfang September rückgestellt werden müssen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

5. September (RK) Dienstag, den 8. September, Route 5 mit Flughafen Schwechat, Schweizer Garten, Aufforstung Laaer Berg sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Unterrichtsbeginn in Hetzendorf
=====

5. September (RK) Nächste Woche nimmt die Modeschule der Stadt Wien ihren Unterrichtsbetrieb wieder auf. Rund 250 Schülerinnen, darunter die heuer besonders starken Vorbereitungsklassen, werden die Räume des Hetzendorfer Schlosses füllen, wo in den letzten Wochen die neue Zentralheizungsanlage fertiggestellt worden ist. An der Warmluftheizung für die Repräsentationsräume wird noch gearbeitet, doch werden auch diese Arbeiten vor Beginn der Heizperiode abgeschlossen sein.

Noch im September wird das als Unterrichtsergänzung geplante Veranstaltungsprogramm der Modeschule mit der Teilnahme an der 60-Jahrfeier der Glanzstoffwerke in St. Pölten wieder aufgenommen werden. Die Hetzendorferinnen werden im St. Pöltner Stadtsaal 30 selbst entworfene und ausgeführte Viskose-Kreationen vorführen.

Für Anfang Oktober sind die weiblichen Teilnehmer des in Wien tagenden Reisebüro-Kongresses zu einem Modetee mit entsprechenden Vorführungen in das Schloß Hetzendorf geladen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 7. September 1964

Blatt 2292

Geehrte Redaktion!

=====

Bürgermeister Franz Jonas wird am Freitag, dem 11. September, um 9 Uhr früh in Hietzing das von der Gemeinde Wien errichtete große Verkehrsbauwerk "Kennedy-Brücke" eröffnen. Vor der Rede des Bürgermeisters werden die Stadträte Kurt Heller und Anton Schwaiger das Wort ergreifen.

Zufahrt: Straßenbahnlinien 10, 58, 60 und Stadtbahn.

Sie sind herzlich eingeladen, zu der Eröffnungsfeier Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Chemiker aus aller Welt beraten in Wien
=====

7. September (EK) Heute beginnt die 8. Internationale Konferenz für Koordinations-Chemie, die heuer erstmals in Wien stattfindet. Zu dieser Tagung, die vom Verein österreichischer Chemiker organisiert wird und unter dem Ehrenschutz von Bürgermeister Jonas steht, wurden rund 600 führende Chemiker aus aller Welt eingeladen. Aus 33 Staaten Ost- und Westeuropas, Nord- und Südamerikas, Afrikas und Asiens kamen sie hierher, um neue Forschungsergebnisse über Aufbau und Eigenschaften chemischer Verbindungen, die aus einfacheren Molekülen oder Ionen zusammengesetzt sind, zu hören. Der Ausdruck "Koordinations-Chemie" besagt, daß es hier um die Zuordnung (Koordination) kleinerer chemischer Einheiten im Verband des Moleküls geht. Dieser Wissenszweig ist für die gesamte Chemie von größtem Interesse.

Anläßlich der Eröffnung der Tagung im Hotel Intercontinental begrüßte Stadtrat Bock in Vertretung von Bürgermeister Jonas die Teilnehmer mit folgenden Worten:

"Im Namen der österreichischen Bundeshauptstadt habe ich die Ehre und Freude, Sie herzlich willkommen zu heißen und Ihnen dafür zu danken, daß Sie Wien zum Tagungsort Ihres Kongresses gewählt haben. Wir Wiener wissen es sehr zu schätzen, daß führende Vertreter einer für das moderne Leben so wichtigen Wissenschaft gerade in unserer Stadt zusammenkommen, in der geistige Werte seit jeher geschätzt und gepflegt werden. Die Erkenntnisse der reinen Wissenschaft sind die Grundlagen für neue wirtschaftliche Entwicklungen, an denen Anteil zu haben für jedes Gemeinwesen unerläßlich ist, wenn der allgemeine Lebensstandard weiterhin gesichert bleiben soll.

Die Stadt Wien hat also am Erfolg Ihrer wissenschaftlichen Arbeit echtes Interesse und wir freuen uns darüber, daß wir Ihnen, meine sehr geehrten Festgäste, den angemessenen Rahmen für Ihren Kongreß bieten können. Aus Ihrem Programm habe ich ersehen, daß Sie sich für Ihren Kongreß ein gewaltiges Arbeitspensum vorgenommen haben, das Ihrer Wissenschaft manche neuen Erkenntnisse vermitteln wird. Ich hoffe überdies, daß Sie Ihren Aufenthalt in Wien auch in anderer Weise richtig zu nützen wissen und daß Sie viel von dem

Schönen sehen werden, das unsere Stadt ihren Gästen zu bieten vermag. Ich hoffe sehr, daß Sie mit guten Eindrücken von Wien nach Hause zurückkehren werden und daß Sie auch für Ihre Arbeit neue Anregungen erhalten, die Ihnen Ihren Wiener Aufenthalt besonders wertvoll machen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Erfolg und Ihrem Kongreß einen glatten und interessanten Verlauf! Seien Sie herzlich willkommen in Wien!"

Bereits heute vormittag ist der erste fachliche Plenarvortrag angesetzt, dem fünf weitere folgen werden. Außerdem sind 156 Diskussionsvorträge vorgesehen, in denen führende Chemiker der Welt zu Wort kommen.

Festlicher Empfang im Rathaus

Zu Ehren der Internationalen Konferenz über Koordinationschemie, die eine Tagung von höchstem wissenschaftlichen Niveau ist, empfing Bürgermeister Jonas die Teilnehmer heute abend im Festsaal des Wiener Rathauses. Die Fahnen von 33 Nationen an den Säulen wiesen auf die Anzahl der vertretenen Völker hin. -- Bürgermeister Jonas gab in seiner Festrede der Freude darüber Ausdruck, daß die Konferenz, die alle zwei Jahre stattfindet und schon in Welwyn (England), Kopenhagen, Amsterdam, Rom, London, Detroit und Stockholm versammelt hat, heuer in Wien stattfindet. Er unterstrich die Bedeutung der Chemie für das tägliche Leben der Bevölkerung und für die Weltwirtschaft und wünschte der Tagung einen vollen wissenschaftlichen Erfolg. Für die Teilnehmer erhoffe er sich aber auch einen angenehmen Aufenthalt in Wien und ausreichende Gelegenheit, die Schönheiten dieser Stadt näher kennenzulernen.

Der Präsident der Konferenz, Professor Nowotny, dankte Bürgermeister Jonas für seine Worte und für die Gastfreundschaft der Stadt Wien, die auf Grund ihrer internationalen Atmosphäre und ihrer Bedeutung in der Geschichte der Wissenschaften als Konferenzstadt ganz besonders geeignet sei.

Theresien-Kino stand unter Wasser
=====

7. September (RK) Gestern früh bemerkten Aufräumerfrauen, daß der Zuschauerraum des Theresien-Kinos in der Neubaugasse mehr als einen Meter unter Wasser stand. Sie wandten sich leider nicht gleich an die richtige Stelle, die in diesem Fall der jederzeit erreichbare Bereitschaftsdienst der städtischen Wasserwerke in der Grabnergasse gewesen wäre, sondern verständigten vorerst die Polizei. Die Wasserwerke wurden erst um 6.12 Uhr vom Informationsdienst der Polizeidirektion von dem Ereignis in Kenntnis gesetzt.

Entgegen der Meldung des "Wiener Montag", der die Wasserwerke beschuldigt, der Sonntagsruhe zuliebe nicht gleich eingegriffen zu haben, trafen bereits wenige Minuten später der Permanenzingenieur mit seinen Monteuren an der Schadensstelle ein und sperrten die undichte Zuleitung zu dem Hydranten vor dem Hause Neubaugasse 3. Darauf pumpte die Feuerwehr in mehrstündigem Einsatz die überfluteten Räume, zu denen auch die Keller in der Neubaugasse 1, 3 und 5 zählten, aus.

Um 16.45 Uhr meldete ein zweiter Anruf bei den Wasserwerken, daß abermals Wasser in die Räume eindringe. Wieder eilte der Bereitschaftsdienst sofort zur Schadensstelle und stellte zwei weitere Gebrechen an der Zuleitung zum Hause Richterergasse 2 und an der Zuleitung zum Kino fest. Diese beiden Schäden waren zuerst nicht feststellbar.

Die genaue Lage der Rohrbrüche konnte erst in der Nacht von gestern auf heute durch Abhören der Leitungen mit elektroakustischen Instrumenten geortet werden. Dieses Abhören kann nur zur Nachtzeit erfolgen, wenn entsprechende Ruhe herrscht. Man muß dazu den zuerst gesperrten schadhaften Strang wieder kurzfristig öffnen.

Die Wasserwerke ersuchen in diesem Zusammenhang, bei Wassergebrechen nicht die Polizei oder die Feuerwehr, sondern den Bereitschaftsdienst der Wasserwerke zu verständigen, der zu jeder Tages- und Nachtzeit unter Telefon 57 75 75 erreichbar ist und auch keine "geheiligte Sonntagsruhe" kennt!

Hugo Kühnelt zum Gedenken
=====

7. September (RK) Auf den 8. September fällt der 50. Todestag des Bildhauers Hugo Kühnelt.

Er wurde am 4. Oktober 1877 in Wien geboren, wo er an der Akademie bei Edmund Hellmer studierte. 1905 und 1908 stellte er in der Secession je eine Marmorplastik aus. Auf dem Zentralfriedhof befinden sich die von ihm geschaffenen Grabdenkmäler für den Wiener Bürgermeister Strobach und für den Opernsänger Willy Hesch. Kühnelt plante die bildnerische Ausschmückung der Hauptfassade des Künstlerhauses, konnte diese Arbeit aber nicht mehr verwirklichen, da er ein Opfer des ersten Weltkriegs wurde.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

7. September (RK) Mittwoch, den 9. September, Route 1 mit Internationalem Studentenheim, dritter Strombrücke und Donaupark sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Skandinavische Bestattungsfachleute in Wien
=====

7. September (RK) Im Roten Salon des Wiener Rathauses begrüßte heute vormittag Vizebürgermeister Slavik in Vertretung des Bürgermeisters eine Gruppe skandinavischer Bestattungsfachleute, die sich gegenwärtig auf einer Studienreise in Wien aufhält. Der Direktor der Wiener Städtischen Bestattung, Dipl.-Ing. Pröbsting, stellte dem Vizebürgermeister die Gäste vor. Die Gruppe setzt sich aus Bestattungsfachleuten und Friedhofsleitern aus Norwegen, Schweden und Dänemark zusammen. Auf ihrer Studienreise wollen sie Bestattungseinrichtungen und Friedhöfe in Wien, Salzburg, Kärnten und in der Steiermark kennenlernen. Direktor Pröbsting wies darauf hin, daß der Anteil der Feuerbestattung in Stockholm 75 Prozent beträgt, gegenüber 13 Prozent in Wien. Sodann erinnerte er daran, daß auf Initiative der Kammer der gewerblichen Wirtschaft in der kommenden Woche in Wien eine europäische Bestatterunion gegründet wird.

Vizebürgermeister Slavik hieß die Gäste herzlich willkommen und vermittelte ihnen einleitend einen kurzen Überblick über den Aufbau der Wiener Stadtverwaltung nach dem zweiten Weltkrieg. Dann befaßte er sich mit der kommunalen Bestattung in Wien. Durch die Kommunalisierung der Bestattung, so sagte er, habe der Konkurrenzkampf am Totenbett aufgehört. Die Wiener Städtische Bestattung arbeitet aktiv und erhält sich selbst. Zum Problem Feuerbestattung meinte der Vizebürgermeister, niemand wisse noch, ob sich das Konzil in Rom für diese bisher von der Kirche abgelehnte Bestattungsart aussprechen werde. Die Römisch-katholische Kirche in Österreich sei vorläufig noch dagegen und verweigere die Einsegnung bei Feuerbestattung. Die Erdbestattung werfe für die Stadtverwaltung jedoch immer größere Probleme auf, da der Bedarf an Friedhofsfläche ständig wachse. Den Kommunalverwaltungen wäre zweifellos sehr geholfen, wenn sich der Anteil der Kremationen erhöhe.

Abschließend begrüßte der Vizebürgermeister die internationalen Kontakte und den damit verbundenen Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet des Bestattungswesens, für die der Besuch der skandinavischen Delegation ein weiterer erfreulicher Beweis sei. Zur Erinnerung an diesen Besuch ließ der Vizebürgermeister seinen Gästen Wien-Broschüren überreichen und lud sie zu einer Führung durch das Rathaus ein.

Für den Empfang im Wiener Rathaus dankte im Namen der Gäste das Vorstandsmitglied des schwedischen Pastorates, Probst Hassler aus Linköping.

- - -

Ab Mittwoch Verkehr über neue Pellmann-Brücke
=====

7. September (RK) Am Mittwoch, dem 9. September, um 9 Uhr, wird Baustadtrat Heller die umgebaute Pellmann-Brücke über die Liesing im Zuge der Rudolf Waisenhorn-Gasse dem Verkehr übergeben.

Für die Dauer der eineinhalbjährigen Bauzeit wurde über die Liesing eine Notbrücke errichtet, die nach Eröffnung der Pellmann-Brücke abgebrochen werden wird. Damit wird der Verkehr wieder unbehindert durch die Rudolf Waisenhorn-Gasse fließen können.

Geehrte Redaktion!

Sie werden herzlich eingeladen, zu der Verkehrsübergabe der Pellmann-Brücke Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Leiter der westeuropäischen Luftfahrtsbehörden in Wien
=====

7. September (RK) Die alljährliche Tagung der verantwortlichen Männer aller westeuropäischen Luftfahrtsbehörden findet heuer vom 7. bis 11. September in Wien statt. Zu Ehren der Teilnehmer, unter denen sich 15 Generaldirektoren der Zivilluftfahrt sowie hohe Beamte der einzelnen Verkehrsministerien befinden, gab Bürgermeister Jonas heute mittag ein Essen auf dem Kahlenberg. In seiner Vertretung begrüßte Vizebürgermeister Slavik, der in Begleitung von Stadtrat Bock erschienen war, die ausländischen Gäste. Er wies auf die steigende Bedeutung der Luftfahrt und auf die immer größer werdende Verantwortung bezüglich der notwendigen Sicherheitsvorkehrungen hin. Darum sei das alljährliche Treffen der verantwortlichen Männer sehr zu begrüßen, das einen weltweiten Erfahrungsaustausch ermöglicht.

Im Namen der Gäste dankten der Präsident des spanischen Luftfahrtamts Azcarraga und Ministerialrat Dr. Jettmar vom Bundesministerium für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft, der der heurigen Jahresversammlung präsiert.

- - -

Sowjetisches Ehrenmal reparaturbedürftig
=====

7. September (RK) Am sowjetischen Ehrenmal auf dem Schwarzenbergplatz haben sich einige Marmorplatten gelockert und witterungsbedingte Schäden des übrigen Materials gezeigt. Da sich die schadhaften Stellen in größerer Höhe befinden, könnten Passanten durch herabstürzende oder vom Sturm verwehte Teile gefährdet werden.

Im Laufe dieser Woche wird daher eine Wiener Firma im Auftrag der Stadtverwaltung das sowjetische Ehrenmal eingerüstet, und die Ausbesserungsarbeiten in Angriff nehmen.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 7. September

=====

7. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren
Inland: 81 Ochsen, 418 Stiere, 580 Kühe, 148 Kalbinnen, Summe 1.227.
Polen: 9 Stiere. Gesamtauftrieb 1.236.

Preise: Ochsen 13.50 bis 15.80 S, extrem 16 bis 16.20 S, Stiere
13 bis 16 S, extrem 16.10 bis 16.20 S, Kühe 10.40 bis 12.50 S,
extrem 12.70 bis 13 S, Kalbinnen 13 bis 15.30 S, extrem 15.50 bis
15.70 S, Beinlvieh Kühe 8 bis 10.30 S, Ochsen und Kalbinnen 11 bis
13 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 71 Groschen,
bei Stieren um 12 Groschen, bei Kühen um 29 Groschen und bei Kalbin-
nen um 47 Groschen. Er beträgt für: Ochsen 14.59 S, Stiere 14.73 S,
Kühe 10.82 S, Kalbinnen 14.03 S; Beinlvieh verteuerte sich bis zu
30 Groschen je Kilogramm. Auslandspreise: Polnische Stiere 13.-S.

In der Zeit vom 29. bis 31. August wurden 204 Rinder außer
Markt bezogen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 8. September 1964

Blatt 2301

Geehrte Redaktion!

=====

Am Samstag, dem 12. September, wird Bürgermeister Franz Jonas drei neue städtische Einrichtungen offiziell dem Betrieb übergeben.

Um 8.30 Uhr findet die Eröffnung des Kindertagesheimes der Stadt Wien, 10, Eisenstadtplatz, statt. Zufahrt: Straßenbahnlinie 67.

Um 9.45 Uhr wird das Heim für körperbehinderte Kinder "Adolf Lorenz-Heim" in Wien 23, Mauer, Freisingergasse 8, eröffnet. Zufahrt: Straßenbahnlinien 60, 60a.

Um 15 Uhr ist die Eröffnungsfeier für die neue städtische Sportanlage, Wien 19, Krottenbachstraße 53. Zufahrt: Straßenbahnlinien 38, 39, 39a.

Sie sind herzlich eingeladen, zu diesen Veranstaltungen Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Nächsten Dienstag:

Verkehrsübergabe der Grünbergstraße und der Altmannsdorfer Straße
=====

Am Dienstag, dem 15. September, um 8.30 Uhr, wird Bürgermeister Jonas die von der Gemeinde Wien vollkommen umgebaute Grünbergstraße im 12. Bezirk dem Verkehr übergeben. (Treffpunkt: Ecke Grünbergstraße-Schönbrunner Straße.)

Anschließend daran findet die Verkehrsübergabe der Altmannsdorfer Straße im 23. Bezirk statt. (Treffpunkt: Erlaaer Spitz-Altmannsdorfer Straße.)

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu den beiden Ereignissen Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Jetzt noch Provisorium, später aber durchgehend Grüne Welle am Gürtel
=====

8. September (RK) An der schwierigen Kreuzung Lerchenfelder Straße-Gürtel wurden jetzt provisorische Maßnahmen getroffen, um diese gefährliche Stelle zu entschärfen. Da ein Verkehrsposten auf dieser Kreuzung zu sehr gefährdet wäre, hat nun die zuständige Magistratsabteilung die Anbringung einer automatischen Hängeampel veranlaßt. Diese Maßnahme ist nur als Provisorium bis zur endgültigen Regelung des Gürtelverkehrs gedacht.

Der Gemeinderatsausschuß für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten wird sich in seiner nächsten Sitzung mit einem Plan beschäftigen, nach dem die "Grüne Welle" auf der Gürtelstraße Wirklichkeit werden soll. Nach diesem Projekt soll die Grüne Welle vom Urban Loritz-Platz bis zum Liechtenwerder Platz reichen. Zu den auf dieser Strecke bereits bestehenden 32 Lichtsignalanlagen sollen sieben weitere automatische Ampeln mit je drei Schaltprogrammen hinzukommen. Die sieben neuen Anlagen sind für die äußeren und inneren Gürtel-Kreuzungen Lerchenfelder Straße, Thaliastraße, Neustiftgasse, Koppstraße, Burggasse, Gablenzgasse und die Kreuzung Lerchenfelder Straße-Kaiserstraße vorgesehen. Die bereits bestehenden 32 Gürtelampeln werden zwei zusätzliche Schaltprogramme bekommen, so daß sämtliche Lichtsignalanlagen dieses Straßenzuges über drei Schaltprogramme verfügen.

Alle 39 Ampeln sollen an die Verkehrsleitzentrale in der Rossauer Kaserne angeschlossen werden. Zwei Fernsehbeobachtungsstellen mit je zwei Fernsehkameras werden an den Kreuzungen Nußdorfer Straße-Gürtel-Döblinger Hauptstraße und Gürtel-Alser Straße den Verkehr überwachen und ihre Beobachtungen an die Fernsehschirme in der Rossauer Kaserne weitergeben.

Die gesamte Anlage soll so konstruiert werden, daß ein Anschluß an eine allfällige spätere Elektronensteuerung jederzeit möglich ist. Die Grüne Welle am Gürtel soll im Lauf des Jahres 1965 verwirklicht werden. Die Gesamtkosten des Projektes betragen rund zehn Millionen Schilling.

Konservatorium der Stadt Wien veranstaltet:Seminar für Lehrkräfte der städtischen Musiklehranstalten
=====Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl halten Vorträge

8. September (RK) Am Konservatorium der Stadt Wien wird gegenwärtig ein Seminar für Lehrkräfte der Musiklehranstalten der Stadt Wien abgehalten. Die Vortragsreihe wurde gestern, Montag, durch Direktor Prof. Weiss eröffnet.

Im Rahmen dieses Seminars werden Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl Vorträge halten. Freitag, den 11. September, spricht Bürgermeister Jonas um 10.15 Uhr über die Leistungen der Stadtverwaltung seit 1945. Vizebürgermeister Mandl wird sich morgen Mittwoch, den 9. September, im Anschluß an ein für 8.30 Uhr angesetztes Referat mit den Leistungen der Stadt Wien auf kulturellem Gebiet seit 1945 beschäftigen.

An weiteren Referaten im Rahmen des Seminars, das vom 7. bis 11. September im Gebäude des Konservatoriums, 1, Johannesgasse 4 a, durchgeführt wird, sind vorgesehen: Morgen, Mittwoch, den 9. September, gibt Direktor Prof. Weiss um 8.30 Uhr einen Überblick über "20 Jahre Wiederaufbau der Musiklehranstalten der Stadt Wien". Am Donnerstag, den 10. September, nimmt Dr. Herwig Knaus um 8.30 Uhr Stellung "Zum Problem des Musikgeschichte-Unterrichts an den allgemein-bildenden höheren Schulen und Musiklehranstalten", um 10.15 Uhr spricht Dr. Alexander Giese von Radio Wien über "Aktuelle und kulturelle Probleme des Rundfunks". Am Freitag, dem 11. September, befaßt sich um 8.30 Uhr Fritz Walden mit dem Thema "Kunst und Kommerz".

Gestern, Montag, hielten zwei Gäste aus dem Ausland, Dr. Siegfried Goslich vom Bayrischen Rundfunk, und Prof. Rudolph Wittelsbach, der Präsident des Konservatoriums und der Musikhochschule Zürich, Vorträge über die Themen "Strawinsky und die Objektivität der Wiedergabe" (Goslich) und "Zur Frage der musikalischen Allgemeinbildung" (Wittelsbach). Heute vormittag berichtete Peter Traunfellner über "Eindrücke eines Wiener Musikpädagogen in Afghanistan und Indien" und Polizeioberkommissär Dr. Otto Kornek sprach über "Jugendkriminalität".

Drei neue städtische Schulen - Vorsorge für das 9. Schuljahr
=====

8. September (RK) In der heute unter Vorsitz von Bürgermeister Jonas abgehaltenen Sitzung des Wiener Stadtsenates beantragte Vizebürgermeister Mandl die grundsätzliche Genehmigung für die Errichtung einer neuen städtischen Schule im 22. Bezirk in der Anton Sattler-Gasse. In diesem Gebiet, vor allem an der Eipeldauer Straße, werden demnächst von der Gemeinde Wien etwa 1.000 Wohnungen im Montagebauverfahren errichtet. Für dieses neue Stadtgebiet kommen örtlich gegenwärtig die beiden Schulen in der Afritschgasse und in der Aderklaaer Straße in Frage. Bei 1.000 neuen Wohnungen muß man aber mit etwa 3.000 Einwohnern, davon ungefähr 240 Schulkindern, rechnen. Eine so große Zahl kann in den beiden bestehenden Schulen nicht untergebracht werden, weshalb zusätzlich eine achtklassige Volksschule gebaut wird.

Ebenfalls im 22. Bezirk soll noch heuer mit dem Bau einer neuen Schule in der Wagramer Straße begonnen werden. Dieses Schulhaus soll bereits jenen Donaustädter Schülern, die ab 1966 ihr neuntes Schuljahr zu absolvieren haben, zur Verfügung stehen. Diese sogenannten Polytechnischen Lehrgänge stellen sehr hohe Ansprüche an Größe und Ausstattung derartiger Schulen. Der zweigeschossige Neubau in der Wagramer Straße zum Beispiel wird bei insgesamt 14 Klassen folgende Nebenräume umfassen: einen Physiksaal, einen Zeichensaal, zwei Knabenhandarbeitswerkstätten, zwei Mädchenhandarbeitszimmer, ein Musik- und Lichtbildzimmer, eine Schulküche, Lehrmittelzimmer, Direktionskanzlei, Lehrerzimmer, Arztzimmer, Pausenhalle, zwei Turnsäle, Fahrradabstellraum, Schularztwohnung, Zentralgarderobe, alle notwendigen sanitären Anlagen und schließlich zwei Pausenhöfe. Das Projekt sieht vor, daß die Schule im Bedarfsfall um acht bis zehn Klassen samt weiteren Nebenräumen vergrößert werden kann. Die Schule wird in Fertigteilbauweise hergestellt und an das Fernheizwerk Kagran angeschlossen werden.

Für den 23. Bezirk ist nun auch schon ein Schulerweiterungsbauprojekt geplant. So wurde heuer zu Jahresbeginn vom Wiener Gemeinderat die Errichtung einer zehnklassigen Schule in Erlaa, Alt-

mannsdorfer . Straße-Anton Baumgartner-Straße, beschlossen. Diese erste vom Montagebauwerk hergestellte Schule, die nach nur viermonatiger Bauzeit am 22. September von Bürgermeister' Jonas eröffnet wird, soll nun im zweiten Bauabschnitt - ebenfalls im Zusammenhang mit dem neunten Schuljahr - einen Zubau für zehn Klassenzimmer bekommen. In diesem Falle sind folgende Nebenräume vorgesehen: ein Physiksaal, ein Zeichensaal, ein Musik- und Lichtbildzimmer, zwei Knabenhandarbeitswerkstätten, zwei Mädchenhandarbeitszimmer, eine Schulküche, zwei Turnsäle, Direktionskanzlei, Arztzimmer, Lehrerzimmer, Lehrmittelzimmer, Pausenhalle, Schulwartwohnung, Zentralgarderobe und die sanitären Anlagen. Auch dieses Schulhaus aus Fertigteilen des Montagebauwerkes wird an eine schon bestehende Fernheizanlage angeschlossen werden. Über die Baubewilligungen für die beiden letztgenannten Schulen referierte Stadtrat Dr. Drimmel.

Gasentschwefelungsanlage in Leopoldau

In der gleichen Sitzung legte Stadtrat Dr. Drimmel die Entwürfe für eine Gasentschwefelungsanlage sowie eines Büro- und Garderobenraums und einer Trafostation im Gaswerk Leopoldau vor. Es handelt sich um ein viergeschossiges Gebäude auf einer Grundfläche im Ausmaß von 325 Quadratmetern. Bürgermeister Jonas erklärte zu diesem Antrag, daß mit dieser Perox-Anlage zur Entschwefelung des Kohlengases ein Beitrag zum Gewässerschutz geleistet wird.

Neue Straßenbauten im 11. und 22. Bezirk

Baustadtrat Heller legte die Entwürfe und Kostenvoranschläge für neue Straßen im Bereich der städtischen Wohnhausanlage, 11, Weißenböckstraße-Am Kanal vor.

Außerdem sollen die Straßen bei der städtischen Wohnhausanlage, 22, Eipeldauer Straße, Anton Sattler-Gasse und Umgebung ausgebaut werden. Die Gesamtkosten werden mit rund 19 Millionen Schilling angenommen.

Weiter beantragte Stadtrat Heller den Bau einer Ladenzeile mit sechs Geschäftslokalen bei der Wohnhausanlage, 13, Montecuccoliplatz. Der Bauplatz liegt innerhalb einer neuen städtischen Wohnhausanlage. Das Ausmaß dieses Bauplatzes beträgt rund 11.000 Quadratmeter.

Kanalbauten im 22. und 23. Bezirk

Die in letzter Zeit in den Körperschaften des Wiener Gemeinderates gestellten Anträge zeigen immer deutlicher, welche Bedeutung die nördlichen und südlichen Bezirke Wiens für die städtebauliche Entwicklung haben. Mit der Errichtung großer Wohnviertel wird auch der Bau von Straßen, Schulen, Kindergärten usw. notwendig. Enorme Kosten verursachen dabei auch die Aufschließungen jeglicher Art. So legte Stadtrat Koci in der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates wieder zwei Anträge auf Kanalbauten vor. In der heute schon an anderer Stelle erwähnten städtischen Wohnhausanlage an der Eipeldauer Straße im 22. Bezirk müssen großprofilige Kanäle in einer Länge von mehr als einem halben Kilometer gebaut werden.

Ein 270 Meter langer Kanalstrang ist auch für die städtische Wohnhausanlage im 23. Bezirk, Marktgemeindegasse, vorgesehen.

Ein weiterer Antrag von Stadtrat Koci beinhaltete den Ankauf von vier Elektroschleppern und 18 Anhängerkarren samt Anhängern für innerbetriebliche Transporte im Wilhelminenspital und im Psychiatrischen Krankenhaus.

- - -

Personalmeldungen

=====

8. September (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Bock Senatsrat Dipl.-Ing. Hugo Tollich (Magistratsabteilung 32) in die Dienstklasse VIII befördert. Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Karl Schwarz (E-Werke) wurde ebenfalls in die Dienstklasse VIII ernannt und ihm der Titel Senatsrat verliehen.

Dr. Hubert Kaut wurde zum Oberrat der Museen der Stadt Wien befördert.

Die Stadtbauräte Dipl.-Ing. Josef Artschlag (Magistratsabteilung 37) und Dipl.-Ing. Alexander Bauer (Magistratsabteilung 35) wurden zu Oberstadtbauräten befördert.

- - -

Neue Wohnbaudarlehen der Wiener Landesregierung
=====

8. September (RK) In der heute unter Vorsitz von Landeshauptmann Jonas abgehaltenen Sitzung der Wiener Landesregierung wurden auf Antrag von Landeshauptmann-Stellvertreter Slavik, Darlehen nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1954 in der Höhe von 10,365.000 Schilling genehmigt. Mit diesem Geld werden Projekte gefördert, durch die 90 Wohnungen und Eigenheime gebaut werden. Der größte Teil der Darlehen entfällt auf gemeinnützige Bauvereinigungen.

- - -

Leiter des Statistischen Amtes Mitglied der UN-Bevölkerungskommission
=====

8. September (RK) Der Leiter des Statistischen Amtes der Stadt Wien, Obermagistratsrat Ludwig S. Rutschka, wurde dieser Tage zum Mitglied der Bevölkerungskommission der Vereinten Nationen gewählt.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

8. September (RK) Donnerstag, den 10. September, Route 2 mit Planetarium, Reservegarten Hirschstetten, Montagebaufabrik und Pensionistenheim Kagran sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

65. Geburtstag von Friedrich Sacher
=====

8. September (RK) Am 10. September vollendet der Lichter Professor Dr. Friedrich Sacher das 65. Lebensjahr.

Er wurde in Wieselburg an der Erlauf geboren und studierte Philosophie, Geschichte und Germanistik. Von 1919 bis 1933 war er Hauptschullehrer in Klosterneuburg, seit 1934 lebt er als freier Schriftsteller in Wien. Sacher ist in erster Linie Lyriker. Seine Gedichte gewannen bald den Ton einer eigenen Gefühlswelt, in deren Mittelpunkt die Poesie der "kleinen Dinge" steht. Die erste Sammlung erschien 1927 unter dem Titel "Stadt in Blüte". Auch die lyrische Prosa wird von ihm besonders gepflegt. Bereits 1932 wurde eine dreibändige Sammlung herausgegeben. Es folgten die Bände "Die Ernte", "Der Guckkasten", "Der Amarellenbaum", "Die Welt im Fingerhut", "Milder Mond". Friedrich Sacher hat auch als Herausgeber verschiedener Anthologien, in denen viele später sehr bekannt gewordene junge Autoren oder zu Unrecht Vergessene aufgenommen wurden, anerkennenswerte Arbeit geleistet. Im Jahre 1961 wurde ein zusammenfassender Band seiner Lyrik "Spätlese", 1962 der Band "Unterm Regenbogen", der Prosaerzählungen enthält, veröffentlicht.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschschriften übermittelt.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 8. September
=====

8. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland. 6.349. Polen 2.151, Bulgarien 200, Rumänien 50, Ungarn 1.330, Summe: 10.080. Verkauft wurde alles. Auslandsschlachthof: Polen 30, Rumänien 200.

Preise: Extremware 15.60 bis 15.80 S, 1. Qualität 15 bis 15.50 S, 2. Qualität 14 bis 15 S, 3. Qualität 13 bis 14 S; Zuchten extrem 12.70 bis 13 S, Zuchten 12 bis 12.60 S; Altschneider 10,20 bis 11.50 S. Ausländische Schweine: Polen 13.50 bis 14.80 S, Bulgarien 13 bis 13.80 S, Rumänien 13.40 S, Ungarn 13.70 bis 14.50 S. Auslandsschlachthof: Polen 13.20, Rumänien 13 bis 13.40 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um vier Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14,47 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um 36 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14,23 S.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 8. September
=====

8. September (RK) Aufgetrieben wurden 127 Stück, hievon 20 Fohlen. Also Schlachttiere wurden 121 Stück, als Nutztiere ein Stück verkauft, unverkauft blieben fünf Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Burgenland 15, Niederösterreich 68, Steiermark 12, Salzburg 3, Oberösterreich 28.

Preise: Schlachttiere Fohlen 13 bis 15 S, Pferde extrem 9.50 bis 9.80 S, 1. Qualität 9 bis 9.30 S, 2. Qualität 8 bis 8.80 S, 3. Qualität 6.50 bis 7.80 S, Nutztiere Fohlen 12.80 S.

Auslandsschlachthof: 24 Stück aus der UdSSR zum Preis von 7.50 bis 9 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische Schlachtpferde um 13 Groschen und für inländische Schlachtfohlen um 23 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für: Schlachtpferde 8.30 S, Schlachtfohlen 13.95 S, Pferde und Fohlen 9.22 S.

- - -

Gouverneur von Kairo beendete Wien-Besuch
=====

8. September (RK) Der Gouverneur von Kairo, also der Bürgermeister der Hauptstadt der Vereinigten Arabischen Republik, Salah Dessouki, der sich vom 31. August bis 8. September zu einem Besuch in Wien aufhielt - zwischendurch hatte er auch einen kleinen Abstecher nach Innsbruck gemacht - flog heute nachmittag vom Flughafen Schwechat in seine Heimatstadt zurück. Der Gouverneur, der von Rechtskonsulent M. Taher, seinem Generalsekretär H. Montasser und dem Kairoter Pressechef Haruny begleitet war, wurde von Bürgermeister Jonas und dem Botschafter der Vereinigten Arabischen Republik in Österreich, Hassan M. El Tohamy, auf dem Flugplatz verabschiedet.

Die ägyptischen Kommunalpolitiker waren auf Einladung der Stadt Wien hierher gekommen, hatten zahlreiche Einrichtungen Wiens besichtigt und mit Bürgermeister Jonas über kommunale Probleme konferiert. Gouverneur Dessouki zeigte sich besonders an Erziehungs- und Schulproblemen, am Gesundheitswesen, am sozialen Wohnbau, an der Wasserversorgung und an der Lösung der Wiener Verkehrsprobleme interessiert. Bei seinem Besuch teilte er auch mit, daß Kairo kürzlich nach Wiener Muster mit dem Bau einer Unterpflasterstraßenbahn begonnen habe.

Bürgermeister Jonas dankte den Gästen für ihren Besuch und für das große Interesse, das sie Wien und seinen Problemen entgegengebracht haben. Er wünschte ihnen eine glückliche Heimreise und gab seiner Hoffnung darüber Ausdruck, daß sie in Wien einige Anregungen zur Lösung ihrer eigenen Probleme bekommen haben.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 9. September 1964

Blatt 2311

"Ein Blick auf Rom" - von Wien aus

Große Ausstellung über die Ewige Stadt in der Volkshalle des Rathauses

9. September (RK) Einen faszinierenden Blick auf Rom werden die Wiener schon in Kürze werfen können, ohne dazu ihre Stadt verlassen zu müssen: vom 7. bis 21. November wird in der Volkshalle des Wiener Rathauses eine große Ausstellung unter dem Titel "Ein Blick auf Rom" zu sehen sein, die von Italiens Hauptstadt auf Einladung von Bürgermeister Franz Jonas eingerichtet wird. Zur Eröffnung der Ausstellung am 7. November wird Roms Stadtoberhaupt Dr. Amerigo Petrucci nach Wien kommen und mit Bürgermeister Jonas den feierlichen Auftakt zu diesem Ereignis geben.

Wien darf auf diese Schau besonders stolz sein, da es die erste außeritalienische Stadt überhaupt ist, in der Rom eine derartige Ausstellung zeigt. Sie wird im Rahmen der "Italienischen Wochen in Wien" zu sehen sein, die durch mannigfaltige andere Veranstaltungen unter der Devise "Italienische Gäste in Wien" gekennzeichnet sein werden.

Die Ausstellung "Ein Blick auf Rom" wird an Hand von Plänen, Reliefs, Zeichnungen, Fotografien und Diapositiven den Wienern die Ewige Stadt näherzubringen versuchen. Sie wird auf die Geschichte der Stadtplanung Roms, das bereits fast zweieinhalb Millionen Einwohner zählt, eingehen und ihre Entwicklung sowohl gebiets- als auch bevölkerungsmäßig aufzeigen. Aber auch die großen Probleme, die sich wie in jeder Millionenstadt auch in Rom ergeben, Probleme im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr,

dem Wohnraum, den kommunalen Einrichtungen usw., werden in der Ausstellung zur Diskussion gestellt werden.

Eine eigene Abteilung wird unter dem Motto "Rom - Stadt der Begegnung" Italiens Metropole als Fremdenverkehrszentrum und internationalen Tagungsort zeigen. In diesem Ausstellungssektor werden den Wienern die berühmtesten Kunstschatze der Ewigen Stadt vorgeführt werden. Ein anderer Sektor wird Rom als Olympiastadt gewidmet sein. Den Beziehungen zwischen Rom und Wien in allen historischen und kulturellen Bereichen wird ein weiterer Abschnitt der Ausstellung vorbehalten sein. Hier sollen auch an Hand von Originalwerken die gemeinsamen Grundelemente der lateinischen und christlichen Kultur und deren gegenseitige Einflüsse aufgezeigt werden. Schließlich aber will sich Rom auch als jene Stadt präsentieren, die österreichischen Künstlern und Dichtern und nicht zuletzt österreichischen Touristen ans Herz gewachsen ist. Große Fotografien über das Rom des 19. Jahrhunderts und Werke aus römischen Museen sollen uns in die romantische Stadt der Kunst im Süden Europas versetzen.

Fotowettbewerb für die Wiener

Im Rahmen der Ausstellung wird auch ein Fotowettbewerb unter dem Motto "Ein Blick auf Rom mit den Augen der Wiener" durchgeführt werden. Nicht nur jene Wiener, die gerade von ihrem Italien-Urlaub, den sie vielleicht mit einem Rom-Besuch verbunden haben, zurückgekehrt sind, sondern alle jene, die jemals in der Ewigen Stadt gewesen sind und Erinnerungsfotos mit nach Hause gebracht haben, werden herzlichst eingeladen sein, mit Aufnahmen des alten und des modernen Rom an diesem Wettbewerb teilzunehmen. Nähere Einzelheiten über die Durchführung dieses Wettbewerbes werden noch rechtzeitig mitgeteilt werden.

Darüber hinaus aber haben die Organisatoren der Ausstellung auch an die Wiener Schulkinder gedacht. Für sie wird ein Wettbewerb vorbereitet, in dessen Rahmen sie eingeladen werden, einen der Ausstellung gewidmeten Fragebogen auszufüllen und abzugeben. Den Siegern winken schöne Preise, so zum Beispiel ein Aufenthalt in Rom.

Noch ein dritter Wettbewerb, diesmal für Journalisten, wird gleichzeitig mit der Ausstellung durchgeführt werden. Der Internationale

Journalistische Wettbewerb "Città die Roma" - ein Kuratorium, das alljährlich Preise an Journalisten vergibt, die die besten Artikel über Rom geschrieben haben - wird einen Sonderpreis für jene Wiener Journalisten zur Verfügung stellen, die die Ausstellung "Ein Blick auf Rom" am eindrucksvollsten schildern. Der Sonderpreis wird dem Sieger am 21. April 1965 im Capitol in Rom anlässlich der Feier "Natale die Roma" übergeben werden.

Die Ausstellung "Ein Blick auf Rom" in der Volkshalle des Wiener Rathauses wird vom 7. bis 21. November 1964 täglich von 10 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt zu sehen sein. Die Eröffnung findet am 7. November um 11 Uhr im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses statt.

- - -

Zum zehnten Mal:

Garde-Musik konzertiert im Altersheim Liesing
=====

9. September (RK) Ein kleines Jubiläum wird am Dienstag, dem 22. September im Altersheim Wien-Liesing gefeiert: Zum zehnten Mal seit 1960 gibt die Musikkapelle des Gardebataillons Wien um 14.30 Uhr ein Konzert für die Altersheim-Pfleglinge. Die Garde-Musik wird unter der Leitung von Militärkapellmeister Dr. Friedrich Hodik stehen.

- - -

Gesamtausgabe der Aufzeichnungen Abraham Lincolns als Geschenk
=====

9. September (RK) Botschaftsrat Lawrence E. Norris überreichte heute im Rathaus Stadtrat Dr. Heinrich Drimmel eine Gesamtausgabe der schriftlichen Aufzeichnungen des amerikanischen Präsidenten Abraham Lincoln zum Geschenk. Vor einem Jahr, zum 100. Jahrestag der Gettysburg-Rede Lincolns, hatte Dr. Drimmel in einer Feierstunde im Burgtheater Lincolns in der Festrede gedacht. Diese Feier stand bekanntlich im Zeichen des tragischen Todes des Präsidenten John F. Kennedy, der zu diesem Anlaß an Dr. Drimmel eine Grußbotschaft gerichtet hatte, den letzten Gruß des verewigten Präsidenten nach Österreich.

- - -

Netzkarten "Vier-Tage-Wien" und "Sieben-Tage-Wien"

=====

9. September (RK) Anlässlich der Wiener Herbstmesse vom 13. bis 20. September werden "Vier-Tage-Wien"- und "Sieben-Tage-Wien"-Karten zum Preis von 60 bzw. 105 Schilling, mit Autobusbenützung zum Preis von 96 bzw. 150 Schilling, ohne Lichtbild, ausgegeben. Diese Karten sind an vier bzw. sieben aufeinanderfolgenden Tagen zur Fahrt im Tarifgebiet I und II vom Betriebsbeginn bis Betriebsschluß gültig. Die "Vier-Tage-Wien"- und "Sieben-Tage-Wien"-Karten zum Preis von 96 bzw. 150 Schilling berechtigen außer zur Fahrt im Tarifgebiet I und II auch zur Fahrt auf den Aufzählungstrecken sowie auf den innerstädtischen Autobuslinien einschließlich der **Aut**bus-Nachtverkehrslinien mit Ausnahme der Linien "Grinzing-Cobenzl", "Grinzing-Kahlenberg", "Kahlenberg-Leopoldsberg" und "Kahlenberg-Klosterneuburg, Weidling".

Die Zeitkarten sind bei den am Ring und Kai und bei den Vollbahnhöfen gelegenen Vorverkaufsstellen sowie bei den Vorverkaufsstellen im Verkehrsbüro und in den Direktionsgebäuden, 4, Favoritenstraße 9-11, bzw. 6, Rahlgasse 3, gegen Vorweisung des Messeausweises erhältlich.

- - -

Adolf Wilhelm zum Gedenken
=====

9. September (RK) Auf den 10. September fällt der 100. Geburtstag des Meisters der griechischen Altertumskunde und Epigraphik Univ.-Prof. Dr. Adolf Wilhelm.

Er wurde in Tetschen-Liebwerd, Mähren, geboren und studierte in Graz, wo er 1886 sub auspiciis imperatoris promovierte. Seine Dissertation trug ihm ein Stipendium für eine Reise nach Griechenland ein. 1894 erfolgte seine Habilitierung an der Wiener Universität. Im nächsten Jahrzehnt erfüllte Wilhelm in Athen einen Sonderauftrag des Unterrichtsministeriums und wurde Sekretär des neugegründeten Österreichischen Archäologischen Instituts. Seine hervorragenden philologischen Kenntnisse - er beherrschte die griechische Sprache in allen ihren historischen Stadien und die Textkritik ebenso gut wie die Interpretation - befähigten ihn, rätselhafte Inschriften zu entziffern und zu kommentieren. 1905 verließ Wilhelm seinen Wirkungskreis und kehrte nach Wien zurück. Hier lehrte er volle 28 Jahre und bildete in dieser Zeit eine große Zahl von Gräzisten aus, von denen viele heute Lehrstühle der deutschsprachigen Universitäten besetzen. Auch seine publizistische Tätigkeit war außerordentlich fruchtbar. Die meisten seiner Arbeiten erschienen im Rahmen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der er als Mitglied angehörte. Adolf Wilhelm war unter anderem Ehrendoktor der Universitäten Athen und Wien, Mitglied der Akademien der Wissenschaften von Athen, Krakau, Berlin, München Göttingen, Prag, London, Ehrenmitglied der Russisch-Akademischen Gesellschaft in Leningrad sowie verschiedener philologischer und archäologischer Gesellschaften. Bis zuletzt arbeitend, ist er am 10. August 1950 in Wien gestorben.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

9. September (RK) Freitag, den 11. September, Route 3 mit Stadthalle, Müllverbrennungsanlage Flötzersteig, Assanierung Alt Ottakring und Ausflugsrestaurant Bellevue sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Mit 100 Jahren liest sie die Zeitung ohne Brille
=====

9. September (RK) Zum 100. Geburtstag gratulierte heute vormittag Stadtrat Maria Jacobi in Vertretung des Bürgermeisters Frau Antonie Flussmann im Altersheim der Israelitischen Kultusgemeinde im 9. Bezirk, Seegasse 9. Stadtrat Maria Jacobi überbrachte der rüstigen Jubilarin einen von Bürgermeister Jonas unterzeichneten Glückwunschbrief, den Frau Flussmann sofort öffnete und ohne Brille hocheifreut las.

Aber nicht nur Briefe liest die 100jährige sondern auch eine "Tageszeitung" die sie abonniert hat und täglich von A bis Z durchstudiert. Stadtrat Maria Jacobi überreichte der Jubilarin ferner einen großen rot-weißen Nelkenstrauß und die Ehrengabe der Stadt Wien. Als weitere prominente Gratulanten hatten sich der Alsergrunder Bezirksvorsteher Dr. Bauer und der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, Dr. Feldsberg, eingestellt.

Frau Antonie Flussmann ist eine "echte Wienerin": sie wurde in Poskovic in Mähren geboren. Seit 1913 lebt sie in Wien. Die Jubilarin ist seit 1940 verwitwet und hat zwei Kinder aufgezogen. Sie dankte den Gratulanten herzlich für die Glückwünsche und trug Stadtrat Jacobi Grüße für den Bürgermeister auf.

Anschließend besuchte Stadtrat Maria Jacobi auch Frau Johanna Krasso, die gleich im Nebenzimmer wohnt. Frau Krasso ist noch ein klein wenig älter als Frau Flussmann: sie feiert heuer im November ihren 102. Geburtstag.

- - -

Unterpflasterstraßenbahn wächst:Neuregelung der Kreuzung Mariahilfer Straße-Getreidemarkt
=====

9. September (RK) Das unterirdische Verkehrsbauwerk für die Unterpflasterstraßenbahn der Zweierlinie ist nunmehr bis zur Mitte der Kreuzung Mariahilfer Straße im Rohbau fertig. Nunmehr müssen die Arbeiten in der dem Getreidemarkt zu gelegenen Kreuzungshälfte aufgenommen werden, um den Anschluß an das Plateau Getreidemarkt-Gumpendorfer Straße-Eschenbachgasse, das ebenfalls schon im Rohbau fertig ist, herzustellen. Die Seite der Kreuzung, die dem Messepalast und dem Kunsthistorischen Museum zu liegt, konnte bereits mit einer provisorischen Fahrbahndecke versehen werden.

Nunmehr wird der Verkehr auf der Mariahilfer Straße stadteinwärts im Bereich der Getreidemarkt-Kreuzung auf die andere Fahrbahnälfte umgelenkt werden.

Gleichzeitig wird der Fahrzeug- und Straßenbahnverkehr auf der Kreuzung Getreidemarkt-Gumpendorfer Straße in beiden Richtungen wieder aufgenommen werden.

Für die Wiener Herbstmesse wurden fertiggestellte Tunnelabschnitte provisorisch als Parkplätze eingerichtet.

Für 10. September wird für alle stadteinwärts fahrenden Kraftfahrzeuge das Linksabbiegen aus der Mariahilfer Straße in die Lastenstraße verboten sein. Fahrzeuge, die aus Richtung Gürtel den Messepalast bzw. die Burggasse anfahren, wird empfohlen, die Umleitungsstrecke Elisabethstraße-Eschenbachgasse-Nibelungengasse zu benütze. Hinweistafeln mit der Aufschrift "Zum Messepalast" werden die Umleitung kennzeichnen.

Die Arbeiten im Bereich der Kreuzung Mariahilfer Straße-Getreidemarkt sollen so weit vorangetrieben werden, daß man die Fahrbahn noch heuer betonieren kann.

Die Arbeiten an den Fahrbahnen der Gumpendorfer Straße, Gauermannngasse und Lehargasse sind so weit fortgeschritten, daß auch hier in absehbarer Zeit mit der Freigabe für den Verkehr gerechnet werden kann.

Berufserfahrung ist eines unserer Grundkapitalien!
=====

Bürgermeister Jonas ehrte Berufsjubilare der Gemeinde Wien

9. September (RK) Achtundvierzig Bedienstete der Wiener Gemeindeverwaltung und der Stadtwerke, die bereits mehr als 40 Dienstjahre haben, waren für heute vormittag von Bürgermeister Jonas zu einer Feier in den Städtensenatssaal eingeladen worden. Mit dem Bürgermeister waren auch die Stadträte Bock, Dr. Drimmel, Koci, Schwaiger und Sigmund sowie Magistratsdirektor Dr. Ertl, Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Reisinger, mehrere Gemeinderäte und Bezirksvorsteher erschienen.

Personalstadtrat Bock verwies darauf, daß heuer bereits zum fünftenmal zu einer solchen Feier eingeladen wird, die zu den schönsten Bräuchen im Wiener Rathaus zählt. Er erinnert daran, was sich in diesen letzten 40 Jahren alles abgespielt hat, und das die heutigen Jubilare auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken können, in dem "alles drinnen" war: Inflation, der Beginn des Aufbaues eines neuen Wien, Bürgerkrieg, Annexion, Weltkrieg, Bombenkrieg, Besatzung und ein neuer Wiederaufbau zu einem blühenden Gemeinwesen.

Stadtrat Schwaiger meinte, daß die heutigen Jubilare vor 40 Jahren mit viel Hoffnungen und Erwartungen in den Dienst der Stadt Wien getreten sind. Wenn auch vielleicht ihre Erwartungen nicht alle in Erfüllung gegangen sind, so waren sie sicherlich mit ihrem Dienstgeber zufrieden, denn sonst wären sie nicht ihr ganzes Leben bei ihm geblieben. Aber auch der Dienstnehmer hatte seine Erwartungen. Diese haben sich erfüllt, denn man kann feststellen, daß in diesen vier Jahrzehnten viel Gutes geschehen ist. Man denke dabei an die Einleitung von Strom und Gas in alle Wiener Haushalte, an die Einbeziehung der Stadtbahn in die Verkehrsbetriebe und an die Schaffung eines Autobusverkehrs.

Der Präsident der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Gemeinderat Weisz, dankte den Jubilaren für die Treue, die sie der Gewerkschaft erwiesen haben. Sie sind nicht nur Mitglieder, sondern zum Teil auch Funktionäre der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten.

Wir können stolz darauf sein, daß diese Gewerkschaft alle Dienstnehmer umfaßt, denn umso besser können auch ihre Interessen vertreten werden.

Bürgermeister Jonas ging auf das private Leben der Jubilare in diesen 40 Jahren ein. Sie haben in diesen Zeitraum ja nicht nur den Dienst erfüllt, sondern in diesen 40 Jahren war auch die entscheidende Periode ihres privaten Lebens, ihres Familienlebens. Sein Dank gelte daher auch den Gattinnen, die doch immer an den dienstlichen Sorgen ihrer Männer teilhaben.

Bürgermeister Jonas erinnerte auch an das persönliche Verhältnis zu den Arbeitskollegen. Unter diesen sind einem viele zu Freunden geworden. So ist die Erinnerung an diese 40 Jahre nicht nur eine Erinnerung an dienstliche Verhältnisse, sondern auch an die Zusammenarbeit mit wertvollen Menschen.

Mit 40 Jahren Dienstzeit hat man auch eine große Berufserfahrung. Diese ist eines der Grundkapitalien, die der Gemeinschaft der Wiener zur Verfügung steht. Wenn sich in den vergangenen Jahrzehnten auch die größten revolutionären Veränderungen ergeben haben, so ist doch eines gleich geblieben: die alte bewährte Tradition und Gesinnung der Wiener Gemeindebediensteten voll Verantwortungsbewußtsein und großem Verständnis für die Interessen und Pflichten der öffentlichen Hand. Wir können uns glücklich schätzen, daß diese Tugenden bei den Gemeindebeamten immer vorherrschten, denn nur so konnten wir wieder aufbauen. Wenn Ausländer nach Wien kommen und sagen: "Ihr habt ja überhaupt keinen Krieg gehabt, man sieht ja nichts davon!", so ist dies das größte Lob, das wir erhalten können. Denn es beweist, daß wir in einer sehr kurzen Zeit mit dem Wiederaufbau fertig geworden sind. Allerdings sind wir nicht freiwillig die Helden dieses Wiederaufbaues geworden, das Schicksal hat uns einfach dazu bestimmt!

Abschließend ersuchte Bürgermeister Jonas die Beamten, ihr Wissen und den Geist der Opferbereitschaft an ihre jungen Mitarbeiter weiterzugeben.

Im Namen der Dienstjubilare dankte mit herzlichen Worten der Leiter der Magistratsabteilung 21, Senatsrat Dipl.-Ing. Benke für die schöne Feier im Wiener Rathaus.

"Das Internationale Messeplakat" im Künstlerhaus
=====Vizebürgermeister Mandl eröffnet am Samstag große Plakatausstellung

9. September (RK) Kommenden Samstag, den 12. September, wird Vizebürgermeister Mandl um 11.30 Uhr im Wiener Künstlerhaus (rechter Trakt) am Karlsplatz die Ausstellung "Das Internationale Messeplakat" eröffnen.

Im Anschluß an die Eröffnung findet die Verleihung der "Julius Klinger-Medaille" an Persönlichkeiten statt, die sich um das wirtschaftliche Werbewesen und die Graphik Verdienste erworben haben.

Aus Anlaß der 80. Wiener Internationalen Messe hat die Leitung der Wiener Messe-AG Professor Leopold Schmid die Aufgabe gestellt, im Wiener Künstlerhaus eine Ausstellung von Plakaten internationaler Messen zu gestalten.

Die Ausstellung findet in sieben Parterreräumlichkeiten des Künstlerhauses statt. Im Saal 1 ist die Gesamtausstellung der Plakate der Wiener Messe untergebracht. Durch Kriegseinwirkungen hatte die Wiener Messe das ganze Archiv verloren, doch konnte das Österreichische Museum für angewandte Kunst aus seiner Plakatsammlung eine Reihe von Plakaten zur Verfügung stellen. In der Ausstellung sind alle Plakate seit dem Jahre 1946 lückenlos vertreten, auch die Plakate aller Sonderveranstaltungen.

In den folgenden Sälen sind die Plakate der in der "Union des Foires Internationales" vereinigten ausländischen Messen untergebracht. Von jeder der 67 ausländischen Messen werden drei Plakate gezeigt: eines aus der Gründungszeit, das gegenwärtig in Verwendung stehende und das - nach Meinung der lokalen Werbefachleute - "wirksamste" Plakat. In einer besonderen Abteilung sind die Plakate von 16 weiteren ausländischen Messen untergebracht, die der "Union der Internationalen Messen" nicht angehören.

Verleihung der "Julius Klinger-Medaille"

Ein eigener Raum ist der "Sonderausstellung Julius Klinger" vorbehalten. Bei Gründung der Wiener Messe im Jahre 1921 erhielt Julius Klinger den Auftrag, das erste Plakat zu entwerfen und das Symbol der "Wiener Internationalen Messe" - der drei übereinandergestellten Buchstaben W-I-M - zu gestalten. Dieses

Symbol hat die Wiener Messe bis heute beibehalten und verwendet es bei allen Drucksachen.

Alle von Julius Klinger bis 1938 für die Wiener Messe entworfenen Plakate sind in dieser Sonderausstellung vereint, die aber auch darüber hinaus 30 andere seiner Plakate und Entwürfe zeigt. Der Wiener Messe fällt damit das Verdienst zu, erstmalig einen Überblick über das Gesamtwerk dieses Künstlers der Öffentlichkeit vorzustellen.

- - -

Bis 19. September:

Anmeldung zur Schluckimpfung gegen Kinderlähmung
=====

9. September (RK) Die Anmeldefrist für die in Wien im Herbst 1964 beginnende Schluckimpfung gegen Kinderlähmung endet am Samstag, dem 19. September 1964. Die Anmeldung ist gesetzlich vorgeschrieben und unbedingt notwendig, um den erforderlichen Impfstoff bereitstellen zu können. Anmeldestellen sind die Bezirksgesundheitsämter, Mutterberatungsstellen, Kindergärten, die ersten Klassen der Volks- und Sonderschulen sowie die Kinderambulatorien der Wiener Gebietskrankenkasse. Geimpft wird an den gleichen Stellen ab November 1964. Die Impfung wird vor allem für Säuglinge (ab dem 4. Lebensmonat) und Kleinkinder empfohlen, da diese Jahrgänge, wenn sie ungeimpft bleiben, der Gefahr einer Erkrankung an Kinderlähmung besonders ausgesetzt sind. Die Anmeldung zur Impfung steht jedoch auch allen Nachzüglern offen, auch solchen, die seinerzeit nur eine Teilimpfung versäumt haben.

- - -

In fünf Jahren: Die zwölfte Brücke in Wien fertiggestellt
=====

9. September (RK) Heute vormittag wurde die Pellmannbrücke über die Liesing im Zuge der Rudolf Waisenhorn-Gasse im 23. Bezirk durch Stadtrat Heller dem Verkehr übergeben.

Bezirksvorsteher Suttner begrüßte die Festgäste, unter denen sich neben Stadtrat Heller auch Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller, Mitglieder der Bezirksvertretung Liesing und Beamte des Stadtbauamtes befanden.

Bezirksvorsteher Suttner erinnerte an die Bedeutung der Regulierung des Liesingbaches, der seit vielen Generationen der Schrecken der angrenzenden Bezirksteile gewesen ist. Das harmlos scheinende Bächlein schwoll jährlich mehrmals zu einem reißenden Fluß an, der schon Brücken weggerissen hat und oftmals aus den Ufern trat. Mit gewaltigem Kostenaufwand wurde er durch die jüngst abgeschlossene Regulierung endgültig gezähmt. Der Bezirksvorsteher umriß die Bautätigkeit der Stadtverwaltung in Liesing und erwähnte, daß hier kürzlich mit dem Bau der sechstausendsten Nachkriegswohnung begonnen wurde.

Stadtrat Heller verwies in seiner Rede auf das städtebauliche Grundkonzept und den Generalverkehrsplan, die seit 1961 die Bautätigkeit der Stadt Wien bestimmen. Diesem Grundsatzprogramm entspricht wie jedes andere Einzelbauwerk auch diese neue Brücke im Zuge der Liesingbachregulierung.

Die Fachwerkkonstruktion der alten Pellmannbrücke, die den Erfordernissen des modernen Verkehrs nicht mehr entsprach, wurde durch eine neue Trägerrostbrücke aus Stahlbeton mit einer Gesamtbreite von zwölf Metern ersetzt. Sie ist für Lkw. bis 25 Tonnen, ja sogar für ein 60 Tonnen-Raupenfahrzeug im Alleingang konstruiert. Für die Dauer der Bauarbeiten von März 1963 bis August 1964 mußte eine Notbrücke aus Holz errichtet werden, die nunmehr abgetragen wird.

Echte Leistungen erregen Mißgunst

Die umfassende Bautätigkeit der Stadt Wien, durch die so Vieles zur Verschönerung des Stadtbildes und zur größeren Bequemlichkeit der Bewohner geschieht, scheint nicht allen zu passen. Der natürliche Rhythmus der Bauarbeiten bedingt es, daß viele

Projekte gegen das Ende der Bausaison, also im Herbst, fertig werden. Da würden es Manche am liebsten sehen, daß über die Fertigstellung großer Bauwerke möglichst stillschweigend hinweggegangen würde. Diese Kreise hätten es am liebsten, würden alle Leistungen verschwiegen und alles Neue versteckt. Die Stadtverwaltung dagegen steht auf einem anderen Standpunkt: Neue Objekte, die schließlich mit den Steuergeldern der ganzen Bevölkerung errichtet werden, sollen der Öffentlichkeit auch gezeigt und vorgestellt werden, weil diese ein Anrecht darauf hat, zu wissen, was mit den öffentlichen Mitteln geschaffen wurde.

Technische Notwendigkeiten oder "Wahltaktik"?

Jüngste Zeitungsmeldungen haben ferner den Vorwurf erhoben, daß gewisse Bauwerke, die schon fertig sind, nur deshalb ihrer Bestimmung noch nicht übergeben werden, um mit ihrer Eröffnung möglichst nahe an den Wahltermin heranzukommen. Es wurde die Behauptung aufgestellt, die Hietzinger Brücke und die Hadikgasse, die Grünbergstraße und die Prager Straße wären schon längst befahrbar, blieben aber aus wahltaktischen Erwägungen noch gesperrt.

Baustadtrat Heller hat zu diesen Anschuldigungen Berichte der Stadtbaudirektion angefordert. Der Stadtbaudirektor äußerte sich dazu wie folgt:

"Die Freigabe der Hietzinger Brücke sowie der Hadikgasse vor dem 11. September dieses Jahres ist aus Gründen der Belastbarkeit des Unterlagbetons in gewissen Teilen der Fahrbahn, die wegen zahlreicher Anschlußarbeiten an Einbauten erst im letzten Baustadium hergestellt werden konnten, nicht möglich.

Der Verkehr auf der Wientalstraße ist ein ausgesprochener Schnell- und Schwerverkehr, sodaß in bezug auf Güteklasse des Unterbaues kein Risiko eingegangen werden darf. Auch die Sicherheit der Bauarbeiter erfordert die Beendigung der Komplettierungsarbeiten vor Freigabe der Straßenflächen. Das Regenwetter der letzten Tage (6., 7., 8. und 9.) hat zusätzliche Schwierigkeiten, insbesondere für die Anbringung der Bodenzeichen, gebracht.

Die Angaben hinsichtlich der Grünbergstraße zeigen, daß der Schreiber des Berichtes sich vollkommen unzureichend über den tatsächlichen Bauzustand auf der Grünbergstraße informiert hat. Am Plateau Schönbrunner Straße ist die Pflasterung des die Grünbergstraße querenden Schutzweges noch nicht fertiggestellt. Außerdem fehlen an dieser Stelle auch noch die Ausgleichsarbeiten auf der Fahrbahn gegen Schönbrunner Schloßstraße. Es ist daher eine Befahrung des gesperrten Teiles der Grünbergstraße vollkommen unmöglich.

Auf der Strecke zwischen Schönbrunner Straße und Krastlgasse sind noch verschiedene Abschlußarbeiten im Gange, wie zum Beispiel Heben und Einbauen der Kanaleinstieggitter, Aufstellen der Geländer auf Stützmauern und Einbauen der Betondecke auf dem seitlich erhöhten Bankett. Alle diese Arbeiten sind bei vollem Durchfahrtsverkehr auf der Grünbergstraße nicht ausführbar.

Zwischen Krastlgasse und Weißenthurngasse wird derzeit noch an der Beseitigung der alten Fahrbahnplatte gearbeitet. Außerdem haben in diesem Bereich nach Abschluß der vorgenannten Arbeiten die Gaswerke eine Trennung an ihren Gasrohren durchzuführen. Erst anschließend daran kann in diesem Abschnitt der Grünbergstraße die Fahrbahndecke eingebaut werden. Diese Arbeiten wurden dadurch besonders verzögert, daß sie unter Aufrechterhaltung des stadtauswärtigen Umleitungsverkehrs, der über diesen Bauabschnitt führt, durchgeführt werden mußten. Die Einhaltung des Eröffnungstermines am 15. September kann nur unter Anspannung aller verfügbaren Kräfte erreicht werden.

Bei der Prager Straße handelt es sich nicht, wie im genannten Artikel angegeben, um eine "Fahrbahnfläche von rund 100 Meter" sondern um einen Bauabschnitt von ungefähr 500 Meter Länge bzw. 5.000 Quadratmeter Fahrbahnfläche, sowie 2.000 Quadratmeter Gehwegflächen. Die Arbeiten in diesem Teil der Prager Straße mußten so eingeteilt werden, daß der Querverkehr zwischen Hermann Bahr-Straße-Frömmelgasse ständig aufrechterhalten werden konnte. Im Hinblick auf das obige Flächenausmaß und den späten Zeitpunkt der Beendigung der Einbauarbeiten wird voraussichtlich der Freigabetermin 13. Oktober eingehalten werden können.

Soweit die Tatsachen und jederzeit nachprüfbaren technischen Gegebenheiten. Abschließend sagte Stadtrat Heller, daß keine

noch so gehässige Kritik die gewaltigen Leistungen der Wiener gerade in den letzten fünf Jahren ungeschehen machen kann. Allein auf dem Brückenbau-sektor wurden in diesem Zeitraum nicht weniger als 12 zum Teil sehr große Brückenbauten fertiggestellt. Die Pellmannbrücke ist die zwölfte Brücke in fünf Jahren. Heuer noch wird die Nußdorfer Brücke, die Gürtelbrücke und vor allem die gewaltige dritte Donaubrücke eröffnet werden.

Auf der Baustelle Unterführung Ketzergasse

Anschließend an die Eröffnung der Pellmannbrücke besichtigten Stadtrat Heller, Bezirksvorsteher Suttner und Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller die Baustelle an der Ketzergasse. Diese Straße, die an der Grenze des Wiener Stadtgebietes verläuft, wird derzeit großzügig ausgebaut. Eine Unterführung unter den Geleisen der Südbahn ist bereits in Angriff genommen. Im Rohbau wird dieser Straßentunnel noch heuer fertig werden. Im nächsten Frühjahr hofft man, den Ausbau der Ketzergasse beenden zu können, die dann eine wichtige Querverbindung von Rodaun und Liesing über Siebenhirten bis zur Triester Straße bzw. zur Südautobahn bilden wird.

- - -

Seminar der Musiklehranstalten der Stadt Wien

=====

9. September (RK) Heute vormittag wurde das Seminar für Lehrkräfte der städtischen Musiklehranstalten im Konservatorium der Stadt Wien mit einem Referat von Direktor Professor Weiss fortgesetzt. Der Vortragende gedachte zunächst der Entwicklung der Wiener Musiklehranstalten und der mit ihr verbundenen Persönlichkeiten. Gegenwärtig kommt der Integration der Kindersingschulen und der Musikschulen besondere Bedeutung zu. Das große Reservoir der Kindersingschule soll nunmehr in engere Verbindung zur Instrumentalausbildung gebracht und umgekehrt Kinder der Instrumentalfächer in Gesangsklassen erfaßt werden. Der Elementar-erziehung muß mehr denn je Beachtung geschenkt und daher soll die Zusammenarbeit der Lehrkräfte in den Kindersingschulen und der Ausbildungslehrer in den Musikschulen gefördert werden. Diese musikalisch ausgerichtete Erziehungsmethode macht nicht nur aus 12- bis 14jährigen bereits ausgezeichnete Blattsänger, sondern verbessert auch die Gesamtleistung der Schüler. -

Die Kindersingschule, in der all dies Verwertung finden kann, umfaßt derzeit nicht weniger als 6.960 Wiener Buben und Mädchen sowie 2.315 Blockflötenspieler. Diese Zahl stellt wahrscheinlich einen absoluten Höhepunkt dar und kann nicht mehr viel gesteigert werden. Bei den Musikschulen hält sich die Arbeit in den erprobten Grenzen. Neben den Jahreskonzerten haben einzelne Bezirksschulen wesentliche Beiträge zum Festwochenprogramm geleistet, wobei auch der Lehrkörper hervorgetreten ist.

Freilich weisen die einzelnen Anstalten unterschiedliche Traditionen auf. Vor allem sind jene Schulen beispielgebend, die unter günstigen räumlichen Voraussetzungen arbeiten können. Im Konservatorium selbst haben strengere Auslese und höhere Ansprüche in den letzten Jahren zu einem Schülerrückgang geführt. 1959/60 gab es 204 ordentliche Hörer, im letzten Schuljahr nur 152. Die Zahl der außerordentlichen Schüler ist jedoch im gleichen Zeitraum von 342 auf 574 gestiegen, wobei die Tanzabteilung bei dieser Ziffer noch nicht berücksichtigt ist. Die Niveauhebung geht auch aus der steigenden Zahl der abgelegten Prüfungen hervor. Die Leitung des Konservatoriums ist um die Ausweitung des Orchester-

unterrichts bemüht, da sich die beiden bereits bestehenden Orchester außerordentlich bewährt haben. Auch die Arbeit und die Tourneen der Opernschule sind von anhaltendem Erfolg begleitet und die Solistenkonzerte einzelner Schüler haben sehr guten Widerhall gefunden.

Die Neuerschaffung von Instrumenten konnte trotz der hohen Kosten in notwendigem Maß gesteigert werden. Während in der Nachkriegszeit erstmalig 1957 ein einziges Klavier nachgekauft werden konnte, sind seit 1960 bereits zehn Bösendorfer- bzw. Ehrbarflügel erworben worden. Außerdem wurde eine Anzahl von Orff-Instrumentarien beschafft. Bei künftigen Ankäufen wird auch der Bestand an Blasinstrumenten erneuert werden. Schließlich hat sich die Einführung des Prima Vista-Wettbewerbes für Klassenschüler des Konservatoriums und der Zweigschulen segensreich gestaltet. An diesem heuer erstmalig durchgeführten Wettbewerb haben sich 232 Schüler beteiligt, und damit eine erste Bresche für die allgemein vernachlässigten Disziplinen des Blattspiels geschlagen.

Im Anschluß an die Ausführungen von Direktor Weiss begrüßte Vizebürgermeister Mandl die Teilnehmer des Seminars und gab der Hoffnung Ausdruck, daß alle Erschienenen mithelfen werden, den von unserem Konsumzeitalter bedrohten musikalischen Betätigungsdrang der Wiener Jugend zu erhalten. Der Instrumentalausbildung kommt hierbei besondere Bedeutung zu.

Vizebürgermeister Mandl wies darauf hin, daß eine Verbindung der Musikschulen mit den Wiener Volksbildungsstätten empfehlenswert sei.

Mit der geplanten Unterbringung einer Musikschule im neu adaptierten Volksbildungshaus Brigittenau werde hierbei ein erster Versuch gemacht. Desgleichen ist auch das Musizieren in den von der Stadtverwaltung geschaffenen "Häusern der Begegnung" von Vorteil, wobei sich Gelegenheit zu Gastspielen ergeben dürfte.

Zum Schluß appellierte Mandl an alle Lehrkräfte, bei ihrer Tätigkeit nicht nur die Konservierung bewährten alten Kulturgutes vor Augen zu haben, sondern auch das schöpferisch Neue zu fördern, damit nicht der Traditionalismus überwuchert und die Leuchtkraft des Namens Wien als lebendige Musikstadt verblaßt.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 10. September 1964

Blatt 2328

Erfolge der Marktbindung:

Viehanlieferungen steigen, Fleischpreise sinken
=====

10. September (RK) Die seit 1. September wirksame Marktbindung, die von Landeshauptmann Johas als Schutzmaßnahme gegen die steigenden Fleischpreise verfügt wurde, hat ihre ersten Auswirkungen gezeitigt. Die Anlieferung von Inlandrindern, die am 31. August 991 Stück betrug, ist bis 7. September um 245 Stück auf 1.236 Stück gestiegen. Der Durchschnittspreis ist bei Ochsen um 71 Groschen pro Kilogramm Lebendgewicht gesunken, bei ausländischen Stieren um 1.50 Schilling pro Kilogramm.

Auch die Anlieferung von Lebendschweinen aus dem Inland ist erheblich gestiegen: sie hat sich in der ersten Septemberwoche von 4.604 auf 6.349, also um 1.745 Stück, erhöht. Der Durchschnittspreis hat sich bei inländischen Schweinen um vier Groschen, bei ausländischen um 36 Groschen pro Kilogramm Lebendgewicht verbilligt.

Obwohl die Auswirkungen der Marktbindung erst in einiger Zeit in ihrem vollen Umfang sichtbar sein werden, kann man also heute schon sagen, daß sie für die Konsumenten von Vorteil ist. Dagegen vorgebrachte Befürchtungen, daß die geringfügige Marktgebühr von acht Groschen pro Kilogramm Lebendvieh die Fleischpreise belasten könnte, haben sich als unrichtig erwiesen. Es ist vielmehr eine generelle Verbilligung festzustellen.

- - -

Warnung vor falschen Monteuren

=====

10. September (RK) Die Wiener Wasserwerke haben die Haus- und Betriebsinhaber vor einiger Zeit schriftlich darauf aufmerksam gemacht, daß Wasserleitungsanlagen ihre Eigenschaft als Schutz-erder im Sinne der Vorschriften für die Elektrotechnik verlieren, wenn bei ihrer Herstellung oder Auswechslung elektrisch nicht leitende Werkstoffe verwendet werden. In diesem Zusammenhang wurde auch auf die Notwendigkeit einer Überprüfung der Schutzmaßnahmen für die verwendeten elektrischen Geräte in jenen Gebäuden hingewiesen, deren Wasserleitungsanlagen ihre Eigenschaft als Schutz-erder verloren haben.

Der Wiener Magistrat macht jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß er niemanden mit der Vornahme solcher Überprüfungen beauftragt hat, sondern die Überprüfung eine zwar im Interesse der Benutzer elektrischer Geräte dringend notwendige, jedoch freiwillige Maßnahme ist, zu deren Durchführung der Benutzer der Geräte jeden ihm genehmen, zur Vornahme solcher Überprüfungen befugten Gewerbetreibenden heranziehen kann.

Sollte also jemand behaupten, die Überprüfung der Schutz-erdung im Auftrage des Magistrates durchführen zu müssen, so ist dies unwahr.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

10. September (RK) Samstag, den 12. September, Route 4 mit Theater an der Wien, Liesingbachregulierung, Campingplatz Wien-Süd, Volks- und Hauptschule Mauer, Kennedy-Brücke sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13 Uhr.

- - -

Alkohol-Aufklärungswoche 1964

=====

10. September (RK) Das Land Wien ist auch heuer bereit, an der für die Volksgesundheit so wichtigen Alkohol-aufklärungswoche, die vom Sozialministerium durchgeführt wird, mitzuarbeiten und damit die Tätigkeit auf diesem Gebiet fortzusetzen. Im Rahmen dieser Aufklärungswoche, die vom 19. bis 24. Oktober stattfindet, werden die schon jetzt laufend im Rundfunk und in den Volkshochschulen gehaltenen Vorträge in verstärktem Maß weitergeführt werden. Zur Unterstützung der Aufklärungsarbeit der Tagespresse sind ein eigener Artikel im Amtsblatt "Stadt Wien" und eine Verlautbarung in der "Rathaus-Korrespondenz" vorgesehen.

Wie im Vorjahr wird sich auch der Stadtschulrat für Wien wieder in die Aktion einschalten. Während der Aufklärungswoche werden die Lehrer nicht nur die Schüler "aufklären", sondern es sollen auch Elternversammlungen an den Schulen stattfinden, in deren Rahmen die Schulärzte Vorträge über die Gefahren des Alkoholmißbrauchs halten werden.

- - -

Gesamteinlagen der Zentralsparkasse überschritten 10-Milliardengrenze
=====

10. September (RK) Wie aus dem Monatsbericht der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hervorgeht, haben die Spareinlagen bei diesem Institut im Monat August einen Zuwachs von 54,1 Millionen Schilling (August 1964 49,7 Millionen Schilling) zu verzeichnen.

Die Spareinlagen bei der Zentralsparkasse sind damit seit Jahresbeginn um 613,7 Millionen Schilling angestiegen. Das sind um 121,6 Millionen Schilling mehr als im selben Zeitraum des Vorjahres. Insgesamt verwaltete die Zentralsparkasse Ende August Spareinlagen von 6.349,8 Millionen Schilling.

Im Monat September haben sich die Spareinlagen bis jetzt auf 6.392,4 Millionen Schilling erhöht. Die sonstigen Einlagen sind auf 3.782,2 Millionen Schilling angestiegen, so daß die Gesamteinlagen 10.174,6 Millionen Schilling betragen. Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hat damit erstmals die 10 Milliarden-grenze bei ihren Gesamteinlagen überschritten. Dies kann als ein großer Erfolg des Institutes gewertet werden.

Während im Jahre 1954 die Spareinlagen bei der Zentralsparkasse noch 648,4 Millionen Schilling betragen, haben sie sich in weniger als 10 Jahren um 5.744 Millionen Schilling auf das rund Zehnfache erhöht. Die sonstigen Einlagen betragen 1954 785,6 Millionen Schilling und sind um 2.996,6 Millionen Schilling also nahezu das Fünffache gestiegen.

Die Gesamteinlagen, die 1954 1.434 Millionen Schilling betragen, sind um 8.740,6 Millionen Schilling gestiegen, das heißt, sie haben sich in knapp 10 Jahren auf das rund Siebenfache erhöht und jetzt im September die 10 Milliarden-grenze überschritten.

September-Spielplan für das Theater an der Wien

=====

10. September (RK) Wie bereits berichtet, hat der Kartenvorverkauf für die neue Spielzeit des Theaters an der Wien, Linke Wienzeile 6, bereits begonnen. Im September gibt es folgende Vorstellungen:

Am 17., 18. und 19. September, jeweils um 19 Uhr, findet das Gastspiel des weltberühmten spanischen Tanzensembles Susana y José statt. Die Mitwirkenden dieses Ensembles sind Pedro Sevilla (Gitarre), Jesús Heredia (Flamenco-Gesang), Armin Janssen (Klavier) und Rykle van der Heide (Oboe, Schlagzeug).

Am 20. September, 19.30 Uhr, gibt Greta Keller einen Chansonsabend, bei dem sie internationale Chansons, Lieder und Songs zu Gehör bringen wird. Sie wird von Walter Grimm am Flügel begleitet.

Am 21., 22. und 23. September finden im Theater an der Wien keine Vorstellungen statt.

Am 24. September um 19.30 Uhr hat das berühmte New Yorker Negerensemble "Black Nativity" Wiener Premiere. Die 18 Mitwirkenden dieses Ensembles, das sich auf einer Welttournee befindet und soeben von den Berliner Festwochen kommt, werden musizieren, tanzen, Gospel- und andere Songs vortragen und ein Geburt-Christi-Spiel aufführen. Die weiteren Vorstellungen der Black Nativity finden vom 25. bis 30. September täglich um 19.30 Uhr statt.

Kartenvorverkauf für sämtliche Vorstellungen an der Tageskasse des Theaters an der Wien (Telefon 57 71 51), wochentags 9 bis 13 Uhr und 14 bis 17 Uhr, sonn- und feiertags 9 bis 13 Uhr.

Eiserne Hochzeit in Favoriten

=====

10. September (RK) Bürgermeister Jonas und Bezirksvorsteher Wrba begaben sich heute in die Katharinengasse 7 in Favoriten, wo das seltene Fest der Eisernen Hochzeit gefeiert wird. Herr Franz Boublik, 91, und seine Frau Anna, 88, gehen seit 65 Jahren gemeinsam durchs Leben. Herr Boublik, der aus der Tschechoslowakei stammt, aber seit frühester Jugend in Wien wohnt, hat jahrzehntelang bei den Wiener Ziegelwerken gearbeitet. Der so dauerhaften Ehe sind sieben Kinder entsprossen, von denen noch sechs am Leben sind. Auch sechs Enkel und drei Urenkel gehören zur Familie.

Bürgermeister Jonas sprach dem Jubelpaar seine herzlichsten Glückwünsche aus und überbrachte die Grüße der Wiener Bevölkerung und ein Ehrengeschenk der Stadt Wien nebst einem riesigen Rosenstrauß. Das Paar ist noch sehr rüstig und hat versprochen, zur nächsten Ehrung von Hochzeitsjubilaren ins Rathaus zu kommen.

- - -

Der Bauausschuß der Stadt Karlsruhe besichtigt Wien
=====

10. September (RK) Der Ortsbauausschuß der Stadt Karlsruhe hält sich gegenwärtig auf einer Studienreise in Wien auf. Die Gruppe, der 27 Personen angehören und die unter der Leitung von Stadtsyndikus Gut steht - der Stadtsyndikus ist der Referent für das Bau- und Rechtswesen von Karlsruhe -, traf gestern nachmittag in Wien ein. Heute vormittag wurden die Gäste von Stadtrat Heller begrüßt und hörten anschließend einen Einführungsvortrag über die städtebauliche Entwicklung Wiens.

Auf dem umfangreichen Besichtigungsprogramm der Karlsruher Bau fachleute, das heute vormittag begann und Freitag abends beendet sein wird - am Samstag, dem 12. September verlassen die Gäste Wien-, stehen neben einer Stadtrundfahrt durch das historische Wien Besuche im Jugendgästehaus Hütteldorf, der Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig, mehrerer Wohnhausanlagen und Verkehrsbauwerke, so zum Beispiel der Kennedy-Brücke, die morgen ihrer Bestimmung übergeben wird. Ferner wollen die Gäste die WIG 64, das Internationale Studentenheim und die Schule für körperbehinderte Kinder in Währing sowie die Stadthalle und zwei Kindergärten besichtigen.

Für heute mittag waren die Mitglieder der Delegation aus Karlsruhe von Bürgermeister Jonas zu einem Empfang in das Restaurant auf dem Kahlenberg geladen. Seitens der Stadtverwaltung waren mit Bürgermeister Jonas die Stadträte Schwaiger und Sigmund, Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer und Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller erschienen.

In seiner Tischrede gab Bürgermeister Jonas seiner Freude über den Besuch der Karlsruher Bau fachleute Ausdruck. Er betonte, daß sich nach dem zweiten Weltkrieg gerade zwischen den beiden Städten Wien und Karlsruhe besonders enge freundschaftliche Beziehungen entwickelt haben. "Wir haben viele gute Freunde in Karlsruhe", sagte der Bürgermeister, "und fühlen uns bei einem Besuch in Ihrer Stadt so heimisch wie kaum sonstwo in der Deutschen Bundesrepublik." Er freue sich sehr, so fuhr Bürgermeister Jonas fort, daß sich die Gäste so interessiert an den Wiener Bauproblemen zeigten, und er sei glücklich darüber, daß unsere Stadt wohl viel Interessantes bieten könne,

was für Anregungen nützlich sei. Er erinnerte daran, daß er selbst erst vor wenigen Wochen in Karlsruhe war, wo er auf Einladung des Karlsruher Oberbürgermeisters das neue Wellenbad am Rhein eröffnen konnte. Nun habe er auch gehört, daß die Karlsruher mit der Wiener Wellenmaschine sehr zufrieden seien. Bei seinem Besuch habe er gesehen, in welcher glücklicher Lage Karlsruhe sei, da es den Wald gleichsam vor der Haustüre hat. Dies sei ein Schatz, den man als unbezahlbar bezeichnen müsse. Mit herzlichen Grüßen an den Oberbürgermeister und die Stadtverwaltung von Karlsruhe schloß Bürgermeister Jonas seine Rede und ließ den Gästen zur Erinnerung an ihren Besuch Bücher über Wien überreichen.

Stadtsyndikus Gut dankte im Namen der Delegation für den Empfang und die Gastfreundschaft in Wien. Er stellte fest, daß der Ortsbauausschuß von Karlsruhe, dessen Einwohnerzahl von 250.000 sich natürlich nicht mit jener von Wien messen könne, hierhergekommen sei, um zu arbeiten, denn Wien sei "ein Pflaster, wo man etwas lernen kann". Er hoffe aber auch, Bürgermeister Jonas und die Herren der Wiener Stadtverwaltung bald wieder in Karlsruhe begrüßen zu können.

- - -

Schweinenachmarkt vom 10. September

=====

10. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren
Inland: 184; Polen 200, Summe 384. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise, Polen 14.80 S je Kilogramm.

- - -

Pferdenachmarkt vom 10. September

=====

10. September (RK) Aufgetrieben wurden 13 Stück, hievon
2 Fohlen.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 12, Burgenland 1. Als
Schlachttiere wurden alle 13 Stück verkauft.

Preise: Fohlen 13 S, Pferde 2. Qualität 8 und 8.80 S, 3. Quali-
tät 7 und 7.70 S.

Aufgetrieben im Auslandsschlachthof: 22 Stück aus der UdSSR,
7.50 bis 8.40 S. Marktverkehr ruhig.

- - -

Rindernachmarkt vom 10. September

=====

10. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren
Inland: 9 Ochsen, 9 Stiere, 29 Kühe, 12 Kalbinnen, Summe 59. Ver-
kauft wurde alles. Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Empfang in den Wappensälen des Rathauses
=====

10. September (RK) Als Tagungsort internationaler Vereinigungen hat Wien gegenwärtig wieder eine Premiere: vom 9. bis 11. September findet im Kongreßsaal der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft am Hohen Markt das erste Europäische Symposium "Schutz von Stahlkonstruktionen durch metallische Überzüge" statt. Ziel dieses vom Österreichischen Stahlbauverband als Mitglied der "Europäischen Föderation Korrossion" veranstalteten Symposiums ist es, den derzeitigen Entwicklungsstand auf dem Gebiet des Korrosionsschutzes von Stahlkonstruktionen durch metallische Überzüge darzustellen und zu erörtern. Rund 350 Fachleute aus Wissenschaft und Industrie aus fast allen europäischen Ländern nehmen an dem Symposium teil, das Fachvorträge und Diskussionsbeiträge namhafter Experten aus dem In- und Ausland bietet.

Heute abend begrüßte Stadtrat Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters die europäischen Stahlbauexperten bei einem Empfang der Stadt Wien in den Wappensälen des Rathauses. Seitens der Stadtverwaltung nahmen an dem Empfang auch die Stadträte Koci und Schwaiger teil. Stadtrat Sigmund hieß die Gäste herzlich willkommen und wünschte ihnen einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt und einen erfolgreichen Verlauf ihrer Veranstaltung.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 11. September 1964

Blatt 2337

Abschied von sommerlichen Freuden:

Saisonschluß der Wiener städtischen Sommerbäder.

11. September (RK) Die Wiener städtischen Sommerbäder werden bis einschließlich Sonntag, den 20. September offengehalten, das Strandbad "Alte Donau" bleibt noch bis einschließlich Mittwoch, den 30. September in Betrieb.

Der heurige Sommer brachte den städtischen Sommerbädern einen verhältnismäßig guten Besuch. Schon der Mai, besonders aber das schöne Wetter der ersten Junihälfte lockte viele Besucher in die Bäder, sodaß die Besucherzahl anfangs Juli um rund 100.000 höher lag als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Schlechtwetterperioden im Juli und August werden aber die Gesamtbilanz doch niedriger sein lassen als im vorigen Rekordsommer.

Einschließlich der 1. Septemberwoche wurden die städtischen Sommerbäder heuer bisher von 1,440.991 Badelustigen besucht. Die entsprechende Zahl des Vorjahres betrug 1,556.416. Die Kinderfreibäder wiesen mit 590.610 Kindern einen etwas höheren Besuch als im Vorjahr auf. Nachstehende Tabelle zeigt den Gesamtbesuch und Besuch einiger Bäder im Vergleich zu den Vorjahren. Die Zahlen für 1964 werden voraussichtlich nur mehr unwesentliche Korrekturen erfahren.

Bis zum 6. September besuchten heuer das Gänsehäufel 501.413 (1963: 548.923, 1962: 501.469) Personen, das Laaer Berg-Bad 248.053 (1963: 260.409, 1962: 211.654) und das Kongreßbad 138.810 (1963: 144.156, 1962: 126.615). Diese drei Bäder halten die Spitze der jährlichen Besucherzahlen. Die 32 städti-

schen Kinderfreibäder zählten 590.610 Badende (1963: 554.342, 1962: 585.533). Der Gesamtbesuch der städtischen Sommerbäder und Kinderfreibäder betrug bis 6. September 1,440.991 (1963: 1,557.872, 1962: 1,428.230).

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

11. September (RK) Montag, den 14. September, Route 5 mit Flughafen Schwechat, Schweizer Garten, Aufforstung Laaer Berg sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Auch Liesing hat jetzt eine Sauna

=====

11. September (RK) Kürzlich wurde im Warmbad Liesing, 23, Perchtoldsdorfer Straße 14, eine moderne Sauna eröffnet. Diese erste Sauna des Bezirkes entspricht einem langgehegten Wunsche breiter Bevölkerungskreise.

So wie die Dampfbäder im Thaliabad und im Floridsdorfer Bad ist die Liesinger Sauna Freitag von 9 bis 19 Uhr für Frauen und Donnerstag von 12 bis 19 Uhr, Samstag von 7 bis 19 Uhr und Sonntag von 7 bis 12 Uhr für Männer geöffnet. Sie kostet bei Benützung einer Kabine 13 Schilling und bei Benützung eines Kästchens 10 Schilling für eine Badezeit von zwei Stunden.

- - -

Zweitälteste Wienerin zählt 102 Lenze
=====

11. September (RK) Morgen begeht Frau Katharina Löhsnitz aus Ottakring, Herbststraße 37, ihren 102. Geburtstag. Sie ist damit ein halbes Jahr jünger als die älteste Wienerin, Frau Tichatschek im städtischen Altersheim Liesing.

Frau Löhsnitz, die zu dem Kreis der Dauerbefürsorgten der Stadt Wien gehört, wurde bereits heute von Stadtrat Maria Jacobi und dem Ottakringer Bezirksvorsteher Scholz besucht. Stadtrat Jacobi übermittelte die Glückwünsche des Bürgermeisters, der Stadtverwaltung und der ganzen Wiener Bevölkerung und überreichte der Jubilarin einen rot-weißen Nelkenstrauß und ein Ehrengeschenk.

Frau Löhsnitz überraschte die Besucher auch diesmal, wie bereits bei zahlreichen anderen Gelegenheiten, durch unglaubliche Rüstigkeit. Sie hört noch gut, liest auch das Kleingedruckte in den Zeitungen und nimmt regen Anteil am öffentlichen Geschehen. Ein sechswöchiger Erholungsurlaub, zu dem sie das Wiener Wohlfahrtsamt in diesem Sommer eingeladen hatte, ließ sie heute besonders erholt und frisch aussehen.

- - -

Richtigstellung
=====

11. September (RK) In der gestrigen Aussendung der "Rathaus-Korrespondenz", Blatt 2328, ist durch die Verwechslung eines Kolonnenvorzeichens ein Irrtum unterlaufen. Von Zeile sechs bis acht muß es richtig heißen: "Bei ausländischen Stieren ist der Lebendviehpreis pro Kilogramm um 1.50 Schilling gesunken. Dagegen ist er bei inländischen Stieren um zwölf und bei Ochsen um 71 Groschen gestiegen. Zeile 12 bis 14 soll lauten: "Der Durchschnittspreis hat sich bei inländischen Schweinen um 4 Groschen pro Kilogramm erhöht." Der letzte Satz der Verlautbarung ist zu streichen.

- - -

Bürgermeister Jonas eröffnete Wiens breiteste Brücke - die Kennedy-Brücke
=====

11. September (RK) Zu einem wahren Volksfest gestaltete sich heute vormittag die feierliche Eröffnung der neuen Hietzinger Brücke, die gleichzeitig den Namen "Kennedy-Brücke" erhielt. Bei strahlendem Sonnenschein waren tausende Zuschauer zu dem großen Verkehrsbauwerk gekommen, um bei der Eröffnung durch Bürgermeister Jonas dabei zu sein. Die riesige Zuschauermenge setzte sich nicht nur aus den Bewohnern des 13. und 14. Bezirks zusammen, die die neue Brücke nunmehr wieder auf das engste verbindet, sondern es hatten sich auch fast alle Angehörigen der amerikanischen Kolonie in Wien eingefunden.

Nach einem Platzkonzert, mit dem die Musikkapelle der Verkehrsbetriebe die erwartungsvoll harrende Menge unterhielt, begrüßte Bezirksvorsteher Fischer vom 13. Bezirk die zahlreich erschienenen Festgäste. Ehrengast war der amerikanische Geschäftsträger in Wien, Robert M. Brandin, in dessen Begleitung sich zahlreiche Vertreter der Wiener US-Botschaft befanden. Der Geschäftsträger war in Vertretung des amerikanischen Botschafters Riddleberger gekommen, der gegenwärtig nicht in Wien weilt. Mit Bürgermeister Jonas hatten sich die Vizebürgermeister Mandl und Slavik sowie die Stadträte Bock, Dr. Drimmel, Glaserer, Heller, Koci, Dr. Frutscher, Schwaiger und Sigmund eingefunden. Ferner waren Mitglieder des Nationalrates, des Bundesrates und des Gemeinderates, die Bezirksvorsteher und ihre Stellvertreter sowie Vertreter des Stadtbauamtes mit Stadtbau-
direktor Dipl.-Ing. Dr. Koller an der Spitze erschienen.

Bezirksvorsteher Fischer dankte im Namen der Hietzinger Bevölkerung Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Slavik und Stadtrat Heller für die rasche Realisierung dieses gewaltigen Bauvorhabens. "Für uns gilt", sagte der Bezirksvorsteher abschließend, "daß Technik und Verkehr den Menschen dienen müssen und nicht Selbstzweck sein dürfen. Mögen Eröffnung und Namensgebung dieser Brücke gleichzeitig für die Welt eine Brücke zu Freundschaft, Freiheit und Frieden sein!"

Anschließend gab Stadtrat Heller einen Überblick über die Umbauarbeiten an der Brücke. Er sagte:

"Nachdem der Wiener Gemeinderat nach jahrelangen Vorarbeiten am 29. und 30. November 1961 ein Städtebauliches Grundkonzept und die Grundzüge für einen Generalverkehrsplan für Wien beschlossen hat, sind wir nunmehr daran, in vielen Einzelmaßnahmen dieses große Konzept für die künftige bauliche Entwicklung unserer Stadt in die Tat umzusetzen. Der Umbau der alten Hietzinger Brücke und der anschließenden Straßenzüge ist ein Teil dieser baulichen Maßnahmen zur Verwirklichung des Beschlusses des Wiener Gemeinderates. Die beinahe explosionsartige Entwicklung des Individualverkehrs nach dem Jahre 1955 hat gerade hier im Raume der alten Hietzinger Brücke gefährliche Zustände geschaffen. Die Leistungsfähigkeit der Fahrbahnen, insbesondere auf der Brücke, wurde durch den starken Umsteigeverkehr zwischen Stadtbahn, Straßenbahn und Autobus und durch den ebenfalls gerade hier besonders starken Individualverkehr wesentlich beeinträchtigt. In den Spitzenstunden des Verkehrs ergaben sich oft Wartezeiten bis zu 15 Minuten. Außerdem waren durch den starken Kraftfahrzeugverkehr die Fußgänger und die umsteigenden Benützer der Massenverkehrsmittel einer besonderen Gefährdung ausgesetzt.

Die zuständigen Dienststellen der Wiener Stadtverwaltung, aber auch die Gemeinderätliche Planungskommission und die zuständigen Gemeinderatsausschüsse haben sich daher bereits seit langem mit den Problemen des Umbaus dieses neuralgischen Verkehrsknotens beschäftigt. Es wurde letzten Endes ein Projekt erstellt, das vor allem auf die Sicherheit des Verkehrsteilnehmers Nummer "1", des Fußgängers, Rücksicht nimmt.

Das bereits an zahlreichen anderen Orten bewährte Prinzip der Konzentration der Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel wurde auch hier mit Erfolg angewendet. Durch den nunmehr abgeschlossenen Umbau der Brückenkonstruktion und der Verkehrsflächen wird eine vollkommene Trennung des Umsteigeverkehrs der Fahrgäste der öffentlichen Massenverkehrsmittel vom Fahrzeugverkehr erreicht. Dadurch ergibt sich nicht nur eine bedeutende Verbesserung der Sicherheitsverhältnisse für die Fußgänger, sondern auch eine wesentliche Leistungssteigerung auf der Straße.

Mit 90 Metern die breiteste Brücke Wiens

Die früher rund 35 Meter breite Brücke wurde durch eine neue, ungefähr 90 Meter breite Konstruktion ersetzt. Damit ist aus der ehemaligen Hietzinger Brücke die breiteste Brücke Wiens geworden.

Mit Rücksicht auf die projektierte Wientalautobahn mußte die Brücke um rund einen Meter gehoben werden. Die Autobahn soll ja bekanntlich in Hinkunft am Wienbett in das Stadttinnere ein- und unter dieser Brücke durchgeführt werden.

Gleichzeitig mit dem neuen Brückenbau wurde auch im Rahmen des Ausbaues der sogenannten Wientalbegleitstraßen die bestehende Unterführung des Hietzinger Kais von sechs Meter auf siebeneinhalb Meter verbreitert und von 35 Meter auf 90 Meter verlängert. Auch die Durchfahrtshöhe wurde von 4,05 Meter auf viereinhalb Meter vergrößert. Auch die Schönbrunner Schloßallee wurde bis zur Schloßbrücke, und die Hadikgasse, deren Fahrbahndecke im Winter 1962/1963 schwer gelitten hatte, von der Schloßbrücke bis zur Astgasse umgebaut und verbreitert.

Auf der neuen Brücke wurde eine ungefähr 60 mal 90 Meter große Haltestelleninsel geschaffen und in deren Mitte von den städtischen Verkehrsbetrieben ein neues Stationsgebäude errichtet. In einem großen Gleisoval, das nunmehr das Stationsgebäude umschließt, liegen die Haltestellen sämtlicher Straßenbahnlinien und ein weit ausladendes Flugdach bietet den wartenden Fahrgästen Schutz. Vielleicht wird es in Zukunft notwendig sein, diese Schutzmaßnahmen auch auf andere Warteperrons auszudehnen.

Mit den Arbeiten wurde im August 1961 begonnen. Die Baudurchführung mußte, wie bei allen unseren Verkehrsbauten, wegen der Aufrechterhaltung des Verkehrs in mehreren Bauphasen erfolgen. Als erster Bauabschnitt konnte am 22. Mai 1963 das umgebaute Unterfahrbauwerk im Zuge des Hietzinger Kais dem Verkehr übergeben werden. Nach verschiedenen Verkehrsumleitungen konnte sodann mit der Neuherstellung der Wienflußeindeckung begonnen werden. Erst nach Fertigstellung des östlichen Drittels der neuen Brückenkonstruktion wurde eine provisorische Stadtbahnstation errichtet und nach Verlegung der Straßenbahngleise auf diesen bereits fertigen Abschnitt mußte für die Straßenbahnlinie 60 im Hadikpark eine provisorische Endschleife geschaffen werden. Eine besonders harte Arbeit

war der Abbruch der alten Brücke, die, das muß man ehrlich sagen, gut gebaut war.

Am 4. Juli 1964 waren die Arbeiten soweit gediehen, daß der Straßenbahnverkehr auf der Brückenkonstruktion in definitiver Form aufgenommen werden konnte. Nachdem außerdem am 29. Juli 1964 das neue Stationsgebäude in Betrieb genommen wurde, konnte das provisorische Stationsgebäude abgetragen und die Straßenbauarbeiten abgeschlossen werden.

Natürlich wurden im Zuge des Umbaus auch eine bessere Beleuchtung der Straßen und neue automatische Verkehrslichtsignalanlagen installiert. Bemerkenswert ist die Anordnung einer pneumatischen Schwelle und einer Induktionsschleife bei der Einmündung der Eduard Klein-Gasse. Durch diese technische Einrichtung ist es möglich, den Fahrzeug- und Fußgängerverkehr über die Brücke in Richtung Hietzing fast dauernd in Fluß zu halten. Ein aus der Eduard Klein-Gasse kommendes Fahrzeug kann ihn durch die genannte Einrichtung nur kurzfristig unterbrechen, um selbst in die Hietzinger Hauptstraße einzubiegen.

Die Brücke wurde für Wiener aller Gewichtsklassen gebaut. Die Gehwegflächen halten eine Menschenlast von 500 Kilogramm pro Quadratmeter aus und können auch vertikale Einzellasten von viereinhalb Tonnen tragen. Die Fahrbahnen selbst sind praktisch jeder möglichen Belastung gewachsen; sogar ein 60 Tonnen schweres Raupenfahrzeug kann die Brücke ohne Gefahr passieren.

Die Baukosten betragen insgesamt einschließlich der Straßenbauten und der Einbauten, 77,8 Millionen Schilling, wobei für den Brückenbau 35 Millionen, für den Straßenbau 12,2 Millionen, für das Aufnahmegebäude der Verkehrsbetriebe 15 Millionen und der Rest für verschiedene kleinere Einbautenarbeiten ausgegeben wurde."

Sodann dankte Stadtrat Heller allen jenen, die am Zustandekommen dieses Verkehrsbauwerkes beteiligt waren. Abschließend sagte er:

"Ich glaube mit der Behauptung nicht fehlzugehen, daß Wien durch dieses neue Verkehrsbauwerk, hier an der Grenze zwischen Penzing und Hietzing und an der bedeutendsten Einfallstraße aus dem Westen, nicht nur besser, zweckmäßiger und moderner, sondern auch schöner geworden ist. Daß diesem Bauwerk noch viele weitere folgen mögen, ist sicher der Wunsch aller Wiener."

Stadtrat Schwaiger befaßte sich sodann mit den Arbeiten, die von den Wiener Stadtwerken an der Brücke durchgeführt wurden:

"Als der immer stärker werdende Individualverkehr und das ständig nähere Heranrücken der Westautobahn an die Grenzen Wiens den Magistrat der Stadt Wien im Jahre 1961 veranlaßte, die Verkehrsverhältnisse auf der Hietzinger Brücke entscheidend zu verbessern, war dies für die Wiener Verkehrsbetriebe ein Anlaß, ja ich möchte fast sagen, eine selbstverständliche Verpflichtung, auch für die Benützer der öffentlichen Verkehrsmittel - und das sind immerhin noch etwa 80 Prozent der Wiener Bevölkerung - beim Umbau dieser Hietzinger Brücke entscheidende Erleichterungen im Sinne des Grundsatzes zu schaffen, daß öffentliche Verkehrsmittel nicht nur schnell und sicher, sondern auch möglichst bequem sein sollen.

Schneller, sicherer und bequemer

Wir alle kennen die Verhältnisse für die Benützer der öffentlichen Verkehrsmittel vor dem Umbau der Hietzinger Brücke. Die Fahrgäste der Linie 60 und der Linie 10 waren gezwungen, beide Fahrbahnen der Hietzinger Brücke, die sehr stark frequentiert waren, zu überqueren, wenn sie in die Stadtbahn umsteigen wollten und umgekehrt. Der Umbau hat nun sowohl für die Umsteigeverhältnisse zwischen Stadtbahn, Straßenbahn und Autobus wesentliche Erleichterungen geschaffen und gleichzeitig den Wiener Verkehrsbetrieben auch die Möglichkeit gegeben, das Stationsgebäude der Stadtbahnstation Hietzing vollkommen neu zu erbauen.

Die Station Hietzing der Wiener Stadtbahn wird im Tag von zirka 45.000 Fahrgästen frequentiert, von denen etwa 60 Prozent die Linie 60 heranbringt, während 30 Prozent von den übrigen Linien 10, 58, 59 und den Autobussen herangebracht werden. Durch sinnvolle Anordnung der Gleise und der Stationen um das zentral gelegene Stationsgebäude ist es nun möglich gewesen, hier sehr bequeme und kurze Umsteigrelationen zu schaffen. Diese Anordnung bringt vor allem den besonders großen Vorteil mit sich, daß die Fahrgäste der Linie 60 direkt an das Stationsgebäude der Stadtbahn herangebracht werden können. Durch eine kluge und sinnvolle Anordnung der Ein- und Ausgänge sind die kürzesten Umsteigewege geschaffen. Der Ausgang von der Stadtbahnstation auf der Seite des

des Schlosses Schönbrunn konnte auf 3,80 Meter verbreitert und durch den Einbau einer Rolltreppe das Aussteigen aus den während der Spitzenverkehrszeiten alle dreieinhalb Minuten ankommenden Stadtbahnzügen wesentlich verbessert und beschleunigt werden.

Um diese wirklich sinnvolle Regelung erreichen zu können, mußten zahlreiche Provisorien gebaut werden. Es mußten 600 Meter Geleise mit einer neuen Endstelle im Hadikpark für die Linie 60 gelegt werden. Es mußte die Endstelle der Linie 10 in die Hietzinger Straße-Lainzer Straße verlegt werden und es mußten provisorische Abgänge der Stadtbahnstation mit allen notwendigen Einrichtungen gebaut werden. Im neuen Stationsgebäude befinden sich neben den Diensträumen der Wiener Verkehrsbetriebe und einer Kartenvorverkaufsstelle auch einige Geschäftslokale, die schon früher ihren Standplatz auf der Hietzinger Brücke hatten und nun in schönen modernen Geschäftslokalen untergebracht werden konnten.

An Gesamtkosten sind für die Verkehrsbetriebe bei diesem Bauwerk rund 14,5 Millionen Schilling aufgelaufen, wir haben diese Gelder aber gerne zur Verfügung gestellt, weil wir wirklich bemüht sind, für die Sicherheit der Benützer der öffentlichen Verkehrsmittel das Beste zu geben."

Die Eröffnungsrede von Bürgermeister Jonas

Im Anschluß daran nahm Bürgermeister Jonas die Eröffnung und Namensgebung vor. In seiner Eröffnungsrede sagte der Bürgermeister:

"Das Verkehrsbauwerk, das wir heute seiner Bestimmung übergeben, zählt in mehrfacher Hinsicht zu den bedeutendsten, die nach dem zweiten Weltkrieg in Wien gebaut wurden. Dies allein schon der Baudauer nach, die nach mehrjähriger vorbereitender Planung die Zeit von 1961 bis 1964 umfaßte, dann den Kosten nach, die mehr als 77 Millionen Schilling betragen, und schließlich der Bedeutung nach, die diesem neuralgischen Verkehrsknotenpunkt Wiens zukommt. Aber dieses Bauwerk ist auch der technischen Leistung nach bedeutend, denn hier haben Straßenbau, Brückenbau und Verkehrsbetriebe hervorragende Arbeit geleistet, nicht gerechnet die vielen anderen Arbeiten, die mit Brücken- und Verkehrsbauten zusammenhängen.

Dazu kam der Umbau aller umliegenden Verkehrsflächen und die Modernisierung der Stadtbahnstation. Alle Umsteigstellen wurden hier nach einer Methode zusammengelegt, die wir auch an anderen Stellen Wiens als sehr vorteilhaft angewendet haben. Damit wurde ein Maximum an Bequemlichkeit für die Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel und ein Maximum an Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer erreicht.

Es muß hervorgehoben werden, wie hervorragend hier die Zusammenarbeit der Dienststellen des Magistrates und der städtischen Unternehmungen war, wie aber auch die privaten Firmen, die an dieser Baustelle sonder Zahl beschäftigt waren, ihr Bestes dazu beigetragen haben. Diese Arbeit legt ein hervorragendes Zeugnis ab für die Tüchtigkeit unserer Techniker, unserer Statiker und unser Arbeiter, und ich freue mich, daß ich im Namen aller Wiener den beteiligten Dienststellen und den Firmen mit ihren Angestellten und Arbeitern den herzlichsten Dank aussprechen kann.

Ich danke aber auch den Wienern, die hier drei Jahre hindurch alle Mißliebigkeiten der Umleitungen, des Staubes, des Lärmes und anderer Dinge auf sich genommen haben. Wenn irgendwo ein altes Haus niedergerissen wird, um einem neuen Platz zu machen, so sagen alle Wiener: Na endlich, daß die alte Hütte verschwindet und jetzt etwas Neues herkommt. Keineswegs dieselbe Auffassung aber haben die Wiener, wenn es sich um den Umbau einer alten Straße handelt. Da sind nämlich die Belästigungen wesentlich größer, aber ich glaube, daß wir alle Anlaß haben, uns zu freuen, daß nun das Werk beendet wurde.

Steuergelder vernünftig und sparsam ausgegeben

In wenigen Wochen geht die fünfjährige Funktionsperiode des gegenwärtigen Gemeinderates zu Ende, und ich denke mir, daß die Übergabe von Arbeiten und Leistungen, wie wir sie heute hier vor uns haben, einer der schönsten Anlässe ist, den Wienern eine Art Rechenschaft abzulegen, in welcher Art ihre Steuergelder verwendet werden. Mehr als 77 Millionen Schilling sind keine geringe Summe, aber die Erfolge, die für die gesamte Wiener Bevölkerung sichtbar werden, zeigen doch, daß sehr vernünftig und sparsam mit den Steuergeldern umgegangen wird.

Auf der Widmungstafel zu dieser Brücke ist eine Inschrift angebracht, die besagt, daß sie nach dem verstorbenen Präsidenten der Vereinigten Staaten "Kennedy-Brücke" benannt wird. Damit wollen wir das Andenken an einen hervorragenden und tapferen Staatsmann ehren, der es als seine Lebensaufgabe betrachtete, seinem Volk und der Welt den Frieden zu erhalten. Eine der Absichten, die er in dieser Hinsicht verwirklicht hat, war das Zusammentreffen mit dem sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschew im Juni 1961 in Wien. Präsident Kennedy wohnte damals in Hietzing, und alle Wege zu den Beratungen und anderen Veranstaltungen führten ihn über die Hietzinger Brücke, so daß wir in sinnvoller Weise sein Andenken dadurch ehren wollen, daß wir diese Brücke, die mit seiner Person verbunden ist, nach ihm benennen.

Damals, im Juni 1961, haben die Wiener mit großen Sympathiekundgebungen gezeigt, welche Freundschaft sie für den amerikanischen Präsidenten empfinden, und wir waren glücklich, daß das welthistorische Ereignis der Begegnung der zwei Staatsmänner in Wien stattfand. Damals hat Wien seine Eigenschaft als Ort der Aussprache und der internationalen Entspannung gezeigt, und wir wären glücklich, wenn wir auch in Zukunft immer wieder unsere guten Dienste im Interesse der Völkerverständigung anbieten könnten.

Präsident Kennedy ist durch Mörderhand gestorben. Als die Nachricht von seinem Tod durch die Welt ging, herrschte überall lähmendes Entsetzen. Auch in Wien hat sein Tod größte Bestürzung und Trauer hervorgerufen. Wir hatten ihn als Menschen und als Staatsmann kennengelernt und ihm unsere Bewunderung gezeigt. Die Kennedy-Brücke soll für immer die Erinnerung an diesen Mann wachhalten, der für sein Volk und für die Welt das Beste wollte."

Wien grüßt Jacqueline Kennedy

Zum amerikanischen Geschäftsträger gewandt, setzte Bürgermeister Jonas fort: "Ich bitte Sie, Exzellenz, im Namen der Wiener Bevölkerung die herzlichsten Grüße an Frau Kennedy übermitteln zu wollen.

Mit der Benennung dieser Brücke nach dem verstorbenen Präsidenten Kennedy ist es nun schon das vierte Mal, daß Wien berühmte amerikanische Staatsmänner ehrt. Wir haben in Favoriten den Washingtonhof, vor der Votivkirche befindet sich der Rooseveltplatz, und erst vor zwei Jahren wurde in der Donaustadt eine neue Wohnhausanlage nach George Marshall 'Marshall-Hof' benannt. Mit diesen Ehrungen und diesen Erinnerungen an verdiente amerikanische Präsidenten und Staatsmänner wollen wir den Dank der Wiener Bevölkerung für die große Freundschaft und für die Hilfe aussprechen, die uns das amerikanische Volk immer entgegengebracht hat. Und ich bitte Sie, Exzellenz, den Gruß der Stadt Wien Herrn Präsident Johnson und dem gesamten amerikanischen Volk zu übermitteln.

Am Tage der Eröffnung dieses großen neuen Bauwerkes spreche ich den Wunsch aus, daß es allen Wienern zum Vorteil gereichen möge, und daß die Polizei hier niemals mehr einen Verkehrsunfall melden muß. 'Glück auf!' und nochmals herzlichen Dank allen, die hier mitgewirkt haben!"

Dann begab sich Bürgermeister Jonas an die Spitze der Festgäste in die Mitte der Brücke, wo ein rot-weißes Band über die Fahrbahn gespannt war. Der Bürgermeister durchschnitt das Band und übergab damit symbolisch die Brücke ihrer Bestimmung.

Umgebaute Hadikgasse für den Verkehr freigegeben

Auf der anderen Seite der Brücke wurden die Festgäste vom Penzinger Bezirksvorsteher Lehner begrüßt. Er stellte fest, daß gleichzeitig mit der Eröffnung der Brücke auch die umgebaute und verbreiterte Hadikgasse für den Verkehr freigegeben wird. "Als Bezirksvorsteher will ich die Gelegenheit wahrnehmen", so erklärte er, "und die Autofahrer bitten, die umgebaute, drei Kilometer lange Hadikgasse in Zukunft nicht als Rennstrecke zu benützen, sondern die allgemeinen Verkehrsvorschriften zu beachten!" Mit dem Dank an Bürgermeister Jonas und die Wiener Stadtverwaltung schloß Bezirksvorsteher Lehner seine Rede.

Bürgermeister Jonas begab sich sodann in Begleitung des amerikanischen Geschäftsträgers Brandin zu dem mit Blumen geschmückten Gedenkstein auf der Brücke, um die Gedenktafel zu enthüllen. Ein fester Händedruck zwischen dem Bürgermeister und dem

amerikanischen Geschäftsträger vor der Gedenktafel, die von der amerikanischen, der österreichischen und der Wiener Fahne umrahmt war, gab der Freundschaft zwischen dem österreichischen und amerikanischen Volk beredten Ausdruck und beendete die feierliche Zeremonie.

Noch einen letzten symbolischen Akt hatte Bürgermeister Jonas dann vorzunehmen: Unter der hilfreichen Assistenz von Vizebürgermeister Slavik und Stadtrat Heller entfernte er die Straßensperre in der Hadikgasse. Mit einem Platzkonzert fand die Feier ihren Abschluß.

- - -

Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche

11. September (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Dienstag, den 15. September:

16 Uhr, Neubau, Hermanngasse 24-28/2. Stock.

Mittwoch, den 16. September:

17 Uhr, Hernals, Elterleinplatz 14/1. Stock.

- - -

Wiener Bautätigkeit seit 1945 steht Ringstraßenbauperiode nicht nach
=====

11. September (RK) Heute vormittag schloß das Seminar für Lehrkräfte der städtischen Musiklehranstalten im Konservatorium der Stadt Wien mit einem Vortrag von Bürgermeister Franz Jonas über die Leistungen der Stadtverwaltung seit 1945. Unter anderem sagte der Bürgermeister:

"Die Bautätigkeit im Wien nach 1945 steht der Ringstraßenbauperiode und den Straßenerweiterungen des vorigen Jahrhunderts in keiner Weise nach. Die Arbeitslosigkeit, die früher ein Schreckgespenst der Bundeshauptstadt war, konnte beseitigt werden.

Wien ist eine lebendige Stadt

Wien wird in manchen Pressepolemiken als sterbende Stadt bezeichnet. Diese Behauptung stützt sich hauptsächlich auf das höhere Durchschnittsalter, das wir glücklicherweise erreicht haben. Freilich, in anderen Erdteilen gibt es große Städte mit einem höheren Anteil Jugendlicher, doch dies nur deshalb, weil infolge des Massenelends die Lebenserwartung niedriger ist. Wien ist jedenfalls stolz darauf, daß seine Einwohner ein-durchschnittlich hohes Alter erreichen.

Abschließend nannte Bürgermeister Jonas einige Zahlen, die den steigenden Lebensstandard widerspiegeln. So wurden 1946 in der österreichischen Bundeshauptstadt 638 Millionen Kilowattstunden elektrischer Strom verbraucht. 1963 waren es 2,395 Milliarden Kilowattstunden. 1946 wurden 276 Millionen Kubikmeter Gas abgegeben, im Vorjahr waren es 706 Millionen. Der Wasserverbrauch stieg von 89 Millionen Kubikmeter im Jahr 1946 auf 165 Millionen im Jahr 1963. Während vor 18 Jahren 4.390 Kraftfahrzeuge über Wiener Straßen fuhren, sind es 1964 206.000 Autos aller Art. Die Bedeutung Wiens für den Fremdenverkehr zeigt sich unter anderem darin, daß in letzter Zeit 749 Kongresse in Wien stattfanden, das damit seine geopolitisch ungünstige Lage weitgehend ausgeglichen hat.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 12. September 1964

Blatt 2351

Bgm. Jonas eröffnete auf dem Eisenstadtplatz den 195. Kindergarten
=====

Aus Proletarierbezirk wurde attraktivster Stadtteil

12. September (RK) Bürgermeister Jonas eröffnete heute auf dem Eisenstadtplatz im 10. Bezirk einen neuen Kindergarten der Stadt Wien. Es ist der 195. in unserer Stadt und der 17. im Bezirk Favoriten. Mit Bürgermeister Jonas waren seitens des Stadtsenates die Stadträte Glaserer, Heller, Maria Jacobi, Koci und Schwaiger erschienen. Unter den Ehrengästen sah man auch Bundesminister Probst, zahlreiche Nationalräte, Bundesräte und Gemeinderäte.

Bezirksvorsteher Wrba dankte der Stadtverwaltung für den schönen neuen Kindergarten im Bezirk Favoriten, in welchem rund 70.000 berufstätige Menschen leben, wovon nicht weniger als 43 Prozent Frauen sind.

Stadtrat Maria Jacobi teilte mit, daß dieser neue Kindergarten 160 Kindern Platz bietet. Er umfaßt eine Krabbelstube, zwei normale Kindergartengruppen, eine Kleinkindergruppe, eine Säuglingskrippe und einen Spielsaal. Dem Architekten Dietz sei das Bauwerk, das mehr als fünf Millionen Schilling gekostet hat, besonders gut gelungen. Die künstlerische Ausgestaltung durch den Maler Johann Freihmann und den Bildhauer Alfred Sommer sowie die gärtnerischen Leistungen machen die gesamte Anlage zu einem außergewöhnlich erfreulichen Anblick. Stadtrat Jacobi teilte auch mit, daß in etwa drei Wochen in Favoriten, und zwar auf dem Quarinplatz, ein weiterer Kindergarten, der 18. in diesem Bezirk, eröffnet wird. In den jetzt in Favoriten bestehenden Kindergärten ist Platz für 1.800 Kinder.

Bürgermeister Jonas erinnerte daran, daß die Gründe des Eisenstadtplatzes während des zweiten Weltkrieges Ernteland waren, von

./.

dem die Favoritner kärgliche Nahrung bezogen. Wir sind glücklich darüber, daß nun auf dieser großen Fläche eine städtebaulich sehr interessante und schöne Wohnhausanlage entstanden ist. Nach ihrer Fertigstellung wird sie mehr als 1.100 Wohnungen umfassen. Bürgermeister Jonas gratulierte den Bewohnern von Favoriten dazu, daß sie mit dem Eisenstadtplatz über einen der modernsten Bezirksteile Wiens verfügen. Es ist selbstverständlich, daß zu einer so großen Siedlung auch ein Kindergarten gehört. Wenn Wien heute über 195 städtische Kindergärten verfügt, so ist das eine Zahl, die noch nie erreicht wurde. Sie zeigt, daß die Stadt immer mehr Rücksicht nimmt auf die Erfordernisse des Wirtschaftslebens und damit auf die berufstätigen Frauen. Dort wo die Frauen durch die Berufsarbeit den Kindern entzogen werden, springt die Stadtverwaltung ein und nimmt die Kinder in gute Hut. Das geschieht in den Kindergärten und auch in den Schulen. Die Kinder sind nicht nur das Liebste und Schönste in den Augen der Mütter, sondern auch in unser aller Augen. Die Kinder sind unsere Hoffnung und Zukunft, denn schon in kurzer Zeit werden sie dazu berufen sein, in die Geschicke unserer Stadt einzugreifen. Was wir für unsere Kinder machen, das machen wir für unsere Zukunft. Was wir hier schaffen, sind Gärten, in denen die Menschenblüten heranwachsen und sich entwickeln können.

Abschließend stellte Bürgermeister Jonas den Favoritnern das Zeugnis aus, daß ihr Bezirk, der früher als Proletarierbezirk und Armeleutegegend galt, zu den attraktivsten Wiens zählt und ein wirklich großstädtisches Antlitz bekommen hat.

- - -

Wieder Näh- und Kochkurse in den Fachschulen der Stadt Wien
=====

12. September (RK) An den Fachschulen der Stadt Wien, 9, Hahngasse 35, 12, Dörfelstraße 1, und 15, Sperrgasse 8-10, beginnen in diesem Herbst wieder Abendkurse für Kochen und Nähen, an denen jedermann ab dem 14. Lebensjahr teilnehmen kann. Die Kochkurse werden an acht Abenden von 18 bis 21 Uhr absolviert. Hierfür wird ein Kursbeitrag von 115 Schilling sowie ein Spesenbeitrag für Reinigung und Lebensmittel eingehoben.

Die Fachschule in der Dörfelstraße veranstaltet auch einen Kurs für kalte Platten, der vier Abende umfaßt und 66 Schilling zuzüglich der Lebensmittelspesen kostet.

Nähkurse gibt es sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene, und zwar in der Hahngasse und in der Dörfelstraße acht Wochen lang einmal wöchentlich drei Stunden zu einem Beitrag von 83 Schilling und in der Sperrgasse zweimal wöchentlich zwei Stunden, ebenfalls acht Wochen hindurch, zu einem Kurspreis von 116 Schilling.

Die Kurse beginnen, sobald sich mindestens 15 Interessenten pro Lehrgang gemeldet haben. Anmeldungen sind an die Schuldirektionen zu richten, die Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr nähere Auskünfte erteilen: 9, Hahngasse 35, Telefon 34-92-96; 12, Dörfelstraße 1, Telefon 83-62-52; und 15, Sperrgasse 8-10, Telefon 83-52-68.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

12. September (RK) Dienstag, den 15. September, Route 1 mit Internationalem Studentenheim, dritter Strombrücke und Donaupark sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Versehrtensportler im Wiener Rathaus
=====

12. September (RK) Heute und morgen finden in Wien die internationalen Versehrtenschwimmwettkämpfe 1964 statt. Austragungsort ist das Amalienbad. Die etwa 150 Teilnehmer aus den sechs Ländern Bundesrepublik Deutschland, Jugoslawien, Polen, Schweden, Schweiz und Österreich wurden heute vormittag im Wiener Rathaus von Stadtrat Sigmund im Namen des Bürgermeisters herzlich begrüßt.

Stadtrat Sigmund sagte zu den Sportlern, unter denen sich auch einige befinden, die mit Wägelchen geführt werden müssen, daß wir uns ein Beispiel an ihrer Kraft und vor allem an ihrer Willenskraft nehmen. Auch die Stadt Wien war 1945 stark versehrt. Wir sorgten dafür, daß sie jenes Aussehen bekommen hat, das es heute zeigt. Keiner der Besucher unserer Stadt, die zum erstenmal hier sind, will glauben, wie sehr Wien um diese Zeit zerstört war, daß Wien aus tausenden Wunden geblutet hat.

Ein Sprecher der Sportler dankte der Stadtverwaltung nicht nur für den Empfang im Rathaus, sondern auch dafür, daß sich die Gemeinde Wien der Hilfsbedürftigen jederzeit und in so großem Umfang annimmt.

Morgen Sonntag beginnt um 12.15 Uhr im Amalienbad das internationale Wasserballturnier der Versehrtenschwimmer.

- - -

Neue städtische Jugendsportanlage in Döbling
=====

12. September (RK) Vizebürgermeister Mandl eröffnete heute nachmittag in der Krottenbachstraße 53 einen von der Gemeinde Wien erbauten Jugendsportplatz. Ein solcher Spiel- und Sportplatz für die Jugendlichen war notwendig geworden, weil in der Umgebung in den letzten Jahren zahlreiche Wohnhäuser der Stadt Wien und Genossenschaftssiedlungen entstanden sind, in denen viele Kinder und Jugendliche wohnen. Im weiten Umkreis steht aber kein Sportplatz zur Verfügung.

Die neue Anlage hat 3,2 Millionen Schilling gekostet. Sie verfügt über ein Spielfeld im Ausmaß von 90 x 60 Meter. Die Böschung wurde gärtnerisch ausgestaltet. Die Hälfte des Spielfeldes soll im Winter als Eislaufplatz dienen. Für diesen Zweck ist eine besondere Beleuchtung montiert worden. Auf dem Sportplatz befindet sich außerdem ein Garderobenhaus mit Platzmeisterwohnung, Kabinen, Brausebädern und sanitären Einrichtungen.

- - -

Gesperrt bis Sonntag, 13. September, 9.30 Uhr:

"Dienst am Kunden, Dienst am Volke, Dienst an der Republik!"
=====

Bgm. Franz Jonas begrüßte die 80. Wiener Internationale Messe

12. September (RK) Beim feierlichen Eröffnungsakt der 80. Wiener Internationalen Messe (Wiener Herbstmesse 1964) hielt Bürgermeister Franz Jonas folgende Rede:

"Zweimal im Jahr richte ich als Bürgermeister der Stadt Wien von dieser Stelle aus das Wort an Sie, um unserer traditionsreichen Wiener Messe ein gutes Gelingen zu wünschen. So konnte ich immer auf Fortschritte hinweisen und Ihnen das erfreuliche Wachstum unserer Wirtschaft an der Vermehrung der Messehallen und an dem ständig zunehmenden Interesse des Auslandes demonstrieren.

Heute jedoch ist ein ganz besonderer Tag in der Geschichte der Wiener Messe A.G. Heute feiern wir ein Jubiläum: die achtzigste Wiener Internationale Messe. An einem solchen Tag ziemt es sich, Rückschau zu halten auf die vier Jahrzehnte, in denen die Wiener Messe trotz vielen Schwierigkeiten nach und nach ihre heutige Gestalt gewonnen hat. Da sehen wir nicht bloß, wie die Messeveranstaltungen von Jahr zu Jahr umfassender und reichhaltiger wurden, sondern auch, daß die Wiener Messe, die vorher in einer Epoche gutnachbarlicher Beziehungen wirkte, in denen der gegenseitige Warenaustausch selbstverständlich und natürlich erschien, dann von den Folgen der wirtschaftlichen Isolierung und Blockbildung der Nachkriegszeit nicht verschont geblieben ist. Wenn wir heute die Kontakte mit unseren Nachbarländern, insbesondere auch mit den anderen Donaustaaten, zu festigen trachten, bemühen wir uns nur, den Zustand von einst wiederherzustellen. Immerhin dürfen wir mit Befriedigung feststellen, daß die Wiener Messe in diesen vier Jahrzehnten sich vom Sorgenkind des Gründungsjahres 1921 zur kraftvollen und erfolgreichen zentralen Messe Österreich entwickelt hat.

Was hat sich in diesen Jahrzehnten ihrer Entfaltung nicht alles geändert! Die Wiener Messe überdauerte turbulente politische Zeitläufe, hoffnungslos scheinende Wirtschaftskrisen, einen Weltkrieg und zwei Nachkriegsperioden, die unser Wirtschaftsgefüge von Grund auf erschütterten. Sie ging aber schließlich gefestigt und

kräftiger denn je aus der Wirrnis der Zeiten hervor. Zweimal wurde sie buchstäblich aus dem Nichts geschaffen: das erste Mal, im Jahre 1921, ohne jede Erfahrung, ohne Vorbild, nur aus dem Glauben an die unzerstörbare Kraft unserer Wirtschaft heraus; das zweite Mal aus Ruinen und Schutthalden, in einer ausgebluteten Stadt, unter dem Argwohn und den ständigen Eingriffen fremder Besatzungsmächte, aber aus dem gleichen Optimismus heraus, der einst die Gründer der Wiener Messe beflügelte.

Aber nicht nur auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet gab es in diesen vier Jahrzehnten umstürzende Veränderungen. Auch Technik und Wissenschaften erlebten eine Revolution, wie sie in diesem Ausmaß in der Geschichte der Menschheit bisher nicht verzeichnet wurde. Diese Veränderungen berührten nicht nur die großen, sondern auch die kleinen Dinge unseres Lebens und sie widerspiegelten sich auch im Aufbau, in der Struktur und in den organisatorischen Problemen der 80 Messeveranstaltungen. Die Futtersäcke für die Fiakerpferde zum Beispiel bereiteten uns in den Zwanzigerjahren keine allzu große Sorge; die Parkplätze für die Messebesucher der Sechzigerjahre verursachen uns hingegen erhebliches Kopfzerbrechen. In den ersten Zwanzigerjahren konnte die Wiener Bevölkerung in ihren Heimen die Eröffnungsreden zu den Messeveranstaltungen nicht oder nur unzulänglich mithören; heute kann jedermann zu Hause unseren Festakt zum 80. Jubiläum nicht nur mithören, sondern auch mitsehen, so als wäre er persönlich dabei.

So änderten sich die Zeiten, so änderten wir uns, so änderten sich im Laufe achtzigfacher Wiederholung die Probleme und Aufgaben der Wiener Messe. Im Kern ihres Wesens ist sich jedoch die Wiener Messe selber treu geblieben: unsere Jubilarin war stets ein Spiegelbild der gesamten österreichischen Wirtschaft. Die Messe war nicht nur eine stolze, repräsentative Schau des Erreichten, sie war immer auch Arbeitszentrum für den Abschluß neuer Handelsgeschäfte und Produktionsaufträge, Austauschplatz für Ideen und Anregungen, Forum zur Anbahnung neuer wirtschaftlicher und menschlicher Kontakte.

Die Männer, die für die Wiener Internationale Messe verantwortlich sind, dachten immer nur daran, wie sie am besten der österreichischen Wirtschaft und damit auch dem österreichischen Konsumenten dienen könnten. Die alte kaufmännische Devise "Dienst am Kunden" erweiterte sich für sie zu einem Dienst am Volke, Dienst am Lande, zu einem Dienst an der Republik Österreich und an der Stadt Wien. Am heutigen Jubiläumstag hat die Stadtverwaltung daher eine Dankesschuld an sie abzutragen.

Die Stadt Wien und die Messe A.G. haben diese vier Jahrzehnte in Freud und Leid gemeinsam durchschritten. Mein heutiger Glückwunsch gilt daher nicht bloß einer allgemein anerkannten und befreundeten öffentlichen Institution, sondern einem ureigensten wirtschaftlichen Sprößling unserer Gemeinde, der zwar längst unserer Obhut entwachsen ist, mit dem uns jedoch weiterhin enge wirtschaftliche Bande verknüpfen. Bei der immer enger werdenden Verflechtung der Weltwirtschaft stehen der österreichischen Wirtschaft noch große Aufgaben bevor. Möge die Wiener Messe A.G. weiterhin Verber und Wegweiser, Hüter und Pionier unserer Wirtschaft bleiben, zum Wohle unseres Landes und zum Wohle der Stadt Wien.

Den Ausstellern, die jetzt und in der Vergangenheit in muster-gültiger Weise mit der Messeleitung zusammengearbeiteten, sage ich herzlichen Dank für ihre Treue. Ich hoffe sehr, daß sie ihre Teilnahme an der Wiener Messe nie bereuen mußten. Mit ihrer Hilfe wird die Messe auch in Zukunft die repräsentative und zentrale österreichische Wirtschaftsausstellung sein, die geeignet und berufen ist, in der großen Welt immer wieder unser Land zur Geltung zu bringen. Der Messeleitung wünsche ich einen durchschlagenden Erfolg und den Besuchern aus Nah und Fern übermittle ich herzliche Willkommensgrüße im Namen der Stadt Wien!"

- - -

"Das Internationale Messeplakat" im Künstlerhaus
=====

12. September (RK) Heute vormittag wurde die Ausstellung der Wiener Internationalen Messe "Das Internationale Messeplakat", die vom 13. bis 20. September 1964 bei freiem Eintritt in allen Parterresälen des Künstlerhauses zu sehen ist, von Vizebürgermeister Mandl eröffnet. Bei dieser Gelegenheit konnte der Direktor der Messe-AG, Landtagspräsident Marek, auch Stadtrat Sigmund, Messepräsident Strauß, Vertreter des Handelsministeriums, der sowjetischen Botschaft und zahlreiche Wiener Kunstschaaffende sowie Werbewirtschaftler begrüßen.

Direktor Marek gab einen Überblick der Ausstellungsarbeit, die nicht nur Plakate der Wiener Messe, sondern auch Plakate aller in der Union der internationalen Messen vereinigten Veranstalter und darüber hinaus auch noch Graphiken von nichtorganisierten Messen zusammentrug. Von jeder der 67 ausländischen Messen werden drei Plakate gezeigt. Präsident Marek würdigte dann die Persönlichkeit Julius Klingers, den er als Pionier der Wiener Werbegraphik bezeichnete. Julius Klinger wurde bekanntlich 1942 von den Nationalsozialisten ermordet.

Hierauf übergab Präsident Strauß die aus gegenwärtigem Anlaß geschaffene Julius Klinger-Medaille an sieben bekannte Graphiker. Es sind dies Prof. Victor Slama, Prof. Willi Bahner, Dipl.-Ing. O. Bayr, Prof. Dr. Skowronek, Prof. Leo Schmid, Prof. Hermann Kosel und Prof. Hans Fabigan.

Anschließend sprach Vizebürgermeister Mandl. Er wies darauf hin, daß in Wien zum erstenmal eine derartig umfangreiche Plakatausstellung eines bestimmten Genres gezeigt wird. Die Bundeshauptstadt sei aber als Veranstaltungsort durchaus berechtigt, gäbe es doch hier bedeutend mehr Werbeflächen im Straßenbild als in anderen Städten. In der Bundeshauptstadt wird auch seit mehreren Jahren der Plakatwettbewerb des Kulturamtes der Stadt Wien durchgeführt, der mit monatlichen, vierteljährlichen und Jahrespreisen ausgestattet ist. Dadurch wurde in der Nachkriegszeit bereits eine bedeutende Niveauhebung des graphischen Angebotes erzielt. Schließlich war Wien in den ersten Jahrzehnten nach der Jahrhundertwende die Heimat weltbekannter Plakatkünstler, die nicht nur für Österreich, sondern auch für ausländische Staaten Werbegraphiken entwarfen. Die heutige Künstlergeneration ist auf dem besten Wege, diesen großen Vorbildern nachzueifern. Vizebürgermeister Mandl schloß seine Ausführungen mit der Hoffnung, daß das erfolgreiche Bemühen der Messeleitung um ebenso künstlerisch wertvolle wie auch kommerziell wirksame Plakate in Zukunft von gleichem Erfolg begleitet sein möge wie bisher.

Das schönste und modernste Kinderheim Wiens
=====Bgm. Jonas eröffnete das neue Heim für körperbehinderte Kinder in Mauer

12. September (RK) "Möge der Geist des großen Arztes und Menschenfreundes Dr. Adolf Lorenz in diesem Heim weiterwirken!" Mit diesen Worten eröffnete Bürgermeister Jonas heute vormittag im Rahmen einer stimmungsvollen Feier das neue Heim für körperbehinderte Kinder und Jugendliche in Mauer, Wien 23, Freisingergasse 8. Als Ehrengast wohnte dieser Feier der dänische Botschafter Sigvald Kristensen mit seiner Gattin bei. Mit Bürgermeister Jonas waren die Vizebürgermeister Slavik und Mandl, die Stadträte Glaserer, Dr. Glück, Heller, Maria Jacobi und Schwaiger sowie Stadtschulratspräsident NR. Neugebauer erschienen.

Bezirksvorsteher Suttner vom 23. Bezirk begrüßte die zahlreich erschienenen Festgäste, unter ihnen Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates, Vertreter des Sozialministeriums und des Stadtschulrates sowie mehrere Bezirksvorsteher und ihre Stellvertreter, ferner Mitglieder des Stadtbauamtes mit Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller an der Spitze. Auf der fahngeschmückten Bühne des großen Festsales rollte als Auftakt der Feierlichkeiten eine kleine Festakademie ab, deren Mitwirkende Buben und Mädchen des Heimes waren. Zuerst spielte ein Kinderorchester, dann trugen zwei der Heimkinder ein Gedicht vor, in dem sie ihrer Freude über ihr neues schönes Zuhause Ausdruck gaben und der Stadtverwaltung dafür dankten. Dann sangen und spielten die Kinder mit Begeisterung den Festgästen vor; besonders der kleine Trommler schlug mit großem Temperament auf sein Instrument ein. Ein weiteres Gedicht und der Kanon "Glück und Heil sei diesem Haus" beendeten die Vorführungen der Kinder, die von den Gästen mit begeistertem Applaus aufgenommen wurden.

Bezirksvorsteher Suttner betonte in seiner Begrüßungsrede, daß dieses neue Heim ein weiterer Beweis dafür sei, daß "Wien - die Mutter Fürsorge" - so heißt eine Plastik des Bildhauers Hannak, die vor dem Heim aufgestellt wurde -, keines unserer Kinder vergißt. Er wünsche sich sehr, so fuhr der Bezirksvorsteher fort, daß diesem Werk viele andere folgen werden, und der 23. Bezirk sei gerne bereit, Baugründe dafür zur Verfügung zu stellen. ./.

Der 23. Bezirk - eines der Hoffungsgebiete Wiens

Auf dieses Angebot kam Bürgermeister Jonas dann in seiner Eröffnungsrede zu sprechen. Zu Bezirksvorsteher Suttner gewandt, sagte der Bürgermeister nämlich, daß die Stadtverwaltung die Bevölkerung des 23. Bezirks noch viele Jahre "mit Baugruben beschäftigen" werde. Noch lange Zeit werde in diesem Bezirk keine Ruhe herrschen, denn er sei eines der Hoffungsgebiete Wiens, wo noch zahlreiche große Bauwerke entstehen sollen.

Dieses Heim, sagte Bürgermeister Jonas, ist nicht das erste seiner Art, aber das schönste und modernste in Wien. Einen schöneren Platz dafür wie hier mitten in einem großen Park, hätte man kaum finden können. Die zahlreichen medizinischen und sozialen Einrichtungen, die es in diesem Heim gibt, verursachten natürlich hohe Baukosten, die allerdings kaum mit den zu vergleichen sind, was der Betrieb des Heimes kosten wird. Wenn man aber bedenkt, wieviel Glück man damit bringen und wieviel Sorgen beseitigen wird, so war der Preis dafür nicht zu hoch.

Mit großem Lob bedachte Bürgermeister Jonas sodann Frau Architekt Dr. Lassmann, nach deren Plänen das Heim erbaut wurde. "Es ist das schönste Werk, das Sie bisher geschaffen haben", sagte der Bürgermeister, "und wenn Sie einmal Sorgen in ihrem Beruf haben, dann kommen Sie hierher und finden Sie Trost und Hoffnung in diesem Gebäude, das so vielen Menschen Trost und Hoffnung bringt!"

Erinnerung an den großen Menschenfreund Dr. Adolf Lorenz

Dieses Heim für körperbehinderte Kinder erhält den Namen "Dr. Adolf Lorenz-Heim", sagte der Bürgermeister sodann. Damit soll die Erinnerung an den großen Arzt und Menschenfreund Dr. Adolf Lorenz, der jahrzehntelang in Wien gewirkt hat, stets wachgehalten werden. Dr. Lorenz hat zahlreiche große Leistungen auf medizinischem und sozialem Gebiet vollbracht. Dazu gehört unter anderem die von ihm eingeführte unblutige Behandlung der Hüftgelenksverrenkung und gewisser Formen des Klumpfußes; auch für die Freiluftbehandlung der Gelenkstuberkulose ist Dr. Lorenz eingetreten. Um die Jahrhundertwende gründete er den Verein "Elisabethstiftung", der ein Heim für körperbehinderte Kinder in Ober-Lanzendorf baute.

Später kamen die Pfleglinge dieser Anstalt in das Heim in Rodaun, von wo sie nunmehr hierher übersiedeln konnten. Der Name Dr. Adolf Lorenz ist also nicht nur durch die ärztlichen Leistungen dieses großen Menschen mit dem neuen Heim verbunden, sondern auch durch den Vorgänger der heute eröffneten Einrichtung.

Mit dem Dank an Stadtrat Maria Jacobi und alle, die dabei geholfen haben, daß dieses Heim in einer Form entstehen konnte, die ein Maximum an Kinderglück vermitteln kann, schloß der Bürgermeister seine Rede. An den Direktor und das Personal richtete er schließlich die Bitte, die Gedanken der großen Menschlichkeit im Sinne Dr. Adolf Lorenz' hier weiter wirken zu lassen.

Geborgenheit für 100 körperbehinderte Kinder

Vor der Eröffnungsrede des Bürgermeisters hielt Stadtrat Maria Jacobi eine Ansprache, in der sie einen Überblick über die Einrichtungen des Heimes gab und sich mit den Sonderschulen in unserer Stadt befaßte. Wien besitzt heute 45 hervorragend geleitete Schulen für fast 7.200 behinderte Kinder. Sechs davon sind für körperbehinderte Kinder bestimmt, dort ist es jedoch nicht möglich, zu wohnen und zu leben. Jene Kinder, deren Ausbildung den Aufenthalt in einem Heim erfordert, waren bisher in einem Haus in Rodaun untergebracht, das, während des ersten Weltkrieges erbaut, nicht mehr den Anforderungen entsprach.

Das neue Heim in Mauer ist nicht nur größer als das alte Haus in Rodaun, sondern es entspricht auch allen Anforderungen, die von Fachleuten, Ärzten und Pädagogen an ein solches Heim gestellt werden. Von den 700 körperbehinderten Kindern, die Wiens Sonderschulen für körperbehinderte Kinder besuchen, können 100 Kinder ständig hier wohnen und sich geborgen fühlen. Zum Schulunterricht, der ebenfalls hier abgehalten wird, kommen aber auch noch Kinder, die zu Hause bei ihren Eltern wohnen.

Ein gutdurchdachter Funktionsplan hat bei der Errichtung des Bauwerkes die vielfältigen Probleme berücksichtigt, die die Behandlung der hier lebenden Kinder mit sich bringt. Wohnräume und Klassenzimmer etwa wurden so angeordnet, daß die Kinder keine unnötigen Wegstrecken zurücklegen müssen. Im 1. und 2. Stock des dreistöckigen

Gebäudes sind je fünf Heimgruppen und je sieben Klassenzimmer untergebracht, dazu kommen die notwendigen Nebenräume für die Betreuung der Kinder sowie für die Erzieher und Schwestern. Der 3. Stock beherbergt eine Berufsschulgruppe für Mädchen, die hier die Wäschewarenherstellung erlernen wollen.

Baukosten um zwei Millionen weniger als vorgesehen

Neben Ausbildung und Schulunterricht aber hat das Heim die besonders wichtige Funktion, die Bewegungsfähigkeit der Kinder zu stärken und zu steigern. Für die Behandlungen auf diesem Gebiet stehen im Kellergeschoß besondere Einrichtungen für Unterwassertherapie und Elektrotherapie und Gymnastikräume sowie im letzten Stock ein Solarium zur Verfügung, in dem die Kinder auch in den Wintermonaten der natürlichen Sonnenbestrahlung ausgesetzt werden können.

Um den Kontakt der Heiminsassen mit ihren gesunden Jugendgefährten aufrecht erhalten zu können, schließt kein Zaun das Gebäude in der großen Parkanlage ab. Ein breites Tor ist geöffnet, durch das unsere Kinder hinausgehen sollen - zu den anderen Kindern, in die andere Welt. Selten ist Geld so gut angelegt worden, wie in diesem Fall, schloß Stadtrat Maria Jacobi ihre Rede. Sie könne aber mit besonderer Freude Finanzstadtrat Slavik mitteilen, daß wahrscheinlich nicht die vorgesehenen 34 Millionen Schilling an Baukosten verbraucht werden, sondern um etwa zwei Millionen Schilling weniger.

Im Namen des Stadtschulrates für Wien dankte Präsident Dr. Neugebauer der Stadtverwaltung für die Errichtung der Schule und des Kinderheimes. In einem solchen Heim, so stellte er fest, entwickelt sich kein Minderwertigkeitsgefühl in den Kindern, sondern ganz im Gegenteil ein gesundes Gemeinschafts- und Selbstbewußtsein, das den Kindern später in der Härte des Erwachsenenlebens ungeheuer viel hilft.

Nach dem Absingen der Bundeshymne, das den Abschluß der Eröffnungsfeier bildete, besichtigte Bürgermeister Jonas an der Spitze der Festgäste das neue Gebäude mit seinen zahlreichen Einrichtungen.

Licht, Luft und Sonne

Mit den Bauarbeiten war im Dezember 1961 begonnen worden, die Bauzeit betrug insgesamt 30 Monate. Das Gesamtausmaß des Baugrundes beträgt rund 6.800 Quadratmeter, die verbaute Fläche 1.665 Quadratmeter, der umbaute Raum 28.653 Kubikmeter. Das Gebäude hat drei Obergeschoße, ein Erdgeschoß und ein Kellergeschoß. Im Dachgeschoß wurden die Räume für die Lüftungsanlagen und die Maschinen für die beiden Aufzüge untergebracht. Als Zubau zu dem Heim und Schulgebäude wurde in der Höhe des Kellergeschosses ein Turnsaal errichtet.

Die Schulräume und die Heimzimmer wurden in einer Ebene stets so angeordnet, daß die Wohnräume nach Südosten, die Schulräume nach Nordwesten gerichtet sind. Dadurch genießen die Wohnräume den Vorteil der Morgensonne, des Windschattens (hier herrscht häufig Westwind) und der größeren Ruhe durch den Park, der vor den Fenstern liegt. Die Schulräume haben am Vormittag gleichmäßiges Licht aus Nordwesten. Die Wohneinheiten wurden jeweils so zusammengestellt, daß zwischen zwei Schlafräumen für je sechs Kinder der Wohn- bzw. Aufenthaltsraum liegt, und zwei derartige Raumgruppen ihrerseits wieder durch eine andere Raumgruppe getrennt werden, in der Aufsichts- und Pflegepersonal untergebracht sind. Die leichter erkrankten Kinder finden in einer Krankenabteilung Aufnahme. Für die Zahnbehandlung sorgt eine eigene Schulzahnklinik im Haus. Verpflegt werden die Kinder durch eine große Anstaltsküche im dritten Stock.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 14. September 1964

Blatt 2364

Geehrte Redaktion!

=====

Am Samstag, dem 19. September, um 9 Uhr, wird Bürgermeister Franz Jonas in Ottakring den von der Gemeinde Wien erbauten neuen Medizinischen Pavillon (Pavillon 29) im Wilhelminenspital eröffnen. Zufahrt: Straßenbahnlinien 7, 10, 46 und 47.

Um 10.30 Uhr eröffnet der Bürgermeister in Favoriten im Franz Joseph-Spital die 3. Medizinische Abteilung (Pavillon H). Zufahrt: Straßenbahnlinie 65.

Um 16 Uhr findet die Benennung der städtischen Wohnhausanlage 10, Favoritenstraße 49-53 in "Antonie Alt-Hof" statt. Zufahrt: Straßenbahnlinien 0, 18, 66, 67, 167.

An diesem Samstag um 19 Uhr wird schließlich auch noch um die neue Volkshochschule Brigittenau in der Raffaelgasse 13 eröffnet. Zufahrt: Straßenbahnlinien 5, 31, 132, 231, 331.

Sie sind herzlich eingeladen, zu diesen Eröffnungsfeiern Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Biophysiker tagen in Wien

=====

14. September (RK) Vom 14. bis 16. September findet in Wien die gemeinsame Tagung der Deutschen Gesellschaft für Biophysik, der Österreichischen Gesellschaft für reine und angewandte Biophysik und der Schweizerischen Gesellschaft für Strahlenbiologie statt. Die Hauptthemen dieser Tagung, an der rund 800 Wissenschaftler teilnehmen, sind allgemeine Biophysik, Molekular-Biophysik, radiologische Biophysik, Strahlenbiologie und Kybernetik.

In Vertretung von Bürgermeister Jonas begrüßte heute früh Stadtrat Bock die Tagungsteilnehmer bei der Eröffnungsfeier im Anatomischen Institut der Wiener Universität in der Währinger Straße. Der Stadtrat sagte:

"In Vertretung des Herrn Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien ist es mir eine Ehre, die Teilnehmer die Biophysiker-Tagung begrüßen zu dürfen. Die Deutsche Gesellschaft für Biophysik, die Schweizerische Gesellschaft für Strahlenbiologie und die Österreichische Gesellschaft für reine und angewandte Biophysik halten in Wien eine gemeinsame Tagung ab, die nicht nur dem Austausch von Erfahrungen dient, sondern indirekt auch der Koordinierung der künftigen Arbeit. Hier wird die Möglichkeit geboten, die Ergebnisse neuester Forschung im geeigneten Rahmen zu diskutieren und Forscher persönlich kennenzulernen, die man sonst nur aus ihren Werken kennt. Der persönliche Kontakt hat sich immer wieder als besonders wertvoll erwiesen. Die gegenwärtige Tagung deutscher, schweizerischer und österreichischer Fachleute bildet dabei sozusagen eine Vorstufe für den nächsten Internationalen Biophysikalischen Kongreß. Die österreichische Bundeshauptstadt ist stolz darauf, daß dieser internationale Kongreß 1966 auch in Wien stattfinden wird.

Zu den vielen, seit altersher bekannten Fächern der Naturwissenschaften hat sich in den letzten Jahren die Biophysik als ein neues Fach gesellt. Bei ihr handelt es sich nicht um eines jener völlig neuen Gebiete, wie sie heute vielfach durch fortwährende Teilung und Spezialisierung innerhalb größerer Gebiete entstehen. Im Gegenteil, die Biophysik faßt alle biologischen Wissenschaften zusammen, die in ihrer Arbeitsweise auf physikalische Prinzipien zurückgreifen. Die Biophysik bildet

daher mit ihrer älteren Schwester, der Biochemie, die Grundlage aller biologischen Wissenschaften. Wie viele aktuelle Probleme es in der Biophysik gibt, zeigt das Programm dieses Kongresses, das mehr als 100 Vorträge umfaßt.

Sie, meine Damen und Herren, sind zu einer ernsten Arbeit nach Wien gekommen. Ich wünsche dem Kongreß einen erfolgreichen Verlauf. Ihnen persönlich aber wünsche ich, daß Sie nach den Stunden anstrengender Konzentration auch die Muße finden, Wien ein wenig kennen und lieben zu lernen, das alte und das neue Wien, mit seinen kulturellen Schätzen und seinen Leistungen auf wissenschaftlichem, kulturellem und sozialem Gebiet. Menschliche Kontakte und fröhliche Geselligkeit sollen Ihren Aufenthalt zu einem Erlebnis werden lassen, an das Sie gerne zurückdenken und das Sie zu einem baldigen Wiederkommen veranlaßt."

Empfang im Rathaus

Am Abend hieß Bürgermeister Jonas, der dem Ehrenpräsidium der Tagung angehört, die Tagungsteilnehmer bei einem Empfang der Stadt Wien in den Wappensälen des Rathauses willkommen. Seitens der Stadtverwaltung nahmen an dem Empfang die Stadträte Dr. Drimmel, Dr. Glück und Sigmund teil. Der Bürgermeister wünschte den Gästen einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt und einen erfolgreichen Verlauf der Tagung.

- - -

Kommission für Wiener Rundfunkstudio eingesetzt

=====

14. September (RK) Im Zusammenhang mit der Forderung nach einem eigenen Rundfunkstudio für Wien hat der Bundesminister für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft Otto Probst an Bürgermeister Franz Jonas in dessen Eigenschaft als Landeshauptmann ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß der Vorstand der Österreichischen Rundfunk-Gesellschaft mbH beschlossen hat, eine Kommission mit der Prüfung der Errichtung eines eigenen Studios für Wien zu beauftragen. Die Kommission steht unter der Leitung des Technischen Direktors, Generaldirektor-Stellvertreter Dipl.-Ing. Wilhelm Füchsl, und des Programmdirektors Prof. Dr. Alfons Übelhör.

- - -

Am 2. Oktober beginnt Photoausstellung "Das ist Wien"
=====

14. September (RK) Im Oktober wird in den Parterre-Räumen des Historischen Museums der Stadt Wien am Karlsplatz, in denen immer die Sonderausstellungen des Hauses untergebracht sind, die Photoschau "Das ist Wien" gezeigt werden. Bürgermeister Jonas wird die Ausstellung am Freitag, dem 2. Oktober, um 10.30 Uhr eröffnen.

Bekanntlich wurde im Spätherbst vorigen Jahres vom Kulturamt der Stadt Wien ein Photowettbewerb ausgeschrieben, bei dem die besten Bilder von Land und Leuten im Wien der Gegenwart ermittelt werden sollten. Fast 3.000 Schwarzweiß- und Farbphotos sowie Diapositive konnten vor kurzem von einer Jury geprüft werden, die sich aus bekannten Fachleuten zusammensetzte und unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Mandl stand.

Bei den Schwarzweiß-Photos wurde kein erster Preis vergeben, bei den Farbphotos auch kein zweiter und dritter. Um so erfreulicher war die Ausbeute bei der dritten Gruppe, nämlich bei den Farbdiaositiven: Es gab einen ersten Preis, drei zweite Preise, fünf dritte Preise und noch zehn vierte Preise.

Die Photoschau "Das ist Wien" im Historischen Museum wird die preisgekrönten Arbeiten des Wettbewerbes in den Mittelpunkt der Gesamtkollektion stellen. Während der dreiwöchigen Ausstellungsdauer werden die preisgekrönten Diapositiven laufend durch einen automatischen Bildwerfer vorgeführt.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

14. September (RK) Mittwoch, den 16. September, Route 2 mit Planetarium, Reservegarten Hirschstetten, Montagebaufabrik und Pensionistenheim Kagran sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Junge Berliner Regierungsinspektoren lernen Probleme unserer
=====

Stadtverwaltung kennen
=====

14. September (RK) Eine Gruppe von 32 jungen Regierungsinspektoren aus Berlin hält sich gegenwärtig auf einer vier-tägigen Studienreise in unserer Stadt auf. Es sind junge Beamte des gehobenen Dienstes der allgemeinen nichttechnischen Berliner Hauptverwaltung, die ihre Prüfung bestanden haben und jetzt ihre Probezeit ableisten. Mit der Studienreise will der Berliner Senator für Inneres den Beamten die Möglichkeit geben, vergleichende Betrachtungen über die Personal- und Wirtschaftsprobleme staatlicher und kommunaler Verwaltungen im Ausland anzustellen. Der Besuch in Wien ist für die Berliner Stadtverwaltung gleichsam eine Premiere, da solche Studienreisen zum erstenmal durchgeführt werden.

Heute nachmittag hielt der Leiter der Amtsinspektion im Wiener Rathaus, Senatsrat Dr. Delabro, einen Vortrag, in dem er den jungen Beamten einen ausführlichen Überblick über Organisations- und Personalfragen der Stadt Wien gab. Im Anschluß daran hatten die Gäste im Rahmen einer Diskussion Gelegenheit, die sie interessierenden Probleme zu erörtern. Dies sind in erster Linie Organisation und Aufgaben der Wiener Stadtverwaltung, Probleme der Personalwirtschaft, Personalauswahl usw., sowie Beurteilungswesen und personalwirtschaftliche Beobachtungen und deren Auswirkung auf die Leistungsentlohnung. Im Anschluß an die Diskussion nahmen die Berliner Beamten an einer Führung durch das Rathaus teil.

Morgen Dienstag, den 15. September, veranstaltet die Stadtverwaltung für die Berliner Beamtengruppe, die unter der Leitung von Senatsdirigent Schröder steht, eine Rundfahrt durch das Neue Wien. Die Gäste werden unter anderem Verkehrsbauten, Wohnhausanlagen, Studentenheime und zahlreiche andere Einrichtungen unserer Stadt besichtigen.

Messe-Empfang im Stadtsenatssaal
=====

14. September (RK) Bei dem traditionellen Empfang der Stadt Wien anlässlich der Wiener Herbstmesse konnte Bürgermeister Jonas heute abend im Stadtsenatssaal des Rathauses zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens unseres Landes begrüßen. Zu dem Empfang, der sich in Anbetracht des Jubiläums der Messeveranstaltung - es ist ja die 80. Wiener Internationale Messe - besonders festlich gestaltete, hatten sich Mitglieder des Diplomatischen Corps, Vertreter des Handels- und des Landwirtschaftsministeriums, Mitglieder des Hauptverbandes der Wiener Messeinteressenten, der Kammer der gewerblichen Wirtschaft, der Kammer für Arbeiter und Angestellte und der Landwirtschaftskammer, sowie die Mitglieder der Geschäftsleitung und Mitarbeiter der Messe AG eingefunden; ferner waren die Leiter der ausländischen Messedelegation erschienen. Seitens der Wiener Stadtverwaltung nahmen Vizebürgermeister Mandl sowie die Stadträte Bock, Dr. Drimmel, Dr. Glück, Dr. Prutscher und Sigmund an dem Empfang teil.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 14. September
=====

14. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: O. Neuzufuhren Inland: 118 Ochsen, 506 Stiere, 677 Kühe, 188 Kalbinnen, Summe 1.489. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurden: 115 Ochsen, 504 Stiere, 675 Kühe, 187 Kalbinnen, Summe 1.481. Unverkauft blieben: 3 Ochsen, 2 Stiere, 2 Kühe, 1 Kalbin, Summe 8.

Preise: Ochsen 13.20 bis 15.50 S, extrem 15.60 bis 16 S, Stiere 13 bis 16 S, extrem 16.10 bis 16.20 S, Kühe 10 bis 12.30 S, extrem 12.40 bis 13 S, Kalbinnen 13 bis 15 S, extrem 15.10 bis 15.50 S; Beinlvieh Kühe 8 bis 10 S, Ochsen und Kalbinnen 11 bis 13 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 23 Groschen, bei Stieren um 21 Groschen, bei Kühen um 31 Groschen und bei Kalbinnen um 34 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für: Ochsen 14.36 S, Stiere 14.52 S, Kühe 10.51 S, Kalbinnen 13.66 S; Beinlvieh verbilligte sich bis zu 30 Groschen je Kilogramm.

- - -

Ab morgen:

Provisorischer Fußgängerweg über die Spetterbrücke
=====

14. September (RK). Beim Umbau der Spetterbrücke über die Vorortelinie in Ottakring, die die gerade Verbindung zwischen Flötzersteig und Gablenzgasse herstellt, konnten dieser Tage die Betonarbeiten am Brückentragwerk rund eineinhalb Monate vor dem festgesetzten Termin fertiggestellt werden. Nun war es auch möglich, einem Ersuchen von Gemeinderat Pfoch und Bezirksvorsteher Scholz nach einem provisorischen Fußgängerweg über die Brücke zu entsprechen. Durch die Bauarbeiten waren die Passanten bisher gezwungen gewesen, größere Umwege in Kauf zu nehmen. Auf Anordnung von Baustadtrat Heller wurde nun dieser Fußgängerübergang errichtet. Er kann ab morgen, Dienstag, benützt werden.

Die neue Spetterbrücke ist eine 104 Meter lange Spannbetonkonstruktion. Ihre fünf Fahrbahnen werden insgesamt 15 Meter breit sein; außerdem werden zwei Gehsteige mit je drei Meter Breite errichtet. Die Kosten für den Umbau betragen 12,7 Millionen Schilling.

- - -

Wasserrohrbruch auf der Brigittenauer Lände
=====

14. September (RK) Zu **einem Wasserrohrge-**
brechen auf der Brigittenauer Lände stellen die Wiener Wasser-
werke folgendes fest:

Das Gebrechen an einem Wasserrohr in Wien 20, Brigittenauer
Lände 220, **wurde heute den Wasserwerken** um fünf Uhr früh gemeldet. Bei
der sofort durchgeführten Überprüfung durch Abhören wurde fest-
gestellt, daß das Gebrechen an einem 200 Millimeter-Wasserrohr
aufgetreten sein mußte. An dieser Stelle laufen daneben noch ein
weitaus größerer 900 Millimeter-Wasserrohrstrang und ein 1.200
Millimeter-Gasrohrstrang. Der 200 Millimeter-Strang **wurde** daraufhin
abgesperrt.

Um 9 Uhr begann die Kontrahentenfirma mit den Aufgrabungs-
arbeiten und stellte dabei fest, daß die "Diagnose" der Wasser-
werke richtig gewesen war. Inzwischen waren bereits Verkehrs-
störungen aufgetreten. Eine Schulmannschaft der Polizei mußte
eine vorläufige Sperre der Brigittenauer Länder zwischen der
Heiligenstädter Brücke und der Forsthausgasse vornehmen.

Wie sich bei den Grabungsarbeiten herausstellte, war ein
ganzer Teil des 200 Millimeter-Rohres **ausgebrochen**. Die Größe
dieses Schadens ließ auch den großen Wasseraustritt verständlich
erscheinen. Das Gebrechen wird voraussichtlich bis Donnerstag
vormittag behoben sein. Die Arbeiten müssen in Tag- und Nacht-
schichten durchgeführt werden, da das ganze Rohr ausgewechselt
werden muß.

Ab heute 16 Uhr konnte der Verkehr auf der **Brigittenauer**
Lände mit einigen Beschränkungen (Geschwindigkeitsbeschränkung usw.)
in beiden Richtungen wieder aufgenommen werden.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 15. September 1964

Blatt 2373

Wien erhält zweiten "Bücherwurm auf Rädern"
=====

15. September (RK) Am Montag, dem 21. September, wird der zweite Bücherautobus der Wiener Städtischen Büchereien in Dienst gestellt werden. Um 9 Uhr fahren der erste und der zweite Bücherbus in den Arkadenhof des Rathauses ein, wo sie von Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl und Vertretern der Presse besichtigt werden. Die beiden Spezialfahrzeuge zählen zu den modernsten Einrichtungen dieser Art. Bekanntlich deckt der erste Bücherbus mit 21 Ausgabestellen die nördlichen und östlichen Randgebiete Wiens. Die zweite fahrbare Bücherei, die noch größer ist als die erste, soll den Ring im Süden und Westen schließen, so daß damit die gesamten Grenzgebiete der Stadt erfaßt sind. Die Zahl der Ausgabestellen wird sich damit verdoppeln.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, am Montag, dem 21. September, um 9 Uhr, Berichterstatter und Fotoreporter in den Arkadenhof zu entsenden.

- - -

"Grünes Licht" für die Durchfahrt West-Süd
=====Bürgermeister Jonas übergab Grünbergstraße und Altmannsdorfer
Straße dem Verkehr

14. September (RK) Tausende Zuschauer hatten sich heute früh an der Kreuzung Schönbrunner Straße-Grünbergstraße eingefunden, als Bürgermeister Jonas die zu einer "Stadtautobahn" ausgebaute Grünbergstraße und das letzte Teilstück der Altmannsdorfer Straße, die mit ihren vier Fahrspuren und dem bepflanzten Mittelstreifen ebenfalls wie eine Autobahn aussieht, dem Verkehr übergab. Mit dem Ausbau der Grünbergstraße wurde die letzte Lücke der Verbindung zwischen West- und Südeinfahrt nach Wien geschlossen. Als Teil der "Wiener Straße" ist die Grünbergstraße seit 1. Juli 1964 eine Bundesstraße.

Zu der kleinen Eröffnungsfeier waren mit Bürgermeister Jonas die Stadträte Dr. Drimmel, Heller, Koci, Dr. Frutscher und Sigmund, Mitglieder des Gemeinderates, der Meidlinger Bezirksvorsteher Hradil sowie die Mitglieder der Meidlinger Bezirksvertretung gekommen. Ferner waren Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller und Vertreter des Stadtbauamtes sowie hohe Beamte der Verkehrspolizei mit dem Leiter des Verkehrsreferates, Oberpolizeirat Dr. Weinmann, erschienen.

Bezirksvorsteher Hradil begrüßte die Festgäste und gab dem Dank der Meidlinger Bevölkerung an die Stadtverwaltung Ausdruck. Er betonte dabei, daß die Mitglieder der Bezirksvertretung trotz vor einiger Zeit entbrannten Polemik wegen einiger Bäume, die dem Umbau der Grünbergstraße zum Opfer fallen mußten, stets Verständnis für die Notwendigkeiten des modernen Straßenbaues gezeigt haben. Ebenso stand die Meidlinger Bevölkerung allen notwendigen Maßnahmen mit großem Verständnis gegenüber.

Schon für die Zukunft gebaut

Bürgermeister Jonas knüpfte in seiner Eröffnungsrede an diese Worte des Bezirksvorstehers an und betonte, daß man sich solche Maßnahmen in der Stadtverwaltung stets sehr genau überlege. Tatsache jedoch sei, daß man bisher jeden gefälltten Baum durch die Anpflanzung eines neuen ersetzen konnte. Auch hier auf der Grünbergstraße sei die notwendige Beseitigung der Anpflanzungen auf den Böschungen durch die schönere Ausgestaltung der umliegenden

Grundflächen mehr als wettgemacht worden. Er hoffe, daß die Bevölkerung mit der landschaftlichen Gestaltung der neuen Straße zufrieden sei. Die Stadtverwaltung ist bei ihren Bauvorhaben stets bemüht, die Technik mit der Natur zu verbinden.

Im weiteren Verlauf seiner Rede erinnerte der Bürgermeister an die vor wenigen Tagen erfolgte Eröffnung des in der Nähe gelegenen Verkehrsbauwerkes Kennedy-Brücke, mit dem einer der neuralgischen Verkehrsknotenpunkte Wiens entschäfft wurde. Mit der neuen Grünbergstraße werde man nun eine weitere Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und vor allem der Sicherheit des Verkehrs erreichen. Die neue Grünberg- und die Altmannsdorfer Straße, die eine Verbesserung des gesamten Großstadtverkehrs mit sich bringen werden, seien bereits für die Zukunft gebaut und würden sicherlich noch lange Zeit genügen, um auch einen verstärkten Verkehr aufzunehmen.

Mit den Steuergeldern aller Wiener

Die Baukosten von insgesamt 71 Millionen Schilling, so fuhr Bürgermeister Jonas fort, seien ein erheblicher Betrag, vor allem dann, wenn man vergleicht, wie billig Straßen außerhalb Wiens gebaut werden. Dabei müsse man aber bedenken, daß der Bau von Großstadtstraßen wesentlich aufwendiger ist, als jener von Landstraßen. Während bei den Landstraßen keine Einbauten notwendig sind, gibt es bei einer Großstadtstraße fast mehr unter als ober der Erde. Bei der Grünbergstraße zum Beispiel muß man daran denken, daß unter anderem Wasserrohre mit Durchmessern bis zu einem Meter verlegt werden mußten.

Anschließend dankte der Bürgermeister der Bevölkerung für das Verständnis, das sie den notwendigen Umleitungen entgegengebracht hat, sowie allen Beteiligten an dem Bau für die vorbildliche Zusammenarbeit, die Einhaltung der Termine und die kurze Bauzeit.

"Wenn ich nun die neue Straße ihrer Bestimmung übergebe", schloß Bürgermeister Jonas seine Rede, "so bitte ich die Verkehrsteilnehmer, nicht zu vergessen, daß diese neue Verkehrsfläche ebenso wie alle anderen mit den Steuergeldern der gesamten Wiener Bevölkerung gebaut wurde. Ich bitte sie aber auch, nicht zu vergessen, daß auch im Straßenverkehr stets der Mensch im Mittelpunkt stehen muß und der Verkehr das Leben des Menschen als oberste Verpflichtung zu berücksichtigen hat.

In diesem Sinne wünsche ich allen Verkehrsteilnehmern auf der neuen Straße frohe und unfallfreie Fahrt. Sie mögen stets gesund und heil wieder nach Hause zurückkehren!"

Grünbergstraße: "Stadtautobahn" mit Kriechspur

Vor der Eröffnungsrede des Bürgermeisters gab Baustadtrat Heller einen kurzen Überblick über die Bauarbeiten an der neuen Grünbergstraße. Der neuausgebaute Teil dieser Straße hat eine Länge von 1,1 Kilometer. Das gesamte Straßenstück von der Schönbrunner Straße bis zur Triester Straße, das nun durchgehend befahrbar ist und - wie bereits erwähnt - die Verbindung zwischen West- und Südeinfahrt nach Wien herstellt, hat eine Länge von 5,6 Kilometer.

Bei den Arbeiten an der Grünbergstraße mußten 16.000 Quadratmeter Fahrbahnfläche und 9.000 Quadratmeter Gehsteigfläche befestigt werden. Vor dem Umbau war die Fahrbahn nur 6,5 Meter breit und hatte ein unangenehmes Quergefälle. Nun wurde sie begradigt und auf 16,5 Meter verbreitert. Die insgesamt fünf Fahrspuren sind je 3,30 Meter breit. Bergauf führen drei Fahrspuren, wobei die am rechten Straßenrand liegende als Kriechspur für Lastwagen und Autobusse gedacht ist, da die Straße, allerdings nur auf einer Länge von etwa 150 Meter, eine maximale Steigung von sieben Prozent aufweist (mittlere Steigung vier Prozent). In der Gegenrichtung stehen zwei Fahrspuren zur Verfügung.

An beiden Straßenseiten wurden Gehsteige von je drei Meter Breite angelegt, die im oberen Teil der Grünbergstraße als Promenadenweg durch ein Parkgelände führen, also nicht unmittelbar neben der Fahrbahn liegen. In diesem oberen Teil mußten an beiden Seiten der Straße Stützmauern in einer Gesamtlänge von einem Kilometer errichtet werden. Diese Mauern sind bis sieben Meter hoch. Vorher mußten rund 50.000 Kubikmeter Erd- und Felsmaterial weggeschafft werden. So wurden Wasserrohre mit Durchmessern bis zu einem Meter sowie ein Verteilerrohr auf der gesamten Strecke zwischen Krastlgasse und Schönbrunner Straße verlegt. Das neue Haupttransportrohr ist ein Teil der Verbindung zwischen den Behältern Rosenhügel und Schmelz.

27 Millionen Schilling Baukosten

Gleichzeitig mit der Aufnahme der Straßenbauarbeiten im November 1962 wurde mit dem Neubau der Brücke über die Grünbergstraße (vormals Maria Theresien-Brücke) begonnen. Diese neue Brücke, die im Zuge der Hohenbergstraße verläuft, wurde bereits im September vorigen Jahres nach einer Rekordbauzeit von zehn Monaten dem Verkehr übergeben. Die Baukosten für die Grünbergstraße bezifferte Stadtrat Heller auf rund 27 Millionen Schilling. Davon entfielen mehr als drei Millionen auf die Grundeinlösungen. Diese Grundeinlösungen sind im übrigen noch nicht zur Gänze abgeschlossen. So steht noch immer das Haus Grünbergstraße 17 im Weg, vor dem der Gehsteig erst nach den Abbrucharbeiten verbreitert werden kann. Ein anderes Haus in der Nähe des Wacker-Sportplatzes konnte erst im Juli freigemacht werden. Stadtrat Heller bezeichnete es daher als gewaltige Leistung, daß die Grünbergstraße trotzdem innerhalb von 14 Monaten fertiggestellt werden konnte.

Die Gesamtkosten für die Straßenbauten Grünberg- und Altmannsdorfer Straße von der Schönbrunner Straße bis zur Triester Straße beliefen sich auf 71 Millionen Schilling.

Um Punkt 8.50 Uhr räumte Bürgermeister Jonas die Straßensperre beiseite und übergab damit die Grünbergstraße dem Verkehr. Unter dem Jubel der Zuschauer gingen dann die Spitzen der Stadtverwaltung, gefolgt von einer großen Menschenmenge, die neue Straße ab. Auf der Brücke hatten sich hunderte Zuschauer angesammelt, die den Bürgermeister mit begeistertem Applaus begrüßten. Auch im oberen Teil der Grünbergstraße bei der Krastlgasse, wo der Bürgermeister um 9.05 Uhr die zweite Barriere wegräumte, hatten sich zahlreiche Schaulustige eingefunden.

Altmannsdorfer Straße: von sechs auf 15 Meter verbreitert

Damit aber waren die "Aufräumungsarbeiten" des Bürgermeisters noch nicht beendet. Am sogenannten "Erlaser Spitz", knapp vor der Einmündung der Altmannsdorfer Straße in die Triester Straße, erwartete Bezirksvorsteher Suttner vom 23. Bezirk die Fahrzeugkolonne. Nach der Begrüßung durch den Bezirksvorsteher entfernte der Bürgermeister um 9.15 Uhr die beiden letzten Barrieren und gab damit der Durchfahrt West-Süd endgültig "Grünes Licht".

Die alte Altmannsdorfer Straße zwischen Grünbergstraße und

Triester Straße war nur eine sechs Meter breite Allee. Um die Baumreihen an beiden Seiten der Straße zu schonen, wurde beim Ausbau außerhalb der Allee auf der westlichen Seite eine zusätzliche Fahrbahn angelegt. Die neue Altmannsdorfer Straße hat nunmehr fast durchgehend zwei getrennte Richtungsfahrbahnen von je 6,5 Meter Breite, die durch einen 2,25 Meter breiten bepflanzten Mittelstreifen getrennt sind. Damit wurde die Straße auf mehr als 15 Meter verbreitert.

Da während der gesamten Bauzeit - Baubeginn war im Jahr 1960 - der Verkehr aufrecht erhalten werden mußte, wurden die Bauarbeiten in vier Abschnitten durchgeführt. Die verhältnismäßig lange Bauzeit war jedoch nicht nur durch die Forderung der Verkehrsbehörden nach Aufrechterhaltung des Verkehrs in beiden Richtungen begründet, sondern sie ergab sich auch aus der Notwendigkeit zahlreicher Einbauarbeiten. Der Umfang dieser Einbauten war deshalb so groß, weil man gleichzeitig für die Versorgung der Wohnhausanlage in der Altmannsdorfer Straße Vorsorge treffen mußte.

Rotes Kreuz Wien unter "neuer Flagge"
=====

15. September (RK) In Anwesenheit der Stadträte Bock, Dr. Glück, Maria Jacobi, Koci und Sigmund sowie des Stadtschulratspräsidenten NR. Dr. Neugebauer überreichte heute Bürgermeister Jonas in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann im Roten Salon des Rathauses dem Landesverband Wien des Roten Kreuzes eine prachtvolle Fahne, die das Land Wien gestiftet hat. Die neue Fahne zeigt auf beiden Seiten ein Rotes Kreuz, einmal mit dem Wiener Wappenadler und das anderemal mit dem Wiener Rathaus als Hintergrund. Sie ist künstlerisch besonders schön gestaltet.

Bürgermeister Jonas erinnerte an das 100jährige Bestandsjubiläum der Roten Kreuz Organisation, das voriges Jahr festlich begangen wurde. In Osterreich sind die Gedanken des edlen Herry Dunant auf fruchtbaren Boden gefallen. Seit drei Jahren hat auch Wien einen eigenen Landesverband des Roten Kreuzes, der ein weites Betätigungsfeld vorfindet. Der Suchdienst, der Bahnhofshilfsdienst, der Krankentransport und der Katastropheneinsatz stellen einen nicht mehr wegzudenkenden Beitrag für das öffentliche Wohl dar. Im Jugendrotkreuz wird eine wertvolle Erziehungsarbeit an der jungen Generation geleistet. Darum hat das Land Wien als Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit dem Landesverband des Roten Kreuzes diese Fahne gestiftet. "Möge es nie mehr nötig sein", schloß Bürgermeister Jonas, "die Dienste des Roten Kreuzes in Kriegszeiten in Anspruch zu nehmen!"

Als Präsidentin des Landesverbandes Wien vom Roten Kreuz übernahm Stadtrat Maria Jacobi die Fahne und gab sie an den Fahnenjunker weiter. Stadtrat Jacobi dankte für diese Geste der Anerkennung, die dem Landesverband immerwährende Verpflichtung bedeuten wird.

Der Wiener Landesverband, der seit drei Jahren besteht, konnte seit seiner Gründung die Zahl der freiwilligen Mitarbeiter verdoppeln und die Zahl der unterstützenden Mitglieder verdreifachen. Besonders wertvoll ist die gute Zusammenarbeit mit der Wiener Rettung und dem Zivilschutzverband. Präsidentin Jacobi gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich unter der Wiener Bevölkerung noch mehr Helfer und noch mehr unterstützende Mitglieder für den großen Gedanken des Roten Kreuzes finden mögen.

Samstag/Sonntag: Offene Herzen und Hände für das Rote Kreuz!

Am Samstag, dem 19., und Sonntag, dem 20. September, findet die diesjährige Straßensammlung des Roten Kreuzes in Wien statt. 6.000 Schulkinder; aber auch Polizisten und Soldaten werden büchsenbewehrt durch die Straßen ziehen und an das goldene Wiener Herz appellieren. Die jährliche Straßensammlung stellt ja die wichtigste Einnahmequelle des Roten Kreuzes dar und bildet die finanzielle Grundlage für seine menschenfreundliche Tätigkeit. Damit niemand sie übersehen und überhören kann, haben sich auch mehrere bekannte Wiener Musikkapellen in den Dienst der guten Sache gestellt und werden am nächsten Wochenende an mehreren Plätzen der Stadt zugunsten des Roten Kreuzes konzertieren.

- - -

Herbstpremiere auf der WIG 64

=====

Blumen, Obst, Gemüse, Wein

15. September (RK) Am Donnerstag, dem 17. September, werden sich um 12 Uhr mittags die Tore aller Hallen der Wiener Internationalen Gartenschau 1964 öffnen. Die Besucher des Donauparks werden dann sechs Tage hindurch die "Internationale Herbst-Schau Blumen-Obst-Gemüse-Wein" bewundern können. In mehrwöchiger Arbeit wurden wieder alle Voraussetzungen für eine Leistungsschau geschaffen, an der die Länder Dänemark, die Bundesrepublik Deutschland, Israel, Italien, Tschechoslowakei, Ungarn und Österreich mit ihren besten Produkten vertreten sein werden.

Der Jahreszeit entsprechend werden in den Hallen vornehmlich Dahlien, Gladiolen und Herbstblumen in vielfältigster Form zu bewundern sein. Ferner werden seltene Glashauskulturen das Auge erfreuen. Es ist jedenfalls sicher, daß die WIG-Besucher wieder einmal nicht aus dem Staunen herauskommen werden, wenn sie die Qualität und die Farbenpracht der zur Schau gestellten Blumen und Blüten sehen.

Eine besondere Note wird der Haupthalle die große Weinschau geben, die unter der Leitung von Kammerpräsident Dr. Hengl gestaltet wurde und den WIG-Besuchern einen umfassenden Überblick über die Geschichte und Kapazität des Wiener Winzerwesens geben wird. Alte Weinpressen, Weinbaugeräte und anderes mehr werden einen Teil der großen Halle in ein stilechtes Winzerdorf verwandeln, in dem man die Spitzenprodukte des Wiener Weins zwar nicht kosten, wohl aber bewundern kann. Schöne Trauben-Arrangements werden zeigen, daß auf den Hängen der Wiener Hausberge ein berühmter "Tropfen" gedeiht.

- - -

Beginn des Straßendeckenbaues von Secession bis Burggasse
=====

14. September (RK) In der heute unter Vorsitz von Bürgermeister Jonas abgehaltenen Sitzung des Wiener Stadtsenates berichtete Stadtrat Heller, daß die Arbeiten an der Unterpflasterbahn am Getreidemarkt schon soweit fortgeschritten sind, daß in Kürze mit der Herstellung der Straßendecken begonnen werden kann. Es handelt sich um den Abschnitt von der Secession bis zur Burggasse. Für den Individualverkehr werden dort zwei, bzw. drei durchgehende Fahrspuren von je 3,25 Meter Breite in jeder Richtung, bei den Wohnhäusern eine Lade- bzw. Parkspur und vor den Kreuzungen zusätzliche Abbiegespuren geschaffen werden.

Stadtrat Heller teilte weiter mit, daß dieser Straßenumbau des Getreidemarktes und des Messeplatzes von der Linken Wienzeile bis zur Burggasse voraussichtlich 14,5 Millionen Schilling kosten wird.

Zwei neue Wohnhausanlagen im 7. und 14. Bezirk

Stadtrat Heller legte sodann die Entwürfe und Kostenvorschläge für zwei neue Wohnhausanlagen vor, während Stadtrat Dr. Drimmel über die dazugehörigen Baubewilligungen referierte. Zwei fünfgeschossige städtische Wohnhäuser werden im 7. Bezirk, Hermannsgasse 9 - Bandgasse 8 gebaut. Sie enthalten 26 Wohnungen, zwei Wohnateliers und vier Geschäftlokale. Mit den beiden Häusern werden zwei Baulücken geschlossen.

Die zweite Wohnhausanlage kommt nach Penzing. Sie wird in dem Raum zwischen Wahlberggasse - Steinböckengasse - Rosentalgasse gebaut. Es handelt sich um 15 Häuser, die in Gruppenbauweise auf einem nach Süden abfallenden Hang geplant sind. Die in vier Baublocks zusammengefaßten Häuser liegen in zwei Reihen gestaffelt, annähernd parallel zur Wahlberggasse. Alle Häuser werden an der Bergseite zweigeschossig und an der Talseite dreigeschossig sein. Die neue Wohnhausanlage wird insgesamt 104 Wohnungen und ein Lokal umfassen.

Die Kosten der beiden Wohnhausanlagen werden zusammen mit rund 28 Millionen Schilling angenommen.

Berichtigung zum Rinderhauptmarkt vom 14. September
 =====

15. September (RK) Die Kalbinnen vom Rinderhauptmarkt vom 14. September ermäßigten sich nicht wie angegeben um 34 Groschen, sondern um 37 Groschen je Kilogramm.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 15. September
 =====

15. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland 6.572, Polen 1.133, Bulgarien 199, Rumänien 150, Ungarn 1.470, Gesamtauftrieb: 9.524; verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 15.50 bis 15.80 S, 1. Qualität 15 bis 15.50 S, 2. Qualität 14. bis 15 S, 3. Qualität 13.50 bis 14 S, Zuchten extrem 12.90 bis 13.20 S, Zuchten 11.80 bis 12.80 S; Altschneider 10,50 bis 11 S. Ausländische Schweine notierten: Polen 13.50 bis 14.80 S, Bulgarien 13,20 bis 13.30 S und 14.80 S, Rumänien 13.50 S, Ungarn 13.80 bis 14.60 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich gegenüber dem vorwöchigen Hauptmarktbericht um einen Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.48 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine beträgt: Bulgarien 13.63 S, Polen 14.18 S, Rumänien 13.50 S, Ungarn 14.13 S. Der Gesamtdurchschnittspreis für ausländische Schweine beträgt 14.09 S.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 15. September
 =====

15. September (RK) Aufgetrieben wurden 156 Stück, hievon 34 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 138 Stück verkauft, unverkauft blieben 18 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 76, Oberösterreich 33, Burgenland 11, Steiermark 18, Kärnten 14, Salzburg 4.

Preise: Schlachttiere Fohlen 12.50 bis 16 S, Pferde extrem 8.90 bis 9 S, 1. Qualität 8.40 bis 8.80 S, 2. Qualität 7.50 bis 8.30 S, 3. Qualität 6.50 bis 7.40 S. Auslandsschlachthof: 10 Stück aus der UdSSR 8.20 bis 8.80 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische Schlachtpferde um 33 Groschen und erhöhte sich für inländische Schlachtfohlen um 14 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für: Schlachtpferde 7.97 S, für Schlachtfohlen 14.09 S, für Pferde und Fohlen 9.48 S.

- - -

Weinbauexperten aus aller Welt in Wien
=====

15. September (RK) Vom 14. bis 20. September findet in Wien die 44. Plenarsitzung des "Internationalen Weinamtes" (OIV) statt. Die OIV ist eine Dachorganisation jener nationalen Behörden und Interessenverbände, die sich mit den Problemen des Weinbaues und der Kellereiwirtschaft beschäftigen. Sie hat ihren Sitz in Paris. Zu ihren Hauptaufgaben zählt unter anderem die internationale Bezeichnung von Wein- und Rebensorten. Aus 26 Nationen Europas, Amerikas, Afrikas und Asiens, kamen rund 200 Delegierte zu dieser Tagung nach Wien.

In Vertretung von Bürgermeister Jonas begrüßte Stadtrat Sigmund die Gäste bei der Eröffnungssitzung am Montag im Palais Schwarzenberg. Er betonte in seiner Rede die Bedeutung des Weinbaues für Österreich und gab seiner Freude Ausdruck, die diesjährige Plenarsitzung des "Internationalen Weinamtes" in Wien begrüßen zu können.

Heute abend gab Bürgermeister Jonas zu Ehren der Weinfachleute einen Empfang in den Wappensälen des Rathauses, zu dem in seiner Vertretung die Stadträte Sigmund und Dr. Prutscher erschienen. Stadtrat Sigmund hieß die Gäste in herzlichen Worten willkommen und wünschte ihnen einen angenehmen Aufenthalt in der Bundeshauptstadt.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

15. September (RK) Donnerstag, den 17. September, Route 3 mit Stadthalle, Müllverbrennungsanlage Flötzersteig, Assanierung Alt-Ottakring und Ausflugsrestaurant Bellevue sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelstasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 16. September 1964

Blatt 2384

Geehrte Redaktion!

=====

16. September (RK) Mit der Saison 1964 schließt die Aktion "Rundfahrten Neues Wien", die vom Kulturamt der Stadt Wien seit 1. September 1954 veranstaltet wird, ihr erstes **Dezennium** ab. Durch diese Rundfahrten erhielten die Wiener Bevölkerung und die auswärtigen Besucher der österreichischen Bundeshauptstadt die Möglichkeit, die wichtigsten Neuschöpfungen der Stadtverwaltung kennenzulernen.

Ingenieure des Stadtbauamtes sorgen für sachgerechte Erklärung. Die "Rundfahrten Neues Wien" werden mit modernen Autobussen in fünf verschiedenen Routen von jeweils etwa zweieinhalb Stunden Dauer durchgeführt. Die Frequenz der Aktion, an der im ersten Jahr 11.565 Personen teilnahmen, hat sich ständig erhöht. 1963 waren es bereits 49.935 Besucher.

Anlässlich des zehnjährigen Bestandes dieser Aktion wird nun am Mittwoch, dem 23. September eine Jubiläumsfahrt für Journalisten veranstaltet, an der Vizebürgermeister Mandl und Stadtrat Heller teilnehmen. Diese Fressefahrt beginnt um 9.30 Uhr beim Rathaus-
eingang Lichtenfelsgasse und endigt dort wieder um etwa 14 Uhr. Besichtigt werden nicht nur die Bauwerke aus dem bisherigen Routenprogramm, sondern auch Anlagen, die sich derzeit in Fertigstellung befinden und künftig den "Rundfahrten Neues Wien" eingegliedert werden sollen. Im einzelnen werden folgende Plätze besichtigt oder passiert:

./.

3. Berufsschulgelände 12, Malfattigasse,
Umbau des Theresienbades (Besichtigung)
Kindergarten 12, Ruckergasse
Montagebauschule Altmannsdorfer Straße-Anton Baumgartner
Straße (Besichtigung)
Wohnhausanlage 12, Altmannsdorfer Straße
Südautobahneinfahrt
Sportanlage 10, Nothnagelplatz
Wohnhausanlage 10, Nothnagelplatz
Schule 10, Wienerfeld-West, Karl Prohaska-Platz (Besichtigung)
Blick auf die Per Albin Hansson-Siedlung-Nord
Volkspark Laaer Berg, Aufforstung
Wohnhausanlage 10, Eisenstadtplatz
Schule 7, Zieglergasse, Renovierung (Besichtigung)
Internationales Studentenheim in Döbling (Besichtigung und
Mittagessen)
~~zirka~~ 14 Uhr Ankunft Rathaus

Alle Redaktionen sind herzlich eingeladen, zu der Jubiläums-
fahrt "Rundfahrten Neues Wien" Berichterstatter und Fotoreporter
zu entsenden. Zwecks Reservierung der Autobusplätze wird um tele-
phonische Zusage auf Tel. 45 16 31/Klappe 2236 bis spätestens
Montag, den 21. September 12 Uhr, ersucht.

- - -

Eine unerwartete WIG-Attraktion:

Donaupark-Kücken geschlüpft

=====

16. September (RK) Gewissermaßen im Schatten des Donauturms werden die jüngsten Bewohner des WIG-Geländes aufwachsen. Die bisher aus acht Mitgliedern bestehende Nandu-Familie zeigt die Geburt von fünf kräftigen Sprößlingen an, deren Geschlecht allerdings noch nicht feststeht.

Der Nandu ist ein straußenähnlicher Vogel, der aber nicht aus Afrika, sondern aus Argentinien stammt. Die WIG-Besucher werden sicher die exotischen, dunkelgrauen Vögel kennen, die sich meist in der Rasenschüssel beim Donauturm aufhalten. Besonders eines der Nandumännchen ergötzt die Besucher dadurch, daß es die Passanten auf den Gehwegen gerade noch toleriert, aber sofort zum Angriff übergeht, wenn jemand in den Rasen steigt, den der Nandu offenbar als sein unantastbares Revier betrachtet.

Bedenkt man, daß die Nandus am amerikanischen Kontinent beheimatet sind, wird man auch verstehen, daß die Damen dieser Vogelrasse so erstaunlich weitgehend emanzipiert sind: Mehrere Weibchen legen in ein gemeinsames Nest ihre Eier, aber der Nandu-Vater muß sie ausbrüten und auch für die Brutpflege sorgen. Dem männlichen Pünktlichkeits-Fanatismus des Nandu-Familienerhalters ist es offenbar auch zuzuschreiben, daß er ein Kücken, das einige Zeit vor den anderen ausschlüpfte, einfach verstieß. Es befindet sich in Sonderpflege des Stadtgartenamtes. Die anderen vier Sprößlinge erfreuen sich jedoch bester Gesundheit und des Wohlwollens der Nandu-Sippe - und gewiß auch aller WIG-Besucher!

- - -

Erstes Symposium für industriellen Pflanzenbau in Wien
=====

16. September (RK) Als einer der mannigfachen Beweise für die Anerkennung, die die Wiener Internationale Gartenschau in der Welt findet, wird in diesen Tagen die erste Expertentagung für industriellen Pflanzenbau in Wien veranstaltet.

Heute früh eröffnete Stadtrat Bock die Tagung im Festsaal des Hauses der Industrie am Schwarzenbergplatz mit folgenden Worten:

"Im Namen der österreichischen Bundeshauptstadt habe ich die Ehre und Freude, Sie herzlich willkommen zu heißen und Ihnen dafür zu danken, daß Sie Wien zum Tagungsort Ihres Symposiums gewählt haben. Gerade in diesem Jahr können wir durch die Wiener Internationale Gartenschau zahlreiche Gäste in unserer schönen Stadt begrüßen. Es ist daher eine besondere Freude, dieses internationale Forum von Fachleuten auf dem Gebiet der Agrikultur und des Gartenbaues in den Mauern unserer Stadt beherbergen zu dürfen.

Es kommt jedoch nicht jeden Tag vor, daß die Erfindung eines Österreicherers in so kurzer Zeit in der gesamten Welt bekannt wurde. Handelt es sich doch hier um eine revolutionäre Idee eines Außen-seiters, die einen wirklich neuen Weg in der Agrikultur und im besonderen in der Gartenbauwirtschaft beschreitet. In den Bemühungen, die Gartenbaubetriebe zu mechanisieren, bietet das neue Turmgewächshaus die Möglichkeit der Vollautomatisierung des Gartenbaues. Das große Turmgewächshaus in unserer Wiener Gartenschau zeigt, daß es sich hier nicht nur um eine Idee handelt, die wie ein Stern aufgetaucht ist und wieder verschwindet, sondern um eine Erfindung unseres Industriezeitalters, die mit Recht Chancen hat, sich weiter zu entwickeln.

Es kann als weiteres günstiges Zeichen gewertet werden, daß Sie als Vertreter der internationalen Fachwelt nach Wien gekommen sind, um die Problematik und die Weiterarbeit auf dem Gebiet des industriellen Pflanzenbaues zu diskutieren.

Als Vertreter der Stadt Wien freut es mich besonders, daß wir damit der Hoffnung Ausdruck geben können, daß die Stadt Wien und somit Österreich das Zentrum für diese neue Idee bleiben kann.

Abschließend darf ich Ihnen noch die Grüße des Herrn Bürgermeisters Franz Jonas übermitteln, der aus dienstlichen Gründen

verhindert ist, Sie persönlich zu begrüßen. Er wird dies jedoch im Rahmen des Empfanges im Rathaus am Freitag abend nachholen.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer wissenschaftlichen Tagung den besten Erfolg."

Das Ziel der Arbeitstagung ist, den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, sich bei Vorträgen und Diskussionen über die bisherigen Ergebnisse der gärtnerischen Praxis und vor allem über die Experimente in den Turmgewächshäusern - eine dieser Anlagen ist auf dem WIG-Gelände zu sehen - zu informieren. Es wird über die Versuche berichtet und über die Zukunftsaussichten der industriellen Pflanzenproduktion diskutiert. Die Tagung soll auch die Grundlagen für eine verstärkte internationale Zusammenarbeit auf diesem Gebiet schaffen.

Am Freitag, dem 18. September um 19.30 Uhr wird Bürgermeister Jonas die rund 180 Teilnehmer der Tagung in den Wappensälen des Wiener Rathauses empfangen.

- - -

Wiener Jugendamt lädt Südtiroler Kinder zu Gast
=====

16. September (RK) Seit einigen Jahren lädt Stadtrat Maria Jacobi jeden Sommer Südtiroler Kinder zu einem vierwöchigen Erholungsurlaub ein. Die Kinder stammen aus bedürftigen Bergbauernfamilien und viele von ihnen wären ohne die Aktion der Stadt Wien vielleicht über die Grenzen ihres Dorfes nie hinausgekommen. Die Kinder sind im städtischen Jugenderholungsheim Tribuswinkel untergebracht und unternehmen von da Ausflüge in die Stadt und ihre Umgebung. Heute vormittag kam eine Gruppe von 35 Südtiroler Kindern ins Wiener Rathaus. Sie werden vom Jugendamt der Stadt Wien auch mit Kleidern und Schuhen beschenkt. Bei einer Stadtrundfahrt wird den kleinen Gästen unter anderem auch der Wilhelminenberg und Schönbrunn gezeigt werden.

- - -

40 Jahre Fluglinie Paris-Wien
=====

16. September (RK) Am 12. September feierte die AIR-France den 40. Jahrestag der Eröffnung der Flugroute Paris-Wien. Aus diesem Anlaß hat der Präsident des Pariser Gemeinderates, Jean Legaret, mit einer "Caravelle" der AIR-France eine Grußbotschaft an Bürgermeister Jonas geschickt, in der es heißt:

"Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Lieber Kollege!

Anläßlich des 40. Jahrestages der Eröffnung der Fluglinie Paris-Wien durch den französischen Piloten Maurice Nogues freue ich mich, Ihnen die herzlichen Freundschaftsgrüße der Stadt Paris zu übermitteln.

Ich lege Wert darauf, Ihnen im Namen unserer Hauptstadt meine herzlichsten Wünsche für Glück und Wohlstand der Bewohner Ihrer schönen Stadt zum Ausdruck zu bringen."

Bürgermeister Jonas antwortete in einem Schreiben, in dem er die direkte Flugverbindung zwischen Paris und Wien als ein Symbol für die engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Städten bezeichnete und der französischen Hauptstadt eine weitere gedeihliche Entwicklung wünschte. Der erste Alpenflug von Paris nach Wien mit einem Verkehrsflugzeug, der vor 40 Jahren von dem französischen Piloten Nogues unternommen wurde, habe einen ehrenvollen Platz in der Geschichte des Flugwesens.

- - -

"Good-Will-Tour" amerikanischer Kommunalpolitiker nach Wien
=====

16. September (RK) Heute vormittag wurde die "South Carolina Goodwill Delegation of City, County and Government" in Vertretung von Bürgermeister Jonas durch Stadtrat Sigmund im Rathaus begrüßt. Die Delegation setzt sich aus Bürgermeistern und Stadträten verschiedener Gemeinden in South Carolina zusammen und unternimmt eine Reise "von Volk zu Volk" durch mehrere Staaten. Stadtrat Sigmund hieß die Gäste willkommen und erzählte ihnen aus Geschichte und Gegenwart der Stadt. Im Namen der Amerikaner dankte der geschäftsführende Vorsitzende des Städtebundes von South Carolina, J.N. Caldwell, für die Gastfreundschaft der Stadt Wien.

- - -

18. bis 27. September:

Wählerverzeichnisse werden zur Einsicht aufgelegt
=====

16. September (RK) Vom 18. bis 27. September werden die Wählerverzeichnisse für die Wiener Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen 1964 zur öffentlichen Einsicht aufgelegt. In den Magistratischen Bezirksämtern oder den Bezirksvorstehungen kann während dieser Zeit täglich, auch an Samstagen und Sonntagen, von 8 bis 20 Uhr in die Wählerverzeichnisse Einsicht genommen werden. In den Wohnhäusern werden rechtzeitig Kundmachungen angeschlagen, aus denen die Zahl der im Wählerverzeichnis eingetragenen Personen und die Adresse der jeweiligen Auflegungsstelle zu ersehen sein wird.

Bei den Auflegungsstellen können Wahlberechtigte, die im Wählerverzeichnis nicht eingetragen sind, ihre Eintragung verlangen. Sie müssen zu diesem Zweck durch Dokumente nachweisen, daß sie das Alter von 20 Jahren erreicht haben, das heißt spätestens am 31. Dezember 1943 geboren wurden, die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen und am Stichtag, das ist der 14. September 1964, in Wien ihren ordentlichen Wohnsitz hatten (Meldezettel!)

- - -

Theater an der Wien - Direktor auf großer Vortragstournee
=====

16. September (RK) Professor Fritz Klingenbeck, der Direktor des Theaters an der Wien, wurde auf Grund der Erfolge seiner vorjährigen Vortragsreisen nach Jugoslawien, Italien und der Schweiz vom Österreichischen Außenministerium beauftragt, nunmehr in Odense, Kopenhagen, Stockholm und Göteborg seinen Vortrag "Das Theater an der Wien - ein österreichischer Beitrag zur Weltgeschichte des Theaters" zu wiederholen.

Am 18. September wird Professor Klingenbeck ferner auf Einladung des Norwegischen Außenministeriums - als erster Österreicher seit dem Zweiten Weltkrieg - an der Universität Oslo zwei Vorlesungen halten.

Die Schweizerisch-Österreichische Gesellschaft in Basel schließlich hat Professor Klingenbeck eingeladen, Mitte Oktober die diesjährige Vortragssaison zu eröffnen.

- - -

Deutsche Geologen-Tagung in Wien
=====

16. September (RK) Vom 16. bis 18. September findet in Wien die 116. Hauptversammlung der Deutschen Geologischen Gesellschaft statt. Dieser zusammen mit der Geologischen Gesellschaft in Wien veranstaltete Kongreß wurde heute vormittag in der Wiener Universität eröffnet. In Vertretung von Bürgermeister Jonas hieß dabei Stadtrat Sigmund die Tagungsteilnehmer in unserer Stadt herzlich willkommen.

Stadtrat Sigmund wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, daß die deutschen Geologen bereits zum drittenmal in Wien tagen. Das erstemal kamen sie 1873 in unsere Stadt, das zweitemal 1928. Nun kommen die Geologen gerade in einem Jahr nach Wien, das für unsere Stadt geradezu als "geologisches Gedenkjahr" zu bezeichnen ist. Heuer ist es nämlich 100 Jahre her, daß die erste Studienkommission für die Wasserversorgung Wiens konstituiert wurde, eine Institution, die als bleibenden Erfolg für die soziale Struktur Wiens auf die Fertigstellung der ersten Wiener Hochquellenleitung hinweisen konnte. Im April dieses Jahres gedachten wir aber auch des 50. Todestages von Eduard Sueß, des großen Wissenschaftlers und Ehrenbürgers von Wien, der im Rahmen seiner Tätigkeit als Abgeordneter wesentlich zur Errichtung der ersten Wiener Wasserleitung und zur Anlage des neuen Donaulaufes beitrug.

Heute abend begrüßte Stadtrat Koci die 270 Tagungsteilnehmer im Namen des Bürgermeisters bei einem Empfang in den Wappensälen des Wiener Rathauses. Seitens der Stadtverwaltung nahm auch Stadtrat Dr. Drimmel an dem Empfang teil. Stadtrat Koci wünschte den Gästen einen angenehmen Aufenthalt in Wien und einen erfolgreichen Verlauf ihrer Tagung.

- - -

Stadtrat Dr. Drimmel wird Österreich-Vortrag in Budapest halten
=====

16. September (RK) Auf Einladung des Institutes für kulturelle Beziehungen in Budapest wird Stadtrat Dr. Drimmel am Montag, dem 21. September, an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften einen Vortrag über das Thema "Was ist Österreich" halten. Im Anschluß daran wird Dr. Drimmel dem Präsidenten des Rates der Stadt Budapest und dem Präsidenten der Ungarischen Akademie der Wissenschaften Besuche abstatten. Außerdem ist eine Begegnung mit Repräsentanten der katholischen Publizistik und des wissenschaftlichen Lebens Ungarns vorgesehen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

16. September (RK) Freitag, den 18. September, Route 4 mit Theater an der Wien, Liesingbachregulierung, Campingplatz Wien-Süd, Volks- und Hauptschule Mauer und Kennedy-Brücke sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 17. September 1964

Blatt 2393

Geehrte Redaktion!

=====

Vizebürgermeister Hans Mandl wird am Dienstag, dem 22. September,
um 8.30 Uhr den neuen Schulpavillon der Stadt Wien im 10. Bezirk
auf dem Ober Laaser-Platz eröffnen. Zufahrt: Straßenbahnlinien
67 und 167.

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-
reporter zu entsenden.

Senatsrat Rudolf J. Boeck gestorben
=====

17. September (RK) Gestern ist nach langer schwerer Krankheit im Lainzer Krankenhaus Senatsrat i.R. Ing. Rudolf J. Boeck, wenige Wochen nach dem Beginn seines Ruhestandes gestorben.

Rudolf Boeck wurde am 10. Jänner 1907 in Wien geboren und trat nach Besuch der Technischen gewerblichen Bundeslehranstalt Mödling (Hochbau) am 21. März 1927 in den Dienst der Gemeinde Wien. Bis zu seiner Einberufung im Jahre 1940 war er bei den Magistratsabteilungen 25, 26 und 18 tätig und absolvierte die Meisterklasse für Architektur (Professor Holzmeister) an der Akademie der bildenden Künste, Wien. Nach kurzer Tätigkeit bei der Magistratsabteilung 19 nach dem Kriege wurde er am 29. Jänner 1946 in die Stadtbauamtsdirektion versetzt, wo er bis zu seiner Pensionierung am 31. Juli 1964, zu der ihm Dank und volle Anerkennung ausgesprochen werden, waren, das Referat III - Sonderaufgaben, leitete, dem die Öffentlichkeitsarbeit des Wiener Stadtbauamtes obliegt.

Senatsrat Boeck war eine ausserordentlich dynamische Persönlichkeit. Von der Fülle der Arbeiten, die auf seine Initiative zurückgehen, seien nur einige erwähnt. Er leitete als Hauptschriftleiter die international anerkannte Fachzeitschrift des Wiener Stadtbauamtes "der aufbau" und zeichnete auch für die zahlreichen Publikationen, wie Broschüren, Prospekte usw., die ihm Rahmen der Buchreihe "der aufbau" erschienen sind und Auskunft über die Tätigkeit der Bauverwaltung gaben, verantwortlich. Er war Konsulent für Planungs- und Baufragen des Österreichischen Städtebundes. Er vertrat die Interessen Österreichs und Wiens im Internationalen Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumplanung (Den Haag). Senatsrat Boeck war ferner korrespondierendes Mitglied der Deutschen Akademie für Städtebau, war Mitglied der Österreichischen Gesellschaft zur Förderung von Landesplanung und Landesforschung (ÖGLL) und leitete bis zu seiner Erkrankung das Österreichische Institut für Bauforschung, dessen Aufbau im wesentlichen seiner Initiative zu danken ist.

In- und ausländische Großausstellungen der Stadt Wien, die 1. Wiener Strassenverkehrsenquête, der 23. Internationale Städte-

baukongreß, der über tausend Delegierte aus vielen Ländern der Welt in Wien vereinte, die Demonstrativbauvorhaben Veitingergasse, Blutgasse und Mauerberg, die Organisation der "aufbau"-Studienreisen, deren Teilnehmer wertvollste Erkenntnisse mit nach Wien brachten, sind auf das engste mit seinem Namen verknüpft.

Mit ~~Senatsrat~~ **Boeck** verliert Wien einen Mann, der viel zum guten Ruf der Bundeshauptstadt Österreichs in aller Welt beigetragen hat.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

17. September (RK) Samstag, 19. September, Route 5 mit Flughafen Schwechat, Schweizer Garten, Aufforstung Laaer Berg sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13 Uhr.

- - -

Musikveranstaltungen in der Zeit vom 15. bis 30. September
=====

17. September (RK)

Donnerstag, 17. September:

19.30 Uhr, Theater an der Wien: Gastspiel des spanischen Tanzensembles "Susana y José", mitwirkend Pedro Sevilla (Gitarre), Jesus Heredia (Flamenco-Gesang), Armin Janssen (Klavier) und Rykle van der Heide (Oboe und Schlagzeug)

Freitag, 18. September:

19.30 Uhr, Theater an der Wien: Spanisches Tanzensemble "Susana y José" (Wiederholung)

19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Konzert des Chores der Mährischen Lehrerinnen, Dirigent Alois Vesely (Bokola, Brahms, Dvořák, Foerster, Janáček, Kálik, di Lasso, Martinu, Mrkos, Palestrina, Smetana, Stepan, Suk, Vesely)

19.30 Uhr, Radio Wien, Großer Sendesaal: Österreichischer Rundfunk-Radio Wien: Erstes Konzert im Zyklus I; Orchester von Radio Wien, Gertrud Burgstaller (Mezzosopran), Egidio Roveda (Cello), Dirigent, Wilhelm Loibner (R. Strauss: Vorspiel zu "Guntram" d'Albert: Konzert für Cello und Orchester C-dur op. 20; A. Zemlinsky: 6 Orchesterlieder op. 13; Pfitzner: Vorspiele zu "Palestrina")

Samstag, 19. September:

19.30 Uhr, Theater an der Wien: Spanisches Tanzensemble "Susana y José" (Wiederholung)

Sonntag, 20. September:

19.30 Uhr, Theater an der Wien: Chanson-Abend Greta Keller, am Flügel Walter Grimm (internationale Chansons, Lieder und Songs)

Montag, 21. September:

19.30 Uhr, Palais Palfy, Figaro-Saal: Mozart-Gemeinde Wien: Trauerfeier für Hofrat Professor Dr. Joseph Marx

Dienstag, 22. September:

19.00 Uhr, Augustinerkirche: Bachgemeinde Wien: G. Fr. Händel, "Messias"; Chor und Orchester der Bachgemeinde, Rose-Marie Frei (Sopran), Marja Romanowa (Alt), Adolf Tomaschek (Tenor), Walker Wyatt (Baß), Walter Nussgruber (Orgel), Dirigent Julius Peter

Mittwoch, 23. September:

19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Klavierabend Philip Lorenz (Beethoven, Schumann, Debussy, Scriabine, Schönberg)

Donnerstag, 24. September:

19.30 Uhr, Theater an der Wien: Gastspiel des New Yorker Negerensembles "Black Nativity"

Freitag, 25. September:

19.30 Uhr, Theater an der Wien: New Yorker Negerensemble "Black Nativity" (Wiederholung)

19.30 Uhr, Radio Wien, Großer Sendesaal: Österreichischer Rundfunk-Radio Wien: Erstes Konzert im Zyklus III; Orchester von Radio Wien, Klaus Assmann (Violine), Dirigent Ernst Krenek: (Monteverdi: Suite "L'incoronazione di Poppea"; Copland: Orchester-Variationen) Krenek: 2. Konzert für Violine und Orchester; Krenek: Quaestio temporis)

19.30 Uhr, Palais Palffy, Beethoven-Saal: Österreichisches Kulturzentrum-Österreichische Tschechoslowakische Gesellschaft: Kantatenabend der "Camerata nova" (Dvořák, Smetana, Janáček, Martinu)

Samstag, 26. September:

19.30 Uhr, Gr.M.V. Saal: Volksbildungskreis: 1. Konzert im Zyklus "Musik der Meister"; Wiener Symphoniker, Hermann Schwertmann (Klavier), Dirigent Franz Paul Decker (Liszt: "Les preludes"; Tschaikowsky: 1. Klavierkonzert b-moll; Brahms: 2. Symphonie)

19.30 Uhr, Theater an der Wien: New Yorker Negerensemble "Black Nativity" (Wiederholung)

Sonntag, 27. September:

19.30 Uhr, Theater an der Wien: New Yorker Negerensemble "Black Nativity" (Wiederholung)

Montag, 28. September:

19.30 Uhr, Theater an der Wien: New Yorker Negerensemble "Black Nativity" (Wiederholung)

Dienstag, 29. September:

19.30 Uhr, Theater an der Wien: New Yorker Negerensemble "Black Nativity" (Wiederholung)

19.30 Uhr, Schubertsaal (KH) Klavierabend Enit Dale (Beethoven, Schumann, Debussy, Chopin, Ginastera)

Mittwoch, 30. September:

19.30 Uhr, Theater an der Wien: New Yorker Negerensemble "Black Nativity" (Wiederholung)

Adele Sandrock zum Gedenken

=====

17. September (RK) Auf den 19. September fällt der 100. Geburtstag der unvergeßlichen Schauspielerin Adele Sandrock.

In Rotterdam geboren, wo ihre Mutter als Tragödin am Königlichen Nationaltheater wirkte, begeisterte auch sie sich für diesen Beruf und betrat in Berlin die Bühne, nachdem sie erst mit 15 Jahren die deutsche Sprache erlernt hatte. Ihre Wanderjahre führten sie bis nach Moskau. 1889 gelang ihr im Theater an der Wien der Durchbruch. Dann wurde sie für das Ensemble des neugegründeten Deutschen Volkstheaters gewonnen und hatte solche Erfolge, daß sie als Charakterdarstellerin bald in der ersten Reihe der deutschen Bühnenkünstler stand. 1895 trat Adele Sandrock in den Verband des Burgtheaters ein und wurde von Max Burckhardt im modernen wie im klassischen Spielplan oft beschäftigt. Ihr leidenschaftliches Temperament fühlte sich jedoch in der strengen Zucht der Hofbühne nicht wohl und trieb sie weiter. Das Burgtheater hat ihr dieses Ausbrechen nicht verziehen. Trotz eines Majestätsgesuches konnte sie nie mehr ein Engagement an dieser Bühne erreichen. Nach einigen in Berlin verbrachten Jahren, die neuerdings ihr überragendes Können erwiesen, kam sie 1911 wieder nach Wien, ohne aber an ein großes Theater verpflichtet zu werden. In der Folge wurde Adele Sandrock ein überzeugendes Beispiel dafür, daß eine Heroine, wenn ihre Zeit vorbei ist, ohne Einbuße ihrer künstlerischen Leistungen in ein neues Fach hinüberwechseln kann. Ihre unwiderstehliche vis comica gab ihr Gelegenheit, als alte Dame zu brillieren. In dieser Figur ist sie der neuen Generation bis heute in Erinnerung geblieben. Hierzu trug auch der Tonfilm bei, der ihre Popularität noch steigerte. Das Wiener Publikum sah sie in vielen herrlichen Rollen und bewunderte neben ihrer fast unheimlich wirkenden Charakterisierungskunst ihre mütterliche, überlegene Art und ihren Humor, dem nichts Menschliches fremd war. Die große Künstlerin, die eine Hauptrepräsentantin der deutschsprachigen Bühne war und der in der Wiener Theatergeschichte ein dauerndes Andenken sicher ist, starb am 30. August 1937 in Wien, wo sie immer so gern weilte. Sie hat auf dem Matzleinsdorfer Friedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden. Dort wird in dankbarem Gedenken ein Kranz der Stadt Wien niedergelegt werden.

"Blumen, Gemüse, Obst und Wein":

Stadtrat Heller eröffnete Internationale Herbstschau auf der WIG
=====

17. September (RK) Obwohl nach dem Kalender noch Sommerzeit ist, hält auf der Wiener Internationalen Gartenschau bereits der Herbst seinen Einzug. Heute vormittag wurde im Rahmen einer Feier in der großen Halle am Ausstellungsgelände durch Baustadtrat Heller die internationale Herbstschau "Blumen, Gemüse, Obst und Wein" eröffnet.

Nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Festgäste durch den Obmann der Bundessektion Blumen und Zierpflanzen, Ökonomierat Berger, hielt der Vorsitzende der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammer Österreichs, Nationalrat Griessner, eine kurze Ansprache.

Anschließend hielt Stadtrat Heller die Eröffnungsrede, in der er sagte:

Die WIG geht neuen Höhepunkten entgegen

"Ein Blick durch die Fenster dieser Halle zeigt uns, daß der Herbst seinen Einzug gehalten hat. Die Blumenpracht in den Gärten und Parkanlagen hat ihren Höhepunkt überschritten und auch die Farbenpracht der Blüten des Donauparkes beginnt mit wenigen Ausnahmen langsam aber sicher zu verblassen. Trotzdem aber geht die Wiener Internationale Gartenschau neuen Höhepunkten entgegen. War das Schwergewicht des Blühens und Wachsens während des Frühjahres und Sommers draußen im Park, so sehen wir die Blumen, Früchte und Gehölze jetzt in den geschützten Räumen, und auf diese Weise werden uns die Herrlichkeiten der Natur bereits entschwundener Stunden und Tage erhalten.

Der Bauer weiß sein Getreide bereits geerntet, und die Ernte des Obstes, der Feldfrüchte und des Weins ist gekommen. Ich hatte bereits Gelegenheit, mir die ausgestellten Produkte der Gärtner des In- und Auslandes anzusehen und kann schon jetzt sagen, daß mich der kurze Rundgang von der Qualität und dem hervorragenden Zustand des Ausstellungsgutes restlos überzeugt hat. Obwohl ich kein gelernter Gärtner bin, habe ich als langjähriger Ressortchef des öffentlichen Gartenwesens der Bundeshauptstadt viel mit

Gärtnern zu tun und konnte mich über die meisten Belange des Gartenbaues eingehend informieren. Ich weiß daher sehr gut, wieviel Arbeit, Mühe und Plage erforderlich ist, um solche erstklassigen Produkte, ganz egal ob auf dem Sektor des Zierpflanzenbaues, des Gemüse-, Wein- oder Obstbaues, kultivieren zu können. Daher bin ich von der Güte und der Qualität des dargebotenen Materials sehr beeindruckt und möchte bei dieser Gelegenheit all jenen danken, die sich um das Zustandekommen dieser großen Leistungsschau verdient gemacht haben.

Dank und Anerkennung

Vor allem möchte ich unseren ausländischen Gästen Dank sagen für ihr Kommen und ihre Beteiligung an unserem friedlichen Wettstreit auf den verschiedenen Gebieten des Gartenbaues. Aber auch unseren österreichischen Gärtnern und Weinbauern darf ich zu ihren hervorragenden Leistungen gratulieren, die letzten Endes ihre gerechte Belohnung in Form von Gold-, Silber- und Bronzemedailles hier bei uns auf der WIG finden werden. Mein besonderer Dank gilt dem Verband der Erwerbsgärtner Österreichs, insbesondere dem Präsidenten dieses Verbandes, Ökonomierat Schwarzrock, dem Wiener Stadtgartenamt, seinem Leiter, Stadtgartendirektor Ing. Auer und Zentralinspektor Ing. Gruber, der diesmal die Gesamtplanung und Leitung dieser Sonderschau innehatte. Nicht zuletzt danke ich auch für die Hilfe, die uns durch die Landwirtschaftsgenossenschaften für Wien und Umgebung, Steiermark, Burgenland und Tirol und den Arbeitsbauernbund zuteil wurde.

Mit der Errichtung des Donauparks und der Veranstaltung der Internationalen Gartenschau 1964 hat die Stadt Wien nicht nur aus einer häßlichen Mistgasse einen prachtvollen Erholungspark für die Wiener und für die Gäste unserer Stadt geschaffen, sondern zweifellos auch dem großen Kreis der Garten- und Blumenfreunde neue begeisterte Anhänger zugeführt und nicht zuletzt auch dem österreichischen Erwerbsgartenbau einen gewaltigen Aufschwung gebracht. Wir freuen uns aufrichtig darüber und geben dem österreichischen Gartenbau für die Zukunft unsere besten Wünsche mit auf den Weg.

In diesem Geiste erkläre ich die Herbstschau - Gemüse, Obst, Wein und Blumen für eröffnet!"

Nach dieser Feier öffneten sich um zwölf Uhr mittags die Tore aller Hallen der WIG 64 den Besuchern, die nun sechs Tage lang diese imposante Schau bewundern können. Die Herbstausstellung in der Haupthalle wird durch eine Reihe von Sonderschauen in den kleinen Hallen und Zelten ergänzt. In dieser internationalen Leistungsschau sind die Länder Dänemark, Bundesrepublik Deutschland, Israel, Italien, Tschechoslowakei, Ungarn und Österreich mit ihren besten Produkten vertreten. In den Hallen sind, der Jahreszeit entsprechend, in erster Linie Dahlien, Gladiolen und zahlreiche andere Herbstblumen zu sehen. Auch seltene Glashauskulturen sind hier zu bewundern.

In der Haupthalle wurde auch eine große Weinschau eingerichtet, die den WIG-Besuchern einen umfassenden Überblick über die Geschichte und Kapazität des Wiener Winzerwesens gibt. Ein Teil der Halle wurde in ein stilechtes Winzerdorf verwandelt, in dem man neben alten Weinpressen und Weinbaugeräten die Spitzenprodukte des Wiener Weins bestaunen kann. Kosten wird man den berühmten "Tropfen" von den Hängen der Wiener Weinberge allerdings nicht können - ganz abgesehen davon, daß das edle "Naß" ja nicht in flüssiger, sondern in fester Form zu sehen ist. Herrliche Trauben-Arrangements ergötzen also nicht den Gaumen, sondern das Auge.

Heute früh begannen bereits die Juroren mit ihrem schweren Amt, den sie mußten noch vor der Eröffnung Blumen, Pflanzen, Obst und Gemüse begutachten und beurteilen. Wie immer bei den Hallenschauen sind auch hier wieder ausländische Preisrichter am Werk, um die internationale Bedeutung dieses Wettbewerbs zu unterstreichen.

Die Eröffnung der internationalen Herbstschau erfolgte mit Absicht an einem der WIG-"Familientage". Damit soll einer großen Zahl von Interessenten die Möglichkeit gegeben werden, diese sehenswerte Ausstellung zum halben Eintrittspreis besuchen zu können.

Wählerverzeichnisse in den Magistratischen Bezirksämtern aufgelegt
 =====

... und nicht in den Bezirksvorstehungen

17. September (RK) Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei darauf verwiesen, daß die Wählerverzeichnisse für die Wiener Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen 1964 vom 18. bis 27. September in den Magistratischen Bezirksämtern und nicht in den Bezirksvorstehungen zur öffentlichen Einsicht aufgelegt sind. Die Auflegungsstellen befinden sich in den Magistratischen Bezirksämtern in den Bezirken 1, 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22 und 23 sowie in den Amtshäusern im 5., 6. und 8. Bezirk, die gleichzeitig Sitz der Bezirksvorstehungen für diese drei Bezirke sind.

Wie bereits berichtet, kann in die Wählerverzeichnisse bis 27. September täglich, auch an Samstagen und Sonntagen, von 8 bis 20 Uhr Einsicht genommen werden.

- - -

Lainzer Gärten standen unter Wasser
 =====

17. September (RK) Heute nacht trat an einer Hauptversorgungsdr-
 leitung im 13. Bezirk, Björnsongasse, ein großes Gebrechen auf. Die Wassermassen überfluteten die umliegenden Gärten und drangen in die Keller ein. Durch die Bereitschaft der städtischen Wasserwerke wurde der 450 Millimeter starke Rohrstrang zwischen Rosenhügel und Bergheidengasse gesperrt. Die erforderlichen Umstellungen zur Versorgung von Lainz wurden sofort veranlaßt und waren bis 5 Uhr früh durchgeführt. Es konnten dadurch größere Störungen in der Wasserversorgung dieses Gebietes verhindert werden, doch ist zu erwarten, daß verschiedentlich, durch die Änderung der Fließrichtung des Wassers in den Rohrsträngen, Trübungen auftreten werden. Die Feuerwehr hat die Keller ausgepumpt. Die endgültige Behebung des Rohrgebrechens wurde bereits in Angriff genommen. Verkehrsstörungen gab es keine.

- - -

Neuer Eingang ins Wilhelminenspital
=====

17. September (RK) Das Wilhelminenspital erhält ein neues Haupttor, das in der Verlängerung der Rankgasse liegt und ab 19. September seine Tore öffnen wird.

Gleichzeitig wird die aufgelassene Strassenbahnhaltestelle Rankgasse wieder hergestellt. Diese Haltestelle ist hauptsächlich für die Besucher des Wilhelminenspitals gedacht. Der Spitalzugang bei der Endstation der Linien 10 und 46 wird geschlossen und kann nicht mehr benützt werden.

- - -

Rindernachmarkt vom 17. September
=====

17. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt, Inland: 3 Ochsen, 2 Stiere, 2 Kühe, 1 Kalbin, Summe: 8. Neuzufuhren Inland: 4 Ochsen, 54 Stiere, 21 Kühe, 9 Kalbinnen, Summe: 88. Gesamtauftrieb: 7 Ochsen, 56 Stiere, 23 Kühe, 10, Kalbinnen, Summe: 96. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 17. September
=====

17. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 216 Stück, Polen: 35 Stück, Ungarn 210 Stück. Gesamtauftrieb: 461 Stück. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

Notierungen der Auslandsschweine: Polen 14.30 S, Ungarn 14 S.

- - -

Pferdenachmarkt vom 17. September
=====

17. September (RK) Auftrieb: 2 Stück aus Niederösterreich, wurden als Schlachttiere verkauft.

Preise: 2. Qualität 8 S, 3. Qualität 6.50 S.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise. Auslandsschlachthof kein Auftrieb.

- - -

Kurze Arbeitsniederlegung im Wiener E-Werk

=====

17. September (RK) Im Wiener E-Werk wurde heute von zirka 11 bis 14 Uhr teilweise die Arbeit niedergelegt. Zu einer Beeinträchtigung der Stromversorgung ist es nirgends gekommen.

- - -

Bürgermeister Jonas kondoliert der Witwe von Senatsrat Boeck
=====

17. September (RK) Bürgermeister Jonas hat an Frau Margarete Boeck, die Witwe des verstorbenen Senatsrates a.D. Rudolf J. Boeck, folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

"Sehr geehrte gnädige Frau! Zum Ableben Ihres Gatten spreche ich Ihnen im Namen der Wiener Stadtverwaltung und im eigenen Namen mein aufrichtiges Beileid aus. Ihr Gatte hat sich nicht nur als international anerkannter Fachmann große Wertschätzung erworben, sondern auch durch seine liebenswerte Persönlichkeit und seinen unermüdlichen Arbeitsgeist. Seine Vorgesetzten werden ihm ebenso wie seine Mitarbeiter ein ehrendes Angedenken bewahren. Mit dem Ausdruck aufrichtigen Mitgeföhls grüßt Sie Bürgermeister Franz Jonas."

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 18. September 1964

Blatt 2406

Eine Reise nach Rom ist zu gewinnen!

=====

Fotowettbewerb anlässlich der Volkshallen-Ausstellung über die
Ewige Stadt: "Rom mit den Augen der Wiener"

18. September (RK) Wer von uns hat sich noch nicht gewünscht, Urlaubsfotos nicht nur seinen Verwandten und Freunden zu zeigen, sondern auch gewinnbringend zu verwerten? Ab sofort ist dies für alle Wiener möglich, die in den letzten Jahren in Rom waren und schöne Fotos aus der Ewigen Stadt mitgebracht haben. Sie alle sind aufgerufen, ihre Fotos und Farbdiaspositive aus Kästen, Schubladen und Bilderalben hervorzukramen und damit an einem Fotowettbewerb teilzunehmen, den das Organisationskomitee der Ausstellung "Ein Blick auf Rom" veranstaltet. Diese Ausstellung findet - wie bereits berichtet - vom 7. bis 22. November in der Volkshalle des Wiener Rathauses statt.

Der unter dem Motto "Rom mit den Augen der Wiener" stehende Fotowettbewerb verfolgt die Absicht, Bilder des alten und modernen Rom, die in den letzten Jahren von Wiener Amateur- und Berufsfotografen aufgenommen wurden, vorzustellen und damit die Eindrücke zu dokumentieren, die die Ewige Stadt mit ihren Denkmälern und besonders charakteristischen Aspekten ihrer Landschaft und ihres heutigen Lebens auf die Wiener Besucher gemacht hat. Es können sowohl Schwarz-Weiß-Fotos als auch Farbdiaspositive eingesandt werden.

Als erster Preis für jede dieser beiden Gruppen ist eine Reise nach Rom mit fünftägigem Aufenthalt für zwei Personen vorgesehen.

./.

Die Bilder und Diapositive sind bis spätestens 10. Oktober 1964 an das Italienische Kulturinstitut in Wien einzusenden. Alles Nähere ist aus den folgenden Teilnahmebedingungen zu ersehen.

Teilnahmebedingungen

1. Teilnahmeberechtigt sind alle Amateur- und Berufsfotografen.
2. Jeder Teilnehmer ist berechtigt, bis zu vier Schwarz-Weiß-Bilder und bis zu vier Farbdiapositive einzusenden.
3. Jedes Bild muß auf der Rückseite den Bildtitel, den Namen des Autors sowie die Wohnadresse in Blockschrift aufweisen. Die gleichen Angaben sind den Farbdiapositiven beizugeben.
4. Schwarz-Weiß-Fotos sind im Format 18 mal 24 Zentimeter aufgezogen und zusammen mit dem Negativ einzureichen.
5. Farbdiapositive der Größen 24 mal 24 Millimeter und 24 mal 36 Millimeter werden unter Glas auf 50 mal 50 Millimeter montiert und bruchsicher verpackt eingesandt (montiert nach Ö-Norm). Das aufrecht stehende und seitenrichtig betrachtete Diapositiv trägt oben den weißen Streifen. Schwarze Seitenteile zuletzt montieren.
6. Die Fotos und Diapositive sind an das Italienische Kulturinstitut, Wien 3, Ungargasse 43 per Post einzusenden oder dort persönlich abzugeben. Telefonische Anfragen: 73 34 54.
7. Der letzte Einsendetermin ist der 10. Oktober 1964. Nach diesem Termin eingelangte Sendungen können nicht berücksichtigt werden.
8. Die eingereichten Bilder und Diapositive werden mit größter Sorgfalt behandelt; eine Haftung für Verlust oder Beschädigung kann jedoch nicht übernommen werden.
9. Die besten Bilder werden von einer Jury ausgewählt. Die Jury besteht aus einem gemischten österreichisch-italienischen Komitee, das von den Veranstaltern der Ausstellung "Ein Blick auf Rom" ernannt wird.
10. Mit der Einsendung anerkennt der Bewerber die Teilnahmebedingungen und unterwirft sich dem Spruch der Jury. Die Entscheidung der Jury ist unanfechtbar.
11. Die besten Schwarz-Weiß-Bilder werden vergrößert und in der Volkshalle des Wiener Rathauses zusammen mit der Ausstellung "Ein Blick auf Rom" gezeigt. Die besten Diapositive werden ebenfalls in der Volkshalle des Wiener Rathauses ausgestellt. Die Ausstellung dauert vom 7. bis 22. November 1964.

12. Als erster Preis für das beste Schwarz-Weiß-Foto ist eine Reise nach Rom mit fünftägigem Aufenthalt für zwei Personen vorgesehen. Der erste Preis für das beste Farbdiapositiv ist gleichfalls eine Reise nach Rom mit fünftägigem Aufenthalt für zwei Personen. Ferner werden die nächstbesten 25 Schwarz-Weiß-Bilder und die nächstbesten 25 Farbdiapositive mit Büchern über Rom und seine Denkmäler prämiert.

13. Das mit dem ersten Preis prämierte Schwarz-Weiß-Bild samt Negativ und das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Farbdiapositiv gehen mit vollen Rechten in den Besitz der Stadt Rom über. Ebenso die Vergrößerungen der ausgestellten Schwarz-Weiß-Fotos. Die ausgestellten Farbdiapositive, die Negative der gezeigten Schwarz-Weiß-Bilder und alle nicht ausgestellten Schwarz-Weiß-Bilder (samt Negativ) und Farbdiapositive werden nach Schluß der Ausstellung den Einreichern zurückgestellt.

14. Die Stadt Rom behält sich das Recht vor, die prämierten Bilder und die Vergrößerungen in einer ähnlichen Ausstellung in Rom zu zeigen sowie diese Fotos in der Zeitschrift "Capitolium" unentgeltlich zu veröffentlichen.

- - -

75. Geburtstag von Otto Forst-Battaglia

=====

18. September (RK) Am 21. September vollendet Univ.-Prof. Dr. Otto Forst-Battaglia das 75. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren und ist seit dem Abschluß seiner Studien vor allem als freier Wissenschaftler und Kritiker tätig. Nur in den Jahren zwischen 1937 bis 1945 befand er sich im diplomatischen Dienst der polnischen Republik und der Exilregierung. Sein ursprüngliches Forschungsgebiet war die Genealogie, die ihm ihre Entwicklung zu einem eigenen wissenschaftlichen Fach mitverdankt. Bereits 1913 erschien eines seiner Hauptwerke "Grundriß der Genealogie", dem 1948 eine "Wissenschaftliche Genealogie" folgte. Ein weiteres Betätigungsfeld wurde für ihn die Literaturgeschichte. Seine Arbeit "Johann Nestroy" hat zur Renaissance des Wiener Volksklassikers beigetragen. Andere Bücher befassen sich mit der französischen und deutschen Literatur der Gegenwart. Sein drittes Schaffensgebiet ist die polnische Geschichte, über die er auch als Lehrbeauftragter an der Wiener Universität Vorlesungen hält. 1960 wurde ihm das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

Was geschieht mit den Steuergeldern der Wiener?
=====

18. September (RK) Vizebürgermeister Felix Slavik hält am Montag, dem 28. September, in der Volkshochschule im Volksheim Ottakring, 16, Iudo Hartmann-Platz 7, um 19.30 Uhr einen öffentlichen Vortrag über: "Was geschieht 1964 mit den Steuergeldern der Wiener". Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei.

- - -

Schüler machen Städtekampf
=====

18. September (RK) Der Stadtschulrat für Wien hat Schülerinnen und Schüler aus Frankfurt, London und Wien zu einem Leichtathletik-Städtekampf eingeladen. Die Veranstaltung wird am Mittwoch, dem 23. September, ab 9 Uhr auf dem WAC-Platz, 2, Rustenschacherallee 9, stattfinden.

Die Schüler werden von Bürgermeister Jonas begrüßt werden und sich dann im Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, Laufen, Speerwerfen, Trampolinspringen sowie im Volley- und Handballspiel messen. Die Siegerehrung ist für 11.25 Uhr angesetzt.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu diesem Vergleichskampf Sportberichterstatter und Photoreporter zu entsenden!

- - -

Sigmund Freud zum Gedenken
=====

18. September (RK) Auf den 23. September fällt der 25. Todestag des genialen Begründers der Psychoanalyse Sigmund Freud. Sein Lebenswerk hat der Wissenschaft neue Wege gewiesen und die Menschen gelehrt, sich selbst sowie ihre Umwelt besser zu verstehen.

Sigmund Freud wurde am 6. Mai 1856 zu Freiberg in Mähren geboren und absolvierte die medizinischen Studien an der Wiener Universität, wo er sich besonders mit der Histologie des Nervensystems und mit Gehirnanatomie befaßte und sich nach mehrjähriger Tätigkeit als Sekundararzt des Allgemeinen Krankenhauses 1885 für Neuropathologie habilitierte. Nach einem Aufenthalt in Paris bei Charcot machte er sich in Wien als Nervenarzt selbständig.

Entscheidend für die Entwicklung seiner Lehre war der Versuch, den sexuellen Ursprung der Hysterie nachzuweisen und von dieser Sphäre aus die Triebkräfte der menschlichen Seele zu erklären. 1900 erschien seine erste psychoanalytische Untersuchung "Die Traumdeutung", deren Ergebnisse lange Zeit totgeschwiegen wurden oder heftiger Gegnerschaft begegneten. Freud baute jedoch sein auf empirischem Weg gefundenes System immer mehr aus und veröffentlichte 1910 das grundlegende Werk "Über Psychoanalyse", das die einzelnen Bestandteile seiner Forschungen zu einem geschlossenen Lehrgebäude vereinigt. Er geht davon aus, daß bereits die kindliche Sexualität die Grundlage des Seelenlebens schafft und ihre Störungen den Keim zu psychischen Erkrankungen bilden können. Traumatische Erlebnisse führen zu Verdrängungen und zur Entstehung von Komplexen, die neurotische Störungen erzeugen, wenn sie nicht abreagiert werden. Die Therapie besteht im eigenen Bewußtwerden und in der persönlichen Aussprache des Patienten mit dem behandelnden Arzt. Diese neuen Erkenntnisse erwiesen ihre Brauchbarkeit für die Deutung vieler Erscheinungsformen des menschlichen Lebens, vor allem kulturgeschichtlicher und soziologischer Zustandsbilder. In der Schönen Literatur wurden sie gleichfalls verwertet. Einige seiner Schüler haben sie auch für die Geisteswissenschaft nutzbar gemacht. "Ödipuskomplex", "Narzismus", "Symbolik", "Flucht in die Krankheit" wurden feststehende Begriffe, die das Kräftespiel des Seelenlebens erhellen.

Die Psychoanalyse setzte sich trotz großer Widerstände durch und wurde eine Weltbewegung, die bis jetzt lebendig geblieben ist. Ihr Zentrum ist heute Amerika. In Wien entfaltet die 1945 neugegründete "Wiener psychoanalytische Vereinigung" weiterhin eine aktive Tätigkeit.

Sigmund Freud, der 1920 ordentlicher Professor der Wiener Universität wurde, mußte 1938 im Alter von 82 Jahren nach London emigrieren, wo er, bis zuletzt an seinem Werk weiterarbeitend, gestorben ist. Sein Leben und Schaffen enthüllt das eindrucksvolle Bild menschlicher Größe, eines Bahnbrechers weittragender wissenschaftlicher Erkenntnisse und eines unentwegten Kämpfers für eine von ihm entdeckte Wahrheit, die sich allen Hindernissen zum Trotz durchgesetzt hat.

1948 wurde eine städtische Wohnhausanlage im 9. Bezirk, Gussenbaurgasse, nach Sigmund Freud benannt, 1954 an seinem Wohnhaus in der Berggasse 19 eine Gedenktafel enthüllt und in die Obhut der Stadt Wien genommen.

Wien ehrt Sigmund Freud

Anlässlich des 25. Todestages von Sigmund Freud wird am 23. September bei seiner Urne am Friedhof Golders Green in London ein Lorbeerkranz mit rot-weißer Schleife niedergelegt, den die Stadt Wien dem toten Wissenschaftler widmet.

In den Nachmittagsstunden des 23. September wird auch die Gedenktafel für Sigmund Freud an dessen Wohnhausanlage im 9. Bezirk, Berggasse 19, von der Stadtverwaltung mit einem Lorbeerkranz geschmückt werden. Diese Tafel wurde bereits 1938 von der World Federation for Mental Health gestiftet, konnte aber erst 1954 feierlich enthüllt und in die Obhut der Stadt Wien genommen werden. Sigmund Freud hat von 1882 bis 1938 im Haus Berggasse 19 gelebt und gewirkt.

An der für den gleichen Tag anberaumten Gedenkfeier der "Wiener psychoanalytischen Vereinigung", die in der österreichischen Bundeshauptstadt das Erbe Freuds wahrt, werden Vertreter der Stadtverwaltung teilnehmen.

Ausländische Gäste im Wiener Rathaus
=====Augsburger Versicherungsbeamte und Brünnner Lehrerinnen-Chor

18. September (RK) Im Roten Salon des Wiener Rathauses begrüßte heute früh Stadtrat Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters rund 50 Angestellte der Landesversicherungsanstalt Schwaben in Augsburg. Die Gäste halten sich gegenwärtig zu einem Besuch in Wien auf und erwidern damit einen Besuch, den Beamte der Wiener Pensionsversicherungsanstalt für Angestellte heuer im Frühjahr in Augsburg gemacht haben.

Neben einer Stadtbesichtigung und einem Besuch auf der WIG 64 werden die Augsburger in Wien auch ihre sportliche Aktivität unter Beweis stellen: Heute abend werden Auswahlmannschaften der Augsburger und der Wiener Versicherungsanstalt ein Fußballmatch bestreiten. Stadtrat Sigmund wünschte "beiden Mannschaften" den Sieg und den Gästen einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt. Zur Erinnerung ließ er ihnen wien-Broschüren überreichen. Anschließend besichtigten die Augsburger das Rathaus und bestiegen dabei sogar den Rathaus-turm, um einen ungetrübten Weitblick von unserer Stadt genießen zu können.

Kurze Zeit später fanden sich Besucher aus Brünn im Steinernen Saal des Rathauses ein: ein Chor mährischer Lehrerinnen aus dieser brachte Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer, der die Gäste im Namen des Bürgermeisters begrüßte, ein kleines Ständchen dar. Auch dies war gleichsam ein Gegenbesuch, denn der Chor "Jung-Wien" war vor einiger Zeit anlässlich einer Konzertreise vom Brünnner Bürgermeister empfangen worden. Auch die Darbietungen von "Jung-Wien" in Brünn waren ein Austauschkonzert mit dem Chor der mährischen Lehrerinnen. Dieser Chor gibt heute abend im Brahms-Saal des Musikvereinsgebäudes ein Konzert.

Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer hieß die Gäste, die in Begleitung des tschechoslowakischen Kulturattachés in Wien, Vanicek, und des Chorleiters von "Jung-Wien", Professor Leo Lehner, erschienen waren, willkommen und illustrierte die traditionellen Beziehungen zwischen Wien und Brünn mit dem vielzitierten Satz: "Jeder richtige Wiener stammt aus Brünn!" Dem Wiener Konzert des Lehrerinnen-Chores wünschte der Stadtschulratspräsident viel Erfolg.

Anschließend gab es einen großen "Geschenkaustausch". Als Ge-

schenk von Bürgermeister Jonas an das Brünner Stadtoberhaupt wurde den Gästen ein Abdruck des ältesten Stadtsiegels von Wien überreicht, der Chor erhielt zur Erinnerung an seinen Besuch eine Johann Strauß-Figur aus Augartenporzellan und Wien-Broschüren. Als Gegengeschenk des Brünner Bürgermeisters hatten die Lehrerinnen ein Erzeugnis der berühmten tschechischen Glashütten, eine Kristallglasvase, und vom Brünner Magistrat eine Büste des tschechischen Komponisten Leos Janacek mitgebracht. Der Chorleiter überreichte dem Stadtschulratspräsidenten ferner ein Buch zum 50jährigen Bestand des Lehrerinnen-Chors und ein großes Aquarell, das eine Landschaft in Süd-Mähren zeigt.

- - -

Angelobung von Bezirksräten

=====

18. September (RK) Heute wurden von Stadtrat Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters im Rathaus Hermann Geist (14. Bezirk) und Gertrude Härtel (22. Bezirk) als neu berufene Bezirksräte angelobt. Obermagistratsrat Dr. Schütz verlas die Gelöbnisformel. Der neue Bezirksrat leistete Stadtrat Sigmund mit Handschlag das Gelöbnis.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

18. September (RK) Montag, den 21. September, Route 1 mit Internationalem Studentenheim, dritter Strombrücke und Donaupark sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

19 verdiente Gemeindefunktionäre ausgezeichnet
 =====

18. September (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann 19 verdienten Funktionären der Stadt Wien Auszeichnungen, die ihnen auf seinen Antrag von Bundespräsident Dr. Schärf verliehen worden waren. Mit dem Bürgermeister erschienen Landtagspräsident Marek, Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Koci, Schwaiger und Sigmund sowie Magistratsdirektor Dr. Ertl.

Das Große goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich erhielt Helene Potetz, die seit 1945 dem Gemeinderat angehört und gegenwärtig auch die Funktion eines dritten Präsidenten des Wiener Landtages innehat. Das Goldene Ehrenzeichen erhielten die Gemeinderäte Binder, Bittner, Dr. Bohmann, Fucik, Maria Hirschler, Maria Hlawka, Dr. Jakl, Leinkauf, Liwanec, Sailer, Schlinger, Schreiner und Traxler.

Das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich wurde dem Hietzinger Bezirksvorsteher Fischer, Altbezirksvorsteher von Simmering, Haas, dem Bezirksvorsteher der Brigittenau, Koblizka, und dem Bezirksvorsteher von Mariahilf Krammer verliehen. Bezirksvorsteher-Stellvertreter von der Josefstadt, Jira, erhielt das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich.

Bürgermeister Jonas betonte in seiner Festansprache, daß durch diese Auszeichnungen die jahrzehntelange Tätigkeit der Gemeindefunktionäre von höchster Stelle aus gewürdigt wurden. Gemeindefunktionäre seien mehr der öffentlichen Kritik ausgesetzt und werden in ihrem politischen und privaten Leben stärker beachtet, als andere Bürger. Darum sei es recht und billig, daß sie auch einmal als Ausgezeichnete im Blickpunkt des öffentlichen Interesses stehen. Die Verdienste jedes Einzelnen sollten hier nicht im Detail aufgezeigt werden, seien sie doch sicher allen Anwesenden bewußt. Manche haben die schwere Aufbauarbeit der Jahre nach 1945 an verantwortlicher Stelle mitgemacht. Sie dürfen das befriedigende Bewußtsein haben, an den Fundamenten unseres Gemeinwesens mitgebaut zu haben. Die meisten der heute ausgezeichneten Funktionäre stehen ein rundes Jahrzehnt im Dienst der Stadt. Ihnen allen möge die heute verliehene Ehrung ein Ansporn sein, in dem Bemühen um das Wohl ihrer Mitbürger fortzufahren.

Bürgermeister Jonas überreichte darauf die Medaillen mit seinen und des Stadtsenates Glückwünschen und dem Ausdruck des Dankes für die bisher geleistete Arbeit.

Präsident Helene Potetz dankte im Namen der Ausgezeichneten und versicherte, daß diese alle ihre Kräfte weiter in den Dienst der Stadt Wien stellen würden.

Österreichs Stadtgartendirektoren tagen in Wien
=====

18. September (RK) Der Österreichische Städtebund veranstaltet heute und morgen in Wien, Rathaus, unter dem Vorsitz des Wiener Stadtgartendirektors Ing. Auer die 7. Tagung der österreichischen Stadtgartendirektoren und Gartenamtsleiter, in deren Rahmen ein umfangreicher Erfahrungsaustausch über die Gestaltung von Gärten und Grünflächen stattfindet.

Stadtrat Heller, der die Tagungsteilnehmer begrüßte, wies in einer kurzen Ansprache auf die große soziale Bedeutung der Grünanlagen im Stadtgebiet und die damit in Verbindung stehenden kommunalpolitischen Probleme hin. Im Mittelpunkt der Tagung steht neben Berichten zu den Themen "Friedhöfe" und "Sport und Spiel" ein Vortrag über "Das öffentliche Grün im Dienste des Fremdenverkehrs". Heute nachmittag besichtigten die Tagungsteilnehmer öffentliche Grünanlagen der Stadt Wien. Die Veranstaltung findet morgen mit einem Bericht über die WIG 64 und einer anschließenden Führung durch das Ausstellungsgelände ihren Abschluß.

In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte heute mittag Stadtrat Heller die Tagungsteilnehmer bei einem Empfang im Rathauskeller. Der Stadtrat dankte dem Städtebund dafür, daß er eine so wichtige Tagung wieder in Wien veranstaltet und bezeichnete die Gründung des Unterausschusses für Gärten und Grünflächen als eine hervorragende Tat. Damit würden nicht nur die fachlichen, sondern auch die persönlichen Kontakte der städtischen Gartenbauer gefördert, die heute eine der wenigen natürlichen Bekämpfer der Gefahren der Motorisierung in der Großstadt seien.

Stadtgartendirektor Ing. Auer, der zusammen mit Städtebund-Generalsekretär Schweda dem Empfang beiwohnte, dankte als Vorsitzender des Unterausschusses im Namen der Gäste für den Empfang. Er betonte, daß durch die steigende Verunreinigung der Stadtluft die Aufgabe der kommunalen Gartenbauer immer wichtiger werde, und daher werde es auch immer notwendiger, Erfahrungen - wie hier im Rahmen des Städtebundes - auszutauschen. Den Gästen aus den Bundesländern dankte der Stadtgartendirektor für ihre Teilnahme an der Tagung und darüber hinaus auch für die Hilfe, die die Bundesländer dem Stadtgartenamt bei der Einrichtung und Ausgestaltung der Wiener Internationalen Gartenschau 1964 angedeihen ließen.

Bürgermeister Jonas über die Streikaktion
=====

18. September (RK) Bürgermeister Jonas hat der "Rathaus-Korrespondenz" folgende Erklärung zur Verfügung gestellt:

"Ich bedaure außerordentlich, daß es heute zu Streikaktionen eines Teiles der Bediensteten des Wiener E-Werkes gekommen ist. Ich habe daher mit dem Vorsitzenden der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten diese Vorfälle besprochen und eindringlich auf die schwerwiegenden Folgen für die gesamte Wiener Bevölkerung hingewiesen. Ich hoffe, daß sich derartige Vorfälle in Zukunft nicht mehr wiederholen werden!"

- - -

Empfang in den Wappensälen
=====

18. September (RK) Vom 15. bis 19. September findet in Wien das Erste Symposium für industriellen Pflanzenbau statt. Zu dem Symposium, bei dessen Eröffnung im Festsaal des Hauses der Industrie am Schwarzenbergplatz Stadtrat Bock die Tagungsteilnehmer begrüßte, sind rund 180 Experten aus der ganzen Welt nach Wien gekommen.

Stadtrat Heller hieß die Tagungsteilnehmer heute abend bei einem Empfang in den Wappensälen des Wiener Rathauses willkommen. Er wünschte den Gästen einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt und einen erfolgreichen Verlauf ihrer Tagung.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 19. September 1964

Blatt 2417

Die Radiorede des Bürgermeisters

=====

19. September (RK) Morgen Sonntag spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über die Katastrophenbekämpfung in der Bundeshauptstadt Wien.

- - -

Gesperrt bis 16 Uhr:

"Antonie Alt-Hof" in Favoriten

=====

19. September (RK) Im Rahmen einer stimmungsvollen Feier gab heute nachmittag Bürgermeister Jonas der mit Mitteln aus dem Wohnhaus-Wiederaufbaufonds errichteten städtischen Wohnhausanlage im 10. Bezirk, Favoritenstraße 49-53, den Namen "Antonie Alt-Hof". Die Wohnhausanlage liegt südlich vom Südtiroler Platz, direkt am "Eingang" von Favoriten, und wird von der Favoritenstraße, Sonnwendgasse und Johannitergasse umschlossen.

Die Feier begann zur Freude der zahlreichen Zuschauer mit einem Platzkonzert. Nach der Begrüßung der Festgäste durch Bezirksvorsteher Wrba hielt Bürgermeister Jonas die Festrede, in der er Leben und Werk von Antonie Alt würdigte.

Die Wiener Gemeinderätin Antonie Alt wurde am 18. November 1884 in Wels geboren. Noch als Kind kam sie nach Wien, wo sie mit 17 Jahren Mitarbeiterin des Gemeinderates Adalbert Alt wurde, ihres späteren Gatten, durch den sie zur sozialdemokratischen Partei kam. Von 1914 bis 1932 versah sie das Amt einer Bezirks-

rätin von Favoriten. 1932 wurde sie in den Wiener Gemeinderat gewählt, den sie bis zu seiner Auflösung im Jahr 1934 angehörte. Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges wurde sie im Jahr 1945 von ihrem Wohnbezirk Favoriten neuerdings in den Gemeinderat entsandt. Sie übte ihr Mandat durch zwei Funktionsperioden bis 1954 aus. 1955 wurde ihr anlässlich der Vollendung ihres 70. Lebensjahres in Anerkennung ihrer besonderen Leistungen die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien, 1957 das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Nach einem Leben aufopferungsvollen Wirkens in der Öffentlichkeit starb Gemeinderätin Antonie Alt am 27. August 1963 in Wien.

Sodann enthüllte Bürgermeister Jonas die Gedenktafel, auf der es heißt:

Antonie Alt-Hof

Antonie Alt, 1884 - 1963

Mitglied des Wiener Gemeinderates von 1932-1934 und von
1945-1954

In Würdigung ihres vorbildlichen sozialen Wirkens für die
Bevölkerung von Wien.

Anschließend besichtigten die Festgäste die Wohnhausanlage, die in einer Bauzeit von 30 Monaten errichtet wurde und 75 Wohnungen sowie acht Geschäftslokale enthält. Die Anlage umfaßt vier Stiegenhäuser, von denen drei mit acht Wohngeschossen entlang der Favoritenstraße errichtet wurden. Das vierte Stiegenhaus hat vier Geschosse und stellt die Verbindung zu dem in der Johannitergasse bestehen gebliebenen Althaus dar. An der Front Favoritenstraße liegt eine Gartenanlage mit einem Kleinkinderspielplatz und Sitzgelegenheiten. Entlang der Sonnwendgasse wurde ein Abstellplatz für elf Pkws eingerichtet.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

19. September (RK) Dienstag, den 22. September, Route 2 mit Planetarium, Reservegarten Hirschstetten, Montagebaufabrik und Pensionistenheim Kagran sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Gesperrt bis 19 Uhr:

Volkshochschule Brigittenau eröffnet
=====

19. September (RK) Heute abend eröffnete Vizebürgermeister Mandl im Beisein zahlreicher Festgäste das umgebaute Gebäude der Volkshochschule Brigittenau im 20. Bezirk, Raffaelgasse 13. Damit wurde jenes alte Schulgebäude seiner Bestimmung übergeben, in dem die Volkshochschule vor dem Umbau nur einen Teil der Räumlichkeiten benützen konnte. Ein neuer Veranstaltungssaal und mehrere Klub- und Kursräume ergänzen den bisher für Volksbildungszwecke vorhandenen Platz. Im Jänner 1965 wird hier auch das Brigittenauer Heimatmuseum untergebracht sein.

Die musikalisch umrahmte Eröffnungsfeier - das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien spielte Musik von Haydn und Mozart - wurde durch eine Begrüßungsrede von Bezirksvorsteher Koblizka eingeleitet. Anschließend sprach der Obmann des Verbandes der Wiener Volksbildung, Nationalrat Mark.

Pionierleistungen im Brigittenauer Bildungswesen

Vizebürgermeister Mandl führte in seiner Eröffnungsrede aus: "Die Volkshochschule Brigittenau hat anlässlich der Wiedereröffnung ihres neugestalteten Hauses eine Festschrift zusammengestellt, für die ich um eine Begrüßungsadresse ersucht worden bin. Ich habe bei dieser Gelegenheit in einigen Zeilen daran erinnert, daß das Volksbildungshaus in der Raffaelgasse auf eine Tradition zurückblicken kann, die mit dem Bildungswesen des Bezirks aufs engste verknüpft ist. Hier in der Raffaelgasse war es nämlich, wo man im vergangenen Jahrhundert auf der heutigen Nummer 18 die erste Volkshochschule des Bezirks einrichtete. Dabei ist 'Schule' schon zu viel gesagt. Die Schule bestand nämlich nur aus einem einzigen Zimmer. Die Schüler hatten den Lehrern Beiträge zu entrichten, um die Kosten für Tinte und Kreide aufzubringen, und die disziplinierten Vorschriften schienen eher für eine Kaserne als für eine Schule geeignet zu sein. Immerhin: vorher war es noch schlechter gewesen: Denn von den rund 170 Kindern, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts in der Brigittenau schulfähig gewesen wären, besuchten nur 97 tatsächlich den Unterricht, und zwar deshalb, weil der Weg zur.

nächsten Schule einfach zu weit war. Damals nämlich besaß der Bezirk noch gar keine eigene Schule und erst die Gründung in der Raffaelgasse beseitigte diese üblen Zustände. Nicht allzu lange nach diesen bescheidenen Anfängen besaß der Bezirk bereits über 200 Klassen für Burschen und Mädchen. So darf man also mit Recht sagen, daß gerade die Raffaelgasse an Pionierleistungen im Bildungswesen der Brigittenau erinnert.

Wenn wir heute die Gelegenheit haben, die Eröffnung des neugestalteten Volksbildungshauses zu erleben, so scheint mir, daß damit wieder einer jener Schritte erfolgt, die sozusagen zur pädagogischen Tradition der Raffaelgasse für diesen Bezirk geworden sind.

Die Volkshochschule Brigittenau war ursprünglich nur Mitbenützer der Sonderschule für schwerstbehinderte Kinder. Nach dem Auszug dieser Klassen wurde mit Gemeinderatsbeschluß die Modernisierung des Schulgebäudes für Volkshochschulzwecke genehmigt. Damit wurde einem Elementarziel der Erwachsenenbildung Rechnung getragen, neben der Schule, Berufs- und Hochschule einer weiteren Bildungsebene den entsprechenden Raum zu geben, der ein wirklich breites Wirken erlaubt. Wohl wurde keine architektonische Umgestaltung des Hauses vorgenommen und auch die bestehende Raumordnung blieb im großen und ganzen erhalten, dennoch hofft die Stadtverwaltung, daß die vorgenommene Adaptierung der so wichtigen Volkshochschularbeit entgegenkommt und sie wirkungsvoll erleichtert.

Im Keller wurde allerdings ein Werkraum, im ersten Stock ein Lichtbildraum mit Bühne, Vorführraum und Garderobe eingerichtet. Die Beleuchtung wurde wesentlich verbessert, und die alte Beheizung hat man durch moderne Außenwandkonvektoren ersetzt. Außerdem wurde daran gedacht, im ersten Stockwerk das Heimatmuseum der Brigittenau unterzubringen, um so im modernen Gebäude stets mit der Tradition in Kontakt zu sein.

Man muß sich von der konventionellen Auffassung lösen, daß eine Volkshochschule nur abends arbeiten kann. Wo Lehrer und Räume vorhanden sind, kann die Erwachsenenbildung heute bereits ganz-tägig wirksam werden. Ich denke da nur beispielsweise an Tageskurse und Veranstaltungen für Hausfrauen, Schichtarbeiter und alte Menschen. Neben den neuen Kursräumen befinden sich im renovierten Gebäude auch zwei Klubräume, um Interessengemeinschaften Möglich-

keit zu bieten, Erfahrungen zu tauschen und erworbenes Wissen weiter zu vertiefen.

Hilfe, Antwort und Rat

In diesem schönen Haus wird die Zielsetzung der Volkshochschule noch rascher erreicht werden: Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten, Antwort und Rat auf die vielen Fragen und Probleme zu finden, die eine sich so rasch verändernde Welt an die Menschen unserer Tage heranzuführt. Und die 'Menschen des Abends' - wie Luitpolt Stern 1910 die Volksbildner jener Zeit nannte - sind längst in das volle Licht des Tages getreten und führen die Volkshochschule der Gegenwart im vollen Bewußtsein einer großen Aufgabe. Abgesehen davon, daß die Volkshochschule im allgemeinen eine entscheidende Entwicklung über das Pflichtschulwesen hinaus darstellt, dürfte die Volkshochschule Brigittenau noch im besonderen den Charakter von Pionierleistungen an sich tragen. Ich habe stets mit Befriedigung festgestellt, daß gerade diese Volkshochschule sich immer bemüht hat, moderne Aufgaben der Volksbildung durch Einfallsreichtum, Zähigkeit und Tatkraft zu lösen.

90 Millionen Schilling für die Wiener Volksbildung

Es wird an den Volksbildnern und ihrem Mitarbeiterkreis liegen, ob die rund 90 Millionen Schilling, die die Stadt Wien seit 1959 in einem großzügigen Bau- und Raupsanierungsprogramm zugunsten der Wiener Volksbildung aufgewendet hat, sich als jene entscheidende Garantie des Weiterbestandes der traditionellen Wiener Volkshochschule erweisen werden oder nicht.

Im einzelnen wurden durchgeführt: Renovierung Urania 8 Millionen Schilling, Neubau Planetarium 25 Millionen S, Renovierung Alsergrund 1,8 Millionen S, Adaptierung Künstlerische Volkshochschule 1,5 Millionen S, Neubau Arthaberplatz - Volkshochschule Favoriten 9 Millionen S, Renovierung Ottakring 2 Millionen S, Neubau Volkshochschule Döbling 3 Millionen S, Adaptierung Brigittenau 1,8 Millionen S, Neubau Groß-Jedlersdorf 5,6 Millionen S, Neubau Volksheim Kaisermühlen 5,8 Millionen S.

Im Bau befinden sich: Neubau Volksheim Alt-Ottakring 5,525.000 S, Zubau Volksheim Enkplatz 250.000 S, Zubau Volksheim In der Krim 12 Millionen S, Neubau Volksheim Inzersdorf 4,240.000 S.

Für Instandsetzungsarbeiten wurden 1964 ausgeschüttet: Per Albin Hansson-Siedlung und Altbau Groß-Jedlersdorf 250.000 S, für das Freizeithaus Jedleseer Straße wurden 1,5 Millionen S aufgewendet.

Ich zweifle nicht daran, daß nach dem im wesentlichen durchgeführten äußeren Bauprogramm ein inneres, pädagogisches Programm folgen wird. Allen aufopfernd in den Wiener Volkshochschulen tätigen Mitarbeitern spreche ich an dieser Stelle Dank und wirkliche Anerkennung aus, heute im besonderen allen jenen, die zum Zustandekommen dieses Hauses und einer aktiven Volksbildungsarbeit in der Brigittenau beigetragen haben.

Der 20. Bezirk wächst

Wie wichtig dieses Gebäude als Bildungs- und Kulturzentrum für die Brigittenau ist, brauche ich nicht besonders hervorzuheben, wenn ich an die Neubauten in der Jägerstraße und an das Gebiet zwischen Donaukanal und Dietmayergasse denke, wo eine Wohnhausanlage mit 750 Wohnungen schon bezogen ist. Weitere Wohnblocks mit rund 1.500 Wohnungen werden von der Stadt Wien in diesem neuen Teil des 20. Bezirkes errichtet werden. Neben notwendigen Verkehrsbauten wurden auch dort verschiedene Bildungs- und Freizeiteinrichtungen geschaffen, wie das Dr. Adolf Schärf-Studentenheim, welches vielleicht heuer noch fertig werden wird und die Lehrwerkstätte 'Jugend am Werk'. Ecke Lorenz Müller-Gasse - Adalbert Stifter-Straße wird unter anderem ein großes Sportzentrum gebaut und letzten Endes ist zwischen Jägerstraße und Wexstraße ein Bauplatz für das neue Technologische Gewerbemuseum vorgesehen.

Lassen Sie mich meine kurze Ausführung mit dem Wunsche schließen, daß dieses Zentrum der Erwachsenenbildung, welches allen offen steht und nicht nur einem kleinen Kreis von Auserwählten, für den 20. Bezirk Pionier sein möge auf dem Wege der Weiterbildung seiner Bewohner.

In diesem Sinne danke ich nochmals allen, die mit der Um-, bzw. Ausgestaltung dieses Gebäudes beschäftigt waren und erkläre die Volkshochschule Brigittenau für eröffnet!"

Gustav Arthaber zum Gedenken
=====

19. September (RK) Auf den 21. September fällt der 100. Geburtstag des Geologen und Paläontologen Univ.-Prof. Dr. Gustav Arthaber.

Er war ein Spross jener berühmten Wiener Bürgerfamilie, die wesentlich zum Aufschwung der österreichischen Textilindustrie beitrug und deren Mitglieder sich als Kunstsammler und Mäzene Verdienste erwarben. Nach Absolvierung der Fachstudien an der Universität seiner Vaterstadt habilitierte er sich daselbst und widmete sich ganz seiner Wissenschaft, für die er auch erhebliche finanzielle Mittel aus seinem Privatvermögen aufwendete. So stellte er großzügig Geldsummen für Forschungsreisen im Mittelmeergebiet und in Armenien zur Verfügung. Arthaber spezialisierte sich auf die Paläontologie und Stratigraphie der Triasformation in den Gebieten des ehemaligen Tethysmeeres. Seine Arbeiten sind in einer Darstellung der alpinen Trias des Mediterrangebietes zusammengefaßt. Auch paläozoologische Untersuchungen über die Systematik der triadischen Ammonoiten, über Flugsaurier und anderes stammen von ihm. Gustav Arthaber hat sich ferner um die Geographische Gesellschaft in Wien verdient gemacht und die Geologische Gesellschaft mitbegründet. Er ist am 29. April 1943 in Wien gestorben.

- - -

Josef Dobrowsky zum Gedenken
=====

19. September (RK) Am 22. September wäre der Maler Prof. Josef Dobrowsky 75 Jahre alt geworden.

Er wurde in Karlsbad geboren und studierte an der Akademie der bildenden Künste in Wien, wo er später als Lehrer wirkte. 1929 trat er als Mitglied in die Secession ein, in deren Rahmen er seither ausstellte. Dobrowsky war ein Vertreter der Expressionistengeneration, der Egon Schiele und Oskar Kokoschka angehörten. Seine Arbeiten sind aber durch größere Ruhe und Verhaltenseinheit ausgezeichnet. Die Intensität seiner Linienführung ist der Strenge der Form untergeordnet. Josef Dobrowsky war vor allem Landschaftsmaler und Porträtist. Unter zahlreichen anderen Ehrungen wurde ihm 1949 der Preis der Stadt Wien verliehen. Am 9. Jänner 1964 ist er in Wien gestorben.

- - -

Neuer medizinischer Pavillon im Wilhelminenspital seiner Bestimmung übergeben
 =====

Bgm. Jonas: Ottakring um eine internationale Sehenswürdigkeit reicher

19. September (RK) "Ich bin überzeugt, daß es gelungen ist, das Wilhelminenspital durch den neuen Pavillon schon jetzt zu einem der schönsten und modernsten Krankenhäuser Wiens auszubauen. Ottakring ist damit aber nicht nur um ein modernes Spital, sondern auch um eine wirklich internationale Sehenswürdigkeit reicher geworden!" Diese Worte richtete Bürgermeister Jonas an die Mitglieder der Bezirksvertretung von Ottakring, als er heute früh den neuen medizinischen Pavillon (Pavillon 29) und gleichzeitig den Zubau zum Schwesterräum im Wilhelminenspital im 16. Bezirk seiner Bestimmung übergab.

Ein Spalier von Krankenschwestern säumte den Aufgang zum ersten Stock im Pavillon 29, wo Bürgermeister Jonas die Eröffnung in feierlichem Rahmen vornahm. Seitens des Stadtsenates wohnten der Feier die Stadträte Bock, Glaserer, Dr. Glück, Heller, Koci, Schwaiger und Sigmund bei; ferner war Stadtrat a.D. Thaller erschienen. Unter den Festgästen sah man zahlreiche Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates, Bezirksvorsteher Scholz und Mitglieder der Bezirksvertretung, die Herren des Stadtbauamtes mit Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Klller an der Spitze, Vertreter der Spitalsverwaltung, die Primar- und Spitalsärzte sowie das Krankenpflegepersonal des Wilhelminenspitals. Zur Einleitung sang ein Chor der Schwesternschule das Lied "Freiheit, die ich meine", dann begrüßte Bezirksvorsteher Scholz die Festgäste.

Sorge um die Gesundheit unserer Mitbürger

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Eröffnungsrede: Das Gebäude, das heute seiner Bestimmung übergeben wird, wurde in hervorragender Zusammenarbeit der Techniker, Mediziner und Verwalter errichtet. Federführend war dabei Architekt Obstadtbaurat Bauer. Ihm und seinen Mitarbeitern stelle ich das Zeugnis aus, daß sie eine Leistung gesetzt haben, für die wir ihnen außerordentlich dankbar sind. Stadtbaudirektor Dr. F beglückwünsche ich zu diesen hervorragenden Mitarbeitern.

Hier ist ein äußerst moderner, gefälliger und zweckmäßiger Bau entstanden, bei dessen Errichtung absichtlich auf jeden Luxus verzichtet wurde, verzichtet zugunsten der modernsten und zweckmäßigsten medizinischen Einrichtungen zum Wohle der Patienten und zugunsten der besten Arbeitsbedingungen für Ärzte und Personal.

Mit großer Freude kann ich hier feststellen, so fuhr Bürgermeister Jonas fort, daß es der Wiener Gemeindeverwaltung seit dem Ende des zweiten Weltkrieges gelungen ist, wesentliche Verbesserungen auf dem Gebiet des Gesundheitswesens und des Spitalbaues herbeizuführen. Dieser neue Pavillon wird nicht die letzte Arbeit im Wilhelminenspital und nicht die letzte Arbeit auf dem Gebiet des Spitalbaues in Wien sein. Die Wiener Stadtverwaltung ist außerordentlich spitalsfreudig - nicht in dem Sinn, daß sich ihre Mitglieder gerne ins Krankenhaus legen, sondern im Hinblick auf die Sorge um die Gesundheit aller unserer Mitbürger.

Große Pläne für die Zukunft

Der Ruf der Wiener Spitäler ist im internationalen Gesundheitswesen seit jeher ausgezeichnet. Es ist erfreulich, daß es gelungen ist, auch das Vertrauen der ausländischen Fachkreise zu erringen. Ungleich wichtiger aber ist es, daß unsere Bevölkerung grenzenloses Vertrauen zu unseren Spitälern, Ärzten und Krankenschwestern hat. Dieses Vertrauen gilt es aufrecht zu erhalten und zu pflegen, nicht zuletzt deshalb, weil es ein wesentlicher Teil des Gesundungsprozesses jedes Patienten ist. Die Ärzte und Schwestern aber bitte ich, ihre bewährten Kenntnisse und ihre außerordentliche Hilfsbereitschaft weiterhin in den Dienst der guten Sache zu stellen und sich hier in diesem Haus als Herren zu fühlen, als Herren über das Wohl und die Gesundheit der Patienten.

Im Namen der Wiener Stadtverwaltung kann ich hier das Versprechen abgeben, daß dies noch lange nicht der letzte Erweiterungs- und Spitalsbau in Wien sein wird. Für die Zukunft haben wir noch große Pläne, die aber nur dann verwirklicht werden können, wenn es uns gelingt, weiterhin den Frieden zu sichern. Und für eine solche Zukunft in Frieden wollen wir mit aller Kraft weiterarbeiten!

Vor der Eröffnungsrede des Bürgermeisters gaben Baustadtrat Heller und Gesundheitsstadtrat Dr. Glück eine Übersicht über die

bautechnischen Details und die medizinischen Einrichtungen des neuen Pavillons.

Erweiterungsbauten um 155 Millionen Schilling

Im Juni 1959 faßte der Wiener Gemeinderat den Beschluß, das Wilhelminenspital zu erweitern und dafür insgesamt 155 Millionen Schilling zur Verfügung zu stellen. 48 Millionen Schilling davon kostete allein die Errichtung des Pavillons 29, in dem in fünf Stockwerken 261 Betten untergebracht sind. Durch den Neubau der Pavillons 25 (Zentralröntgen), 28 (Chirurgischer Pavillon) und 29 wird die Bettenanzahl des Wilhelminenspitals um 559 auf insgesamt 1.824 erhöht. Der Chirurgische Pavillon und das Zentralröntgengebäude sind noch im Bau, ein Werkstattengebäude, ein Lagerhaus, die Zentralapotheke, das Direktionsgebäude und der Zubau zum Schwesternheim sind bereits fertiggestellt. Gleichzeitig wurde der Haupteingang des Spitals vom Joachimsthalerplatz in die Verlängerung der Rankgasse verlegt. Hier wurde ein neues Pförtnerhaus mit einem Besucherwarteraum und mehreren Verkaufskiosken errichtet. Das Straßennetz in der Umgebung des Krankenhauses und auf dem Krankenhaussektor selbst wurde gleichfalls erneuert.

Kein Wunsch blieb offen

Vom neuen Pavillonsgebäude, das in einer Bauzeit von 955 Tagen errichtet wurde, sind das Zentralröntgeninstitut, das Zentrallabor und die physikalische Therapie über gedeckte und beheizte Verbindungsgänge erreichbar. Der Besucher- und der Ambulanzeingang wurden getrennt angelegt, wobei letzterer mit automatischen Türen ausgestattet ist. Für alle Patienten wurden Schwestern-Lichtrufanlagen sowie Anschlußmöglichkeiten für drei Radioprogramme installiert. In eine Station wurde probeweise eine Gegensprechanlage eingebaut. In allen Ein-, Zwei- und Dreibettzimmern gibt es Telefonanschluß, für je sechs Betten einen Sauerstoffanschluß. Das ganze Gebäude ist zentralgeheizt, die Wärmezufuhr erfolgt von der Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig.

Die Unterbringung der Patienten läßt durch die besondere Gestaltung der Krankenzimmer und die Konstruktion der Krankenbetten keinen Wunsch offen. Aber auch auf die Vereinfachung der Arbeitsbedingungen des Pflegepersonals wurde größter Wert gelegt. Ein eigener Personalaufzug, die zentrale Lage der Schwesterndienstzimmer, die Patientenrufanlage, die Ärztenotrufanlage und viele andere Einrichtungen, wie zum Beispiel eine eigene Bettenzentrale, erleichtern die Tätigkeit der Personals ganz wesentlich.

Sehr wichtig ist eine Spezialabteilung für lebensbedrohliche Stoffwechselstörungen, die in einer der beiden internen Abteilungen des neuen Pavillons untergebracht ist und über eine künstliche Niere verfügt. Außerdem befinden sich in dem Gebäude eine eigene Augenambulanz mit einem Operationssaal, der eine Vollklimaanlage erhielt, eine neurologische Ambulanz mit Elektro-Encephalogramm und eine Zahnstation.

Zum Abschluß der Feier dankte der ärztliche Direktor des Wilhelminenspitals, Dr. Heinrich Rode, der Stadtverwaltung für die Errichtung des neuen Pavillons.

Modernes Heim für 80 Krankenschwestern

Nach der Besichtigung des Gebäudes begaben sich Bürgermeister Jonas und die Festgäste zu dem neuen Schwesternheim im Nordosten des Krankenhausgeländes. Damit übergab der Bürgermeister auch dieses modern, zweckmäßig und behaglich eingerichtete Gebäude seiner Bestimmung.

In dem viergeschossigen Zubau, der im Anschluß an das alte bestehende Schwesternheim errichtet wurde, haben 80 diplomierte Krankenschwestern in Einzelräumen ein schönes Zuhause. Jede dieser Wohnungen besteht aus einem Vorraum und dem eigentlichen Wohnraum, die durch einen Vorhang voneinander getrennt sind. Im Vorraum sind ein Einbaukasten, eine Waschgelegenheit und ein Küchencasten untergebracht. In jedem Stockwerk wurde ferner ein Aufenthaltsraum eingerichtet, im Erdgeschoß außerdem ein Fernsehzimmer mit einer großen Terrasse. Die Gesamtkosten für diesen Zubau betragen 13,2 Millionen Schilling.

3. Medizinische Abteilung im Pavillon H des Franz Josef-Spital eröffnet

=====

19. September (RK) Als zweiter Krankenhausneubau dieses Tages wurde heute vormittag der Pavillon H im Franz Josef-Spital durch Bürgermeister Jonas seiner Bestimmung übergeben.

Der Bezirksvorsteher von Favoriten, Wrba, begrüßte unter den Ehrengästen neben dem Bürgermeister die Stadträte Bock, Dr. Drimmel, Glaserer, Dr. Glück, Heller und Koci, Stadtrat a.D. Thaller, Mitglieder des National- und Gemeinderates sowie der Bezirksvertretungen, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller mit den Beamten der Stadtbaudirektion, die Primar- und Spitalsärzte und das Pflegepersonal der Anstalt. Der Bezirksvorsteher dankte der Gemeindeverwaltung für diese neue Krankenhausstation, die dem Wohle der ganzen Bevölkerung dienen soll.

Stadtrat Heller berichtete, daß die erste medizinische Abteilung des Krankenhauses (Primarius Dr. Winter) geteilt werden mußte. Um die so geschaffene 3. Medizinische Abteilung unterbringen zu können, wurde der Pavillon H errichtet. Man hat erwogen, das alte Gebäude aufzustocken und zu adaptieren. Doch zeigte ein genauer Kostenvergleich, daß dies nahezu ebenso teuer gewesen wäre wie ein Neubau, den daraufhin der Gemeinderat im Februar 1962 beschloß. Die Gesamtbauzeit betrug 25 Monate. Der Pavillon umfaßt vier Geschoße, in denen insgesamt 116 Betten stehen.

Im Souterrain sind ein großes Laboratorium, ein Röntgenuntersuchungsraum, Ambulanzräume, Archivräume, ein Raum für Spezialuntersuchungen (EKG, Phonocardiographie sowie Spirographie), im Parterre eine Krankenstation mit 24 Betten sowie eine Wasserbettstation mit sechs Betten, im ersten Stock eine Krankenstation mit 43 Betten sowie ein kleines Labor, im zweiten Stock ebenfalls eine Krankenstation mit 43 Betten sowie ein Raum für kleinere operative Eingriffe, im dritten Stock die Wohn- und Schlafräume der an dieser Abteilung tätigen geistlichen Schwestern untergebracht.

Bemerkenswert ist die neue Wasserbettabteilung. Eine solche Anlage erfordert einen für den Laien kaum vorstellbaren technischen Aufwand. Ein einziges Wasserbett kostete installiert 140.000 Schilling.

Die technischen Einrichtungen dieses neuen Pavillons sind die modernsten ihrer Art. So wird jeder Patient die Möglichkeit haben, von seinem Bett aus mit Hilfe einer Gegensprechanlage mit der Schwester in Verbindung zu treten. Im Pavillon H werden drei verschiedene Systeme einer solchen Sprechanlage in drei verschiedenen Stockwerken erprobt. Das System, das sich am besten bewährt, wird dann im Allgemeinen Krankenhaus verwendet.

Für das Personal gibt es Garderobe- und Duschräume und moderne Teeküchen mit Geschirrspülmaschinen und Vorwärmeautomaten.

Die Gesamtkosten betragen ohne Inventar 17,5 Millionen Schilling, die Kosten pro Kubikmeter umbauten Raumes betragen 1.150 Schilling. Der Bauplan wurde von Oberstadtbaurat Architekt Bauer erstellt.

Abschließend dankte Stadtrat Heller den mitarbeitenden Magistratsabteilungen und den bauausführenden Firmen.

Stadtrat Primarius Dr. Glück erinnerte in seiner Rede daran, daß das 1887 erbaute Franz Josef-Spital durch Luftangriffe und direkte Kampfhandlungen am Ende des zweiten Weltkrieges fast völlig zerstört wurde, so daß nach 1945 längere Zeit Zweifel bestanden, ob dieses Krankenhaus wieder an Ort und Stelle aufgebaut werden soll.

Die neuerrichtete Station hat die Aufgabe, intern Erkrankte aufzunehmen, daneben besteht hier aber auch eine Spezialstation zur Diagnostik und Behandlung von Drüsenleiden, Drüsentumoren und Bluterkrankungen. Gerade diese Tatsache stellt zweifellos einen großen Fortschritt auf dem medizinischen Sektor in unserer Stadt dar.

Ganz besonderer Wert wurde auf eine schöne Ausgestaltung der Krankenzimmer (Zweibett-, Dreibett-, Vierbett- und Sechsbettzimmer) gelegt. Jeder Patient hat seinen eigenen eingebauten Kasten, in jedem Krankenzimmer finden wir eine entsprechende Anzahl von Waschgelegenheiten und ein besonderer Vorteil ist, daß diese Waschgelegenheiten vom übrigen Krankenzimmer abgeschirmt wurden. Außerordentlich zweckentsprechend ist in diesem Haus die Beleuchtungsanlage, die blendungsfrei für den Patienten, mild und augenschonend und trotzdem auch für die eventuelle Nachtvisite des Arztes vollkommen ausreichend ist. "Alles in allem glaube ich", so schloß Dr. Glück "daß wir auf diesen neuen, modernen Pavillon stolz sein können."

E. n neues Spital in einem aufstrebenden Bezirk

Bürgermeister Jonas erinnerte in seiner Eröffnungsansprache an den Zustand Favoritens vor 19 und 20 Jahren. Ein Vergleich des damaligen Anblickes mit dem heutigen läßt uns geradezu an Wunder glauben. Favoriten zählte zu den schwerst beschädigten Bezirken Wiens. Auch das Franz Josef-Spital war fast völlig zerstört. Heute sind die Kriegsspuren so gründlich beseitigt, daß die junge Generation, die keine Erinnerung an die Nachkriegsjahre mehr hat, sich das Ausmaß der Wandlung gar nicht vorstellen kann. Favoriten hat als aufstrebender Bezirk einen atemberaubenden Aufschwung genommen. Darum ist es besonders günstig, daß in diesem volkreichsten Wiener Bezirk nunmehr eine neue Medizinische Abteilung vorhanden ist. Wenn auch die Wiener Spitäler keine Rayons-einteilung kennen und jedes Spital jedem Erkrankten zur Verfügung steht, ist das Haupteinzugsgebiet dieser Anstalt doch der 10. Bezirk.

Nicht weniger als 900 Betten mußten nach dem Krieg im Franz Josef-Spital wieder errichtet werden. Dies ist gleichbedeutend mit der Schaffung eines neuen großen Spitals, das heute wieder zu den größten von Wien zählt.

Bürgermeister Jonas richtete an die Ärzte und das Pflegepersonal der Anstalt den Appell, das grenzenlose Vertrauen, das die Bevölkerung zu der Leistung der Spitäler hat, durch Hingabe und Geduld zu rechtfertigen. Er wünschte den Ärzten und Schwestern viel Erfolg bei ihrer schweren Arbeit und allen künftigen Patienten der neuen Abteilung eine rasche Genesung und Rückkehr zu Familie und Arbeitsplatz.

Der Direktor des Franz Josef-Spitals, Primarius Dr. Winter, dankte im Namen der Ärzte und des Personals für das Verständnis der Stadtverwaltung gegenüber dem Gesundheitswesen und führte den Bürgermeister und die Festgäste anschließend in einem Rundgang durch die neue Abteilung.

Fabriksbrand in Floridsdorf

=====

19. September (RK) Heute um fünf Uhr früh entstand aus bisher noch ungeklärter Ursache in einem zweistöckigem Gebäude einer Tonwarenfabrik in Floridsdorf, Freytaggasse 36 (Ecke Patrizigasse-Leopoldauer Straße) ein Brand. Nachdem insgesamt 16 Brandanzeigen bei der Feuerwehr eingelangt waren, wurden sofort zwei Bereitschaftszüge zum Brandplatz entsandt. Kurze Zeit später folgte ein dritter Bereitschaftszug, sodaß insgesamt 17 Fahrzeuge im Einsatz standen.

Der Brand, der etwa die Hälfte des Fabriksgebäudes erfaßt hatte, konnte sich deshalb über alle Stockwerke und den Dachstuhl ausbreiten, weil das Gebäude nur einfache hölzerne Zwischendecken hat. In dem Gebäude sind Lagerräume und die Vorbereitungsräume für die Schamott- und Steingutwarenerzeugung untergebracht. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand mit elf Löschleitungen. Um sechs Uhr konnte sie ihn lokalisieren, um sieben Uhr hieß es bereits: "Brand aus!" Durch den raschen Einsatz konnte eine weitere Ausbreitung des Feuers verhindert werden.

Personen kamen bei dem Brand nicht zu Schaden. Die Brandursache konnte, wie erwähnt, bisher noch nicht festgestellt werden, ebenso liegen noch keine Angaben über den Umfang des Sachschadens vor. Zur Zeit befindet sich noch eine Löschgruppe als Brandwache auf dem Fabriksgelände.

Kurz nach dem Bekanntwerden des Brandes fanden sich Bürgermeister Jonas, Branddirektor Dipl.-Ing. Havelka und in Vertretung des Polizeipräsidenten Oberstleutnant Demut auf dem Brandplatz ein. Bürgermeister Jonas konnte sich persönlich von dem raschen und erfolgreichen Einsatz der Feuerwehr überzeugen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADÄMETZ

Montag, 21. September 1964

Blatt 2432

Geehrte Redaktion!

=====

Am Freitag dieser Woche wird das letzte Stück des Tragwerkes der dritten Donaubrücke betoniert. Bürgermeister Franz Jonas und Baustadtrat Kurt Heller werden beim Beginn dieser Arbeiten auf der Baustelle sein. Dieser Anlaß gibt Gelegenheit, den interessierten Journalisten und Fotoreportern im Verlaufe einer Pressefahrt die gesamte Nordeinfahrt zu zeigen, und zwar von der Gürtelbrücke über die neue Donaukanalschnellstraße, vorbei an der Nußdorfer Brücke bis zur Baustelle der dritten Donaubrücke. Anschließend sind die Journalisten herzlich eingeladen, an einer kleinen Feier aller am Bau beschäftigten Arbeitspartien teilzunehmen.

Treffpunkt: Freitag, den 25. September, 9.30 Uhr, Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, Autobus.

Wegen Reservierung der Autobusplätze müssen wir Sie bitten, daß Sie uns telefonisch Ihre Teilnahme auf 45 16 31, Klappe 2236, bis Mittwoch, den 23. September, 17 Uhr, anmelden.

Geehrte Redaktion!

=====

Nachstehend finden Sie einige weitere interessante Termine, zu denen Sie herzlich eingeladen sind, Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden:

Freitag, 25. September,

3.30 Uhr: Eröffnung des Schulpavillons, 21, Dr. Albert Gessmann-Gasse. (Vizebürgermeister Hans Mandl und Stadtschulratspräsident NR. Dr. Max Neugebauer.)

anschließend: Eröffnung des Schulpavillons, 21, Jedlesee, Coulombgasse 9. (Vizebürgermeister Hans Mandl und Stadtschulratspräsident NR. Jr. Max Neugebauer.)

Zu beiden Plätzen Zufahrt: Straßenbahnlinie 132.

14 Uhr: Gleichfeier für das zweite Wiener Pensionistenheim im 13. Bezirk, Dr. Schober-Straße 3. (Bürgermeister Franz Jonas und Stadtrat Maria Jacobi.) Zufahrt: Straßenbahnlinien 60 und 62.

Samstag, 26. September,

9 Uhr: Eröffnung des ersten Bauteiles der städtischen Wohnhausanlage im Montagebauverfahren, 22, Erzherzog Karl-Straße 83. (Bürgermeister Franz Jonas und die Stadträte Franz Glaserer und Kurt Heller.) Zufahrt: Straßenbahnlinie 317.

10 Uhr: Benennung des ersten Wiener Pensionistenheimes, 22, Viktor Kaplan-Straße 6-8, in "Sonnenhof". (Bürgermeister Franz Jonas und Stadtrat Maria Jacobi.) Zufahrt: Straßenbahnlinie 16.

16 Uhr: Eröffnung des Volksheimes Groß-Jedlersdorf, 21, Siemensstraße 17-19. (Bürgermeister Franz Jonas und Vizebürgermeister Hans Mandl.) Zufahrt: Straßenbahnlinien 17 A, 231 und 331 sowie Autobuslinie 30 A.

Montag, 28. September:

9 Uhr: Verkehrsübergabe der umgebauten Wattgasse von der Thaliastraße bis zum Kernstockplatz im 16. Bezirk durch Bürgermeister Franz Jonas und Stadtrat Kurt Heller. (Treffpunkt: Ecke Thaliastraße und Wattgasse.)

anschließend: Verkehrsübergabe des umgebauten Flötzersteiges vom Joachimsthalerplatz bis zur Ameisbachbrücke in Ottakring, ebenfalls durch Bürgermeister Franz Jonas und Stadtrat Kurt Heller. (Treffpunkt: Flötzersteig, bei der Ameisbachbrücke.)

Bürgermeister Franz Jonas:

Seid nie ganz sorglos!

=====

Wiener Katastropheneinsatzplan umfaßt achtundzwanzig Dienststellen
und private Organisationen

21. September (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 20. September, über die Katastrophenbekämpfung in der Bundeshauptstadt Wien. Der Bürgermeister führte aus:

"Nach der Sommerpause habe ich heute zum erstenmal wieder Gelegenheit, zu Ihnen zu sprechen. Die Haupturlaubszeit ist vorbei, die Schulen haben wieder begonnen. Es finden zwar noch einige große und bedeutende Kongresse statt, aber der Besucherstrom der ausländischen Gäste ist schon etwas schwächer geworden, so daß das Leben unserer Stadt wieder in normalen Bahnen verläuft. Dazu trägt bei, daß die Bühnen, die Konzertsäle und die Kinos wieder normalen Betrieb haben. Ich hoffe sehr, daß Sie angenehme Sommerwochen verlebt haben und im Urlaub, soweit Sie ihn außerhalb Wiens verbrachten, interessante Eindrücke hatten. Oft höre ich von solchen Urlaubsreisenden den Ausspruch: 'Überall in der Welt ist es schön, aber am schönsten ist es doch bei uns zu Hause, in Wien!' Daß ich mich über einen solchen Ausspruch besonders freue, dürfen Sie mir nicht verargen.

Heute will ich über ein Ereignis berichten, das aus mehreren Gründen für uns sehr interessant ist. Es sind Ihnen sicher noch die Meldungen über den Tankwagenbrand in Graz am 26. August dieses Jahres in Erinnerung. An diesem Tag ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem benzingeüllten Tankwagen mit Anhänger und der Straßenbahn, der einen großen Brand zur Folge hatte, aber glücklicherweise keine Menschenopfer forderte, weil sich der Unfall am frühen Morgen um 6.15 Uhr ereignete. Ich nahm dieses Verkehrsunglück zum Anlaß, eine Kommission von leitenden Herren der Wiener Stadtverwaltung nach Graz zu entsenden, damit sie an Ort und Stelle prüfen, ob die Bestimmungen des Wiener Katastropheneinsatzplanes genügen oder ob nach den Erfahrungen von Graz eine Verbesserung notwendig ist. Zu Ihrer Beruhigung kann ich Ihnen mitteilen, daß diese Kommission nach genauem Studium des Grazer

Vorfalles zu der Feststellung kam, daß der Wiener Katastropheneinsatzplan auch in diesem Falle alles Notwendige und Erdenkliche vorsieht. Offen bleibt nur die Frage, ob es möglich ist, die Durchfahrt von Benzin- und Öltankwagen durch das verbaute Stadtgebiet zu untersagen. Auch dazu will ich Ihnen gleich mitteilen, daß für Mineralöltransporte in Wien zum Teil schon Verkehrsbeschränkungen bestehen, daß aber zusätzlich geprüft werden muß, wieweit solche Transporte auf verkehrsarme Nachtstunden und auf bestimmte Durchfahrtsrouten beschränkt werden sollten. Daß diese Transporte im Stadtgebiet gänzlich untersagt werden könnten, ist anscheinend undurchführbar, weil sonst keine der vielen hunderten Benzintankstellen oder Verbraucher von Heizöl beliefert werden könnten. Eine Regelung dieser Fragen wird vom Wiener Magistrat bereits vorbereitet.

Durch das Verkehrsunglück in Graz ist das Interesse unserer Bevölkerung an solchen Ereignissen wieder gestiegen, und deshalb halte ich es für sehr zweckmäßig, wieder daran zu erinnern, daß wir in Wien zur Bekämpfung von Katastrophenfällen den sogenannten Katastropheneinsatzplan haben, der bereits im Oktober des vergangenen Jahres durch Zeitungen und Rundfunk der Bevölkerung bekanntgegeben wurde. Wie umfassend dieser Plan ist, können Sie schon daraus ersehen, daß 28 behördliche Dienststellen bzw. private Organisationen zu diesem Einsatzplan zusammengefaßt sind, die bei Unglücksfällen größeren Ausmaßes einen raschen Einsatz aller vorhandenen Rettungsstellen ermöglichen. Das rasche Eingreifen von Polizei, Feuerwehr und Rettung bei dem Absturz von zwei Sportflugzeugen im Mai dieses Jahres zeigte, daß der Einsatzplan einwandfrei funktionierte.

Der Zweck dieses Katastropheneinsatzplanes ist die Sicherung von Leben und Gesundheit der Wiener Bevölkerung bei Katastrophenfällen, und zwar bei Großbränden, Explosionsunglücken, Überschwemmungen, Unwetterkatastrophen, Hauseinstürzen und Erdbeben, Brückeneinstürzen, großen Verkehrsunfällen und sonstigen Massenunfällen.

Der Katastropheneinsatzplan bringt keine umwälzenden Neuerungen auf organisatorischem Gebiet, denn er stützt sich auf die erprobte und bewährte Zusammenarbeit jener Stellen, die schon bisher in Notfällen herangezogen wurden, insbesondere der Feuerwehr, des städtischen Rettungsdienstes, des Roten Kreuzes sowie der Bundespolizeidirektion Wien, fallweise ergänzt durch das Bundesheer.

Um dieses Zusammenwirken sinnvoll zu ergänzen, wurden im Katastropheneinsatzplan alle in Betracht kommenden öffentlichen und privaten Stellen erfaßt, die in der Lage sind, bei einer Katastrophe zu helfen. Es war selbstverständlich, zunächst jene städtischen Dienststellen zu erfassen, die im Katastrophenfall wirksam in Aktion treten können. Die Organisation dieser Dienststellen ist nämlich ohnedies auf Hilfeleistungen ausgerichtet, ebenso die Ausrüstung und Schulung des Personals.

Aus diesem Grunde bedurfte es lediglich innerorganisatorischer Maßnahmen, damit der notwendige Einsatz rechtzeitig und wirksam erfolgen kann. Auch die Einrichtung eines zusätzlichen Permanenzdienstes hat sich erübrigt, da es Permanenzdienste seit je her gibt, so beim Stadtbauamt, bei der Kanalabteilung, bei den Wasserwerken, beim Fuhrpark, bei der Feuerwehr sowie beim städtischen Rettungsdienst, bei den Elektrizitätswerken, Gaswerken und Verkehrsbetrieben. Entsprechend der 'Dienstvorschrift für den Fall der Überschwemmung' wird auch von der Abteilung für Brücken- und Wasserbau bei einem Donauwasserstand von sechs Meter ein Dauerdienst eingerichtet. Diese schon immer bestehenden verschiedenen Permanenzdienste sind auch für Aufgaben gerüstet, die bei Katastrophen zu erwarten sind.

Nach Abschluß dieser internen Vorbereitungsarbeiten konnte von der Gemeinde daran gegangen werden, mit den Bundesdienststellen und privaten Organisationen Fühlung aufzunehmen. In großzügiger und dankenswerter Weise wurde vom Arbeiter-Samariterbund, vom Touringklub, vom ARBÖ, von den Bundesbahnen, vom Bundesheer, von der Bundespolizeidirektion Wien, von der Post- und Telegraphendirektion Wien, vom Roten Kreuz und von der Wiener Stadthalle jede Hilfe in Aussicht gestellt.

Der Katastropheneinsatz wird, soweit es sich um technische Maßnahmen handelt, vom Kommandanten der eingesetzten Feuerwehreinheiten und hinsichtlich der Sicherung von Leben und Gesundheit vom Chefarzt des städtischen Rettungsdienstes im erforderlichen Maße angeordnet. Diese beiden leitenden Personen haben im gegenseitigen Einvernehmen vorzugehen und bei drohender Gefahr einer Katastrophe nach Möglichkeit Vorwarnung zu geben.

Anlaßlich einer Vorwarnung oder bei Auslösung eines Katastropheneinsatzes werden von der Feuerwehrzentrale beziehungsweise von der Zentrale des städtischen Rettungsdienstes der genaue Ort, die Zeit und der Umfang der Katastrophe bekanntgegeben und die erbetenen Hilfskräfte genannt. Bei Ausfall einer Telefonverbindung erfolgt die Übermittlung von Einsatzanforderungen durch die Funkstreife der Polizei.

Der Katastropheneinsatzplan sieht einen 'Soforteinsatz' und einen 'Erweiterten Einsatz' vor. Für den Soforteinsatz stehen folgende Einrichtungen zur Verfügung: Rettung und Sanität, Rotes Kreuz, Arbeiter-Samariterbund, Feuerwehr, Polizei und Bundesheer sowie die Einsatzkräfte des Magistrats, und zwar die Abteilungen Straßenbau, Brücken- und Wasserbau, Kanalisation, Wasserwerke, technische Verkehrsangelegenheiten, Fuhrpark, dann E-Werke, Gaswerke, Verkehrsbetriebe sowie schließlich die Post- und Telegraphenverwaltung.

Für den Abtransport von Verunglückten sind die Fahrzeuge folgender Organisationen in den Katastropheneinsatzplan einbezogen: Rettung und Sanität, Rotes Kreuz, Arbeiter-Samariterbund, Bundesheer, Verkehrsbetriebe, städtischer Fuhrpark, Post und Bundesbahnen. Der Materialtransport erfolgt mit Fahrzeugen des Bundesheeres, des städtischen Fuhrparks, der Wiener Verkehrsbetriebe und der Bundesbahnen.

Neben dem "Soforteinsatz" ist bei Bedarf der sogenannte 'Erweiterte Einsatz zur Verstärkung der Abwehrkräfte' vorgesehen. Es obliegt den verantwortlichen Einsatzleitern, den 'Soforteinsatz' nach Notwendigkeit durch den 'Erweiterten Einsatz' zu verstärken. Hiefür werden zusätzlich Fahrzeuge des Touringklubs und des ARBÖ und für den Sanitätsdienst alle freien und erreichbaren Ärzte und Mannschaften von Rettung, Rotem Kreuz und Arbeiter-Samariterbund sowie der städtischen Krankenanstalten herangezogen.

Die Aufgaben der einzelnen Einsatzkräfte sind im Katastropheneinsatzplan genau festgelegt. Die Hauptlast des Einsatzes liegt nach wie vor auf der Wiener Feuerwehr und dem städtischen Rettungsdienst im Zusammenwirken mit der Bundespolizeidirektion Wien und dem Bundesheer.

Folgende Beispiele sollen den Einsatz verständlich machen:

Der städtische Rettungsdienst und das Rote Kreuz haben die ersten ärztlichen Hilfeleistungen vorzunehmen und die verunglückten, kranken oder gebrechlichen Evakuierten abzutransportieren. Die Sanität und der Arbeiter-Samariterbund haben die Beförderung von bereits ärztlich Versorgten durchzuführen. Der Feuerwehr kommt die Aufgabe zu, bei allen im Katastrophenplan angeführten Fällen Hilfe zu leisten. Die Polizei ist für den Sicherheitsdienst, für die Bergung von Personen und Gütern sowie zur Vornahme von Absperrmaßnahmen verantwortlich. Die anderen städtischen Dienststellen haben jene Aufgaben zu erfüllen, zu deren Ausführung sie im normalen Dienstbetrieb verpflichtet sind. Die Post- und Telegraphenverwaltung hat neben der Bereitstellung von Kraftfahrzeugen auch die Behebung von Störungen im Fernsprechverkehr, und die Bundesbahnen haben die Durchführung von Material- und Personentransporten zu übernehmen. Das Bundesheer wird nicht nur Sanitätshilfe, sondern auch technische Hilfe leisten. So sollen Ärzte und Sanitätspersonal, Pioniere und andere technische Hilfskräfte zur Verfügung gestellt werden. Ferner kann mit Sanitätsausrüstung, Decken, Feldküchen und Eßgeschirr gerechnet werden.

Auch für die Unterbringung von verunglückten und obdachlosen Personen ist gesorgt. Für Verunglückte sind nicht nur die städtischen Krankenhäuser vorgesehen, sondern auch - soweit es sich um Kinder handelt - die Kinderübernahmestelle und das Zentralkinderheim. Sollten die geplanten Notunterkünfte nicht ausreichen, ist auch an die Benützung von Schulen, Kasernen und sogar der Wiener Stadthalle gedacht. Die Einrichtung der Stadthalle als Notspital obliegt dem Roten Kreuz. Obdachlose können in den Jugendherbergen der Stadt Wien, in Schulen und Kasernen ein vorläufiges Dach über dem Kopf finden.

Die Vorkehrungen sind also getroffen. Es ist dafür gesorgt, daß eine Katastrophe wirksam bekämpft, Leben, Hab und Gut gerettet werden kann. Nach menschlichem Ermessen ist alles vorgekehrt, um Katastrophen wirksam zu bekämpfen, dank dem Idealismus aller beteiligten Stellen. Wir werden aber glücklich sein, wenn keine Katastrophen eintreten und von keiner Stelle eine Hilfe verlangt werden muß. Elementarkatastrophen sind leider unvermeidlich. Alle anderen Fälle aber müßten durch Vorsicht und Aufmerksamkeit der Menschen vermieden werden können. Deshalb ergeht immer wieder der dringende Appell an alle Wienerinnen und Wiener, nie ganz sorglos zu sein, sondern im eigenen Bereich jede Gefahr im Keime zu ersticken."

Bürgermeister Jonas über Wiener Verkehrsprobleme:Ausstellung "Die Wiener Schnellbahn" im Südbahnhof eröffnet
=====

21. September (RK) Heute vormittag wurde in der Kassenhalle des Wiener Südbahnhofes eine Ausstellung über den Werdegang, die gegenwärtige Situation und den für die Zukunft geplanten Ausbau des Wiener Schnellbahnnetzes eröffnet. An Hand von Fotos, Plänen, Modellen und Diapositiven wird den Besuchern ein lebendiges Bild dieses modernen Verkehrsmittels gezeichnet.

Nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Festgäste durch den Generaldirektor der Österreichischen Bundesbahnen Dr. Schantl ergriff Bürgermeister Jonas das Wort und führte aus:

"Die Meinung, daß der Bund, genauso wie in den anderen Bundesländern, auch in Wien Verkehrsaufgaben zu erfüllen hat, war nicht immer vorherrschend. Wir danken es dem früheren Verkehrsminister Dipl.-Ing. Karl Waldbrunner und dem hier anwesenden Bundesminister für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft Otto Probst, daß in dieser Beziehung ein Wandel eingetreten ist, der den Bedürfnissen der Millionenstadt Wien gerecht wird. So hat sich die Bundesbahn entschlossen, im Zusammenwirken mit den städtischen Dienststellen ein großes Konzept für die Ausgestaltung des Nahverkehrs im Raume Wien zu erarbeiten, als dessen erstes Ergebnis eine Trasse der Schnellbahn ausgebaut und in Betrieb genommen wurde. Die Gemeinde Wien hat ihr großes Interesse an diesem Vorhaben dadurch ausgedrückt, daß sie zur Finanzierung dieses Vorhabens einen entscheidenden Beitrag leistete.

Als am 17. Jänner 1962 unter der Anteilnahme der gesamten Wiener Bevölkerung der erste Schnellbahnzug von Meidling nach Floridsdorf und weiter bis Gänserndorf und Stockerau fuhr, da nannte ich dieses Ereignis den Beginn einer neuen Verkehrsepoche in Wien. Der erfolgreiche Betrieb auf dieser ersten Schnellbahnstrecke ließ alle Pessimisten und Nörgler rasch verstummen. Die Beliebtheit des neuen Verkehrsmittels beruht vor allen auf den kurzen Fahrzeiten in geräumigen Zügen - Fahrzeiten, die kein anderes Verkehrsmittel zwischen der Strecke Meidling und Floridsdorf einzuhalten imstande ist. Zum Erfolg trug aber auch die Tarifgemeinschaft zwischen den Wiener Verkehrsbetrieben und den Österreichischen Bundesbahnen bei, die einen

ersten derartigen Versuch auf europäischem Boden darstellte und nun bereits Nachahmung im Ausland finden soll. Diese Tarifgemeinschaft bringt den Benützern der öffentlichen Verkehrsmittel den großen Vorteil, mit ein und derselben Fahrkarte Schnellbahn, Stadtbahn und Straßenbahn benützen zu können. Der guten Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Stellen der Stadtverwaltung und der Österreichischen Bundesbahnen ist es ferner zu danken, daß für die Anordnung der Haltestellen sowie der Umsteigewege zwischen Schnellbahn und innerstädtischen Verkehrsmitteln Lösungen gefunden wurden, die vor allem den Werktätigen ihren Weg zur und von der Arbeitsstätte wesentlich verkürzen.

Weiterer Ausbau des Schnellbahnnetzes notwendig

Es war uns von Anfang an klar, daß dieser Verkehr auf zweiter Ebene so rasch wie möglich erweitert und zu einem richtigen Schnellbahnnetz ausgebaut werden sollte. Die guten Erfahrungen, die wir bei der Zusammenarbeit mit den Bundesbahnstellen machten, bestärkten uns in der Grundeinstellung, die wir gegenüber dem Problem 'Eisenbahn in Wien' einnehmen: Während man in anderen Städten Versuche unternahm, die Eisenbahn aus dem Stadtbereich zu entfernen, sind wir Wiener geradezu froh, sie in unserer Stadt zu haben; bildet doch das Vorhandensein eines Eisenbahnnetzes die günstigste Voraussetzung für die Einrichtung von Schnellbahnlinien. Selbstverständlich hatten wir mit den rußigen Dampflokomotiven von früher keine Freude, aber dieses Zeitalter ist ja nun glücklicherweise vorüber, und die sauberen, modernen Elektrozüge können uns im Stadtgebiet nur willkommen sein.

Ich will nicht versäumen, Verkehrsminister Otto Probst und den zuständigen Herren der Bundesbahnen für ihr Bekenntnis zu einer einheitlichen Verkehrsplanung zu danken, die alle Verkehrsträger beider Ebenen umfaßt, denn es wäre auf die Dauer für die Entwicklung unserer Stadt ungünstig, wenn unabhängig voneinander für jedes Verkehrsmittel Einzelplanungen in Szene gesetzt würden. Verkehr ist ja nicht Selbstzweck, sondern dient der Gesamtheit aller wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Betätigungen eines Gemeinwesens. Einwandfreie Verkehrsverhältnisse werden wesentlich dazu beitragen, die Entwicklung unserer Bundeshauptstadt als Kultur- und Wirtschaftszentrum zu fördern. Neuzeitlicher leistungsfähiger Verkehr ist ein entscheidender Faktor für die Erhaltung unserer

Vollbeschäftigung und deren weitere Entfaltung. Das ist der Grund, warum wir der Verkehrsplanung als einem bestimmenden Teil der Raum- bzw. Stadtplanung so große Bedeutung beimessen. Das zwischen der Stadtverwaltung und den Bundesbahnen bestehende volle Einvernehmen über die Ziele der Verkehrsplanung erleichtert die Verwirklichung der Pläne wesentlich. In der Partnerschaft, auf die bereits Herr Generaldirektor Dr. Schantl hinwies, sind die Projekte richtig ausgereift. Ich begrüße es außerordentlich, daß ab heute an zwei Hauptverkehrspunkten Wiens die Bevölkerung eingehend durch Pläne, Bilder, Text und Film über den gegenwärtigen Stand der Schnellbahnplanung unterrichtet wird.

Verkehrsplanung in Wien großgeschrieben

Es wird Sie, verehrte Festgäste, sicher interessieren, wenn ich bei dem heutigen Anlaß in Ergänzung zu den Informationen der Bundesbahnen auch auf die großen Planungen der Stadt Wien zurückkomme, die zur Verbesserung des innerstädtischen Verkehrs vorgenommen wurden. Ich verweise auf den bereits in Arbeit befindlichen Umbau der sogenannten 'Zweierlinie', die in den Untergrund verlegt wird und auf die Unterführung der Straßenbahn im Raum Matzleinsdorfer Platz, Margaretengürtel und Kliebergasse. Wenn diese großen Projekte abgeschlossen sind, soll dann die Unterquerung des ersten Bezirkes in Angriff genommen werden. Zu diesem Zweck soll die Straßenbahn bereits auf der Wieden unter die Straße verlegt werden, die Innere Stadt und den Donaukanal unterqueren und im zweiten Bezirk beim Praterstern wieder an die Oberfläche kommen. Diese gewaltigen Projekte werden in technischer und finanzieller Beziehung große Anforderungen an die Gemeinde Wien stellen.

Seit einigen Jahren werden systematisch Straßenbahnlinien auf Autobusbetrieb umgestellt, um den Verkehr beweglicher zu machen. Hier treten weniger technische Probleme als personelle Schwierigkeiten auf, da es sehr schwer ist, die notwendige Zahl von Autofahrern zu bekommen. Aber es ist klar, daß sich dieser Prozeß der Umstellung nur verzögern, aber nicht aufhalten lassen kann."

Nach der Rede des Bürgermeisters hielt der Bundesminister für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft Probst seine Eröffnungsansprache.

Bürgermeister Jonas schickte zweiten städtischen Bücherbus auf die Reise
=====

21. September (RK) Er sieht tatsächlich noch viel "wurm-
artiger" aus als der erste "Bücherwurm auf Rädern", sagte Bürger-
meister Jonas scherzend heute früh im Arkadenhof des Wiener Rat-
hauses, als er den zweiten Bücherbus der Städtischen Büchereien
seiner Bestimmung übergab. Mit Bürgermeister Jonas bestaunten
Vizebürgermeister Mandl, mehrere Mitglieder des Gemeinderates,
Senatsrat Dr. Gapp, der Leiter des Kulturamtes der Stadt Wien,
und Obermagistratsrat Dr. Müller, der Leiter der Städtischen
Büchereien, sowie zahlreiche Journalisten und Fotoreporter den
neuen Bücherbus, dessen "Wurmähnlichkeit" vor allem durch den
drehbaren, blasbalgartigen Mittelteil besteht, der ihn trotz
seiner Länge zu einem äußerst beweglichen und wendigen Fahrzeug
macht.

Vizebürgermeister Mandl begrüßte die erschienenen Bücher-
freunde und gab einige Erklärungen zu dem neuen Bus. Dieser Gelenk-
zug ist mit seiner Länge von 16,5 Meter, seiner Breite von 2,5
Meter und seiner Höhe von 3,26 Meter und seinem 160 PS-Unter-
flurmotor nicht nur größer und stärker als der erste Bücherbus,
sondern er wird auch nach dem neuesten Büchereisystem als Frei-
handbücherei geführt. Damit ist er überhaupt die erste fahrbare
Freihandbücherei, die es gibt.

Neben der Bibliothek für Erwachsene führt der Bus auch eine
Kinderbücherei mit sich. Ein kleiner Vorraum, ein Arbeitsraum und
ein Leseplatz vervollständigen die bibliothekarische Ausrüstung.
Wie im ersten Bus sind auch hier insgesamt 2.600 Bände unterge-
bracht. Etwa die gleiche Anzahl von Büchern befindet sich in einem
Magazin, sodaß der Bestand täglich ergänzt werden kann.

Die Bücher sind in Regalen angeordnet und durch Schubler
fixiert, so daß sie sich in den Kurven während der Fahrt nicht
selbständig machen können. Da die Autobusbücherei sämtliche Karteien
(alphabetische Kartei, systematische Kartei, Standortkartei, Buch-
karten, Leserkarteien) mit sich führt, ist sie völlig "autark",
das heißt arbeitsmäßig unabhängig und an keinen Raum gebunden (ab-
gesehen davon natürlich, daß sie ihren Bestand aus dem Magazin
laufend ergänzt). Alle Karteikästchen haben eine Arretiervor-
richtung, so daß sie bei einer Notbremsung nicht aus ihren Stellagen
fallen können.

Alle Randgebiete Wiens "bibliothekarisch erschlossen"

Die zweite fahrbare Bücherei wird die Randgebiete des 10., 13., 14., 17., 18., 19. und 23. Bezirkes betreuen. In diesen Bezirken bleibt der Bus bei insgesamt 22 Ausgabestellen stehen, die nichts anderes als simple Haltestellentafeln sind. Da der erste Bücherbus den Lesebedarf der nördlichen und östlichen Randgebiete im 21. und 22. Bezirk deckt und die neue Bücherei nun den Ring im Süden und Westen schließen wird, werden ab nun alle Grenzgebiete unserer Stadt "bibliothekarisch erschlossen" sein.

Der neue "Bücherwurm", der von der Firma Gräf & Stift gebaut wurde, ist um drei Meter länger als der erste Bus und hat einen Sechszylinder-Unterflurmotor von 160 PS (der Motor des ersten Busses kann "nur" mit 95 PS aufwarten). Beleuchtung, Heizung, Lüftung und Kühlung wurden wesentlich verbessert. Das Personal besteht wie beim ersten Bus aus zwei Bibliothekaren und einem Fahrzeuglenker. Die Kosten des Fahrzeuges einschließlich der Einrichtung, der Bücher und der Haltestellentafeln betragen 1,550.000 Schilling. Vergleicht man diese Summe mit den Kosten, die die Einrichtung von 22 sogenannten Kleinstbüchereien (die den 22 Bus-Ausgabestellen entsprechen) mit je 1.200 Büchern erfordern würde, nämlich 3,5 Millionen Schilling, so ergibt sich, daß der Bus samt Einrichtung weit weniger als die Hälfte kostet, obwohl er bei jeder Ausgabestelle mit mehr als doppelt so vielen Büchern aufwarten kann. Auch die laufenden Ausgaben für den Betrieb des Autobusses (285.000 Schilling pro Jahr) betragen nur die Hälfte jener Summe, die für die Erhaltung von 22 Kleinstbüchereien notwendig wäre (560.000 Schilling). Abgesehen von diesem kommerziellen Aspekt - halbe Kosten, doppelte Leistung! - aber ergeben sich durch die fahrbare Bücherei vor allem vom volksbildnerischen Standpunkt aus gesehen wesentliche Vorteile.

Wie Vizebürgermeister Mandl betonte, bezeichnete der Präsident der Kanadischen Büchereien, der kürzlich in Wien weilte, die neue Autobusbücherei als den "zweckmäßigsten und schönsten Bücherbus", den er bisher gesehen habe.

370.000 Bände in den Städtischen Büchereien

Bürgermeister Jonas gab sodann einen kurzen Überblick über die Einrichtungen der Städtischen Büchereien, die insgesamt 53 Zweigstellen in ganz Wien haben. In der Hauptbücherei nähert sich

der Buchbestand bereits der 50.000-Grenze. Mit ihrem gesamten Bestand von 370.000 Bänden gehören die Städtischen Büchereien nicht nur zu den größten Bibliotheken Wiens, sondern sie sind die am meisten frequentierten.

Die beiden Bücherbusse sind jedoch nicht die einzigen Sonderformen der Städtischen Büchereien, sondern es wurden in städtischen Berufsschulen auch zwei Lehrlingsbüchereien eingerichtet, die sich regen Zuspruchs erfreuen. Eine dritte Bücherei dieser Art ist derzeit in Bau. Eine besonders wichtige Einrichtung ist schließlich die Pensionistenklub-Bücherei, die gewissermaßen eine "tragbare Bibliothek" ist und gegenwärtig 90 Bücherkisten mit je 40 Bänden umfaßt. Damit steht den Besuchern der zahlreichen Pensionistenklubs in unserer Stadt ein besonders wertvolles Mittel für die Freizeitgestaltung zur Verfügung.

Mit den Worten: "Ich wünsche dem zweiten Bücherbus eine erfolgreiche Fahrt und seinen Bibliothekaren viele zufriedene und wißbegierige Leser", übergab der Bürgermeister den Bus seiner Bestimmung.

- - -

Wieder Wildkastanien-Sammelaktion

=====

21. September (RK) Das Stadtforstamt hat für die Wildfütterung in den städtischen Gebirgsforsten während der Wintermonate auch heuer wieder einen größeren Bedarf an Wildkastanien und ruft deshalb so wie in den Vorjahren zu einer allgemeinen Wildkastanien-Sammelaktion auf.

Ab Mittwoch, den 23. September, voraussichtlich bis Freitag, den 9. Oktober, werden werktäglich, außer Samstag, zwischen 8.30 und 16 Uhr am Lagerplatz der städtischen Praterverwaltung, 2, Zugang Ecke Laufbergergasse und Sportklubstraße, Kastanien zum Preis von 0.45 Schilling je Kilogramm angekauft.

Um Baumbeschädigungen und Unfälle zu vermeiden, dürfen die Bäume nicht bestiegen und die noch hängenden Kastanienfrüchte, die erst mit dem natürlichen Abfall ihre Reife und Verwendbarkeit erlangen, nicht mit Stangen oder Steinen heruntergeschlagen werden.

- - -

Die größte Blumenschau, die jemals stattfand
=====

Vorbereitungen für das WIG-Finale vom 3. bis 11. Oktober

21. September (RK) Auf dem riesigen Gelände des Donauparks haben nach dem Abschluß der Hallen-Herbstschau die Vorarbeiten für die große Abschluß-Veranstaltung der Wiener Internationalen Gartenschau begonnen. Am Samstag, dem 3. Oktober, wird im Rahmen eines Festaktes das Finale der WIG 64 eingeleitet. Bis 11. Oktober wird man dann in allen Hallen und Zelten die größte Blumenschau zu sehen bekommen, die jemals stattfand. Auf einer Gesamtfläche von 15.000 Quadratmeter werden die schönsten und seltensten Blumen aus Europa, Asien, Afrika und Amerika zu be uendern sein. Angesichts der gewaltigen internationalen Beteiligung wird die Abschlußschau der WIG zweifellos mit so viel Begeisterung aufgenommene Eröffnungsschau vom April weit in den Schatten stellen.

Frohes Wochenende auf der WIG

Der ständig steigende Publikumszustrom zur WIG in den letzten Wochen, der durch die Heimkehr hunderttausender Wiener vom Urlaub und den Abschluß der Erntearbeiten auf dem Land bewirkt wird, hat die Ausstellungsleitung bewogen, auch in den letzten drei Wochen zusätzliche Veranstaltungen auf dem WIG-Gelände durchzuführen.

Am Samstag, dem 26. September, gibt es um zehn Uhr vormittags ein Konzert auf der Seebühne, das die Musikkapelle Grundlsee bestreitet. Am gleichen Tag findet um 19 Uhr auf der Seebühne ein Kärntner Heimatabend statt, an dem Musik, Gesang und Tanzgruppen aus Reichenfels im Lavanttal, Reichenau, Krapfeld und Wölfnitz teilnehmen.

Am Sonntag, dem 27. September, um zehn Uhr vormittag, gibt das Bundesland Vorarlberg seine Visitenkarte auf der WIG ab. Die Eisenbahnermusik Feldkirch musiziert und die Volkstanzgruppe Bregenz-Wald zeigt alte Volkstänze in wunderschönen Trachtenkostümen auf der Seebühne. Am gleichen Tag um 15 Uhr gibt das Akkordeon-Orchester der Kinderfreunde Floridsdorf auf der Seebühne ein Konzert.

- - -

Vizebürgermeister Slavik spricht über Finanzausgleich
=====

21. September (RK) Im Rahmen einer Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Gemeinwirtschaft hält Vizebürgermeister Felix Slavik, der Präsident dieser Arbeitsgemeinschaft, morgen Dienstag, den 22. September, um 15.30 Uhr, im Wappensaal des Wiener Rathauses (Zugang Feststiege II - Felderstraße) einen Vortrag über das Thema "Finanzausgleich und Wirtschaft".

- - -

1.000 junge Gemeindebedienstete besuchen die WIÖ 64
=====

21. September (RK) Personalstadtrat Bock hat für Mittwoch, den 23. September, mehr als 1.000 junge Bedienstete der Stadt Wien zu einem Besuch der Wiener Internationalen Gartenschau 1964 eingeladen. Die Gemeindebediensteten fahren am Mittwoch, dem 23. September, um 12.30 Uhr vom Arkadenhof des Rathauses ab. Bei Schlechtwetter findet eine Rundfahrt durch das neue Wien statt.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

21. September (RK) Mittwoch, den 23. September, Route 3 mit Stadthalle, Müllverbrennungsanlage Flötzersteig, Assanierung Alt-Ottakring und Ausflugsrestaurant Bellevue sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Teilnehmer der "Acker-Olympiade" auf dem Kahlenberg
=====

21. September (RK) Bürgermeister Jonas gab heute zu Ehren der Teilnehmer an den 12. Weltmeisterschaften im Pflügen, die vom 21. bis 26. September in Fuchsenbigl im Marchfeld stattfindet, ein Mittagessen auf dem Kahlenberg. In seiner Vertretung begrüßte Stadtrat Sigmund die Gäste und gab seiner Freude Ausdruck, daß dieses große internationale Treffen diesmal im Wiener Raum stattfindet. Die Weltmeisterschaft im Pflügen wird alljährlich von der Weltpflügerorganisation, die ihren Sitz in England hat, veranstaltet. Es geht dabei um besonders exaktes und schnelles Ziehen von Ackerfurchen in Stoppel- und Grasland mit von Traktoren gezogenen Pflügen. An den heurigen Wettkämpfen nehmen junge Bauern aus 21 Nationen teil.

Das Treffen wird am Samstag, um 19.30 Uhr bei der Enthüllung des Weltpflügerdenkmales in Fuchsenbigl und um 20 Uhr bei der Abschlußveranstaltung und Siegerehrung im Konzerthaus Höhepunkt und Abschluß finden.

- - -

Rekordzahl von Hochzeitsjubiläen im Rathaus
=====

21. September (RK) Im Laufe dieser Woche werden 327 Wiener Ehepaare, die 50, 60 und in einem Fall sogar 65 Jahre verheiratet sind, von Bürgermeister Jonas zu einer Feierstunde ins Rathaus eingeladen.

Heute nachmittag kamen 76 Goldene und sieben Diamantene Hochzeitspaare aus den Bezirken 1 bis 8 in den Stadtsenatsaal, wo sie von Bürgermeister Jonas, den Stadträten Glaserer und Maria Jacobi, Magistratsdirektor Dr. Ertl und von ihren Bezirksvorstehern begrüßt wurden. Unter den Goldenen Hochzeitemern befanden sich auch die Eltern der bekannten Staatsopernsängerin Leonie Rysanek, die eines von acht Kindern einer Landstraßer Familie ist.

Bürgermeister Jonas betonte in seiner Festansprache, daß es noch nie so viele Goldene Hochzeitsjubiläen gab, wie im August dieses Jahres. In diesem Umstand spiegelt sich der Beginn des ersten Weltkrieges im Jahre 1914 wider. Viele junge Männer haben vor dem Einrücken ihre Auserwählte zum Altar geführt. Bürgermeister Jonas appellierte an die "Goldenen" Jubilare, sich fest vorzunehmen, in zehn Jahren bei der Feier im Rathaus in der ersten Reihe der "Diamantenen" zu sitzen. Die "Diamantenen" dagegen mögen es in fünf weiteren Ehejahren bis zur "Eisernen" bringen!

Morgen Dienstag, um 14 Uhr, werden 89 Paare der Bezirke 9 bis 14 gefeiert, unter ihnen drei Diamantene und ein Eisernes Hochzeitspaar, die übrigens alle aus Favoriten stammen. Am Donnerstag, dem 24. September, kommen 84 Paare aus den Bezirken 15 bis 18, davon ein Diamantenes, und am Freitag, dem 25. September, werden 66 Goldene und fünf Diamantene Ehejubilare aus den Bezirken 19 bis 23 im Rathaus geehrt.

Rinderhauptmarkt vom 21. September

=====

21. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren
Inland: 63 Ochsen, 452 Stiere, 483 Kühe, 122 Kalbinnen, Summe:
1.120. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 13.50 bis 15.80 S, extrem 16 S, Stiere 13 bis 16 S,
extrem 16.20 bis 16.50 S, Kühe 10.50 bis 12.80 S, extrem 13 bis
13.30 S, Kalbinnen 13.70 bis 15.40 S, extrem 15.50 bis 15.60 S;
Beinlvieh Kühe 8.50 bis 10.50 S, Ochsen und Kalbinnen 11.70 bis
13.50 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 24 Groschen,
bei Stieren um 31 Groschen, bei Kühen um 57 Groschen und bei
Kalbinnen um 74 Groschen je Kilogramm. Er beträgt bei: Ochsen 14.60 S,
Stieren 14.83 S, Kühen 11,08 S, Kalbinnen 14.40 S. Beinlvieh
verteuerte sich um 50 Groschen je Kilogramm.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 22. September 1964

Blatt 2450

Josef Kainz-Medaillen 1964 für Hilde Krahl, Hans Holt, Gustav Manker

2.
100. G
Medail
spiele
und ein
des von
wird.
Ei
eines V
sammeng
verlieh
Hi
in der
der Mar
Edward
Ha

Holt. Kainz-Medaille 1964

Ehrenschein f. Wirtshaus u. Kunst. 1. Kl.

R. K. 17. XII. 1964. Nov. 26. 11

R. K. 22. 8. 64

es
Kainz-
-
eler
rn
in
lung
von

"Wer hat Angst vor Virginia Woolf....?" von Edward Albee im Theater in der Josefstadt ausgezeichnet.

Prof. Gustav Manker wird für die Inszenierungen von Shakespeare's "Troilus und Cressida" und von Ferdinand Bruckners Schauspiel "Verbrecher" im Volkstheater durch die Kainz-Medaille geehrt.

Die drei Träger der Kainz-Medaille sind seit vielen Jahren eng mit dem Wiener Theaterleben verbunden. Hilde Krahl debütierte 1935 im Karabett "Literatur am Naschmarkt" und spielte dann zahlreiche Rollen am Theater in der Josefstadt, am Burgtheater und am Volkstheater. Hans Holt begann seine Karriere 1930 am Volkstheater und spielte dann am Theater an der Wien, am Burgtheater und am Theater

./.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 22. September 1964

Blatt 2450

Josef Kainz-Medaillen 1964 für Hilde Krahl, Hans Holt, Gustav Manker
=====

22. September (RK) Der Wiener Gemeinderat hat anlässlich des 100. Geburtstages von Josef Kainz am 2. Jänner 1958 eine Josef Kainz-Medaille gestiftet, die alljährlich am Todestag des großen Schauspielers, am 20. September, einer Schauspielerin, einem Schauspieler und einem Regisseur für die beste Darsteller- bzw. Regieleistung des vorangegangenen Spieljahres an einer Wiener Bühne verliehen wird.

Für das Spieljahr 1963/64 hat Bürgermeister Jonas auf Grund eines Vorschlages der aus namhaften Wiener Theaterkritikern zusammengesetzten Jury die Josef Kainz-Medaillen folgenden Künstlern verliehen:

Hilde Krahl erhält die Medaille für die Darstellung der Karin in der Komödie "Kolportage" von Georg Kaiser und für die Darstellung der Martha in dem Stück "Wer hat Angst vor Virginia Woolf....?" von Edward Albee, beide im Theater in der Josefstadt.

Hans Holt wird für die Darstellung des George in dem Stück "Wer hat Angst vor Virginia Woolf....?" von Edward Albee im Theater in der Josefstadt ausgezeichnet.

Prof. Gustav Manker wird für die Inszenierungen von Shakespeare's "Troilus und Cressida" und von Ferdinand Bruckners Schauspiel "Verbrecher" im Volkstheater durch die Kainz-Medaille geehrt.

Die drei Träger der Kainz-Medaille sind seit vielen Jahren eng mit dem Wiener Theaterleben verbunden. Hilde Krahl debütierte 1935 im Karabett "Literatur am Naschmarkt" und spielte dann zahlreiche Rollen am Theater in der Josefstadt, am Burgtheater und am Volkstheater. Hans Holt begann seine Karriere 1930 am Volkstheater und spielte dann am Theater an der Wien, am Burgtheater und am Theater

./.

in der Josefstadt. Professor Gustav Manker konzentrierte sich auf das Volkstheater, dem er nun seit mehr als zwei Jahrzehnten als Bühnenbildner und Regisseur bzw. Oberregisseur angehört.

- - -

Volkstanzfest in Schönbrunn

=====

22. September (RK) Am Samstag, dem 26. September, um 15 Uhr findet vor dem Schloß Schönbrunn das alljährliche, frei zugängliche Wiener Volkstanzfest statt. Die Veranstaltung wird vom Landesjugendreferat Wien zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Volkstanzgruppen durchgeführt.

Es spielt die Kapelle Karl Kubat zum Tanze auf, an dem das Publikum teilnehmen kann und soll. Neben den bekannten Gesellschaftstänzen werden die erschienenen Wiener auch zu einfachen Volkstänzen eingeladen. In den Pausen singen, musizieren und tanzen verschiedene Wiener Vereinigungen.

Falls das Volkstanzfest wegen schlechten Wetters abgesagt werden müßte, wird dies am gleichen Tag um 12.45 Uhr im Sender Wien I verlautbart.

- - -

Eislaufplätze werden hergerichtet

=====

22. September (RK) In seiner letzten Sitzung hat der Kulturausschuß des Gemeinderates zur Durchführung der noch in diesem Jahr anfallenden Reparaturarbeiten auf Spiel- und Sportplätzen einen zusätzlichen Betrag von 60.000 Schilling genehmigt. Damit sollen vor allem die Erneuerung von **Eislauftreppen** und die Überprüfung der elektrischen Anlagen auf Eislaufplätzen vorgenommen werden. Auch die Herstellung eines Geräteraumes auf dem Spielplatz 22, Meissnergasse, ist vorgesehen.

- - -

Stipendien der Stadt Wien im Schuljahr 1964/65
 =====

22. September (RK) Die Stadt Wien vergibt im Schuljahr 1964/65 Stipendien und Studienbeihilfen für den Besuch der öffentlichen allgemeinbildenden und berufsbildenden mittleren und höheren Schulen und Lehranstalten sowie für deren Sonderformen und für die an diesen Schulen geführten Abiturientenlehrgänge; ferner zugunsten der öffentlichen Lehranstalten für gehobene Sozialberufe, der öffentlichen Anstalten der Lehrer- und Erzieherbildung, der öffentlichen berufspädagogischen Lehranstalten und der öffentlichen pädagogischen Akademien; weiters an Besucher der städtischen Schulen für den medizinisch-technischen Fachdienst, für den medizinisch-technischen Laboratoriumsdienst, für den radiologisch-technischen Dienst, sowie des Konservatoriums und der Modeschule der Stadt Wien.

Die Höhe der Stipendien beträgt, je nach der besuchten Schule und der sozialen Lage des Schülers, zwischen 300 und 1.000 Schilling im Monat. Die Höhe der Studienbeihilfen wird den Erfordernissen des Einzelfalles angemessen. Stipendien und Studienbeihilfen können nur österreichischen Staatsangehörigen gewährt werden, die ihren ordentlichen Wohnsitz in Wien haben und eine der angeführten in Wien befindlichen Schulen oder Lehranstalten besuchen, einen mindestens guten Lernerfolg nachweisen können und auf Grund ihrer wirtschaftlichen Lage einer finanziellen Förderung bedürfen.

Die Ansucheformulare sind in den städtischen Jugendämtern erhältlich, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden.

Die Ansuchen sind jedoch nicht in den Bezirksjugendämtern abzugeben, sondern direkt im Stipendienwerk Wien, Magistratsabteilung 7, Wien 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, bis spätestens 15. Oktober 1964 einzureichen. Parteienverkehr an jedem Werktag zwischen 8 und 13 Uhr.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
 =====

22. September (RK) Donnerstag, 24. September, Route 4 mit Theater an der Wien, Liesingbachregulierung, Campingplatz Wien-Süd, Volks- und Hauptschule Mauer und Verkehrsbauwerk Hietzinger Brücke sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Olympiateilnehmerin Ulrike Pachowsky zu Besuch beim Bürgermeister
=====

22. September (RK) Heute früh konnte Bürgermeister Jonas in seinen Arbeitsräumen im Rathaus einen besonderen Gast begrüßen: die 21jährige Ulrike Sindelar-Pachowsky, die als Kunst- und Turmspringerin an den Olympischen Sommerspielen 1964 in Tokio teilnimmt. Die Sportlerin, die in der Wiener Städtischen Versicherung angestellt ist, war mit ihrem obersten Chef, Generaldirektor Binder, erschienen.

Bürgermeister Jonas beglückwünschte Ulrike Pachowsky zu ihren sportlichen Erfolgen, die ihr die Teilnahme an den Olympischen Spielen ermöglicht haben. In einem herzlichen Gespräch ließ sich der Bürgermeister aus dem Leben der Sportlerin erzählen. Sie wurde 1943 in Zwittau geboren, ist also eine echte Wienerin. Ulrike betreibt den Schwimmsport seit ihrem vierten Lebensjahr, seit ihrem zwölften ist sie Kunst- und Turmspringerin. 1959 wurde Ulrike Pachowsky, geborene Sindelar, die vom ASV (Arbeiter-Schwimmverein) betreut wird, österreichische Staatsmeisterin. Seit diesem Jahr ist sie auch Angestellte der Wiener Städtischen Versicherung. Lachend erzählte sie dem Bürgermeister, daß ihr Vater, Josef Sindelar, bereits Olympiasieger sei - Olympiasieger in Kochen nämlich. Er gehörte der österreichischen Vier Mann-Equipe an, die 1962 von der Kocholympiade in Stuttgart zwei Goldmedaillen erringen konnte. Bürgermeister Jonas wünschte der hübschen Sportlerin ebenso viel Erfolg in Tokio.

- - -

Früherer Betriebsschluß beim Kahlenberg-Autobus =====

21. September (RK) Ab Donnerstag, den 24. September, fährt auf der Autobuslinie 21 "Grinzing-Kahlenberg", der Jahreszeit entsprechend, bis auf weiteres der letzte Autobus von Grinzing (über Cobenzl) auf den Kahlenberg um 21 Uhr, vom Kahlenberg (über Cobenzl) nach Grinzing um 21.20 Uhr.

- - -

Jacqueline Kennedy dankt Wien
=====

22. September (RK) Der amerikanische Geschäftsträger in Wien, Robert M. Brandin, übermittelte Bürgermeister Jonas eine Dankbotschaft von Jacqueline Kennedy anlässlich der Benennung der Kennedy-Brücke in Hietzing. In der Botschaft heißt es:

"Im Namen der Familie Kennedy möchte ich Ihnen und der Wiener Bevölkerung unsere Dankbarkeit für die reizende Geste ausdrücken, die schöne Hietzinger Brücke nach meinem verstorbenen Gatten zu benennen. Präsident Kennedy hat Wien ebenso geliebt, wie ich es liebe, und ich bin tief gerührt darüber, daß Sie daran gedacht haben."

- - -

Schulpavillon in Ober-Laa eröffnet

=====

22. September (RK) Heute morgen wurde ein neuer Schulpavillon der Stadt Wien, der die Räumlichkeiten der Volksschule 10, Ober-Laa, ergänzt, durch Vizebürgermeister Mandl seiner Bestimmung übergeben.

Bezirksvorsteher Wrba konnte unter den erschienenen Festgästen neben Vizebürgermeister Mandl die Stadträte Heller und Schwaiger, Stadtschulratspräsident NR. Dr. Neugebauer, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller sowie zahlreiche Lehrer, Eltern und Schüler begrüßen. Er erinnerte daran, daß die Volksschule in Ober-Laa 1874 gegründet wurde, also im selben Jahr, in dem Favoriten ein selbständiger Bezirk wurde. Im Lauf ihrer bewegten Geschichte hat die Schule auch schon als Notquartier für die vom Hochwasser des Liesingbaches bedrohten Bewohner gedient. Die Bevölkerung des Bezirkes ist sehr dankbar, daß durch den Neubau die Schulraumnot beseitigt wurde.

Präsident Dr. Neugebauer betonte, wie sehr eine erfolgreiche Unterrichtsarbeit durch überfüllte Klassen bedroht werde. So war es auch hier, bis der Pavillon errichtet wurde. Besonders erfreut seien die Schulbehörden über die kurze Bauzeit dieses Pavillons. Der geplante Umbau des Schulwesens auf neun Schuljahre bedinge, daß bereits in zwei Jahren in Wien 150 Klassen mehr benötigt werden. Auch das zu beobachtende Ansteigen der Schülerzahl vergrößert den Schulraumbedarf. Glücklicherweise ist es den Technikern gelungen, eine Baumethode zu entwickeln, die uns aller diesbezüglichen Sorgen enthebt. Durch die neuen Verfahren im Schulbau ist Wien auch in dieser Hinsicht ein Vorbild für andere Gemeinden geworden.

Vizebürgermeister Mandl erinnerte daran, daß die Volksschule Ober-Laa einst acht Klassen und einen Turnsaal hatte, der aber im Krieg völlig zerstört wurde. Aus zwei Klassenräumen hat man für den Turnsaal einen Ersatz geschaffen, aber die verbliebenen sechs Klassenräume wurden für die steigende Schülerzahl zu klein. Man erwog eine Aufstockung oder einen Neubau, entschloß sich dann aber zu einer Übergangslösung, die sich auch anderswo bewährt hat, nämlich zu einem Schulpavillon, der das Hauptgebäude ergänzt.

Der Pavillon enthält zwei Klassenzimmer und eine Pausenhalle und wird mit Gaskonvektoren beheizt. Sensationell ist die Bauzeit: In nur 117 Arbeitstagen wurde das Bauwerk vollendet. Dies war durch

die moderne EHO-Bauweise möglich, bei der vorgefabrizierte Preßteile aus Holz mit Eternitverkleidung in kurzer Zeit zu einem schlüsselfertigen Gebäude zusammengestellt werden.

Seit dem Krieg wurden in Favoriten bereits mehrere Schulen neu errichtet. So die Volksschulen in der Hansson-Siedlung und im Wienerfeld-Ost. In den nächsten Wochen wird die neue Volksschule Wienerfeld-West eröffnet werden. Für die Zukunft ist ein 24klassiges Schulgebäude in der Migerkastraße und ein achtklassiges am Eisenstadtplatz geplant. Favoriten ist ja auch der Bezirk mit dem größten Schülerzuwachs.

Der Obmann des Elternvereines Ober-Laa, Pilzak, dankte im Namen der Eltern und Schüler für das Verständnis und die Leistungen der Stadtverwaltung auf dem Gebiet des Schulwesens.

- - -

Statistischer Rechenschaftsbericht:

Die Leistungen der Stadtverwaltung in den Jahren 1959 bis 1963
=====

22. September (RK) Soeben ist das Heft Nr. 2 (April bis Juni 1964) der "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" erschienen. Neben anderen interessanten Statistiken bringt das Heft einen Rechenschaftsbericht der Gemeindeverwaltung über die Jahre 1959 bis 1963. Die Angaben geben Auskunft über einige Tätigkeitsbereiche der Wiener Gemeindeverwaltung während der letzten Funktionsperiode des Gemeinderates. Die Daten über die finanzielle Gebarung wurden den Rechnungsabschlüssen 1959 bis 1962 und dem Voranschlag 1963 entnommen.

Die Einnahmen der Stadt Wien in den Jahren 1959 bis 1963 betragen (in Milliarden Schilling): Steuern und Abgaben 22,4; Gesundheitsdienst 2; Öffentliche Einrichtungen 1,1; Verwaltung der städtischen Wohn- und Amtshäuser 1,1; Personalangelegenheiten 0,7; Wohlfahrtswesen 0,5; sonstige 1,2.

Die Ausgaben der Stadt Wien in den Jahren 1959 bis 1963 betragen (in Milliarden Schilling): Bau- und baubehördliche Tätigkeit 6,5; Gesundheitsdienst 4,8; Öffentliche Einrichtungen 3,3; Wohlfahrtswesen 3,1; Personalangelegenheiten (ohne betriebsmäßig geführte Abteilungen) 2,6; Kultur und Volksbildung 1,8; Verwaltung der städtischen Wohn- und Amtshäuser 1,4; sonstige 8,3.

./.

Aus den detaillierten Daten über Ausgaben und Leistungen der Stadt Wien seien folgende Ziffern hervorgehoben:

Für Kinder und Jugendliche: 674,2 Millionen S für Erhaltung und Modernisierung der Volks-, Haupt- und Sonderschulen, 235,8 Millionen S für Berufsschulen, 59,6 Millionen S für Lehr- und Lernmittel. 30 neue Kindertagesstätten wurden errichtet, 86.288 Säuglingswäschepakete ausgegeben.

Für Alte und Kranke: 768 Millionen S für Altersheime, 13 Millionen S für Pensionistenklubs, 8,9 Millionen S für Befürsorgten-Urlaubsaktionen, mehr als vier Milliarden S für Krankenanstalten.

Für Kultur und Volksbildung: 53,2 Millionen S für Musikschulen, 61 Millionen S für Büchereien, 15,7 Millionen S für die künstlerische Ausschmückung städtischer Bauten, 157,8 Millionen S für die Sportförderung. 3,937.000 Personen besuchten die Festwochenveranstaltungen, 976.886 die Arkadenhofkonzerte.

Wohnungen: 20.321 Gemeindewohnungen wurden neu errichtet.

Öffentliche Einrichtungen: 1,3 Milliarden S für die Straßenpflege, 955,9 Millionen S für den Straßenbau, 228 Millionen S für die Märkte, 309,3 Millionen S für Bäder, 526,2 Millionen S für Gärten. Der Wasserverbrauch betrug 752,6 Millionen Kubikmeter, der Stromverbrauch 10.447 Millionen Kilowattstunden, der Gasverbrauch 2.997,4 Millionen Kubikmeter. 340 neue Großraumwagen der Straßenbahn wurden in Dienst gestellt, 15.490 neue Lichtstellen der Straßenbeleuchtung installiert. Der städtische Rettungsdienst führte 206.230 Erste Hilfe-Leistungen durch, die Feuerwehr leistete in 5.103 Fällen Hilfe bei Verkehrsstörungen.

- - -

Zwei neue städtische Wohnhausanlagen im 20. und 23. Bezirk
=====

22. September (RK) In der heute unter Vorsitz von Bürgermeister Jonas abgehaltenen Sitzung des Wiener Stadtsenates referierte Baustadtrat Heller über die Entwürfe und Kostenvoranschläge für zwei neue städtische Wohnhausanlagen im 20. und 23. Bezirk. In der Brigittenau zwischen Jägerstraße und Adalbert Stifter-Straße wird der zweite Bauteil einer schon begonnenen städtischen Wohnhausanlage in Angriff genommen. Es handelt sich um 116 Wohnungen und vier Lokale in fünfgeschoßigen Blocks längs der Jägerstraße. Die Entwürfe stammen von der Arbeitsgemeinschaft der Architekten Dipl.-Ing. Siegfried Mörth und Dipl.-Ing. Lieselotte Zauner.

Beim zweiten Gemeindebau handelt es sich um den dritten Bauteil einer Anlage, die im 23. Bezirk, zwischen Gregorygasse und Erlaaer Straße entsteht. Hier geht es um 132 Wohnungen in fünf dreigeschossigen Blöcken. Auch ein Kinderspielplatz wird sich dort befinden. Die Pläne wurden von Architekt Dipl.-Ing. Wolfram Schindler ausgearbeitet.

Die Kosten der beiden neuen Anlagen werden mit rund 48 Millionen Schilling angenommen.

Jubiläumsgabe der Gemeinde Wien für Diakonissenkrankenhaus

In der gleichen Sitzung beantragte der städtische Finanzreferent Vizebürgermeister Slavik eine Subvention in Höhe von 500.000 Schilling für das nun 60 Jahre bestehende Diakonissenkrankenhaus des Evangelischen Vereines für Innere Mission. Dieses Krankenhaus befindet sich in Währing in der Hans Sachs-Gasse 12. Mit diesem Betrag wird es diesem Krankenhaus, das Stationen für Chirurgie und Gynäkologie umfaßt, möglich sein, notwendig gewordene Anschaffungen durchzuführen.

Stadt Wien subventioniert Forscher

In der Sitzung des Wiener Stadtsenates als Landesregierung wurden zwei von Vizebürgermeister Mandl gestellte Subventionsanträge bewilligt. Frau Dr. Lotte Gernböck vom Wiener Institut für Volkskunde erhält zur Fertigstellung des Expeditionsfilms über Madagaskar 15.000 Schilling.

Frau Dr. Annemarie Schweeger-Hefel erhält als Beitrag zu einer Forschungsreise nach Westafrika 10.000 Schilling. Sie wird dort Untersuchungen eines Stammes vornehmen, der nicht nur bald durch Zivilisationserscheinungen aufgelöst wird, sondern für die afrikanische Kulturentwicklung ein markantes und lehrreiches Beispiel darstellt. Dr. Schweeger-Hefel hat bereits zweimal in diesem Raum erfolgreiche Forschungen durchgeführt und sie der Fachwelt zugänglich gemacht.

- - -

Ein Kranz für die Sigmund Freud-Gedenktafel
=====

22. September (RK) Am Mittwoch, dem 23. September, wird an der Sigmund Freud-Gedenktafel im 9. Bezirk, Berggasse 19, um 11 Uhr durch Bezirksvorsteher Dr. Bauer ein Kranz niedergelegt werden. Zu der kleinen Feier werden sich auch Bezirksräte und Vertreter des Kulturamtes der Stadt Wien einfinden.

Am 23. September jährt sich der 25. Todestag des großen österreichischen Wissenschaftlers, an dessen Leben und Wirken die Tafel in der Berggasse erinnert. Sigmund Freud hat dort von 1882 bis 1938 gewohnt.

- - -

Ernährungswissenschaftler tagen in Wien
=====

22. September (RK) Gegenwärtig findet in Wien eine Tagung über "Ernährungsprobleme in der modernen Industriegesellschaft" statt. In Vertretung von Bürgermeister Jonas begrüßte Stadtrat Dr. Prutscher heute vormittag die Tagungsteilnehmer bei der Eröffnungsfeier im Haus der Industrie am Schwarzenbergplatz. Der Stadtrat sagte in seiner Rede:

"Im Namen von Bürgermeister Jonas, der leider aus dienstlichen Gründen am Erscheinen verhindert ist, habe ich als Amtsführender Stadtrat und Mitglied des Wiener Stadtsenates die Ehre, allen Tagungsteilnehmern die besten Grüße der österreichischen Bundeshauptstadt zu übermitteln. Bürgermeister Jonas läßt Sie bitten, sein Fernbleiben zu entschuldigen, und dankt Ihnen für die Wahl Wiens zu Ihrem Tagungsort, was für uns Wiener eine besondere Ehre bedeutet.

Das Thema Ihres Kongresses "Ernährungsprobleme in der modernen Industriegesellschaft" ist für meinen unmittelbaren Arbeitsbereich - die Verwaltungsgruppe X, zu der die Märkte und Schlachthäuser gehören - von besonderer Bedeutung. Geht es doch dabei auch um die Nützlichkeit oder Schädlichkeit verschiedener Lebensmittel. In meinem Arbeitsbereich gibt es eine Reihe von Fragen, deren Lösung ich mir zumindest zum Teil von Ihrer Arbeit erhoffen darf.

So hatte seinerzeit der Hinweis auf die Gefährlichkeit des Colesterins seine Auswirkungen auf den Verbrauch von Eiern, Milch und Butter, weil man es als schuldtragend an der Verkalkung ansah. Eine spätere Widerlegung dieser Ansicht durch den Grazer Professor Halden fand jedoch weit weniger Beachtung, obwohl dies für die Landwirtschaft und für das Marktwesen, nicht zuletzt aber für den Konsumenten von großer Bedeutung ist.

Im Zusammenhang mit den Fleischpreisen wurde auch wieder über das Schmalz diskutiert. Man weiß, daß es zu wenig ungesättigte Fettsäuren enthält, wie sie in den Ölen vorkommen. Trotzdem sagen viele, daß es von Kindern zwischen elf und vierzehn Jahren sehr stark verlangt wird und daß es für diese Altersstufe wichtige Aufbaustoffe enthalten soll. Wie ich höre, wird es auch in den Apotheken wegen seines Gehaltes an Vitamin F stark verwendet. Aber wann und wie ver-

wendet man es nun richtig?

Auch die Technik gibt uns auf dem Ernährungssektor neue Fragen zu lösen. Ein leitender Herr eines Ernährungsamtes aus der Deutschen Bundesrepublik erzählte mir vor einiger Zeit, daß in einigen Studien die Ergebnisse und die Einwirkungen des Tiefkühlverfahrens untersucht werden. Man sucht nun nach der richtigen Anwendung, nachdem man es anfänglich sozusagen als 'Allheilmittel', als eine Möglichkeit, alles und jedes zu konservieren, angesehen hatte. Nun untersucht man Fehlverwendungen, die bei zu langer Lagerung und durch rasches Auftauen auftreten können.

Ferner gibt es im Zusammenhang mit der Technik Diskussionen über die Verwendung von Überdruck-Kochtöpfen. Manche behaupten, daß infolge des Kochens - oder des überlangen Kochens - das Essen geschmacklos werde und daß man Quantität statt Qualität zu sich nehme.

Um den Sinn für Qualität dürfte es im wesentlichen ja gehen. Bei den letzten Debatten um die Steigerung der Fleischpreise hieß es, daß nur ein Drittel des geschlachteten Tieres die gesamten Preissteigerungen tragen muß. Alles andere wurde entweder 'diskreditiert', wie das vorhin im Zusammenhang mit dem Fehlen der ungesättigten Fettsäuren erwähnte Schmalz, oder der Konsument sieht die Dinge falsch. Qualität scheint ihm alles zu sein, was teuer ist, oder das, was als Gustostückerl bezeichnet wird, weil man das andere zu wenig kennt.

Es geht um den Sinn für Qualität. Hier ist die Hausfrau die naturgegebene Erzieherin - nicht nur des Kleinkindes. Zuerst aber muß die Hausfrau selbst richtig informiert werden.

Es geht um den Menschen und seinen Sinn für Qualität - nicht nur der Nahrungsmittel selbst, sondern des Essens an sich. Etwa in der Richtung, wie es mir einmal erklärt wurde: Es käme nicht darauf an, was gegessen wird, sondern vor allem wie man es ißt. Vielleicht kommt es darauf an, Essen nicht als bloße Verrichtung zwischen den vielen Schocks und Aufregungen unseres Alltags anzusehen. Der Mensch unserer Zeit ist arm an echten Freuden, darum ersetzt er sie durch Quantität, durch Lautstärke und durch Protzertum. Die Wahrheit aber - und Ihre vorurteilsfreie wissenschaftliche Arbeit liefert die echte Grundlage dafür - kann uns davon befreien. So viele Kapazitäten aus so vielen Ländern werden uns sicherlich helfen, der Wahrheit ein Stück näherzukommen."

- - -

Favoriten: Ladekran beschädigte Straßenbahnoberleitung
=====

22. September (RK) Auf der Kreuzung Neilreichgasse-Troststraße in Favoriten wurden heute früh durch einen nicht eingefahrenen, auf einem Lastkraftwagen montierten hydraulischen Ladekran die Querdrähte der Straßenbahnoberleitung abgerissen. Die Oberleitung berührte die Fahrbahn und verursachte dadurch in einem Teil der Laxenburger Straße und der Quellenstraße eine Stromstörung. Ein im gleichen Augenblick daherkommender Zug der Linie 66 blieb mit dem Bügel hängen, der dadurch aus seiner Verankerung am Wagendach gerissen wurde.

Um 11.15 Uhr konnte der durch die Stromstörung unterbrochene Verkehr auf der Linie 6 wieder aufgenommen und die Linie 66 bis zum Bahnhof Favoriten verkürzt geführt werden. Bis zur gänzlichen Beseitigung des Schadens um 13.30 Uhr wurden zwischen dem Bahnhof Favoriten und der Endstation Raxstraße Autobusse eingesetzt.

- - -

Empfang im Roten Salon
=====

Die Ständige Internationale Kommission für die Überprüfung von Handfeuerwaffen (CIP), der auch Österreich angehört, hält vom 21. bis 26. September ihre 8. Tagung in Wien ab. An der Tagung nehmen Delegierte aus mehreren Ländern Europas, unter ihnen hohe Staatsfunktionäre und prominente Vertreter der Waffen- und Munitionsindustrie, teil.

In Vertretung von Bürgermeister Jonas begrüßte Stadtrat Sigmund heute abend die Tagungsteilnehmer bei einem Empfang im Roten Salon des Wiener Rathauses. Seitens der Stadtverwaltung nahm auch Stadtrat Schwaiger an dem Empfang teil. Stadtrat Sigmund hieß die Gäste herzlich willkommen und wünschte ihnen einen erfolgreichen Verlauf ihrer Zusammenkunft.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 22. September
=====

22. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland. 6.133, Polen 1.153, Bulgarien 200, Ungarn 1.570, Summe 9.056. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 15.70 bis 16 S, 1. Qualität 15.30 bis 15.60 S, 2. Qualität 14.50 bis 15.20 S, 3. Qualität (13 S) 13.50 bis 14.40 S, Zuchten 11.80 bis 12.80 S, extrem 13 S, Altschneider 10 bis 11 S; polnische Schweine 13.80 bis 14.80 S, bulgarische 13.30 bis 13.60 S und 14.80 S, ungarische Schweine 14 bis 14.60 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 31 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.79 S. Der Durchschnittspreis für bulgarische Schweine erhöhte sich um zehn Groschen und beträgt nunmehr 13.75 S, für polnische Schweine erhöhte er sich um 27 Groschen und beträgt nunmehr 14.45 S, für ungarische Schweine erhöhte er sich um 14 Groschen und beträgt nunmehr 14.27 S. Der Gesamtdurchschnittspreis für ausländische Schweine beträgt 14.31 S.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 22. September
=====

22. September (RK) Aufgetrieben wurden 115 Stück, hievon 24 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 104 Stück, als Nutztiere zwei Stück verkauft, unverkauft blieben neun Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 4, Niederösterreich 52, Oberösterreich 26, Burgenland 12, Steiermark 9 und Salzburg 12.

Preise: Schlachttiere, Fohlen 13.70 bis 16 S, Pferde extrem 9.80 S, Pferde 1. Qualität 8.50 bis 9.10 S, 2. Qualität 7.60 bis 8.30 S, 3. Qualität 6.50 bis 7.50 S, Nutztiere Pferde 7.50 S.

Auslandsschlachthof: 68 Stück aus der UdSSR, 7 bis 8.90 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei inländischen Schlachtpferden um zehn Groschen je Kilogramm und bei inländischen Schlachtfohlen um 19 Groschen. Er beträgt: Schlachtpferde 8.07 S, Schlachtfohlen 14.28 S, Schlacht- und Nutzpferde 8.07 S, Pferde und Fohlen 9.49 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 23. September 1964

Blatt 24 64

Geehrte Redaktion!

=====

23. September (RK). Am Dienstag, d. 29. September, findet um 19.30 Uhr in der Stadthalle die Jungbürgerversammlung der Bundeshauptstadt Wien 1964 statt, zu der die Angehörigen des Jahrgangs 1943 geladen sind. Es wird ein reichhaltiges musikalisches Programm geboten, das Rezitationen und Balletteinlagen ergänzen. Die Festansprache hält Bürgermeister Franz Jonas. Es spielen die Wiener Symphoniker unter Max Heider, es tanzt das Wiener Volksopernballett unter der Leitung von Dia Luca. Gesamtleitung und Regie hat Alexander Giese.

Für Berichterstatter und Fotoreporter sind für diese Feier eine Reihe von Sitzplätzen reserviert. Interessenten werden gebeten, sich mit Redakteur Strabl im Pressebüro der Wiener Stadthalle, Telefon 55 14 35 oder 73 35 71/Klappe 53, in Verbindung zu setzen, damit die gewünschten Karten zur Verfügung gestellt werden.

Jubiläumsfahrt der Journalisten:

Zehn Jahre "Rundfahrten Neues Wien"

=====

23. September (RK) Zwei prominente Ciceroni standen heute vormittag den Wiener Pressevertretern zur Seite, als sie anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der "Rundfahrten Neues Wien" auf Einladung der Stadtverwaltung eine Journalistenfahrt durch das Neue Wien unternahmen. Als "Verstärkung" für die Ingenieure des Stadtbauamtes, die den Journalisten für Auskünfte zur Verfügung standen, fungierten nämlich Vizebürgermeister Mandl und Baustadtrat Heller.

Bei dieser Jubiläumsfahrt besichtigten die Journalisten nicht nur Bauwerke aus dem bisherigen Routenprogramm, sondern auch mehrere Anlagen, die derzeit fertiggestellt und künftig auch in den Rahmen der Rundfahrten aufgenommen werden. Das erste Objekt, das die Pressevertreter nach ihrer Abfahrt vom Rathaus sahen, war die III. Zentralberufsschule im 12. Bezirk, der größte Schulneubau der Stadt Wien seit 1945. Dann ging es weiter mit einer Besichtigung des Theresienbades, des Kindergartens in der Ruckergasse, der neuen Montagebauschule und der Wohnhausanlage A. tmannsdorfer Straße im 23. Bezirk. Dann kamen die Südbahneinfahrt, die Großsportanlage und die Wohnhausanlage auf dem Nothnagelplatz im 10. Bezirk, die Schule Wienerfeld-West und die Per Albin Hansson-Siedlung-Nord an die Reihe. Die nächsten Ziele waren der Laaer Berg mit dem Volkspark, dem Sommerbad und der Aufforstung, ferner die Wohnhausanlage Eisenstadtplatz und die renovierte Schule Zieglergasse im 7. Bezirk. Als letzte Station stand ein Besuch des Internationalen Studentenheimes der Stadt Wien in Döbling auf dem Programm.

Seit 1954 sahen 408.710 Personen das "Neue Wien"

Genau 408.710 Personen besichtigten bisher im Rahmen der seit 1. September 1954 vom Kulturanamt der Stadt Wien durchgeführten "Rundfahrten Neues Wien" die kommunalen Bauten und Einrichtungen unserer Stadt. Seit genau zehn Jahren also haben die Wiener und unsere Besucher aus dem Ausland die Möglichkeit, die wichtigsten Neuschöpfungen der Stadtverwaltung kennenzulernen. Bis 15. September dieses Jahres wurden insgesamt 13.297 Autobusfahrten durchgeführt.

Die Teilnehmerzahl hat sich rapid erhöht, nämlich von 11.565 Personen im ersten Jahr (1954) auf 49.935 im vergangenen Jahr (1963). Für 1964 wird eine weitere Steigerung auf etwa 65.000 Teilnehmer erwartet. Naturgemäß ist die Teilnahme an den fünf verschiedenen Routen, die von Anfang Mai bis Ende Oktober täglich (außer Sonntag) geführt werden, besonders groß; aber auch in den übrigen Jahreszeiten läßt die Teilnehmerzahl der Sonderfahrten nichts zu wünschen übrig.

Die "Rundfahrten Neues Wien" dauern jeweils etwa zweieinhalb Stunden. Während der Fahrt in den modernen Autobussen geben Ingenieure des Stadtbauamtes Erklärungen und Auskünfte. Seit 1963 stehen außerdem zweimal wöchentlich sprachkundige Begleiter für Englisch- und Französischsprechende zur Verfügung.

Seit 1957 nehmen auch alle jene Jugendlichen aus den Bundesländern an den Rundfahrten teil, die im Rahmen der Aktion des Unterrichtsministeriums "Österreichs Jugend lernt die Bundeshauptstadt kennen" nach Wien kommen. Seit 1958 gehören auch die Soldaten der Garnison Wien regelmäßig zu den Rundfahrtteilnehmern. In beiden Fällen trägt die Wiener Stadtverwaltung alle Kosten.

Für die Rundfahrten Neues Wien, die als Ergänzung der Stadtrundfahrten durch das Historische Wien gedacht sind, gibt die Stadtverwaltung alljährlich zu Saisonbeginn einen Prospekt heraus, der Wissenswertes über die für den Besuch vorgesehenen Einrichtungen enthält.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

23. September (RK) Freitag, 25. September, Route 5 mit Flughafen Schwechat, Schweizer Garten, Aufforstung Laaer Berg sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Bürgermeister Jonas besichtigte Umbau der Zweierlinie
=====

23. September (RK) Bürgermeister Jonas besichtigte gestern nachmittag in Begleitung von Stadtrat Heller die Arbeiten beim Umbau der Zweierlinie. Dabei konnte er sich davon überzeugen, daß die Bauarbeiten in sehr raschem Tempo vorangehen. Der Bürgermeister ließ sich eingehend über die Baumethoden informieren und zeigte besonderes Interesse für die sogenannte Schlitzwandbauweise, die bei der Errichtung der Tunnelanlagen angewendet wird.

Bekanntlich begannen bereits am 24. August die Arbeiten für den zweiten Bauabschnitt der Unterfahung, der vom Justizpalast bis zur Universitätsstraße reicht. Im ersten Bauabschnitt (von der Secession bis zum Justizpalast) sind die Arbeiter gegenwärtig dabei, die Tunneldecke auf der 300 Meter langen Strecke von der Gauer mann gasse bis zur Mariahilfer Straße zu schließen. Im Lauf dieser Woche werden diese Arbeiten beendet sein, so daß Ende September mit der Errichtung der Fahrbahndecke in diesem Streckenteil begonnen werden kann. Zwischen Mariahilfer Straße und Burggasse ist die Tunneldecke ja bereits seit längerer Zeit fertiggestellt.

Getreidemarkt von Gumpendorfer Straße bis Secession bald befahrbar

Mit großer Freude nahm Bürgermeister Jonas die Nachricht auf, daß eine Fahrbahn ab Gumpendorfer Straße in Richtung Karlsplatz, und zwar rechts an der Secession vorbei, bald fertiggestellt sein wird und dann dem Verkehr übergeben werden kann. Die Kreuzung Eschenbachgasse-Gumpendorfer Straße-Getreidemarkt wurde bereits Anfang September fertiggestellt. Obwohl seit dieser Zeit die Eschenbachgasse und Gumpendorfer Straße für die Durchfahrt freigegeben sind, fahren leider nur wenige Verkehrsteilnehmer über diese Strecke. Hiermit seien die Autofahrer also nochmals aufgerufen, zur Entlastung des starken Verkehrs über die Mariahilfer Straße die Strecke Eschenbachgasse-Gumpendorfer Straße in beiden Fahrtrichtungen zu benützen.

An der linken Seite der Secession sind gegenwärtig umfangreiche Kanalbauten im Gang. Hier bietet sich jetzt ein imposanter Einblick in die Eingeweide unserer Stadt, die durch den "Dritten Mann" in aller Welt berühmt geworden sind.

In dieser zehn bis zwölf Meter tiefen Baugrube werden zwei alte Kanäle erneuert: der Ottokringer Bach und der sogenannte Entlaster, beides Hauptsammelkanäle, werden neu gefaßt und ein Zwillingsprofil zusammengelegt. Erst bis diese großen Kanalbauten beendet sein werden (beide Kanäle führen bis zum Volkstheater), kann an die endgültige Fertigstellung des Tunnelbaus im ersten Bauabschnitt geschritten werden.

Da im zweiten Bauabschnitt keine neuen Kanäle hergestellt werden müssen, konnte hier mit den Bauarbeiten später begonnen werden. Beide Bauabschnitte aber werden zur gleichen Zeit im Jahr 1966 fertiggestellt sein. Zur Zeit wird bei der Neustiftgasse an der Verlegung der Gleisanlagen direkt vor das Volkstheater gearbeitet, so daß mit der Ausbaggerung auf der näher zum Ring liegenden Seite dieses Abschnittes begonnen werden kann. Bürgermeister Jonas äußerte sich sehr befriedigt über den Fortgang der Arbeiten und dankte der Bauleitung und den Arbeitern für ihren großen Einsatz.

- - -

Neuer Vorsitzender des Städtebund-Personalausschusses: Stadtrat Bock

23. September (RK) Am 23. September fand in Wien eine Sitzung des Personalausschusses des Österreichischen Städtebundes statt, bei der ein Referat des Linzer Bürgermeister-Stellvertreters Gebhart über Zulagenprobleme sowie ein Bericht von Senaterrat Dr. Delbro, Wien, über eine Neuregelung auf dem Urlaubssektor der Gemeindebediensteten behandelt wurden.

Über Vorschlag von Generalsekretär Schweda wurde der Wiener Personalreferent, Stadtrat Bock, zum neuen Vorsitzenden des Ausschusses gewählt. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden der Innsbrucker Vizebürgermeister Meyer und der Bürgermeister von Wiener Neustadt, Wehrl, bestellt.

- - -

Sigmund Freud-Gedenkfeier in der Berggasse
=====

23. September (RK) Heute vormittag hatte sich eine größere Zahl von Persönlichkeiten des kulturellen Wiener Lebens vor der Sigmund Freud-Gedenktafel an dessen Wohnhaus in der Berggasse 19 eingefunden, um den 25. Todestag des großen österreichischen Wissenschaftlers feierlich zu begehen.

Bezirksvorsteher Dr. Bauer konnte Mitglieder des Wiener Gemeinderates sowie zahlreiche Bezirksräte und Vertreter der Wiener Universität und des Kulturamtes der Stadt Wien begrüßen. Dr. Bauer gab in seiner Ansprache einen Überblick des Lebenswerkes von Sigmund Freud und gedachte auch der Demütigungen, denen dieser Gelehrte im Jahre 1938 noch vor seiner Emigration ausgesetzt war. Dr. Bauer bedauerte, daß es Sigmund Freud nicht mehr vergönnt war, den Wiederaufstieg der Zweiten Republik Österreichs zu erleben. An der Gedenktafel wurde ein Lorbeerkranz mit rot-weißer Schleife angebracht.

- - -

Wochenkarte gilt für Arbeiterkammerwahl am Sonntag
=====

23. September (RK) Anlässlich der Wahlen in die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien berechtigen alle vom 21. bis 25. bzw. 26. September benützten Wochenkarten ausnahmsweise auch am Sonntag, dem 27. September, zu einer Hin- und Rückfahrt auf der markierten Fahrstrecke ohne Zeitbeschränkung.

- - -

Schüler-Städtevergleichskampf erfolgreich abgeschlossen
=====

23. September (RK) Heute fand auf dem WAC-Platz ein Leichtathletik-Städtevergleichskampf von Schülerinnen und Schülern aus Frankfurt, London und Wien statt. Seit 1951 treffen sich die besten Leichtathleten unter den Schülern der genannten Städte fast alljährlich abwechselnd in einer der Metropolen. In Wien wurde das Treffen heuer erst zum zweitenmal durchgeführt. Jede Stadt entsendet etwa 30 Wettkämpfer, die sich in Ausscheidungsbewerben qualifiziert haben. Es gibt Sprung-, Wurf- und Laufdisziplinen. Die Wettkämpfe werden nach den Bestimmungen der IAAF durchgeführt und sowohl nach Einzel- als auch nach Mannschaftsleistungen bewertet. Die siegende Mannschaft erhält einen schönen Schild als Wanderpreis.

Auf dem WAC-Platz wurden die jungen Sportler heute vormittag von Stadtschulratspräsident Nationalratsabgeordnetem Dr. Neugebauer und dem gemischten Chor einer Lehrerbildungsanstalt begrüßt. Als Zuschauer hatten sich etwa 7.000 Wiener Mittelschüler eingefunden. Die Wettkämpfe endeten mit einem Sieg Londons bei den Mädchen und einem überlegenen Sieg der Frankfurter Burschen.

Heute nachmittag gab Bürgermeister Jonas zu Ehren der Gäste einen Empfang in den Wappensälen des Wiener Rathauses. Dr. Neugebauer begrüßte in seiner Vertretung die Sportler und ihre Begleiter und erzählte ihnen aus Geschichte und Gegenwart von Wien. Im Namen der Londoner dankte Volksschuldirektorin Miss Blowers und im Namen der Frankfurter Oberschulrat Kober für das Entgegenkommen der Stadt Wien.

Der tiefste Sinn dieser Begegnung, nämlich das Sich-kennen- und Verstehen-lernen, wurde besonders dadurch gefördert, daß die Gäste die ganze Woche bei Wiener Schülereltern untergebracht sind, die in uneigennütziger Weise die Wiener Gastfreundschaft unter Beweis gestellt haben.

Europäische Psychologen-Elite im Wiener Rathaus
=====

23. September (RK) Gegenwärtig tagt in Wien der Kongreß der Deutschen Psychologischen Gesellschaft unter dem Generalthema "Biologische und kulturelle Grundlagen des Verhaltens". Den rund 600 Teilnehmern gab Bürgermeister Jonas heute abend einen Empfang im Festsaal des Wiener Rathauses. In seiner Vertretung begrüßte Vizebürgermeister Mandl, der in Begleitung von Stadtrat Dr. Drimmel gekommen war, die Gelehrten und gab seiner Freude Ausdruck, daß dieser bedeutsame Fachkongreß heuer in Wien stattfindet. Er erinnerte an die große Tradition, die die Psychologie hier seit den Tagen Sigmund Freuds und der beiden Bühler besitzt. Wien hat auch in der Gegenwart namhafte Gelehrte auf diesem Gebiet hervorgebracht, unter denen Professor Hubert Rohrer einen hervorragenden Platz einnimmt. Vizebürgermeister Mandl wünschte den Psychologen eine erfolgreiche Beendigung ihrer Tagung und eine Heimkehr mit den besten Eindrücken von unserer Stadt.

Die Tagung umfaßt vier Symposien und 60 Einzelvorträge, die sich mit Spezialfragen der Verhaltensforschung befassen. Besondere Beachtung fanden der Festvortrag von Professor Rohrer und die Ausführungen des weltbekannten Bienenforschers Professor Dr. Frisch.

Naturgemäß stellt die Bundesrepublik Deutschland die größte Zahl von Teilnehmern, an zweiter Stelle steht Österreich, an dritter die Schweiz. Jedoch kamen auch Gelehrte aus der Deutschen Demokratischen Republik, die sich mit ihren westdeutschen Kollegen auf dem Gebiet der Wissenschaft gut zusammenfanden. Daneben gibt es Teilnehmer aus Rumänien, Ungarn, Polen, Schweden und den USA. Die Tagung findet morgen ihren Abschluß.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 24. September 1964

Blatt 2472

Bürgermeister Jonas an die politischen Parteien:

Keine Verschandelung des Stadtbildes im Wahlkampf!
=====

24. September (RK) Bürgermeister Jonas richtete an die Landesleitungen aller wahlwerbenden Parteien folgendes Schreiben, in dem um Schonung des Wiener Stadtbildes im Wahlkampf ersucht wird:

"Die bevorstehende Wahl zum Wiener Gemeinderat am Sonntag, dem 25. Oktober, gibt mir den Anlaß, so wie bei den früheren Wahlgängen, an die wahlwerbenden Parteien den Appell zu richten, die propagandistischen Auseinandersetzungen in einer Weise zu führen, die das Stadtbild nicht stören. Es hat sich gezeigt, daß die Bevölkerung die freiwillige Einschränkung der Plakatierungs- und sogenannten Schmieraktionen sehr beifällig aufgenommen hat, weil es ersichtlich war, daß mancher Schaden vermieden wurde, ohne dem Propagandabedürfnis der politischen Parteien Abbruch zu tun. Unserer Stadt hat es zweifellos zum Vorteil gereicht. Zu diesem Appell kann ich mich auch heuer wieder leichter entschließen, weil Sie, meine sehr geehrten Herren, anlässlich der Wahlgänge in den vergangenen Jahren mitgeholfen haben, die propagandistischen Aktionen des Wahlkampfes im Straßenbild in geordneten Bahnen zu führen.

Ich bitte Sie, meine sehr geehrten Herren, mitzuhelfen, daß vor allem das Schmieren von Parolen auf Hausfassaden und Geschäftsportalen, das Bekleben von öffentlichen Licht- und Leitungsmasten, Schaltkasten und Schauflächen öffentlicher Einrichtungen vermieden wird. Es müßten ja doch wieder nur Steuergelder

./.

der Bevölkerung herangezogen werden, wenn Schäden, die im Zuge mutwilliger Schmieraktionen verursacht werden, wieder gutzumachen sind.

So wie bei den vergangenen Wahlen bitte ich auch dieses Mal, meine sehr geehrten Herren, um Ihr Verständnis und um Ihre zustimmende Antwort."

- - -

Magazinbrand am Westbahnhof

=====

24. September (RK) Heute um 2.24 Uhr früh entstand in einem Magazin auf dem Gelände des Westbahnhofs ein Brand. Als die Feuerwehr kurz darauf eintraf, stand das etwa 100 mal 50 Meter große, in Massivbauweise errichtete, mit Holz und Eternit gedeckte Magazin II in hellen Flammen. Hitze und starker Rauch behinderten die Löschmaßnahmen erheblich. Außerdem mußten die schweren Tore des Magazins erst aufgebrochen werden. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr, die 16 Schlauchleitungen einsetzte, konnte ein Übergreifen des Feuers auf das Magazin III und auf einen Güterzug, der während des Einsatzes . . . weggeführt wurde, verhindert werden.

Wegen Totalschadens konnte die Brandursache nicht festgestellt werden. Der Sachschaden ist erheblich; Frachtgut, das in einem Ausmaß von etwa zehn Waggons je 15 Tonnen gelagert war, wurde vernichtet.

Auf dem Brandplatz fanden sich Bürgermeister Jonas, die Bezirksvorsteher des 7. und 15. Bezirkes, Platzer und Mistingner, sowie Branddirektor Dipl.-Ing. Havelka ein.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Freitag eine Pressefahrt stattfindet, bei der die gesamte Nordeinfahrt (Gürtelbrücke, Donaukanalschnellstraße, Nußdorfer Brücke und dritte Donaubrücke) besichtigt wird.

Treffpunkt: Freitag, 25. September, 9.30 Uhr, Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, Autobus.

- - -

Musikveranstaltungen in der Zeit vom 1. bis 11. Oktober
=====

24. September (RK)

Donnerstag, 1. Oktober:

19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 1. Konzertes im Symphoniker-Zyklus der GdM; Wiener Symphoniker, Dirigent Wolfgang Sawallisch (Bartók, Mahler)

Freitag, 2. Oktober:

19.30 Uhr; Gr.M.V.Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 1. Konzertes im Symphoniker-Zyklus der GdM; Wiener Symphoniker, Dirigent Wolfgang Sawallisch (Bartók, Mahler)

19.30 Uhr, Brahmssaal (MV) Sonatenabend Tsuyoshiyoshi Tsutsumi, Cello-Leonora Suppan, Klavier (Locatelli, Beethoven, Brahms, Memmini, Prokofieff)

Samstag, 3. Oktober:

15.00 Uhr, Gr.M.V.Saal: Wiener Philharmoniker: 1. Abonnementkonzert, Dirigent und Solist Lorin Maazel (Bach: 4. Brandenburgisches Konzert G-dur; Mozart: Violinkonzert G-dur KV 216; Sibelius: 1. Symphonie e-moll op. 39)

19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 1. Konzertes im Symphoniker-Zyklus der GdM; Wiener Symphoniker, Dirigent Wolfgang Sawallisch

19.30 Uhr, Palais Falffy, Figaro-Saal; Klavierabend Nadine Clado, Paris (Pergolesi, Scarlatti, Liszt, Chopin, Debussy, Granados, de Falla u.a.)

Sonntag, 4. Oktober:

11.00 Uhr, Gr.M.V.Saal: Wiener Philharmoniker: Wiederholung des 1. Abonnementkonzertes, Dirigent und Solist Lorin Maazel (Bach, Mozart, Sibelius)

19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: 1. Konzert im Symphoniker-Zyklus; Wiener Symphoniker, Dirigent Wolfgang Sawallisch (Bartók: Konzert für Orchester; G. Mahler: 1. Symphonie D-dur)

Montag, 5. Oktober:

19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 1. Konzertes im Musikvereinsquartett-Zyklus der GdM (Haydn, Beethoven, Dvořák)

20.00 Uhr, Palais Falffy, Beethoven-Saal: Österreichische Gesellschaft für Musik: Vortrag Dr. Egon Wellesz "Begegnungen, Rückblick und Ausschau eines Musikers"

Dienstag, 6. Oktober:

- 19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Wiener Philharmoniker - Musikalische Jugend: Wiederholung des 1. Abonnementkonzertes der Wiener Philharmoniker für das Österreichische Fernsehen; Dirigent und Solist Lorin Maazel (Bach, Mozart, Sibelius)
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Klavierabend Hans Nast (Werke von Franz Liszt)

Mittwoch, 7. Oktober:

- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Gesellschaft der Musikfreunde: 1. Konzert im Musikvereinsquartett-Zyklus (Haydn: "Reiterquartett" g-moll op. 74/3; Beethoven: Streichquartett F-dur op. 135; Dvořák: Streichquartett G-dur op. 77)

Donnerstag, 8. Oktober:

- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Jan Peerce, am Flügel Brian Lamport (Scarlatti, Händel, Schubert, Rachmaninoff, Barber)
- 19.30 Uhr, Schubertsaal (KH): Konzertvereinigung blinder Künstler: Liederabend Grete Simon

Freitag, 9. Oktober:

- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 1. Konzertes im Musikvereinsquartett-Zyklus (Haydn, Beethoven, Dvořák)

Samstag, 10. Oktober:

- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 1. Konzertes im Musikvereinsquartett-Zyklus der GdM (Haydn, Beethoven, Dvořák)
- 19.30 Uhr, Palais Palffy, Figaro-Saal: Schülerkonzert Lotte Babuschka

Sonntag, 11. Oktober:

- 19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Wiener Beethoven-Gesellschaft: Beethoven-Konzert; Rosemarie Wright (Klavier), Wiener Symphoniker, Dirigent Ralf Weikert (Beethoven: Ouverture zu "Die Geschöpfe des Prometheus" C-dur op. 43; 1. Klavierkonzert C-dur op. 15; 7. Symphonie A-dur op. 92)
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Österreichischer Sängerbund: Konzert des Chores Remscheid

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

24. September (RK) Samstag, den 26. September, Route 1 mit Internationalem Studentenheim, dritter Strombrücke und Donaupark sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13 Uhr.

- - -

Großes "Spritzenfest" in Wien:

Am 4. Oktober wird's am Rathausplatz "brennen"

=====

Österreichs Feuerwehren tagen in der Bundeshauptstadt

24. September (RK) Ein imposantes "Spritzenfest" wird am Sonntag, dem 4. Oktober, in Wien zu sehen sein: als festlicher Abschluß des 9. Ordentlichen Bundes-Feuerwehrtages, der vom 1. bis 4. Oktober in Wien abgehalten wird, findet auf dem Rathausplatz eine Großveranstaltung der Feuerwehr statt. Auf dem Programm der vom Österreichischen Bundes-Feuerwehrverband durchgeführten Tagung, an der die leitenden Feuerwehrfunktionäre und Delegierten aus allen Bundesländern teilnehmen, stehen verschiedene interessante Rahmenveranstaltungen. So wird am Samstag, dem 3. Oktober, am STAW-Sportplatz im Prater, Rustenschacherallee 3-5, der 1. Bundesfeuerwehr-Leistungsbewerb abgehalten. Die Eröffnung dieses Wettbewerbs findet um 8.30 Uhr statt. Höhepunkt der "Feuerwehr-Generalversammlung" in Wien wird aber zweifellos am 4. Oktober die Großveranstaltung sein, die um 9 Uhr auf dem Rathausplatz beginnt.

Im Rahmen dieser Veranstaltung werden auch die Sieger des Leistungsbewerbes geehrt. Bürgermeister Jonas wird die Preise überreichen. Anschließend werden 2.000 Mann der Freiwilligen Feuerwehren aus den Bundesländern und Feuerwehreinheiten des Bundesheeres (Luftschutzpioniere) aufmarschieren. Auch Gäste aus dem Ausland werden dabei sein: insgesamt 180 Feuerwehrleute aus der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Jugoslawien, der Schweiz, der Tschechoslowakei und Ungarn. Bürgermeister Jonas, Stadtrat Sigmund, dem die Wiener Feuerwehr untersteht, und Polizeipräsident Holaubek werden die Festreden halten.

Dann aber wird's "brenzlig" werden: Vor dem Rathaus wird die Feuerwehr Löschübungen durchführen, bei denen auch das Rathaus selbst als Übungsprojekt herangezogen wird. Wie es sich für Wien geziemt, wird bei den einleitenden "Wasserspielen" auf der Dachbalustrade des Rathauses auch die Musik "mitspielen".

Bei diesen "Wasserspielen" wird nämlich das Rathausdach aus zahlreichen **Schläuchen** im Walzertakt und nach einem bestimmten Rhythmus unter Wasser gesetzt werden.

Ferngelenkter Wasserwerfer und Dampfspritze von 1881

Bei den anschließenden Löschvorführungen auf dem Rathausplatz wird es neben anderen äußerst interessanten Dingen eine echte Sensation geben: Star dieser Vorstellung wird ein ferngelenkter Wasserwerfer sein, der von der Wiener Feuerwehr in Zusammenarbeit mit zwei Firmen entwickelt wurde und nun in einem ersten Versuch vorgestellt werden soll. Für dieses sensationelle Löschfahrzeug besteht schon jetzt großes Interesse vor allem bei den Erdölfirmen, denn solche Fahrzeuge sollen hauptsächlich bei Öl- und Tankerbränden eingesetzt werden. Wie wichtig und notwendig diese Neukonstruktion ist, zeigen Katastrophen wie der große Tankwagenunfall in Graz. Ferner werden auch neuentwickelte Atemschutzgeräte vorgeführt werden. Eine Parade von Löschfahrzeugen und ein Defilee der Feuerwehrmänner werden die Übungen beenden.

Im Arkadenhof des Rathauses schließlich wird man eine Ausstellung unter der Devise "Löschfahrzeuge einst und jetzt" bestaunen können. Das Glanzstück dieser Schau wird zweifellos eine alte Dampfspritze sein, die im Jahr 1881 beim Ringtheaterbrand eingesetzt war. Nicht nur historische Interessierte wird diese Ausstellung begeistern, auf der die Entwicklung der Feuerwehrtechnik von der alten Dampfspritze bis zu unseren modernen Löschfahrzeugen verfolgt werden kann.

- - -

Schwedens Blumenkönigin kommt nach Wien

=====

24. September (RK) Am kommenden Wochenende, am 26. und 27. September, wird die schwedische Blumenkönigin 1964 die Wiener Internationale Gartenschau 1964 besuchen. Die "Königin" wird alljährlich bei der großen Rosenschau in Skane (Südschweden) gewählt. Es gehört zur Tradition der schwedischen Blumenköniginnen, daß sie alljährlich nach ihrer Wahl eine Auslandsreise antreten, um für ihr Land zu werben. Die aus hunderten Schwedenmädeln ausgewählte junge Dame wurde von der Ausstellungsleitung der WIG nach Wien eingeladen. Sie wird im "Schwedischen Garten" der WIG Blumen ihres Landes verteilen und Autogramme geben.

- - -

Sommerrekord im Wiener Fremdenverkehr

Im August um 10.000 Besucher mehr als im Vorjahr
=====

24. September (RK) Wie das Statistische Amt der Stadt Wien mitteilt, hielt die heuer zu beobachtende steigende Tendenz im Wiener Fremdenverkehr auch im August an.

Der August brachte mit 118.381 Gästen und 334.634 Übernachtungen wieder einen Rekord für den Wiener Fremdenverkehr. Im Vergleich zum bisher stärksten Monat, dem Mai 1964, kamen um 5.000 mehr Fremde nach Wien, im Vergleich zum August des Vorjahres um 10.000 mehr Besucher in die Beherbergungsbetriebe der Bundeshauptstadt.

An erster Stelle stehen wie immer die Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland mit 30.533 neu angekommenen Personen. Während des August kamen somit täglich etwa tausend Deutsche nach Wien. Etwa halb so stark (14.913) war der Besucherstrom aus den USA; 10.401 Franzosen, für die der August der klassische Urlaubsmonat ist, bildeten das drittstärkste Kontingent, gefolgt von 8.152 Italienern und 5.830 Engländern. Aus Ungarn trafen 3.087 (im August 1963: 2.685), aus der Tschechoslowakei 1.299 (im Vorjahr nur 353) Besucher ein.

Auch die Zahl der inländischen Hotelgäste lag mit 14.408 gegenüber dem Vorjahr (11.998) wesentlich höher. In diesen Zahlen sind die Besucher der Campingplätze nicht enthalten, die mit 18.027 Gästen ebenfalls sehr stark frequentiert waren. Bereits jeder siebente Gast, der nicht eine private Unterkunft besitzt, benützte das Zelt zur Nächtigung. Die Jugendherbergen zählten 8.515 Gäste. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von knapp drei Tagen entspricht etwa dem bisherigen Jahresmittel.

Ab Montag, 28. September:

J-Wagen fährt über die Zweierlinie
=====

24. September (RK) Die Bauarbeiten für die Herstellung des Tunnels der Zweierlinie im Bereich der Kreuzung Landesgerichtsstraße-Josefstädter Straße erfordern außer der bereits durchgeführten Umlenkung des Kraftfahrzeugverkehrs eine zeitweilige Umlenkung der Linie J über die Zweierlinie. Die Linie J wird daher ab Montag, dem 28. September 1964, auf die Dauer von vier bis sechs Wochen zwischen der Josefstädter Straße und der Landstraßer Hauptstraße in beiden Fahrtrichtungen nicht über den Ring, sondern über die Zweierlinie geführt.

Jene Fahrgäste, die vor allem in den Morgenstunden die Anschlüsse an die ersten Züge der Ringlinien suchen, werden gebeten, von der Landstraßer Hauptstraße-Invalidenstraße die Linie T zum Ring zu benutzen. Ab Auerspergstraße-Lerchenfelder Straße werden die Fahrgäste leider gezwungen sein, etwa 300 Meter zu Fuß zu gehen. Bei allen Haltestellen der Umleitungsstrecke der Linie J werden Hinweise angebracht, in den ersten Zügen werden Kontrollorgane mitfahren, die die Fahrgäste ebenfalls darauf aufmerksam machen. Um Verständnis für diese notwendige Maßnahme wird gebeten.

"Farbdia-Paradies WIG 64"
=====

24. September (RK) Die Wiener Internationale Gartenschau war in den vergangenen Monaten eine wahre Fundgrube für Fotografen. Es ist sicher nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß auf der WIG Millionen Photos in Schwarz-Weiß und Farben geschossen wurden.

Einer der bekanntesten Wiener Lichtbildner, Anton Findeis, zeigt nun im Rahmen eines Farblichtbildervortrages am Donnerstag, dem 24. September, um 19.30 Uhr in der Wiener Urania ausgewählte Aufnahmen unter dem Titel "Farbdia-Paris WIG 64".

Rundfunk- und Fernseh-"Invasion" im Rathaus
=====

24. September (RK) Eine kleine "Invasion" von Rundfunk- und Fernsehleuten erlebte heute das Wiener Rathaus. Am Vormittag waren 35 Frauen, die in Rundfunk- und Fernsehstationen in aller Welt an prominenten Stellen tätig sind, zu Gast im Roten Salon. Die Damen gehören der "Internationalen Vereinigung der Frauen in Rundfunk und Fernsehen" an, die vom 21. bis 26. September ihren XI. Kongreß in Wien abhält. Solche Zusammenkünfte auf internationaler Basis finden alle zwei Jahre statt; der letzte Kongreß war in Paris, der vorletzte in Köln. Stadtrat Sigmund begrüßte die Gäste, die aus England, den USA, Frankreich, der Bundesrepublik Deutschland, Australien, Griechenland, Holland, Belgien, Kanada, der Schweiz und Österreich kommen.

Am Abend hieß gleichfalls im Roten Salon Vizebürgermeister Mandl die Teilnehmer an einer Tagung der Europäischen Fernsehmagazin-Redaktionen willkommen, die vom 24. bis 26. September in Wien abgehalten wird. Die bei dem Kongreß vertretenen Länder (Frankreich, Italien, Holland, Belgien, die Deutsche Bundesrepublik und Österreich) gehören einem internationalen Magazin-Pool an, in dessen Rahmen Fernsehsendungen ausgetauscht werden. Die österreichischen Vertreter sind Friedrich Hansen-Loeve, der Produzent unserer Magazinsendung "Horizonte", sowie Dr. Heinz Brantl und Alfred Payrleitner, die diese Sendung gestalten.

- - -

Amtlicher Wohnungstausch-Anzeiger
=====

24. September (RK) Die neueste Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers ist soeben - 32 Seiten stark - erschienen. Der Wohnungstausch-Anzeiger enthält wie immer Tauschangebote aus sämtlichen Wiener Bezirken, in Spezialrubriken Tauschangebote von Hauswartwohnungen und Angebote aus den Bundesländern und aus dem Ausland.

Der Wohnungstausch-Anzeiger ist um 1.50 Schilling in den Wiener Trafiken und im Tauschreferat, 1, Doblhoffgasse 6, erhältlich. Eine Einschaltung in die nächste Nummer, die am 5. November erscheint, kann bis spätestens 20. Oktober vorgenommen werden.

- - -

Rindernachmarkt vom 24. September
=====

24. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhren
Inland: 12 Ochsen, 23 Stiere, 34 Kühe, 21 Kalbinnen, Summe 90.
Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 24. September
=====

24. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhren
Inland: 166; Polen 335, Gesamtauftrieb: 501 Stück. Verkauft wurde
alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise. Polnische Schweine
notierten von 14.20 bis 14.60 S.

- - -

Pferdenachmarkt vom 24. September
=====

24. September (RK) Aufgetrieben wurden: 4 Stück. Verkauft
wurden als Schlachttiere 4 Stück zum Preis von 6 bis 7.50 S
(dritte Qualität).

Auslandschlachthof: kein Auftrieb. Marktverkehr ruhig.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 25. September 1964

Blatt 2482

Wichtige Kundmachung für die Personenstands- und Betriebsaufnahme 1964
=====

Bitte Termine beachten, wann Drucksorten abzuholen sind!

25. September (RK) Mit dem Stichtag 10. Oktober 1964 findet die Personenstands- und Betriebsaufnahme 1964 statt. Zu diesem Zweck werden verschiedene Drucksorten ausgegeben, die von den Grundstückseigentümern oder deren Vertretern beziehungsweise von den Haushaltsvorständen und Betriebsinhabern auszufüllen sind.

Die Drucksorten werden in Wien bezirksweise bei den Magistratischen Bezirksämtern, für den Bereich Hadersdorf-Weidlingau in Wien 14, Hadersdorf-Weidlingau, Hauptstraße 72, ausgegeben, und zwar für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben

- A - G am Dienstag, dem 29. September,
- H - M am Mittwoch, dem 30. September,
- N - R am Donnerstag, dem 1. Oktober, und
- S - Z am Freitag, dem 2. Oktober 1964.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit für die Steuerpflichtigen werden die Grundstückseigentümer beziehungsweise deren Vertreter gebeten, die Formblätter an den vorgesehenen Tagen bei den Ausgabe-
stellen abzuholen und bis 15. Oktober 1964 ausgefüllt wieder zurück-
zugeben.

Geehrte Redaktion!

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Personenstands- und Betriebsaufnahme, die im Interesse der Steuerpflichtigen liegt, werden Sie herzlich gebeten, diese Meldung im vollen Umfang zu veröffentlichen.

- - -

Förderungsbeiträge aus der Vergnügungssteuer
=====

25. September (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat der Bachgemeinde Wien, dem Theater "Experiment", dem Ateliertheater und der Vereinigung Neuer Wiener Musikverein eine Subvention in der Gesamthöhe von 51.200 Schilling gewährt. Dabei handelt es sich um einen Teilbetrag aus jenen Mitteln, die von den Vorjahrserträgen der Vergnügungssteuer bei kulturell wertvollen Veranstaltungen wieder an förderungswürdige Institutionen vergeben werden.

- - -

"Eduard Pantucek-Hof" in Simmering, "Schöffelhof" in Währing
=====

25. September (RK) Die städtische Wohnhausanlage im 11. Bezirk, Simmeringer Hauptstraße 93 - Dorfgasse 10 - Huttererweg, hat nach einem Beschluß des Kulturausschusses des Wiener Gemeinderates den Namen "Eduard Pantucek-Hof" erhalten. Eduard Pantucek (1887 bis 1961) war von 1921 bis 1934 sowie einige Monate im Jahr 1945 Bezirksvorsteher von Simmering.

Ferner hat der Kulturausschuß beschlossen, der städtischen Wohnhausanlage 18, Wielemansgasse 13-23, den Namen "Schöffelhof" zu geben. Damit wird der Retter des Wienerwaldes, Josef Schöffel (1832 bis 1910), geehrt.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

25. September (RK) Montag, den 28. September, Route 2 mit Planetarium, Reservegarten Hirschstetten, Montagebaufabrik und Pensionistenheim Kagran sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Rudolf Förster-Streffleur zum Gedenken
=====

25. September (RK) Auf den 27. September fällt der 100. Geburtstag von Sektionschef Dr. Rudolf Förster-Streffleur. Er wurde in Wien geboren und trat nach Absolvierung der rechtswissenschaftlichen Studien in den politischen Dienst der niederösterreichischen Statthalterei. 1889 übersiedelte er in das Ministerium für Kultus und Unterricht, wo er das Referat für den evangelischen Kultus führte. 1919 übernahm er die Leitung des Kunstressorts und erwarb sich dabei große Verdienste. Nach dem Zusammenbruch der Monarchie verlangten die Nachfolgestaaten die Auslieferung von Kunstschätzen der ehemaligen Hofsammlungen. Italienische Soldaten schafften viele Stücke zwangsweise aus dem Kunsthistorischen Museum fort. Der geschickten Verhandlungstaktik Förster-Streffleurs war es zu verdanken, daß nicht wenige der geraubten Kostbarkeiten wieder zurückgegeben wurden. Ebenso verdient gemacht hat er sich bei der Übernahme der Hofsammlungen in das Eigentum der Republik Österreich. Auch wichtige Neuerungen auf legislatorischem Gebiet haben ihn zum Urheber. Weiters schuf er die organisatorischen Grundlagen für die Denkmalpflege. Die Kunstförderung und Musikpflege, die in den ersten Jahren nach dem Weltkrieg etwas ganz Neues waren, wurden durch ihn in geordnete Bahnen gelenkt. Rudolf Förster-Streffleur ist am 9. Jänner 1946 in Graz gestorben.

- - -

Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche
=====

25. September (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Mittwoch, 30. September:

8.00 Uhr, Innere Stadt, Wipplingerstraße 8,
17.30 Uhr, Mariahilf, Amerlingstraße 11, 1. Stock.

Donnerstag, 1. Oktober:

18.15 Uhr, Josefstadt, Schlesingerplatz 4.

- - -

Tödlicher Unfall in Penzing

=====

25. September (RK) Gestern, knapp vor 18 Uhr, wollte der 77jährige Rudolf Schwager aus der Penzinger Straße 33 in der Hadikgasse knapp vor einem Straßenbahnzug der Linie 59 die Schienenfahrbahn des gesonderten Gleiskörpers von rechts nach links überqueren. Er wurde von dem Triebwagen erfaßt und niedergestossen.

Obwohl der Fangkorb ausgelöst wurde, kam Schwager unter den Triebwagen zu liegen und erlitt tödliche Verletzungen. Er konnte erst nach Hebung des Triebwagens durch die Feuerwehr geborgen werden.

Eine erste Untersuchung des Straßenbahnwagens ergab, daß die Schutzvorrichtung, die Bremsen und der Sandstreuer in Ordnung waren, die Schienenbremse eingesetzt wurde und gut gewirkt hat. Dennoch wurde der Zug zur genaueren Überprüfung plombiert und im Bahnhof Speising abgestellt.

Der Unfall erregte großes Aufsehen, der Straßenbahnverkehr war eine halbe Stunde lang unterbrochen. An der Unfallstelle befindet sich kein gekennzeichneteter Fußgängerübergang.

- - -

Bürgermeister Jonas überreichte Goldenes Verdienstzeichen

=====

25. September (RK) Heute früh überreichte Bürgermeister Jonas in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann von Wien dem Volksschuldirektor i.R. und Vorsitzenden des Österreichischen Kynologenverbandes, Konrad Worall aus Wien-Sechshaus, das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich, das diesem vom Bundespräsidenten verliehen worden war.

- - -

Englische Architekten studieren Wiener Bauprobleme
=====

25. September (RK) Rund 30 Mitglieder der Berufsvereinigung englischer Architekten und Bausachverständiger, die "Faculty of Architects & Surveyors" ist gestern zu einem mehrtägigen Studienaufenthalt in Wien eingetroffen. Die Vereinigung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die städtebaulich interessantesten Metropolen Europas zu studieren. Nach Rotterdam, Bergen und Oslo ist Wien die erste mitteleuropäische Stadt, die sie besuchen.

Heute vormittag hielt der Leiter der Magistratsabteilung für Stadtplanung, Architekt Conditt, den Gästen einen Einführungsvortrag über die baulichen Probleme Wiens. Ein umfangreiches Besichtigungsprogramm wird die Ausführungen ergänzen.

Bürgermeister Jonas gab heute mittag zu Ehren der englischen Baufachleute ein Essen auf dem Kahlenberg, bei dem in seiner Vertretung Stadtrat Heller die Gäste willkommen hieß. In seiner Tischrede gab Stadtrat Heller einen Überblick über die städtebauliche Entwicklung der Bundeshauptstadt seit dem Krieg und umriß die Aufgaben der näheren und ferneren Zukunft.

Der Leiter der Studiengruppe dankte für das Entgegenkommen der Stadt Wien und beglückwünschte die Stadtverwaltung zu ihren Erfolgen auf städtebaulichem Gebiet.

- - -
.. . .

Historisches Museum Freitag nur nachmittag offen
=====

25. Oktober (RK) Das Historische Museum der Stadt Wien kann aus technischen Gründen am 2. Oktober nur von 14 bis 18 Uhr geöffnet halten. Die Museumsverwaltung bittet um Verständnis.

- - -

Vizebürgermeister Mandl eröffnete zwei neue Schulen in Floridsdorf
=====

25. September (RK) Wien erlebt jetzt eine Woche der Schuleröffnungen. Am Dienstag wurde ein Schulpavillon in Ober-Laa seiner Bestimmung übergeben, heute eröffnete Vizebürgermeister Mandl gleich zwei neue Schulbauten in Floridsdorf. Eigentlich waren es sogar drei Schulen: ein neuer Schulpavillon in Strebersdorf, Dr. Albert Gessmann-Gasse 32, eine neue große Volksschule und eine vollständig umgebaute Sonderschule in der Coulombgasse 9 in Jedlesee. Während der Pavillon in Strebersdorf nur ein Provisorium ist, handelt es sich in der Coulombgasse um einen großen Volksschulneubau, der im Anschluß an das alte, zu einer Sonderschule umgebaute Volksschulgebäude errichtet wurde.

Zu den beiden Eröffnungsfeiern hatten sich Vizebürgermeister Mandl, Stadtrat Dr. Drimmel, Stadtschulratspräsident NR. Dr. Neugebauer, der Vizepräsident des Stadtschulrates, Regierungsrat Gemeinderat Ullmann, Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates sowie der Floridsdorfer Bezirksvertretung und Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller mit den Herren des Stadtbauamtes eingefunden. Die Festgäste wurden vom Floridsdorfer Bezirksvorsteher Emerling begrüßt.

Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer wies darauf hin, daß Schulneubauten und Modernisierungen nach 1945 bereits zur Tradition geworden sind. Auf diesem Gebiet wird in Wien Hervorragendes geleistet. Bei uns wird nicht nur zeitgemäß und schön, sondern auch sehr rasch gebaut, gleichsam unter dem Motto: Wer schnell hilft, hilft doppelt!

Am 1. September 1966, so stellte der Stadtschulratspräsident ferner fest, wird bei uns das neunte Schuljahr eingeführt. Dies erfordert natürlich neuen Schulraum. Dafür bestehen in der Wiener Stadtverwaltung schon seit langem konkrete Pläne, die in den kommenden zwei Jahren realisiert werden. Neben diesen Bauten werden aber selbstverständlich auch noch jene neuen Schulen entstehen, die durch den großen Bevölkerungszuwachs vor allem in den großen Bezirken Wiens notwendig sein werden.

Schulbauten und Bevölkerungsentwicklung in Floridsdorf

Vizebürgermeister Mandl befaßte sich in seinen Eröffnungsreden vor allem mit der Situation auf dem Schulbausektor in Floridsdorf und der raschen Bevölkerungsentwicklung in diesem Bezirk. Seit 1945 ließ die Stadtverwaltung insgesamt zehn Schulen und Schulpavillons mit 73 Klassen in Floridsdorf errichten. Die Kosten dafür beliefen sich auf rund 55,4 Millionen Schilling. Zum Teil waren diese Schulbauten als Ersatz für alte und unzulängliche oder während des Krieges zerstörte Gebäude, zum größten Teil aber durch das Entstehen großer neuer Wohnviertel im 21. Bezirk notwendig geworden.

Die Bevölkerung von Floridsdorf hat sich in einem Zeitraum von zehn Jahren, nämlich von 1951 bis 1961, von 68.082 auf 80.708 erhöht. Daß diese Zahl seit der Volkszählung von 1961 weiter gestiegen ist, ergibt sich aus der Zahl der Floridsdorfer Volks- und Hauptschüler, die im Schuljahr 1961/62 5.277 betragen hat und im Schuljahr 1964/65 5.744 erreicht. Einschließlich der Sonderschüler besuchen im Schuljahr 1964/65 insgesamt 6.106 Kinder städtische Schulen in Floridsdorf.

Da die Schülerzahl in den kommenden Jahren noch weiter wachsen wird, werden in Floridsdorf weiter neue Schulen entstehen. Bereits kommenden Montag wird mit dem Bau einer 14klassigen Volks- und Hauptschule für Knaben und Mädchen in der Roda-Roda-Gasse begonnen werden. Ursprünglich war für die Errichtung dieser Schule ein Grundstück in der Roggegasse vorgesehen. Die Pläne waren bereits ausgearbeitet und die Grundankaufsverhandlungen eingeleitet. Da einer der Grundeigentümer jedoch große Schwierigkeiten machte, verliefen diese Verhandlungen äußerst langsam und zäh. Als man erkannte, daß einerseits der Grund auf gütliche Art nicht erworben werden konnte und andererseits das Enteignungsverfahren zu lange gedauert hätte, wurde der neue Schulbaugrund in der Roda-Roda-Gasse ausfindig gemacht. Wieder einmal wurde hier besonders deutlich unter Beweis gestellt, wie notwendig ein Bodenbeschaffungs- und Assanierungsgesetz in Österreich ist.

Die neue Schule in der Roda-Roda-Gasse wird bereits, wie Vizebürgermeister Mandl betonte, mit Beginn des Schuljahres 1965/66 fertiggestellt sein. Sie wird voraussichtlich 28,4 Millionen Schilling kosten und nicht nur Volksschulzwecken, sondern

auch den Hauptschülern von Strebersdorf dienen, die bisher mit der Straßenbahn oder mit Fahrrädern in die Deublergasse fahren mußten.

Ferner soll eine zwölfklassige Volksschule für Knaben und Mädchen in der Dunantgasse (voraussichtliche Kosten: 19,3 Millionen Schilling) und eine 20klassige Volksschule für Knaben und Mädchen in der Prießnitzgasse (voraussichtliche Kosten: 30,1 Millionen Schilling) entstehen. Die Gesamtkosten für diese Schulbauten in Floridsdorf werden sich also auf 77,8 Millionen Schilling belaufen.

Noch heuer Baubeginn an zehn neuen Schulen

Aber nicht nur in Floridsdorf, sondern auch in den anderen Wiener Bezirken baut die Gemeinde Wien Schulen. Heuer wurden bisher von der Stadt Wien 87,450.000 Schilling für Schulneubauten und 74,650.000 Schilling für die Modernisierung alter Schulgebäude zur Verfügung gestellt. Fünf Schulen können in diesem Jahr ihrer Bestimmung übergeben werden, vier befinden sich in Bau (8, Pfeilgasse; 11, Enkplatz; 12, Malfattigasse; 19, In der Krim). Mit dem Bau folgender zehn Schulgebäude wird noch heuer begonnen werden: 10, Eisenstadtplatz; 10, Migerkastraße; 11, Weißenböcksiedlung; 21, Roda-Roda-Gasse; 21, Dunantgasse, 21, Prießnitzgasse; 22, Düsseldorferstraße; 22, Wagramer Straße; 23, Altmannsdorfer Straße, 2. Bauteil; 23, Mauer, Mangasse. In Planung befinden sich die Schulgebäude 20, Adalbert Stifter-Straße und 22, Anton Sattler-Gasse.

+

Der neue Schulpavillon in der Dr. Albert Gessmann-Gasse in Strebersdorf liegt inmitten eines neu entstehenden Stadtviertels mit rund 2.000 Wohnungen, von denen ein Großteil bereits bewohnt ist. Die gleich nebenan liegende, 1903 erbaute alte Schule konnte natürlich den Schülerzuwachs nicht aufnehmen. Daher mußte bereits 1959 ein Schulpavillon mit zwei Klassen hinter dem alten Schulhaus errichtet werden. Da dieser auch nicht genügen konnte, wurde gleichsam als Zwischenlösung der heute eröffnete Pavillon gebaut. Die endgültige Lösung aber wird die neue Schule in der Roda-Roda-Gasse sein. Mit den Bauarbeiten für den Pavillon, der vier Klassenzimmer, ein Lehrmittelzimmer und eine Pausenhalle beherbergt,

wurde am 10. März dieses Jahres begonnen. Die Pläne stammen von Frau Architekt Dipl.-Ing. Elise Sundt. Die Baukosten betragen 2,2 Millionen Schilling.

Die neue, achtklassige Volksschule in der Coölombgasse wurde in der unwahrscheinlich kurzen Zeit von fünf Monaten gebaut. In dem ebenerdigen Gebäude sind außer den acht Klassenzimmern auch ein Mehrzweckraum, eine Kanzlei, ein Lehrerzimmer, ein Arztzimmer, eine Schulwartwohnung und eine Pausenhalle untergebracht. Die Pläne für diesen Bau wurden ebenfalls von Frau Architekt Dipl.-Ing. Sundt verfaßt. Die Baukosten betragen rund fünf Millionen Schilling. Der Umbau des im Jahr 1952 errichteten "alten" Gebäudes zu einer achtklassigen Sonderschule (vier Klassen wurden neu geschaffen) kostete 1,2 Millionen Schilling. Die Sonderschule war bisher in der Wenhartgasse untergebracht, die von der Baupolizei teilweise gesperrt werden mußte.

- - -

Nordeinfahrt Wien vor der Fertigstellung
=====

25. September (RK) Wer mit dem Auto links der Donau aus Westeuropa oder aus dem Norden kommt, wird sich im nächsten Jahr nicht mehr über die Floridsdorfer Brücke oder die Reichsbrücke beziehungsweise durch die dichtverbauten Gebiete des 2., 9. und 20. Bezirkes zwingen müssen, sondern kann von der Prager Straße aus über die neue Nordbrücke binnen weniger Minuten in der Stadt beim Ringturm sein. Ein Brücken- und Straßensystem in einer Länge von fünf Kilometer, von Ausmaßen, die - wie Bürgermeister Jonas heute richtig sagte - weit über die lokalen Bereiche hinausgehen, steht vor der Fertigstellung. Es wird in wenigen Wochen allen Kraftfahrern aus nah und fern ermöglichen, mit einem "Rutscher" schnell und auch sicher in das Herz von Wien zu gelangen.

Die in- und ausländischen Journalisten hatten heute Gelegenheit, unter der fachmännischen Führung von Baustadtrat Heller die gesamte neue Nordeinfahrt zu besichtigen, und zwar beginnend von der Gürtelbrücke über die Donaukanalschnellstraße, vorbei an der Nußdorfer Brücke bis zur Baustelle der dritten Donaubrücke. Dort vollführten Bürgermeister Jonas und Stadtrat Heller symbolisch das Einschütten der letzten Betonmische in das starke Tragwerk dieser Flußbrücke, die zu den größten und modernsten Europas zählt.

Die neue Nordeinfahrt ist ein gut durchdachtes und ebenso ausgeführtes Verkehrsgelenk im Wiener und gesamteuropäischen Verkehrssystem, sagte Bürgermeister Jonas. Es wurde nach einem großen und weit vorausplanenden Konzept geschaffen. Wir freuen uns, wieder vor einem Zeugnis heimatlichen Fleißes und Könnens zu stehen. Vielleicht gelingt es, die gesamte neue Nordeinfahrt den Wienern und den Besuchern der Bundeshauptstadt noch heuer als "Christkindl" zu übergeben.

Die Gürtelbrücke und die zur Floridsdorfer Brücke führende ausgebaute Adalbert Stifter-Straße werden bereits am 16. Oktober von Bürgermeister Jonas dem Verkehr übergeben werden können.

Technische Daten über die dritte Donaubrücke

Nach Auflassung der Nordwestbahnbrücke durch die Österreichischen Bundesbahnen wurde diese einschließlich der anschließenden

Trassenteile von der Stadt Wien übernommen, um sie zur Schnellstraße, der sogenannten "Nordeinfahrt" nach Wien, umzugestalten.

Die Nordeinfahrt soll eine zügige Verbindung der Prager Straße über die Donaukanalschnellstraßen mit dem Gürtel und dem Stadtzentrum herstellen.

Nach eingehenden Studien über die Möglichkeit des Ausbaues einer Schnellstraße auf der bestehenden Nordwestbahntrasse wurde im Jahr 1961 mit den baulichen Vorarbeiten für die Errichtung der Nordbrücke begonnen. Zu den baulichen Vorarbeiten gehörten unter anderem die Hebung eines Schiffswracks sowie Boden- und Stromgrunduntersuchungen.

Der eigentliche Beginn der Bauarbeiten für die Nordbrücke war August 1961.

Die Brücke hat eine Gesamtlänge von 920 Meter, wovon 480 Meter auf die Flutbrücke (Inundationsgebiet), 330 Meter auf die Strombrücke und 110 Meter auf die Kaibrücke (Bahnanlagen Brigittenau) entfallen. Die Flutbrücke wurde in Spannbeton hergestellt, während Strom- und Kaibrücke Stahlverbundtragwerke sind.

Die neue Brücke wird zwei, durch Leitplanken getrennte, je acht Meter breite Richtungsfahrbahnen und zwei je 1.50 Meter breite Gehwege aufweisen.

Der Brückenbau, bei dem durchschnittlich 150 Arbeiter auf der Baustelle und zirka 50 Arbeiter in Werkstätten beschäftigt sind, soll im Dezember 1964 abgeschlossen werden.

Die Gesamtkosten der neuen Straßenbrücke werden etwa 142 Millionen Schilling betragen.

An Hauptbaustoffen wurden 11.000 Tonnen Zement, 25.000 Kubikmeter Zuschlagstoffe, 2.100 Tonnen Brückenbaustahl, 1.000 Tonnen Betonstahl, 230 Tonnen Spannstahl und 90 Tonnen Stahlguß verwendet.

- - -

Halbzeit für das zweite Wiener Pensionistenheim
=====

25. September (RK) Heute nachmittag wurde die Gleichenfeier des zweiten Wiener Pensionistenheimes begangen, das gleich hinter dem Altersheim Lainz in der Dr. Schober-Straße 3, entsteht. Zu diesem Anlaß hatten sich die Stadträte Dr. Glück und Maria Jacobi, die Bezirksvorsteher Fischer und Mistingner sowie Vertreter des Wohlfahrtsamtes und der bauführenden Firma eingefunden.

Nach Begrüßungsworten des Firmenchefs, Ing. Demel, ergriff Stadtrat Maria Jacobi als Vorsitzende des Kuratoriums "Wiener Pensionistenheime" das Wort. Sie sagte, daß 1961 mit dem "Pensionistenheim" ein neuer Begriff in der Altersfürsorge eingeführt worden sei.

Vom "Pfründner" zum sozialrechtlich geschützten Pensionisten

Während man früher vom "Versorgungshaus" sprach, in dem die Ärmsten der Armen, die "Pfründner", das klägliche Dasein von Almosenempfängern führten, wurde mit der Errichtung von städtischen Altersheimen schon ein Fortschritt erzielt. Die letzte Stufe dieser Entwicklung sind die Pensionistenheime, deren Insassen das schwer erkämpfte Recht auf Altersversorgung durch die Gesellschaft genießen und ihre eigenen Herren bleiben.

Nach den ausgezeichneten Erfahrungen mit dem ersten Pensionistenheim in Kagran liegen bereits 1.700 Anmeldungen für die nächsten Heime vor. Davon müssen jene 137 ausgewählt werden, die im nächsten Jahr in das Hietzinger Pensionistenheim mit seinen 111 Einbett- und 13 Zweibettzimmern einziehen dürfen. Es hat sich gezeigt, daß es ein richtiger Grundsatz war, die Heime nicht außerhalb oder ganz am Rande der Stadt zu bauen, sodaß unsere Alten leichter ihre Verwandten besuchen und selber Besuche empfangen können. Für das zweite Pensionistenheim, das mit demselben Komfort wie das erste in Kagran ausgestattet wird - hinter dem Heim befindet sich ein schöner Park -, sind Baukosten von 22,2 Millionen Schilling vorgesehen. Es ist zu hoffen, daß es im nächsten Jahr zu Herbstbeginn bezogen werden kann. Vorkehrungen wurden getroffen, um im Winter am Innenausbau weiterarbeiten zu können. Stadtrat Maria Jacobi schloß mit dem Dank an die bauführende Firma und deren Arbeiter.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 26. September 1964

Blatt 2494

Erster Bauteil der Montagebau-Siedlung Kagran eröffnet

=====

26. September (RK) Heute früh wurde der erste Bauteil der städtischen Wohnhausanlage in Neu-Kagran, 22, Erzherzog Karl-Straße 83, mit insgesamt 1.213 Wohnungen durch Bürgermeister Jonas offiziell eröffnet. Bei strahlendem Wetter hatte sich vor einer schmucken Grünanlage zu den Klängen der Musikkapelle der städtischen B-Werke eine große Menschenmenge eingefunden.

Bezirksvorsteher Köppl konnte unter den Festgästen neben Bürgermeister Jonas Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Bock, Glaserer, Heller, Maria Jacobi, Koci, Schwaiger und Sigmund, Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates sowie der Bezirksvertretungen, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller und Generaldirektor Camus - den Erfinder des Bausystems - begrüßen. Der Bezirksvorsteher umriß die umfangreiche Wohnbautätigkeit in der Donaustadt, die vom sozialen Bauwillen der Stadtverwaltung zeugt und dankte für das Verständnis, das der Bürgermeister den Problemen des Bezirks stets entgegenbringt.

Stadtrat Heller sagte in seiner Festrede, daß die Eröffnung dieser Montagebau-Wohnungen für die Stadtverwaltung eine besondere Freude sei. Nach jahrelangen Vorstudien im In- und Ausland habe man sich 1961 zur Übernahme der Fertigteilbauweise Camus entschlossen. Überraschend schnell war die Montagebaufabrik Kagran fertiggestellt und konnte am 3. Mai 1962 die Produktion aufnehmen. Damals beschäftigte das Werk nur 30 Arbeiter. Mit 18 Prozent der vorgesehenen Arbeiterzahl und mit 40 Prozent des Soll-Standes der Angestellten begann die Arbeit im Werk und an der Baustelle. Heute sind 220 Arbeiter in der Fabrik und das Werk erzeugt pro Arbeitstag durchschnittlich 140 Platten (die Spitzenleistung betrug 166 Platten), was dem Material für mehr als fünf Wohnungen pro Tag entspricht.

./.

Im September 1962 war die Montage des ersten Blocks mit 32 Wohnungen abgeschlossen. Man hat also damals noch einige Monate dazu gebraucht. Für einen gleichgroßen Wohnblock benötigt man heute nur mehr 19 Arbeitstage. Die drei Montagekräne montieren gegenwärtig pro Arbeitstag 180 Platten, das sind sechs bis acht Wohnungen im Rohbau.

Vor allem muß betont werden, daß durch den Montagebau der übrigen Wiener Bauwirtschaft keine qualifizierten Arbeitskräfte entzogen wurden. Vielmehr arbeitet man in Kagran fast ausschließlich mit Hilfsarbeitern, die durch sorgfältige Schulung zu Facharbeitern herangebildet wurden. Bis zum Ende dieses Jahres wird man 68.000 Platten erzeugt und 65.000 davon fertig montiert haben. Das heißt, daß das gesteckte Ziel von 1.000 Wohnungen pro Jahr nicht nur erreicht, sondern sogar überschritten werden wird.

Die Qualität der Wohnungen hat allgemeine Anerkennung gefunden. Die Prüfergebnisse für das Material brachten sehr gute Resultate. Die Schallisolierung der Wohnungen entspricht der Schallschutzklasse 4, die sonst nur für Krankenhäuser und dergleichen verlangt ist. Auch die Wärmeisolierung ist so gut, daß im Winter geringere Heizungskosten auflaufen.

Vor allem sind die Baukosten um rund acht Prozent niedriger als bei herkömmlicher Bauweise. Die Wohnungen haben serienmäßige Sonderausstattungen, die noch über dem ohnedies hohen Durchschnitt des Wiener Gemeindewohnungs-Standards liegen.

Mit dem Montagebauverfahren hat die Stadt Wien einer neuen Idee in Österreich Bahn gebrochen. Wenn eine Wiener Tageszeitung heute schreibt, daß ins Rathaus neue Ideen gehören, so können wir sie gleich hierher verweisen. Hier sind neue Ideen verwirklicht, wie sie die Kreise der genannten Tageszeitung bisher noch nicht in die Welt gesetzt haben.

Die Fertigteilbauweise Camus ist in Wien ein voller Erfolg und hat auch dem traditionellen Wohnungsbau und dem gesamten österreichischen Bauwesen wertvolle Anregungen gegeben.

Stadtrat Heller dankte abschließend den 46 am Bau beteiligten Firmen, den an der künstlerischen Ausgestaltung Beteiligten und den Mitarbeitern des Stadtbauamtes.

Juristische Gegebenheiten dürfen technischen Fortschritt nicht hemmen!

Bürgermeister Jonas betonte in seiner Festrede, daß die Stadt Wien das Experiment mit dem Montagebauverfahren nur deshalb begonnen habe, weil die private Bauwirtschaft diesen Versuch nicht gewagt hat. Die Erfolge des Systems Camus auf Wiener Boden zeigen, daß eine internationale Zusammenarbeit am Bausektor möglich und erfolgreich ist. Wien ist stolz darauf, daß sie durch seine Initiative eingeleitet wurde.

Das Montagebauverfahren ist freilich nur dort sinnvoll, wo ein Optimum an technischem Einsatz mit viel Maschinen erfolgen kann. Das bedingt, daß die Bauvorhaben nicht auf kleine Baustellen verzettelt werden dürfen. Nur auf großen Baustellen ist das Fertigteilverfahren rationell.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, möglichst große Baugründe bereitzustellen. Solche sind aber selten geworden. In der Donaustadt ist die Situation diesbezüglich besonders günstig, weshalb man die Ausbautätigkeit auch zunächst auf Neu-Kagran konzentriert hat. Es besteht aber die Absicht, im Süden der Stadt eine zweite Montagebaufabrik zu errichten, um dort die städtebaulich ungenutzten Flächen vorteilhaft bebauen zu können.

Dieser Gedankengang führt unausweichlich zu dem Schluß, daß bestimmte juristische Gegebenheiten revisionsbedürftig sind, wo sie den technischen Fortschritt hemmen könnten.

Als um 1870 der Ausbau des österreichischen Eisenbahnnetzes begonnen wurde, mußte die Monarchie ein Enteignungsgesetz beschließen, um die notwendigen Grundablösen für die Schienenwege zu erreichen. Also hat auch das alte Österreich-Ungarn zu einem Bodenbeschaffungsgesetz greifen müssen, damit der technische Fortschritt überhaupt Eingang finden kann. Heute ist die Situation eine ähnliche: Es sind juristische Gegebenheiten, die das schwerste Hemmnis für die Anwendung rationeller Baumethoden auf großen Bauplätzen darstellen. Wir dürfen nun nicht die technischen Errungenschaften links liegen lassen, sondern müssen die juristische Situation ändern, wenn sie diesen im Wege steht. Die Parole heißt: Freie Bahn dem technischen Fortschritt, auch wenn es notwendig sein sollte, neue juristische Grundsätze an die Stelle alter zu setzen! Unser Rechts-

system bietet genug Garantien, daß die Rechtsstaatlichkeit dabei unangetastet bleibt.

Bürgermeister Jonas gratulierte den Donaustädtern dazu, daß ihr Bezirk als Wiener Hoffungsgebiet noch lange eine intensive Bautätigkeit erleben wird. Er richtete ferner an die Mieter den Appell, sich als treuhändige Benützer allgemeinen Gutes zu fühlen und die Wohnungen sorgsam zu behandeln. Durch reichlichen Blumenschmuck soll jeder einzelne dazu beitragen, das Bild dieses neuen Stadtteiles immer schöner zu gestalten. Bürgermeister Jonas wünschte den Familien viele glückliche Jahre in ihren neuen Wohnungen und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die hier heranwachsenden Kinder begeisterte Neu-Kagraner, bewußte Wiener und gute Österreicher werden mögen.

Ein Sprecher der Mieter richtete an den Bürgermeister und die Stadtverwaltung Dankesworte für die schönen Heimstätten und versicherte, daß alle ihre Bewohner aus den Wohnhausanlagen ein Wiener Schmuckkästchen machen wollen.

Anschließend besichtigten Bürgermeister Jonas und die Mitglieder des Stadtsenates einige Wohnungen und das im Entstehen begriffene Einkaufszentrum.

- - -

Erstes Wiener Pensionistenheim heißt "Sonnenhof"
=====

26. September (RK) Nach der Eröffnung der Wohnhausanlage in Neu-Kagran begaben sich die Festgäste zum nahe gelegenen ersten Wiener Pensionistenheim. Hier wurde Bürgermeister Jonas mit einem Gedicht, einem frischen Kinderchor und von Bezirksvorsteher Köppl begrüßt.

Als Vorsitzende des Kuratoriums "Wiener Pensionistenheime" ergriff Stadtrat Maria Jacobi das Wort. Sie führte aus, daß nach unzähligen Beratungen mit zahlreichen Experten 1961 ein neues Konzept der Altenfürsorge geschaffen wurde. Viele ältere Menschen fühlten sich nämlich in ihrer bisherigen Wohnung vereinsamt und gefährdet. Die Altersheime dagegen sind speziell für jene Fälle, die dauernder Pflege bedürfen. In dem neuen Pensionistenheim hat man dagegen die Möglichkeit, sein eigener Herr innerhalb der vier Wände zu sein und lebt doch auch in einer homogenen Hausgemeinschaft. Außerdem weiß jeder Insasse, daß er im Notfall die Pflege bekommt, die er braucht.

Durch ein Baudarlehen der Stadt Wien auf 100 Jahre und Spenden von Wiener Sparkassen konnte der Pensionspreis mit voller Verpflegung für die Einzelperson auf 1.500 und für das Ehepaar auf 2.250 Schilling monatlich festgesetzt werden. Das heißt aber nicht, daß nur jene aufgenommen werden, die den Beitrag voll zahlen können. Es können sich alle um Aufnahme ins Pensionistenheim bewerben. Wenn ihre Rente nicht ausreicht, trägt die Stadt Wien die Differenz. Die Pensionäre bilden einen Querschnitt durch alle Einkommenschichten.

Nun, da der große Garten des Heimes in vollem Schmuck dasteht, will man dem Haus seinen Namen geben, dessen Berechtigung die Sonnenstrahlen zeigen, die heute jeden Raum und hoffentlich auch jedes Herz in diesem Haus erfüllen.

Stadtrat Maria Jacobi schloß mit dem Dank an die Architektin Dr. Lassmann, die bauführende Firma, das Verwalterehepaar und alle Mitarbeiter.

Lange leben, ohne alt zu werden!

Bürgermeister Jonas meinte in seiner Rede, daß die Pensionisten, die kürzlich hierher übersiedelt sind, keineswegs ins "Ausgedinge" gegangen seien. Rundherum entsteht soviel Neues, daß das Interesse ständig wach gehalten wird.

Der Name "Sonnenhof" ist ein optimistischer Name. Wir sind im Sozialleben glücklicherweise soweit, daß das Alter kein Abschiednehmen bedeutet. Manche Kreise nennen Wien eine "sterbende Stadt", und ein junger Journalist nannte es sogar das "Greisenasyl Europas". Der junge Mann wird aber vielleicht auch einmal froh sein, in dieser Stadt ein repräsentables "Asyl" zu finden!

Den besten Gegenbeweis gegen solche Schlagworte liefern die Pensionisten selbst. 1.700 Aufnahmeansuchen für Pensionistenheime liegen bereits vor. Welch ein Beweis für die Aktivität und Bereitschaft, eine völlige Umweltsänderung auf sich zu nehmen, welcher Beweis für Unternehmungsfreude und ungebrochene Lebenslust unserer Wiener "Greise". Wir sind stolz darauf, unseren Mitbürgern einen geruhsamen Lebensabend ermöglichen zu können und unser Wunsch ist, daß sie alle lange leben, ohne alt zu werden.

Abschließend wünschte Bürgermeister Jonas dem Kuratorium viel Erfolg und den Heiminsassen noch viele schöne und glückliche Jahre, und meinte schließlich, er hoffe, selbst einmal in einem solchen Pensionistenheim Platz zu finden.

- - -

Eröffnung des umgebauten Volksheimes Groß-Jedlersdorf
=====

26. September (RK) 1954 bekam Groß-Jedlersdorf ein Volksheim in der Siemensstraße 17. Durch den Bau zahlreicher städtischer Wohnhausanlagen in der Umgebung und durch die Notwendigkeit, das Heim auch als Schülerhort zu benutzen, war es bald zu klein geworden. Deshalb beschloß der Gemeinderat im Juli 1962 den Ausbau des Volksheimes nach Plänen von Architekt Bauer.

Heute nachmittag wurde das umgebaute Volksheim von Bürgermeister Jonas feierlich eröffnet. Bezirksvorsteher Emerling konnte unter den Festgästen neben dem Bürgermeister die Stadträte Doktor Drimmel, Heller, Dr. Prutscher und Sigmund, Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates sowie der Bezirksvertretungen und Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller begrüßen. Nach den Grußworten von Bezirksvorsteher Emerling ergriff Bürgermeister Jonas das Wort, unterstrich die Bedeutung des Volksbildungswesens und ging auf die Gestaltungsgrundsätze des neuen Volksheimes Groß-Jedlersdorf ein.

Ein Teil des ehemaligen Volksheimgebäudes mußte abgetragen werden. Der alte Saal blieb bestehen und wurde durch Einziehen von Wänden in drei Kursräume mit einem gemeinsamen Foyer abgeteilt. Anstelle des abgetragenen Eingangsbaues wurde ein neuer Saal mit 431 Sitzplätzen und allen notwendigen Nebenräumen errichtet. Es handelt sich um einen Mehrzwecksaal, der auch über eine Bühneneinrichtung verfügt, die den technischen Erfordernissen eines kleineren Theaters entspricht. Sie erlaubt daher Gastspiele größerer Ensembles, wie etwa des Volkstheaters bei seiner Tournee durch die Außenbezirke. Eine mechanische Filmleinwand sowie ein Bildwerferraum am Saalende ermöglichen die Vorführung von Tonfilmen. Der Raum ist vollautomatisch klimageregt. Die Räume des Kinderhortes im Altbau wurden renoviert und mit einer witterungsunabhängig gesteuerten Radiatorenhheizung ausgestattet. Die Baukosten betragen rund 5,5 Millionen Schilling.

Als Obmann des Vorstandes der Volkshochschule Wien-Nord dankte Nationalratsabgeordnete Rosa Weber für das schöne neue Gebäude, das die Stadtverwaltung der Volksbildungsarbeit in Floridsdorf und Donaustadt zur Verfügung gestellt hat.

Die Eröffnungsfeier wurde musikalisch umrahmt.

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 28. September 1964

Blatt 2501

Geehrte Redaktion!

=====

Wir geben Ihnen für die nächsten Tage wieder einige Termine bekannt, die für Presse, Rundfunk, Fernsehen und Wochenschau interessant sind:

Dienstag, 29. September,

19.30 Uhr: Jungbürgerfeier der Stadt Wien in der Wiener Stadthalle. (Bürgermeister Franz Jonas.)

Freitag, 2. Oktober,

10.30 Uhr: Verleihung von 74 Ehrendiplomen an die Freisträger des Fotowettbewerbes "Das ist Wien" im Historischen Museum der Stadt Wien. (Bürgermeister Franz Jonas.)

11.30 Uhr: Überreichung der Bürgerurkunde an Vizebürgermeister Hans Mandl im Stadtsenatssaal des Rathauses. (Bürgermeister Franz Jonas und Stadtrat Maria Jacobi.)

Samstag, 3. Oktober,

11 Uhr: Offizielle Schlußveranstaltung der WIG 64 (Erfrischungszelt) mit Eröffnung der Großen Hallen-Schlußausstellung. (Bürgermeister Franz Jonas.)

16 Uhr: Eröffnung der Ausstellung "60 Jahre Floridsdorf" im Floridsdorfer Amtshaus. (Bürgermeister Franz Jonas.)

./.

16.30 Uhr: Eröffnung der städtischen Wohnhausanlage 21,
Brünner Straße 26-32 und

anschließend: Besichtigung der städtischen Wohnhausanlagen
21, Odenburger Straße 73-85 und 21, Mayerweckstraße 2-20.

(Bürgermeister Franz Jonas.)

Sonntag, 4. Oktober:

9 Uhr: Festlicher Abschluß des 9. Ordentlichen Bundes-Feuer-
wehrtages auf dem Rathausplatz mit großer Übung. Aufmarsch von
2.000 Mann der Freiwilligen Feuerwehren aus den Bundesländern und
Feuerwehreinheiten (Luftschutzpionieren) des Bundesheeres.

(Bürgermeister Franz Jonas, Stadtrat Rudolf Sigmund, Polizeiprä-
sident Josef Holaubek.)

Warschauer Bürgermeister kommt morgen nach Wien
=====

28. September (RK) Morgen Dienstag, den 29. September, trifft der Vorsitzende des Stadtrates von Warschau (Bürgermeister) Janusz Zarzycki um 7.55 Uhr auf dem Ostbahnhof zu einem offiziellen Besuch in Wien ein.

Bürgermeister Zarzycki, der in Begleitung seiner Frau nach Wien kommt, hat sich für seinen Besuch ein umfangreiches Besichtigungsprogramm zusammenstellen lassen. An jeden Tag bis einschließlich Sonntag, den 4. Oktober, ist der Besuch zahlreicher Einrichtungen unserer Stadt vorgesehen. Gleich morgen Dienstag stehen unter anderem das Internationale Studentenheim, die Sonderschule für körperbehinderte Kinder, der Lidlpark mit dem Kinderhort und die II. Zentralberufsschule im 15. Bezirk auf dem Programm. Am Mittwoch, dem 30. September, folgt nach einer Besichtigung der Schatzkammer und des Kunsthistorischen Museums ein Besuch in der Wiener Internationalen Gartenschau.

Am Donnerstag, dem 1. Oktober, wird ein besonders großes Besichtigungsprogramm absolviert: Stadthalle, Müllverbrennungsanlage, Planetarium, Stadion, Reservegarten der Stadt Wien in Hirschstetten, Montagebaufabrik in Kagran, zahlreiche Wohnhausanlagen, Brückenbauten und Kindergärten. Um 12.30 Uhr wird diese Besichtigungstour durch ein offizielles Mittagessen in Restaurant auf dem Kahlenberg unterbrochen, das Bürgermeister Jonas für die Gäste aus Warschau gibt. Bei dieser Gelegenheit wird sich Bürgermeister Zarzycki in das Goldene Buch der Stadt Wien eintragen.

Am Freitag, dem 2. Oktober, ist das Besichtigungsprogramm nicht weniger umfangreich als am Tag vorher: Verkehrsbauwerk Schottentor, Albertina- und Opernpassage, Umbau der Lastenstraße, Verkehrsbauwerk Südtiroler Platz, Aufforstung am Laaer Berg, Kennedy-Brücke, mehrere Schulbauten und Wohnhausanlagen. Am Samstag, dem 3. Oktober, fährt Bürgermeister Zarzycki ins Steinfeld zur Besichtigung des Großwasserspeichers und der Quelle Kaiserbrunn. Auch eine Seilbahnfahrt auf die Rax ist vorgesehen. Sonntag vormittag wird der Warschauer Bürgermeister bei den Feuerwehrvorführungen auf dem Rathausplatz anwesend sein und anschließend eine Vorführung in der Spanischen Reitschule besuchen.

Nachmittag stehen Schloß Schönbrunn, Schloß Belvedere und historische Bauten der Innenstadt auf dem Programm. Für die Abende sind jeweils Opern- und Konzertbesuche vorgesehen. Am Montag, dem 5. Oktober, werden die Gäste von Wien abreisen.

- - -

Kommenden Freitag:

Preisverleihung im Fotowettbewerb "Das ist Wien"

=====

28. September (RK) Am Freitag, dem 2. Oktober, wird Bürgermeister Jonas um 10.30 Uhr im Historischen Museum der Stadt Wien 74 Ehrendiplome an die Preisträger des Fotowettbewerbs "Das ist Wien" überreichen. Diese Feier findet gleichzeitig mit der Eröffnung der Ausstellung über den Wettbewerb in den Parterreräumen des Historischen Museums statt. Die 200 besten Bilder werden hier ausgestellt sein und die prämierten Diapositive projiziert werden. Die Schau wird bis einschließlich 25. Oktober 1964, jeweils Dienstag bis Freitag von 9.15 bis 18 Uhr und Samstag und Sonntag von 9.15 Uhr bis 13 Uhr bei freiem Eintritt zu sehen sein. Interessenten erhalten einen kleinen Katalog mit den Bildtiteln und Autorennamen.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zur Preisverteilung und Eröffnung der Fotowettbewerbsausstellung "Das ist Wien" im Historischen Museum auf dem Karlsplatz Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Termin: Freitag, 2. Oktober, 10.30 Uhr.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Die von der "Rathaus-Korrespondenz" am Freitag ausgeschickten Termine über die kommende Personenstands- und Betriebsaufnahme ist leider nur von ganz wenigen Zeitungen gebracht worden. Da diese Mitteilungen für Ihre verehrten Leser aber sehr wichtig sind, erlauben wir uns, den Text dieser Kundmachung ein zweites Mal auszusenden:

Mit dem Stichtag 10. Oktober 1964 findet die Personenstands- und Betriebsaufnahme 1964 statt. Zu diesem Zweck werden verschiedene Drucksorten ausgegeben, die von den Grundstückseigentümern oder deren Vertretern beziehungsweise von den Haushaltsvorständen und Betriebsinhabern auszufüllen sind.

Die Drucksorten werden in Wien bezirksweise bei den Magistratischen Bezirksämtern, für den Bereich Hadersdorf-Weidlingau in Wien 14, Hadersdorf-Weidlingau, Hauptstraße 72, ausgegeben, und zwar für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben

- A - G am Dienstag, dem 29. September,
- H - M am Mittwoch, dem 30. September,
- N - R am Donnerstag, dem 1. Oktober, und
- S - Z am Freitag, dem 2. Oktober 1964.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit für die Steuerpflichtigen werden die Grundstückseigentümer beziehungsweise deren Vertreter gebeten, die Formblätter an den vorgesehenen Tagen bei den Ausgabestellen abzuholen und bis 15. Oktober 1964 ausgefüllt wieder zurückzugeben.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

28. September (RK) Mittwoch, den 30. September, Route 4 mit Theater an der Wien, Liesingbachregulierung, Campingplatz Wien-Süd, Volks- und Hauptschule Mauer und Verkehrsbauwerk Hietzinger Brücke sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Ich weiß, daß diese meine Bemerkung etwas kühn klingt, aber genau genommen kann sich das jetzige Kulturleben Wiens ohne weiteres vergleichen mit früheren Epochen, mit dem einen Unterschied, daß dank Deiner Mitarbeit die Teilnahme der arbeitenden Bevölkerung am Kulturleben wesentlich größer und reicher ist als jemals zuvor."

Den ganzen Tag über gaben die Gratulanten einander die Klinke des Arbeitszimmers von Vizebürgermeister Mandl in die Hand. Es erschienen die einzelnen Abteilungsleiter seiner Geschäftsgruppe, und der Leiter des Kulturamtes, Senatsrat Dr. Gapp, gratulierte dem Jubilar im Namen seiner Mitarbeiter. Und alle, alle kamen: die Leiter der Stadtbibliothek, der Museen der Stadt Wien, des Archivs der Stadt Wien, des Wiener Stadtschulrates, der städtischen Musikschulen, der Modeschule, der Fremdenverkehrsstelle, des Theaters an der Wien - und alle brachten Blumen und Geschenke, so daß sich der Geburtstagstisch bald bog. Zu Mittag stellten sich Vertreter der "Kinderfreunde" ein, deren Präsident, Stadtschulratspräsident NR. Dr. Neugebauer, im Namen aller Kinderfreunde gratulierte.

Also telegrafierte Karl Farkas...

Aus dem hohen Stoß der zahllosen Glückwunschbriefe und Telegramme sei stellvertretend für alle das folgende "simple" Telegramm hervorgezogen und zitiert. Hören Sie sich das an, denn also telegrafierte Karl Farkas: "Lieber verehrter Herr Vizebürgermeister! Zum unglaublichen Fünfundsechziger alles erdenklich Schöne und Erstrebenswerte und auch weiterhin Erfolg und Beliebtheit für die restlichen vier Jahrzehnte wünscht Ihnen in aufrichtiger Zuneigung und Freundschaft Ihr Ihnen in der Verkalkung rüstig Voranschreitender Karl Farkas."

- - -

Johann Pölzer gestorben
=====

28. September (RK) Johann Pölzer, einer der volkstümlichsten Politiker und Gewerkschaftsfunktionäre der Nachkriegszeit, ist gestern nach längerer Krankheit in seinem Heim in Sittendorf im 62. Lebensjahr gestorben.

Bürgermeister Jonas hat an die Witwe, Frau Pauline Pölzer, folgendes Beileidstelegramm gerichtet: "Tieferschüttert vom Ableben Ihres allseits verehrten Gatten spreche ich Ihnen und Ihren Familienangehörigen tiefempfundenes Beileid im Namen der Stadt Wien und im eigenen Namen aus. Johann Pölzer hat in seinem arbeitsreichen Leben als höchster Funktionär der Gewerkschaft der städtischen Bediensteten in verständnisvoller Weise die Interessen seiner Kollegen tatkräftig zu wahren verstanden und der Verwirklichung der Betriebsdemokratie im Dienst der Gemeinde Wien sein größtes Augenmerk geschenkt. Damit hat er auch der Stadtverwaltung unschätzbare Dienste geleistet. Mit dem Ausdruck meiner aufrichtigen Anteilnahme Franz Jonas."

Johann Pölzer wurde am 5. August 1903 in Wien geboren. Er war schon mit jungen Jahren politisch und gewerkschaftlich tätig. 1959 wurde er Zentralsekretär der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Österreichs. Von 1951 bis 1963 war er Erster Vorsitzender dieser Gewerkschaft und seit 1963 ihr Ehrenvorsitzender. Zwischen 1949 und 1953 gehörte er der Fraktion der sozialistischen Gemeinderäte Wiens an, von 1953 bis 1963 war er Abgeordneter in den Nationalrat.

- - -

Ein Festtag für die Ottakringer:Wattgasse und Flötzersteig dem Verkehr übergeben
=====

28. September (RK) Heute früh wurde das verbreiterte Stück der Wattgasse zwischen Thaliastraße und Kernstockplatz sowie die Ausbaustrecke des Flötzersteiges vom Joachimsthalerplatz bis zur Ameisbachbrücke durch Bürgermeister Jonas dem Verkehr übergeben.

Der Ottakringer Bezirksvorsteher Scholz begrüßte außer dem Bürgermeister die Stadträte Heller und Sigmund, Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates sowie der Bezirksvertretungen, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller und tausende Ottakringer, die es sich trotz des Nieselregens nicht nehmen ließen, bei der Eröffnung so wichtiger Straßen ihres Bezirkes dabei zu sein.

Stadtrat Heller erinnerte daran, daß die Wattgasse an dieser Stelle früher nur fünf Meter breit war und einen unerträglichen Engpaß dieser günstigen Nord-Süd-Verbindungsstraße bildete. Obwohl das zu verbreiternde Stück nur 300 Meter lang war, bedurfte es jahrelanger Verhandlungen, um die Althäuser und das Fabrikobjekt, die der Verbreiterung im Wege standen, ablösen und niederreißen zu können. Von den Gesamtkosten von 14,2 Millionen Schilling entfielen nicht weniger als 10,1 Millionen auf Grundfreimachungskosten. Die notwendigen Einbauten für die Wasser- und Energieversorgung kosteten 1,1 Millionen und der Straßenbau selbst drei Millionen Schilling.

Das Ausbaustück der Wattgasse hat jetzt eine 12,5 Meter breite Fahrbahn und beiderseitig einen drei Meter breiten Gehsteig. An der Kreuzung Ottakringer Straße - Wattgasse wurden Fußgängerübergänge und eine automatische Verkehrsampel errichtet. Zwischen Friedrich Kaiser-Gasse und Ottakringer Straße entstand ein Parkplatz für 60 PKW, der gleichzeitig der in der Wattgasse geplanten Wohnhausanlage dienen soll. Der Kernstockplatz wird gärtnerisch ausgestaltet.

Zum Flötzersteig erläuterte Stadtrat Heller, daß ein Teilstück jener Straßenverbindung fertiggestellt wurde, welche vom Stadtkern zur Autobahn-Anschlußstelle Auhof führen wird. Es wurden hier vier Fahrspuren zu je 3,62 Meter geschaffen. Die Fahrbahn ist also 14,5 Meter breit. Die Straßenkuppe bei der Einmündung der Waidäckergasse wurde so weit abgetragen, daß der Ausrundungsradius von 1000 auf 2000 Meter vergrößert wurde. Damit sind die Sichtverhältnisse und

die Verkehrssicherheit erheblich verbessert. Die Autobushaltestellen bekamen eigene Haltebuchten. Bei der Zu- und Abfahrt zur Müllverbrennungsanlage wurden Abbiegespuren für die Kolonia-Autos vorgesehen. Dort ist die Fahrbahn 20,5 Meter breit.

Voraussichtlich bis zum Jahresende wird auf der Kuppe des Flötzersteiges in der Mitte der Straße noch eine Hilfskonstruktion für den Bau der dort geplanten Fußgängerbrücke verbleiben. Der Steg zwischen Waidäckergasse und Steinbruchstraße wird aber nach Fertigstellung die Fahrbahn frei überspannen. Die Kosten der fast einen Kilometer langen Ausbaustrecke Flötzersteig betragen 18,860.000 Schilling.

Wiener Vorstadt wird großstadtreif

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Ansprache, daß am Beispiel der Wattgasse deutlich werde, welche Probleme es mit sich bringt, die aus ganz anderen Epochen stammenden Vorstadtbezirke den großstädtischen Erfordernissen von heute anzupassen. Was für ein antiquiertes Bild bot die enge Wattgasse und welches Hindernis war sie für den modernen Verkehr.

Während vergangene Zeiten sich mit Krankheiten und Seuchen herumschlagen mußten, die heute ihre Schrecken verloren haben, hat es die Gegenwart mit anderen Problemen zu tun bekommen, unter denen der Verkehr nicht das geringste ist. Riesige Mittel müssen heute aufgewendet werden, um dem Großstadtverkehr einigermaßen gerecht zu werden. Die großen Summen sind aber dadurch gerechtfertigt, daß jedes moderne Verkehrsbauwerk auch eine Erhöhung der Sicherheit für Leben und Gesundheit unserer Mitbürger darstellt. Darum wird die Stadt Wien auch in Zukunft alles daransetzen, um die Modernisierung von Alt-Ottakring und aller anderen Bezirke weiterzuführen und dem Verkehr soweit als möglich seine Gefährlichkeit zu nehmen.

Bürgermeister Jonas und die Bezirksvorsteher Scholz und Lehner räumten daraufhin die letzten Straßensperren weg, der Bürgermeister schaltete die Ampel Wattgasse und Ottakringer Straße ein und die ersten Fußgänger und Autofahrer freuten sich der neuen schönen Fahrbahnen.

Kommenden Samstag auf der WIG:Internationale Blumenschau und großes Volksfest
=====

28. September (RK) Anlässlich der Eröffnung der großen "Internationalen Blumen-Schlußschau" der WIG 64, die am kommenden Samstag, dem 3. Oktober, durch Bürgermeister Jonas vorgenommen werden wird, will die Ausstellungsleitung die WIG-Besucher noch einmal - und wahrscheinlich auch zum letztenmal - mit einem richtigen Volksfest größten Ausmaßes erfreuen. Mit diesem Volksfest wird die Veranstaltungsserie der WIG aller Voraussicht nach abgeschlossen werden. Die WIG selbst jedoch wird noch bis 11. Oktober geöffnet sein. Die Blumen-Schlußschau, die alle bisherigen Ausstellungen dieser Art nicht nur in Wien, sondern auf der ganzen Welt in den "Blumenschatten" stellen wird, wird vom 3. bis 11. Oktober von 9 bis 23 Uhr zu sehen sein. Am Eröffnungstag sind die Hallen erst nach der offiziellen Feier ab 12 Uhr mittags geöffnet.

Bei dem Volksfest wird an allen Ecken und Enden des Donauparks gespielt, gesungen, getanzt und "gesportelt" werden. Ab 14 Uhr gibts auf der Seebühne, beim Kugelbrunnen, bei der Eternitfontäne und auf dem Kinderspielplatz "Sparefroh" Musik-, Gesang-, Spiel- und Sportveranstaltungen, an denen 20 Chöre der Wiener Schulen, vier Kinderorchester, eine Tanzgruppe und 15 Sportgruppen (Basketball, Leichtathletik, Volleyball, Judo und Trampolinspringen) mitwirken.

Ab 15 Uhr werden die Trachtenkapelle Westendorf (Tirol), der Musikverein Rudolfsheim und die Trachtenkapelle Landegg (Tirol) Platzkonzerte geben. Um 16.30 Uhr findet vor dem Kugelbrunnen ein Luftballon-Start statt. Um 17 Uhr werden preisgekrönte Combos die Ausstellungsbesucher zum Tanz auf die im Gelände aufgestellten Podien einladen. Um 17.30 Uhr schließlich beginnt ein Monsterkonzert der Kinderchöre mit 600 Mitwirkenden auf der Seebühne.

Ein "neapolitanisch feuriges" Riesenfeuerwerk

Bei Einbruch der Dunkelheit wird sich das ganze WIG-Gelände wieder in märchenhafter Pracht präsentieren. Scheinwerfer, bunte Leuchtkörper, Fackeln und Lampions werden die schönsten Plätze, vor allem aber das Gelände rund um den Iris-See in eine strahlende Zauberlandschaft verwandeln. Um 19 Uhr aber wird das Volksfest seinen

Höhepunkt erreichen: da beginnt nämlich das Riesenfeuerwerk, das von dem bekannten Pyrotechniker Pinto in der Rasenschüssel der WIG abgebrannt wird. Dieses Feuerwerk, das schon deshalb äußerst feurig zu werden verspricht, weil Pyrotechniker Pinto aus Neapel stammt, wird 40 bis 45 Minuten lang pausenlos in die Höhe zischen. Rund 500 verschiedene Feuerwerkskörper will der feurige Südtaliener **abschießen** lassen. Das Feuerwerk wird zur Hälfte ein Höhenfeuerwerk sein, in den übrigen 20 Minuten werden im Rahmen eines sogenannten Parterre-Feuerwerks bewegliche Feuerbilder zu sehen sein, so zum Beispiel zwei riesige Elefanten, die einander mit Wasser bespritzen. Wie man schon jetzt glaubhaft versichert, wird diese Vorführung eines der größten Feuerwerke sein, die es jemals in Wien gegeben hat.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 28. September
=====

28. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 87 Ochsen, 435 Stiere, 586 Kühe, 204 Kalbinnen, Summe 1.312. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurden 87 Ochsen, 433 Stiere, 586 Kühe, 204 Kalbinnen, Summe 1.310. Unverkauft blieben 2 Stiere.

Preise: Ochsen 13.30 bis 15.80 S, extrem 15.90 bis 16 S, Stiere 13 bis 15.80 S, extrem 16 bis 16.50 S, Kühe 10.50 bis 13 S, extrem 13.40 S, Kalbinnen 13 bis 15.20 S, extrem 15.30 bis 15.50 S; Beinlvieh Kühe 8.50 bis 10.50 S, Ochsen und Kalbinnen 11 bis 13 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 13 Groschen, bei Stieren um 16 Groschen, bei Kühen um drei Groschen und bei Kalbinnen um 76 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für: Ochsen 14.47 S, Stiere 14.67 S, Kühe 11.05 S, Kalbinnen 13.64 S; Beinlvieh verbilligte sich um 30 Groschen je Kilogramm.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 29. September 1964

Blatt 2514

Ein neues Betätigungsfeld für Wiens Musikbegeisterte:

Die Freunde der Musiklehranstalten gründeten einen Chor

29. September (RK) Alle Mitglieder des Vereines der Freunde der Musiklehranstalten der Stadt Wien, alle Studierenden des Konservatoriums und der Zweigschulen, die Eltern, Freunde und Verwandten der Schüler - kurz, alle Musikbegeisterten Wiens sind hiermit aufgerufen und herzlichst eingeladen, Mitglieder eines neu gegründeten Chores der Freunde der Musiklehranstalten zu werden. Das Konservatorium der Stadt Wien als Initiator und fachlicher Betreuer dieses neuen Chores will nun auch auf diesem Weg über die musikalische Jugenderziehung in den Schulen hinaus einen Beitrag zum Musikleben unserer Stadt leisten.

Für jeden Musikliebhaber bietet die persönliche Mitwirkung ein viel intensiveres künstlerisches Erlebnis als das bloße Zuhören. Im Rahmen dieses Chores werden neben den Standardwerken der Chorliteratur auch interessante selten gehörte Werke und moderne Kompositionen einstudiert werden.

Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Bei nur einer Probe wöchentlich bietet sich den Musikliebhabern nicht nur Gelegenheit zu einer interessanten musikalischen Betätigung, sondern auch zur aktiven Teilnahme an großen Konzertveranstaltungen. Die erste Probe findet am Mittwoch, dem 14. Oktober, um 18 Uhr im Vortragssaal des Konservatoriums der Stadt Wien, 1, Johannesgasse 4 a, statt. Die weiteren Proben werden dann jeden **Mittwoch** gleichfalls um 18 Uhr am gleichen Ort abgehalten werden.

- - -

Zusätzliche Mittel für Schulbauten genehmigt

=====

29. September (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat für die neue Schule in Wien 22, Neu-Kagran, Düsseldorfer Straße eine weitere Million Schilling noch für 1964 genehmigt. Desgleichen wurde die Baurate des laufenden Jahres für die Errichtung des Schulgebäudes in Wien 10, Wienerfeld-West um 4,5 Millionen Schilling erhöht. Damit wird jede Unterbrechung der Arbeiten, die in diesem Jahr besonders rasch vor sich gegangen sind, vermieden.

Schließlich sind auch der Modeschule der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf zusätzliche Mittel in der Höhe von 50.000 Schilling bewilligt worden. Damit können notwendige Adaptierungsarbeiten an den Innenräumen durchgeführt werden.

- - -

Straßenbenennungen in Wien

=====

29. September (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat kürzlich die Straße in Wien 22, Süßenbrunn, die bisher einfach "Hauptstraße" hieß, nunmehr "Süßenbrunner Hauptstraße" benannt. Damit sollen Verwechslungen mit anderen Hauptstraßen vermieden werden.

Ferner wurde die Straße im 13. Bezirk, die von der Klintgasse in Lainz zur Stranzenberggasse führt "Hevesigasse" benannt.

Ludwig Hevesi lebte von 1842 bis 1910 und war Kunstkritiker und Feuilletonist. Er gehörte zu den Förderern der Wiener Secession, über deren Hauptportal auch sein Ausspruch "Der Zeit ihre Kunst, der Kunst ihre Freiheit" angebracht worden ist.

- - -

Wiener Förderungsbeiträge für Wiener Sportvereine
=====

29. September (RK) Der zuständige Gemeinderatsausschuß hat das Förderungsprogramm für Wiener Turn- und Sportorganisationen aus Mitteln des Wiener Sportfonds fortgesetzt. Für den Bau oder die Instandsetzung von Turnanlagen und deren Einrichtung erhielten zwölf Vereine 304.500 Schilling. Für den Ankauf von Sportgeräten und die Durchführung von Veranstaltungen bekamen 38 Vereinigungen 150.500 Schilling. Die bewilligten Subventionen wurden wie üblich den zuständigen Verbänden zur Weiterleitung und Überwachung des Verbrauches überwiesen.

- - -

Wiener Bevölkerungsstatistik für August
=====

29. September (RK) Nach dem Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien gab es im August in Wien 1.535 Eheschließungen, 1.699 Lebendgeburten und 1.959 Sterbefälle. Damit lag die Zahl der Geburten um 167 und der Sterbefälle um 84 über den Zahlen vom August 1963; die Zahl der Eheschließungen lag um 232 darunter. Nach dem Bericht der Bundespolizeidirektion sind im August 14.520 Personen nach Wien zugewandert, 11.999 wanderten ab.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

29. September (RK) Donnerstag, 1. Oktober, Route 5 mit Flughafen Schwechat, Schweizer Garten, Aufforstung Laaer Berg sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Abschiedsbesuch des scheidenden Rektors im Rathaus
=====

29. September (RK) Heute früh stattete Univ.-Prof. Dr. Albin Lesky, der mit dem Wintersemester 1964/65 aus dem Amt des Rektors der Universität Wien ausscheidet, Bürgermeister Jonas einen Abschiedsbesuch ab. Das Rektorat fällt im kommenden Studienjahr turnusgemäß an die Medizinische Fakultät, die aus ihrer Mitte Univ.-Prof. Dr. Karl Fellingner zum neuen Rektor gewählt hat.

Prorektor Lesky dankte dem Bürgermeister für seine allzeit verständnisvolle Haltung gegenüber den Problemen der Wiener Universität und bat ihn um weitere wohlwollende Förderung ihrer Belange, was Bürgermeister Jonas auch zusicherte.

- - -

GRA III-Fraktionen gratulierten Vizebürgermeister Mandl
=====

29. September, (RK) Unter den vielen Geburtstagsgratulanten für Vizebürgermeister Mandl befanden sich heute auch Gemeinderat Dr. Wilhelm Stemmer und Gemeinderätin Nora Hiltl, der erste und die stellvertretende Vorsitzende des Gemeinderatsausschusses für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung. Sie überbrachten die Glückwünsche der beiden Fraktionen.

- - -

Bürgermeister Jonas erhielt Stadtschlüssel von Los Angeles
=====

29. September (RK) Die Wiener Kulturfilmproduzentin Martha Foitl überbrachte heute früh Bürgermeister Jonas den Stadtschlüssel von Los Angeles, den der Bürgermeister dieser Stadt, Samuel W. Yorty, seinem Wiener Amtskollegen mit persönlicher Widmung versehen übersandte. Frau Foitl, die in den USA Vorträge hält und Kulturfilme über Wien zeigt, überreichte dem Bürgermeister ferner einen Brief des Bürgermeisters von Beverley Hills und für Vizebürgermeister Slavik eine vom Vizebürgermeister von Los Angeles, Frank P. O'Sullivan, übersandte Stadtfahne.

- - -

Gesperrt bis 19.30 Uhr!

Macht etwas aus Eurem Leben! Werdet gute Wiener!

Glanzvolle zweite Jungbürgerfeier in der Stadthalle

29. September (RK) In der Stadthalle fand heute abend in festlichem Rahmen die zweite Jungbürgerfeier der Bundeshauptstadt Wien statt, zu der die Wienerinnen und Wiener des Jahrganges 1943 geladen worden waren. Nach der Festfanfare der Stadt Wien von Richard Strauß sprach Kammerschauspieler Hermann Thimig den Prolog. Nach einem Orchesterstück von Benjamin Britten folgten der Hymnus auf Wien von Alexander Giese und weitere musikalische Darbietungen. Für den künstlerischen Rahmen hatten sich die Wiener Symphoniker unter Max Heider, das Ballett der Wiener Volksoper unter der Leitung von Dia Luca und die Schauspieler Grete Zimmer, Erich Auer, Helmuth Janatsch, Otto Kerry, Fred Liewehr und Hermann Thimig zur Verfügung gestellt. Gesamtleitung und Regie lag in den Händen von Alexander Giese.

Bürgermeister Jonas hielt an die versammelten Jungbürger und an deren zahlreich erschienene Angehörige folgende Ansprache:

"Es ist zum zweitenmal, daß die Stadt Wien ihre jungen Bürger, die in ihr 21. Lebensjahr eintreten, zu einer besinnlichen Stunde einlädt. Sie sind großjährig geworden und damit im vollen Sinne des Wortes Bürger Österreichs und Wiens mit allen demokratischen Rechten und Pflichten. Im vergangenen Jahr hatten wir die große Ehre, den Herrn Bundespräsidenten bei diesem Anlaß in unserer Mitte zu haben. Heute ist es dem Herrn Bundespräsidenten verwehrt, an unserer Feier teilzunehmen, da ihn seine Pflichten als Gastgeber anläßlich des Staatsbesuches des Königs-paares von Thailand von uns fernhalten. Herr Bundespräsident Dr. Schärf hat dennoch an uns gedacht und an die heutige Festversammlung ein Schreiben gerichtet, das ich Ihnen hiermit vorlese:

'Liebe junge Freunde! Am heutigen Tag, an dem Ihre Heimatstadt Wien Sie als volljährige und vollberechtigte Mitglieder in die große Gemeinschaft der Wiener und Wienerinnen aufnimmt, entbiete ich Ihnen meinen Gruß und den Gruß der Republik Österreich.

Heute sind Sie nicht nur Jungbürger der Stadt Wien geworden, Sie sind vielmehr auch als Staatsbürger unserer Republik in den Genuß aller Rechte gekommen, die volljährigen Österreichern zustehen.

Das Wichtigste dieser Rechte ist die Vollmacht, an der Gestaltung der Geschicke unseres Staates und Ihrer Heimatstadt mitzuwirken. Machen Sie von diesem demokratischen Recht nach bestem Wissen und Gewissen Gebrauch, wann immer Sie dazu aufgerufen werden!

Die Gemeinschaft überträgt Ihnen heute nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten. Seien Sie sich der Bedeutung dieser Pflichten bewußt und geben Sie dem Staat, was das Staates ist.

Bewahren Sie sich ein aufgeschlossenes, heiteres Wesen! Ich wünsche Ihnen von Herzen viel Glück und Erfolg für ihren Lebensweg!

Vielleicht legen Sie sich die Frage vor, warum die Stadt Wien Sie heute in die Stadthalle eingeladen hat und welche besondere Veranlassung besteht, daß das Jahr Ihrer Volljährigkeit in würdiger Weise gefeiert werden soll. Ich will Sie nicht mit geschichtlichen Erinnerungen belasten, denn die Schule, das Elternhaus und Ihr eigenes Leben, haben Ihnen bis jetzt Gelegenheit genug gegeben, Ihre Heimatstadt gut kennenzulernen. Was Wien war und was es ist, brauche ich Ihnen also nicht vor Augen zu halten. Vielleicht hatten Sie schon Gelegenheit, andere Städte in Österreich oder in fremden Ländern kennenzulernen. Man soll draußen in der Welt immer offene Augen und einen aufnahmebereiten Sinn haben, damit man Vergleiche anstellen kann. Ich will Ihrem Urteil nicht vorgreifen, aber ich kann wohl ausdrücken, was alle Wiener empfinden: Wir Wiener lieben unsere Heimatstadt! Sie ist uns mehr als ein bloßer Wohnbezirk, mehr als ein Aufenthaltsort! Anton Wildgans hat dem Heimatgefühl der Wiener eines seiner schönsten Gedichte gewidmet. Hier die erste Strophe:

'Ich bin ein Kind der Stadt. Die Leute meinen
Und spotten leichthin über unsereinen,
Daß solch ein Stadtkind keine Heimat hat.
In meine Spiele rauschten freilich keine
Wälder. Da schütterten die Pflastersteine.
Und bist mir doch ein Lied, du liebe Stadt!

Der innere Wert und der eigene Charakter Wiens sind es, die diese Stadt in der ganzen Welt berühmt gemacht haben. Unsere Millionenstadt, die mit der Entwicklung Schritt hält, soll alles daransetzen, diesen besonderen einmaligen Charakter beizubehalten und zu vertiefen. Noch nie war der Wandel in der Welt so stürmisch wie jetzt. In einer solchen Zeit kann Österreich, kann Wien nicht allein von den Verdiensten früherer Generationen, nicht von den Schöpfungen der Vergangenheit leben, auch wenn sie noch so hervorragend sind. Wien kann nicht den Charakter eines Museums annehmen, darf kein Ausstellungsgelände aus vergangenen Jahrhunderten sein. Der Rhythmus des modernen Lebens, die steigende Industrialisierung und Technisierung, die Spezialisierung der geistigen und handwerklichen Berufe und die explosionsartige Entwicklung des Verkehrs, sie alle machen vor den Toren Wiens nicht halt. Und es ist nur selbstverständlich, daß Sie, liebe junge Freunde, in ernster und besinnlicher Stunde sich die Frage stellen, wie dieses Wien aussehen wird, wie es aussehen soll in den nächsten Jahrzehnten, in jener Zeit, da Sie selbst als Mütter und Väter die Reife des Lebens erreicht haben werden. Diese Frage muß uns immer beschäftigen. Und je stärker wir uns in der Gemeinschaft aller Mitbürger verantwortlich fühlen, umso mehr erkennen wir, daß unser persönliches Schicksal auch das Schicksal unserer Stadt sein wird.

Wien hat wohl eine reiche Geschichte, viele Ereignisse sind über unsere Stadt hinweggegangen und viele Veränderungen stehen uns noch bevor. Aber an den natürlichen Grundlagen unserer Stadt wird sich nichts ändern. Da ist die Donau, der Schicksalsstrom unserer Stadt. Da ist der Wienerwald mit seinen malerischen Hügeln, die letzten Ausläufer der Alpen. Da ist im Süden die Ausweitung des Wienerbeckens, das sich in der Ferne zu den Zweitausendern der Wiener Hausberge hinaufschwingt. Und da ist im Osten die Ebene, die sich zum fruchtbaren Boden des Marchfeldes ausdehnt. Das sind die unabänderlichen natürlichen Bedingungen unseres Lebens, die an der schönen und interessanten Form unserer Stadt mitgearbeitet haben!

Und dann haben wir zu überlegen, was die Menschen zum Leben brauchen, was sie sich selbst erarbeiten müssen: Nahrung, Kleidung, Obdach, Hausrat, ärztliche Hilfe in den Krankheitstagen, Schulen für die Kinder, Arbeits- und Studierplätze für Frauen und Männer, möglichst viele Erholungs- und Sportmöglichkeiten! Und alles das

verbunden mit modernen Verkehrsmitteln, mit Brücken und Straßen. Unter den Straßen müssen die Kanäle für die Abwässer sein. In den unterirdischen Rohrleitungen sollen reichlich Wasser und Gas strömen und in den Kabeln soll die ganze Energie sein, die die Wiener in den Wohnungen und in den Arbeitsstätten brauchen. Alle diese Einrichtungen sind einem dauernden Wandel unterworfen, einem faszinierenden und aufregenden Werden und Vergehen. Im Mittelpunkt dieser Großstadteinrichtungen aber steht der Mensch, die Wienerin und der Wiener, mit allen Wünschen und Hoffnungen, mit Kummer und Sorgen.

Können Sie sich nun vorstellen, liebe junge Freunde, daß dieser riesige Organismus einer Millionenstadt nur dann gut funktionieren kann, wenn alle Bürger ihren Teil dazu beitragen und niemand sich ausschließt von der gemeinsamen Arbeit. Dann kommt uns aber erst recht zum Bewußtsein, daß unsere Generation nur deshalb eine Lebensgrundlage hat, weil unsere Mütter und Väter für uns gearbeitet haben. Und dann werden wir uns aber auch der Verpflichtung bewußt, daß wir zu arbeiten haben, um der kommenden Generation den Weg in das Leben vorzubereiten.

Liebe junge Bürger! Sie gehören dem Geburtsjahrgang 1943 an. Sie wurden zwar im Krieg geboren, aber Sie haben keine persönlichen Erinnerungen an die Schrecken des Krieges und an die Not der Nachkriegszeit. Damit haben Sie es leichter als Ihre Mütter und Väter, die von der vollen Wucht der maßlosen Zerstörungen und von den bitteren und armseligen Verhältnissen der Nachkriegs- und Besatzungsjahre betroffen waren. Ihre Eltern mußten viel ertragen, erdulden und hart arbeiten. Ich bitte Sie, meine lieben jungen Mitbürger, zu verstehen, daß Ihre Eltern die Erinnerung an diese Zeit, die die schwerste ihres Lebens war, nicht loszuwerden vermögen. Sie sollen wissen, daß sie trotzdem die innere Kraft hatten, Ihnen ein schönes Elternhaus zu bieten und Ihre Zukunft zu sichern. Jetzt stehen Sie schon mitten im Leben. Über kurz oder lang wird die Verantwortung für unsere Gemeinschaft an Sie herantreten. Dieser Verantwortung können und dürfen Sie nicht ausweichen. Sie dürfen Sie nicht abschieben auf andere, weil Sie damit dem Nachbarn zumuten, mehr zu tragen als Sie selbst bereit sind. Je höher ein freier Mensch von seinem Volke denkt, umso höher steckt er sich sein Ziel, um seiner Heimat würdig zu sein. Als Bürger einer demokratischen Republik und einer freien

Stadt mögen Sie gleichzeitig größtes Verständnis für das Leben anderer Völker haben. Wir Österreicher lieben unsere Freiheit. Aber vergessen Sie nicht, daß Ihre Freiheit dort endet, wo die Freiheit des anderen beginnt.

Und nun am Ende meiner ernstesten und gutgemeinten Worte eine Bitte an Euch und ein Wunsch für Euch. Meine Bitte: Macht etwas aus Eurem jungen Leben! Werdet gute Wiener und gute Österreicher! Mein Wunsch: Habt Freude an Euren Erfolgen. Freut Euch der Jugendzeit und freut Euch der schönen Heimat!"

Die gemeinsam gesungene Bundeshymne beschloß die Jungbürgerfeier.

Führungen im Historischen Museum der Stadt Wien

Oktober 1964

29. September (RK)

So	4. Oktober	9.30 bis 11 Uhr	Mittelalter und Neuzeit (Dr. Bisanz)
So	4. Oktober	11 bis 12 Uhr	Vindobona in der Spätantike (Dr. Neumann)
Do	8. Oktober	17 bis 18 Uhr	Renaissance und Barock (Dr. Bisanz)
So	11. Oktober	11 bis 12 Uhr	Die urgeschichtliche Entwicklung im Wiener Raum (Dr. Neumann)
So	18. Oktober	9.30 bis 11 Uhr	19. und 20. Jahrhundert (Dr. Bisanz)
So	18. Oktober	11 bis 12 Uhr	Die Frühzeit der römischen Besetzung im Wiener Stadtgebiet (Dr. Neumann)

Für geschlossene Gruppen können auch andere Termine vereinbart werden. Telefonische Anmeldungen unter der Nummer 45-16-61/741, Klappe 46. Die Führungen sind kostenlos, es wird der normale Eintrittspreis eingehoben.

Starke Beteiligung an der Altenenquete des Städtebundes
=====

29. September (RK) Am Donnerstag, dem 1. Oktober, beginnt um 9 Uhr im Kongreßhaus Wien (Eisenbahnerheim) die 3. Enquete des Österreichischen Städtebundes über die Betreuung alter Menschen. Die Enquete steht unter dem Vorsitz der Stadträte Maria Jacobi (Wien), Flucher (Klagenfurt) und Hillinger (Linz). Nach einer Eröffnungsansprache von Bürgermeister Jonas in seiner Eigenschaft als Obmann des Österreichischen Städtebundes werden Innenminister Czettel und Sozialminister Froksch Begrüßungsadressen an die Tagungsteilnehmer richten.

Zur Teilnahme an der Enquete, bei der am ersten Tag Stadtrat Maria Jacobi, Nationalrat Dr. Hertha Firnberg, Univ.-Prof. Dr. Hoff und Architekt Dipl.-Ing. Kolowrath referieren werden, haben sich fast 300 Personen angemeldet, vor allem Funktionäre und Beamte der mit der Betreuung alter Menschen befaßten Stellen aus den Mitgliedsgemeinden des Städtebundes, aber auch zahlreiche Vorsteher privater Organisationen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, unsere betagten Mitbürger zu betreuen.

- - -

Warschauer Bürgermeister zu Besuch bei Bürgermeister Jonas
=====

29. September (RK) Wie bereits gemeldet, traf der Vorsitzende des Stadtrates von Warschau, also der Bürgermeister der polnischen Hauptstadt, Janusz Zarzycki, heute früh zu einem offiziellen Besuch in Wien ein. Heute vormittag begab sich Bürgermeister Zarzycki, der von seiner Frau begleitet wird, ins Wiener Rathaus, um Bürgermeister Jonas gleichsam seinen "Antrittsbesuch" abzustatten.

Bürgermeister Jonas begrüßte in Anwesenheit von Vizebürgermeister Mandl die Besucher aus der polnischen Metropole und wünschte ihnen, sie mögen sich trotz des anstrengenden Besichtigungsprogramms, das sie hier erwartet, in unserer Stadt wohlfühlen.

Bürgermeister Zarzycki dankte für die Einladung nach Wien und überreichte Bürgermeister Jonas als Geschenk des Warschauer Stadtrates einen großen, reich verzierten Porzellanteller mit einer alten Stadtansicht von Warschau sowie eine Gedenkmedaille zur 700 Jahr-Feier der polnischen Hauptstadt, die im nächsten Jahr begangen wird. Der Gast gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß ihm die Möglichkeit geboten wird, soviel von Wien zu sehen, und erklärte, ganz besonders am Umbau der Lastenstraße interessiert zu sein.

Gleich heute nachmittag beginnt der Warschauer Bürgermeister mit seiner großen Besichtigungstour, die täglich bis zu seiner Abreise am Montag, dem 5. Oktober, fortgesetzt wird. Kommenden Donnerstag werden die beiden Besucher Gäste von Bürgermeister Jonas bei einem Mittagessen im Restaurant auf dem Kahlenberg sein und sich bei dieser Gelegenheit in das Goldene Buch der Stadt Wien eintragen.

- - -

Personalnachricht
=====

29. September (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Hans Bock hat heute der Wiener Stadtsenat den Leiter des Statistischen Amtes der Stadt Wien (Magistratsabteilung 66) Obermagistratsrat Ludwig Siegfried Rutschka in die Dienstklasse VIII befördert und ihm den Titel Senatsrat verliehen.

- - -

Wien rettet einen seiner ältesten Stadtteile
=====

29. September (RK) Die Häuserblocks im sogenannten Blutgassen-Viertel im 1. Bezirk, zwischen Singerstraße-Blutgasse-Grünangergasse und Domgasse gehören zu den ältesten von Wien. Ihre Fundamente datieren mindestens bis ins 12. Jahrhundert zurück. Die darauf errichteten Gebäude stammen aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Eines von ihnen wurde durch einen Bombentreffer völlig zerstört, die anderen schwer beschädigt und boten bis vor kurzem das Bild eines verfallenden, abbruchreifen Althausbestandes. Im reizvollen Fähnrichs-Hof hinter dem Hause Singerstraße 11, in dem eine uralte Platane steht, verschandelten abbröckelndes Mauerwerk und Schutthaufen das Bild altertümlicher Schönheit.

Die Stadt Wien hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesen romantischen Winkel der Altstadt zu erhalten. Nach sorgfältiger Prüfung aller Möglichkeiten wurde die Aufgabe der Sanierung der EKAZENT der Zentralsparkasse übertragen, die zu Beginn des Jahres 1963 mit der Restaurierung begann. Die Stadt Wien hat nach schwierigen Ablöseverhandlungen die Grundstücke in ihren Besitz gebracht und sie als Baurechtsgründe an die EKAZENT weitergegeben. Nach den Plänen von Architekt Prof. Euler werden die Häuser Blutgasse 3-11 und Singerstraße 11 a - c nach alten Plänen, Fotografien und Zeichnungen stilgetreu renoviert. Eines der Häuser ist ein besonders schönes Beispiel eines Alt-Wiener "Pawlatschenhauses" mit Wandelgängen im Innenhof. Das Innere der Häuser wird nach Möglichkeit in aller Ursprünglichkeit wiedererstehen, aber in Belichtung, Beheizung, sanitären Einrichtungen und dergleichen jeden modernen Komfort erhalten. Eines der Häuser bekommt sogar einen Lift. Das durch Bomben zerstörte Haus wird nach alten Plänen neu errichtet.

Die 29 hier entstehenden Wohnungen in der Größe von 40 bis mehr als 300 Quadratmeter Wohnfläche, sowie die zehn geplanten Geschäftslokale werden an Interessenten vermietet, die 50 Prozent der effektiven Renovierungskosten als Mietvorauszahlung leisten müssen und den Rest in monatlichen Teilbeträgen zurückzahlen. Es ist so reizvoll, in diesem romantischen Altstadtteil und doch mit jedem neuzeitlichen Komfort zu wohnen, daß sich bereits genügend Interessenten gemeldet haben, die die kostendeckenden Mietzinse

zu zahlen bereit sind. Die Stadt Wien leistet für speziell denkmalpflegerische Ziele einen finanziellen Zuschuß und trug auch die Freimachungskosten.

Damit ist es gelungen, ohne größere Belastung des Budgets ein einzigartiges Stückchen unserer Altstadt nicht nur zu erhalten, sondern auch sinnvoll nutzbar zu machen. Im Rahmen der Sanierung des Blutgassen-Viertels ist auch geplant, eine Fußgeherpassage zu errichten, die vom Stephansplatz durch das Deutsche Haus hindurch, die Blutgasse überquerend durch das Pawlatschenhaus bis zur Kumpfgasse und von dort bis zum Parkring führen soll. Entlang dieses Fußgängerdurchganges werden Lokale für Geschäfte und Boutiquen errichtet, sodaß diese Passage ein besonderer Anziehungspunkt für Touristen werden wird.

Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf etwa 19 Millionen Schilling. Ein Teil der Häuser soll noch heuer fertig werden, die anderen im Laufe des nächsten Jahres.

- - -

Wildernde Hunde - eine Gefahr für unsere Forste!

=====

29. September (RK) Im Revier Satzberg der städtischen Forstverwaltung Neuwaldegg haben heute gegen 14 Uhr wildernde Hunde eine Rehgeiß gerissen. Der Polizei und der Forstverwaltung ist es gelungen, die Hundebesitzer auszuforschen, denen eine empfindliche Strafe droht.

In diesem Zusammenhang erinnert die städtische Forstverwaltung daran, daß es Pflicht jedes Hundebesitzers ist, sein Tier so zu verwahren, daß es keine Gelegenheit hat zu wildern. Frei umherstreunende Hunde haben schon Verkehrsunfälle verursacht, indem sie entweder selbst in Autos liefen, oder Wild auf Fahrbahnen jagten. Im Interesse der Öffentlichkeit ist die Forstverwaltung daher gezwungen, wildernden Hunden gegenüber notfalls auch von der Schußwaffe Gebrauch zu machen.

- - -

Polens Justizminister als Gast der Stadt Wien
=====

29. September (RK) Heute mittag gab Bürgermeister Jonas zu Ehren des gegenwärtig in Wien weilenden polnischen Justizministers Rybicki und seiner Begleitung - der Präsidentin des Oberlandesgerichts Krakau, Frau Polony, und des Ministerialdirektors Ziembinsky - ein Essen auf dem Kahlenberg, an dem österreichischerseits Justizminister Dr. Broda, Staatssekretär Dr. Hetzenauer, Vizebürgermeister Mandl und die Stadträte Glaserer, Heller und Schwaiger teilnahmen. Auch der polnische Botschafter in Österreich, Roszak, hatte sich eingefunden.

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Tischrede, daß Wien heute einen "polnischen Tag" erleben dürfe und erinnerte daran, daß er vormittag den Bürgermeister von Warschau mit seiner Begleitung empfangen konnte. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die polnischen Gäste gute Eindrücke von Wien empfangen und daß durch ihren Besuch die Beziehungen zwischen Polen und Österreich weiter gefestigt werden.

In seiner Dankadresse sagte Justizminister Rybicki, daß die gegenwärtige "polnische Invasion" in Wien nur freundschaftliche Ziele verfolgt und auch erreicht habe. Er dankte besonders Stadtrat Heller, der ihn auf einer Stadtrundfahrt durch das Neue Wien begleitet und den polnischen Gästen das Antlitz des modernen Wien gezeigt hat. Den stärksten Eindruck hätten sie von der sozialen Arbeit der Wiener Stadtverwaltung, insbesondere den Kindergärten, und in der Montagebaufabrik Kagran empfangen. Er hoffe, daß der Warschauer Bürgermeister viele wertvolle Ideen und Anregungen aus Wien nach Polen mitnehmen werde.

Justizminister Rybicki trug sich darauf in das Goldene Buch der Stadt Wien ein.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 29. September
=====

29. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzuführen Inland: 6.477; Polen 1.415, Ungarn 1.469. Gesamtauftrieb: 9.361. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 15.80 bis 16 S, 1. Qualität 15.40 bis 15.80 S, 2. Qualität 14.60 bis 15.30 S, 3. Qualität 13.50 bis 14.50 S, Zuchten extrem 13 S, Zuchten 11.50 bis 12.80 S, Altschneider 10.50 bis 11.50 S.

Ausländische Schweine notierten: Polen 14.20 bis 15 S, Ungarn 14 bis 15 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 11 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.90 S. Der Durchschnittspreis für polnische Schweine erhöhte sich um 13 Groschen und beträgt nunmehr 14.58 S. Der Durchschnittspreis für ungarische Schweine erhöhte sich um 21 Groschen je Kilogramm und beträgt 14.48 S. Der Gesamtdurchschnittspreis für ausländische Schweine beträgt 14.53 S.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 29. September
=====

29. September (RK) Aufgetrieben wurden 166 Stück, hievon 94 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 155 Stück, als Nutztiere vier Stück verkauft, unverkauft blieben 7 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 41, Oberösterreich 16, Burgenland 17, Steiermark 6, Kärnten 22, Tirol 56, Salzburg 8.

Preise: Schlachttiere Fohlen 12.30 bis 16 S, Pferde extrem 9.20 S, 1. Qualität 8.40 bis 9 S, 2. Qualität 7.70 bis 8.30 S, 3. Qualität 6.50 bis 7.50 S, Nutztiere Pferde 9 bis 9.20 S.

Auslandsschlachthof: 36 Stück aus der UdSSR 7 bis 9.20 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische Schlachtpferde um einen Groschen und für inländische Schlachtfohlen um 64 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für: Schlachtpferde 8.06 S, für Schlachtfohlen 13.64 S, für Schlacht- und Nutzpferde 8.11 und für Pferde und Fohlen 11.40 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 30. September 1964

Blatt 2529

Infektionskrankheiten im August

=====

30. September (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien bringt in seinem Tätigkeitsbericht über den Monat August folgende Zahlen über die in Wien aufgetretenen anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten: infektiöse Leberentzündung 82 (zwei Todesfälle), Scharlach 56, Keuchhusten 17, Typhus drei, Ruhr zwei Fälle (zwei Todesfälle), Paratyphus ein Todesfall, Diphtherie ein Fall.

Bei einer Gesamtzahl von 4.581 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 1.128. In 80 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. In den Tbc-Fürsorgestellen wurden insgesamt 2.082 Röntgendurchleuchtungen, 403 Röntgenaufnahmen und 1.979 Hausbesuche gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 2.898. Von 530 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 13, von 113 untersuchten Geheimprostituierten 26 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 129 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet.

In 52 Mutterberatungsstellen wurden 7.060 ärztliche Beratungen durchgeführt. In 740 Fällen wurde Vitamin D zur Rachitisvorbeugung verabreicht.

In den sechs Schwangerenberatungsstellen wurden im August 658 Frauen untersucht. Bei 94 Frauen wurden krankhafte Befunde erhoben, welche zu einer Störung der Schwangerschaft führen können.

In den beiden Beratungsstellen der Fürsorge für Alkoholranke wurden in 14 Gruppen-Therapiestunden 163 Patienten behandelt. Insgesamt wurden von dieser Stelle 2.047 Personen betreut.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 53 Sportler untersucht.

- - -

Die Trauerfeier für Johann Pölzer

=====

30. September (RK) Die Trauerfeier für den Ehrenvorsitzenden der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Johann Pölzer findet morgen Donnerstag, den 1. Oktober, um 16 Uhr, in der Feuerhalle der Stadt Wien statt. Am gleichen Tag um 11 Uhr vormittag treten der Zentralvorstand und der Wiener Vorstand der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten zu einer Trauersitzung zusammen.

- - -

Nestroy und Suppé in der Stöbergasse

=====

Gastspiele der Neuen Wiener Marionettenbühne im Volksbildungshaus Margareten

30. September (RK) Die von Lola Zant geleitete Neue Wiener Marionettenbühne im Hernalser Heimatmuseum beginnt am Samstag, dem 10. Oktober, in ihrem Stammhaus, Wien 17, Kindermannngasse 1 (Telefon 92 71 67), ihre fünfte Spielzeit.

Vorher absolviert diese Bühne, die auch durch Aufführungen in Frankreich internationale Anerkennung erlangte und eben wegen neuer Tournéen verhandelt, zwei Gastspiele im Volksbildungshaus Margareten, Wien 5, Stöbergasse 11-15. Beide Aufführungen beginnen jeweils um 16 Uhr.

Am Samstag, dem 3. Oktober, wird die einaktige Posse "Die schlimmen Buben in der Schule" von Johann Nestroy nach einer Langspielplatte aus dem Zyklus "Österreichs geistiges Leben" aufgeführt, bei der unter der Regie von Otto Ambros unter anderen Richard Eybner, Hermann Thimig, Heinz Conrads, Egon von Jordan, Fritz Muliari, Inge Brücklmeier und Dagny Servaes sprechen. Die musikalische Leitung hat Norbert Pawlicki inne, der auch die Musik einrichtete.

Den Tag darauf, Sonntag, den 4. Oktober, wird Franz von Suppés Operette "Die schöne Galathee" gespielt - nach einer Langspielplatte der Schallplattengilde Gutenberg -, bei der die Gesangspartien mit Elisabeth Roon, Waldemar Kmentt, Otto Wiener und Kurt Preger besetzt sind. Die Dialogregie der Prosaszene führt Dr. Ernst Gampe. Die Marionettenregie hat für beide Aufführungen Hermi Goltes, die Kostümbildnerin der Neuen Wiener Marionettenbühne, übernommen.

- - -

Gedenktage im Oktober

=====

30. September (RK)

2. Alfred Roller, Maler und Bühnenbildner	100. Geburtstag
2. Othmar Schimkowitz, Bildhauer (gestorben April 1947)	100. Geburtstag
3. Prof. Dr. Franz Chvostek, Internist (gestorben 17. April 1944)	100. Geburtstag
6. Moritz Band, Schriftsteller (gestorben 29. Juli 1932)	100. Geburtstag
8. Univ. Prof. Dr. Heinz Kindermann, Theaterhistoriker	70. Geburtstag
11. Franz Schuhmeier, Reichsratsabgeordneter (gestorben 11. Februar 1913)	100. Geburtstag
15. Prof. Max Fellerer, Architekt (gestorben 27. März 1957)	75. Geburtstag
15. Friedrich Gustav Piffl, Kardinal Erzbischof von Wien (gestorben 21. April 1932)	100. Geburtstag
17. Marie Renard, Hofopernsängerin	25. Todestag
18. Theodor Zasche, Maler (gestorben 15. November 1922)	100. Geburtstag
22. Prof. Dr. Josef Meller, Ophthalmologe	90. Geburtstag
25./26. Dr. Anton Otto Peregrin Eiselsberg, Chirurg	25. Todestag
26. Dr. Friedrich Bayer, Komponist	10. Todestag
26. Josef Seyfried, Komponist	10. Todestag
28. Richard Heuberger, Komponist	50. Todestag
28. Wilhelm Wacek, Komponist (gestorben 17. Dezember 1944)	100. Geburtstag
28. Oskar Walzel, Wissenschaftler (gestorben 1944)	100. Geburtstag
29. Prof. Hans Jaksch, Architekt	85. Geburtstag
29. Paul Knepler, Operettenlibrettist	85. Geburtstag
29. Maria Mell, Hofschauspielerin	10. Todestag
29. Univ. Prof. Dr. Emil Reich, Philosoph (gestorben 13. Dezember 1940)	100. Geburtstag
30. Rudolf Forster, Schauspieler	80. Geburtstag
30. Rudolf Ritter von Weyr, Bildhauer	50. Todestag
31. Dr. Wolfgang Lazius, Arzt	450. Geburtstag
31. Prof. Dr. August Reuß, Kinderarzt	10. Todestag

Ehrenmedaille in Gold für Johann Pölzer
=====

30. September (RK) In der unter Vorsitz von Bürgermeister Jonas abgehaltenen Sitzung des Wiener Stadtsenates hat Vizebürgermeister Mandl beantragt, dem verstorbenen Ehrenvorsitzenden der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Österreichs, Gemeinderat a.D. und Nationalrat a.D. Johann Pölzer die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold posthum zu verleihen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Johann Pölzer hat sich bekanntlich um die Stadtverwaltung sehr große Verdienste erworben, indem er der Verwirklichung der Betriebsdemokratie größtes Augenmerk schenkte. Als höchster Funktionär der Gewerkschaft der städtischen Bediensteten hat er es immer verstanden, die Interessen seiner Kollegen tatkräftig zu wahren.

- - -

Ausstellung "60 Jahre Floridsdorf"
=====

30. September (RK) Am Samstag, dem 3. Oktober, wird um 16 Uhr die Ausstellung "60 Jahre Floridsdorf" durch Bürgermeister Jonas eröffnet. Sie soll anhand von Fotografien, Modellen und Plänen die Entwicklung des 21. Wiener Gemeindebezirkes seit der Jahrhundertwende und seine Pläne für die Zukunft darstellen.

Die Ausstellung ist im "Forum 21", Schöpfleuthnergasse 43, zu sehen.

Geehrte Redaktion!

Die Ausstellung findet nicht, wie in unserer Aussendung vom 28. September angegeben, im Amtshaus Floridsdorf, sondern in der Schöpfleuthnergasse 43 statt. Sie sind herzlich eingeladen, zu der Eröffnung Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

30. September (RK) Freitag, 2. Oktober, Route 1 mit Internationalem Studentenheim, dritter Strombrücke und Donaupark sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen, Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Thailands Königspaar im Wiener Rathaus
=====

30. September (RK) Heute mittag statteten König Bhumibol Adulyadej von Thailand und seine Gattin Königin Sirikit dem Wiener Rathaus einen offiziellen Besuch ab. Das Herrscherpaar, das mit dem Wagen durch die mit der österreichischen, der thailändischen und der Wiener Fahne geschmückten Rathauseinfahrt in der Lichtenfelsgasse vorfuhr, wurde auf der Feststiege von Bürgermeister Jonas begrüßt. Zwei Kinder überreichten dem König einen Strauß mit weißen und roten Nelken, der Königin einen großen Biedermeier-Blumenstrauß. Dann geleitete der Bürgermeister die Gäste in den festlich geschmückten Stadtsenatssaal. Dort hatten die Mitglieder des Stadtsenats Aufstellung genommen: die beiden Vizebürgermeister Slavik und Mandl, die Stadträte Dr. Drimmel, Glaserer, Heller, Maria Jacobi, Koci, Dr. Prutscher, Schwaiger und Sigmund, Stadtschulratspräsident NR. Dr. Neugebauer und Magistratsdirektor Dr. Ertl.

In einer kurzen Begrüßungsrede hieß Bürgermeister Jonas das Herrscherpaar im Namen der Stadtverwaltung und der gesamten Wiener Bevölkerung herzlich willkommen. Er und die Mitglieder des Stadtsenats, sagte der Bürgermeister, haben dem hohen Besuch mit besonderem Interesse entgegengesehen, da eine Delegation der Wiener Stadtverwaltung unter seiner Leitung heuer im Februar Gelegenheit hatte, die thailändische Hauptstadt zu besuchen. Dabei konnte die Delegation die große Gastfreundschaft des Oberbürgermeisters von Bangkok kennenlernen und die herrlichen Kulturbauten dieser einzigartigen Stadt bewundern. Mit dem Wunsch, viele interessante Eindrücke von unserer Stadt zu gewinnen, und der Bitte, den Besuch in Wien stets in schöner Erinnerung zu behalten, schloß der Bürgermeister seine Rede.

König Bhumibol dankte in deutscher Sprache für die herzliche Begrüßung und gab auch seinem Dank darüber Ausdruck, daß die Wiener Delegation bei ihrem Besuch in Thailand freundschaftliche Beziehungen zwischen Bangkok und Wien angebahnt hat. "Dank Ihren Bemühungen", sagte der König zu Bürgermeister Jonas, "kennen die Wiener unsere Hauptstadt besser als wir selbst." König Bhumibol bat den Bürgermeister, die herzlichen Grüße der Bevölkerung von Bangkok allen

Wienern zu übermitteln. Er hoffe, daß sein Besuch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Bangkok und Wien weiter fördern werde.

Hierauf trugen sich König Bhumibol und Königin Sirikit in das Goldene Buch der Stadt Wien ein. Dann führte Bürgermeister Jonas die Gäste zu dem Tisch mit den Ehrengeschenken, eine Figur aus Augartenporzellan - einen Rossebändiger darstellend - für den König und ein zwölfteiliges Augarten-Teeservice für die Königin. Als Gegengabe überreichte König Bhumibol dem Bürgermeister eine goldene, reich ziselierte Kasette für Zigarren und Zigaretten. Auf dem Deckel der mit wertvollen Hölzern ausgekleideten Kasette ist das Monogramm des Königs in Email eingelegt; auf der Innenseite ist die Kasette mit einer persönlichen Widmung versehen.

Heute nachmittag, um 17 Uhr, wird das Herrscherpaar unter der Führung von Stadtrat Heller die Wiener Stadthalle besichtigen.

- - -

Münchener Mittelschüler lernen Wien kennen

=====

30. September (RK) Für die Schüler der letzten Klassen der Münchner Rupprechts-Oberrealschule ist es nun schon zur Tradition geworden, alljährlich im Herbst eine einwöchige Studienfahrt durch Österreich zu unternehmen. Auch heuer wieder kamen 85 Schüler dreier Parallelklassen nach Österreich. Gegenwärtig halten sie sich in Wien auf.

Heute früh wurden den Münchner Schülern im Rahmen dreier Vorträge im Wiener Rathaus die kulturellen und sozialen Leistungen unserer Stadtverwaltung nahegebracht. Im Anschluß daran fand in den Wappensälen des Rathauses ein Empfang statt, bei dem die Gäste von Stadtrat Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters begrüßt wurden. Anschließend nahmen sie an einer Rathaus-Führung und an einer Stadtrundfahrt teil.

- - -



J7.687

